118000 Abonnenten Nr. 222. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 14. Auguſt 1913. **Abonnenten 118000**

Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Luſtige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Poſt mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenſtraße 19.

Telephon-Anſchlüſſe: Nr. 313: Geſchäftsſtelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldiſtraße 19.

Sprechſtunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Caſtrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soeſt Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weiſenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Inſertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inſerate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erliſcht bei Konkurſen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen Für die Aufbewahrung und Rückſendung unverlangt eingeſandter Manuſkripte, ſowie für die Aufnahme von Inſeraten an beſtimmt vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Weſtfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: Auguſt Suffrian, Dortmund; für Inſerate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetſte Zeitung im weſtfäliſchen Induſtriegebiet. Unparteiiſches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierſeitige Unterhaltungsblatt, zuſammen 16 Seiten

Auguſt Bebel †.

Zürich, 13. Auguſt. Der Reichstagsabgeordnete Auguſt Bebel iſt heute hier geſtorben.

* * *

Die deutſche Sozialdemokratie hat einen ſchweren Verluſt erlitten. Ihr anerkanntes Oberhaupt iſt ihr durch den Tod entriſſen worden. Sie hat mit Auguſt Bebel nicht nur ihren Führer, ſondern auch ihre unbeſtritten größte geiſtige Kapazität, ihre bedeutendſte politiſche Kraft, ihren klügſten Kopf eingebüßt, vor allem aber ihren zündendſten und

weitaus beſten parlamentariſchen und volkstümlichſten Redner

eingebüßt. Das ſchwere Altersleiden, das den Verblichenen ſeit etwa vier Jahren heimgeſucht hatte und dem der Dreiundſiebzigjährige nunmehr erlegen iſt, hatte ihn zu einer Schonung gezwungen, die dieſem temperamentvollen Manne beſonders läſtig und unerträglich geweſen ſein muß. Er war daher in den letzten Jahren nur noch äußerſt ſelten parlamentariſch hervorgetreten und mußte ſich durchweg auf kurze Bemerkungen beſchränken. Mit welchen Empfindungen mochte er auf ſeinem Reichstagsſeſſel ſitzen, wenn große, wichtige Debatten ſtattfanden und er mitanhören mußte, wenn einer ſeiner Epigonen die Partei dabei nur unzulänglich vertrat! Er erlebte allerdings auch noch die Genugtuung, daß ſelbſt leidenſchaftliche politiſche Gegner ihn bei ſolchen Gelegenheiten ſchmerzlich vermißten und ſich der Zeiten erinnerten, wo er durch das Feuer ſeiner Beredſamkeit und ſeines ſtürmiſchen Temperaments

das ganze Haus mit Einſchluß der Regierungsvertreter in ſeinen Bann ſchlug

und alle Höhrer an ſeinen Lippen hingen. Er war im Parlament und draußen in den letzten Jahren ein ſtiller Mann geworden. Auch auf den Parteitagen ſeit 1909 ſprach er nur noch ſelten und wenig. Das erſte Mal fehlte er bei der Eröffnung des Leipziger Parteitages, aber als Singer, den er ja überlebt hat, ſeines Freundes Erſcheinen für die nächſten Tage in Ausſicht ſtellen konnte, löſte dieſe Ankündigung hellen Jubel aus und als dann Bebel wirklich den Saal betrat, da begrüßte ihn eine donnernde Begeiſterung, die nichts gemachtes an ſich hatte und die deutlich bewies, daß er ſich in der deutſchen Sozialdemokratie einer Popularität erfreute, wie ſie ſich nur wenige politiſche Führer in ihren Kreiſen erworben haben. Dabei war er immer ein recht ſchwieriger Herr, der ſeinen Willen mit eiſerner Energie durchzuſetzen wußte und der ſich allmählich

zu einer Art Parteipapſt ausgewachſen hatte,

namentlich nach dem Hinſcheiden des alten Liebknecht und Auers, die ſich neben ihm eine ſelbſtändige Stellung in der Partei zu wahren verſtanden hatten. Als ſie von der Lebensbühne abtraten, war Auguſt Bebel der allſeitig anerkannte Führer der Partei, dem ſich auch die Genoſſen beugten, die in wichtigen Fragen der Taktik und der Politik ſeine bis vor kurzem höchſt radikalen Anſchauungen nicht teilten. Wiederholt kam es auch öffentlich zu heftigen Zuſammenſtößen. Aber „der Diktator mit den Gebärden eines Lord-Protektors", wie ihn Vollmar auf dem ominöſen Dresdener Parteitag ſarkaſtiſch nannte, blieb ſchließlich immer der Sieger. Seine Autorität ging unerſchüttert und unvermindert aus allen Kämpfen hervor. Was Eugen Richter für die Freiſinnige Volkspartei, Windthorſt für das Zentrum und Bennigſen für die nationalliberale Partei geweſen waren, das war ſeit Jahren Auguſt Bebel für die ſozialdemokratiſche Partei Deutſchlands. Ihre Geſchichte verkörpert ſich in ſeiner Perſon.

Er war nicht immer Sozialdemokrat geweſen Er war es ſogar noch nicht, als ihn im Jahre 1867 die neugegründete Sächſiſche Volkspartei zum erſtenmale in den Reichstag ſchickte, der ſich damals mit der Verfaſſung des Norddeutſchen Bundes beſchäftigte. Eugen Richter erzählt in ſeinen „Jugenderinnerungen", daß, als er ebenfalls 1867 in den Norddeutſchen Reichstag eintrat, Bebel das jüngſte Mitglied war, aber bei der Auswahl der Jugend-Schriftführer nicht in Betracht gezogen werden konnte, weil das amtliche Ergebnis ſeiner Stichwahl bei Beginn der Verhandlungen noch nicht ermittelt worden war. Bebel hat damals zu den Mitgliedern der fortſchrittlichen Reichstagsfraktion in freundſchaftlichen Beziehungen geſtanden. Richter erzählt, daß, als die Annahme des Verfaſſungsentwurfs erfolgte und damit die Aufgabe des konſtituierenden Reichstags erfüllt war, die Mitglieder der Fortſchrittspartei im Reichstag ſich am 16. April 1867 zu einer Abſchiedsbowle vereinigten, an der auch Bebel mit ſeiner Frau teilnahm. Bald darauf aber

trennten ſich ſeine Wege von denen Eugen Richters

und ſpäter waren dieſe bei den bedeutenden Parlamentariern die heftigſten politiſchen Gegner, die ſich oft genug im Reichstag und draußen im Lande ſcharf befehdeten. Bebels Buch „Die Frau" hat niemand ſchärfer bekämpft, als Richter mit ſeiner Broſchüre, die von der ſozialdemokratiſchen Preſſe als „Spar-Agnes" verſpottet wurde, weil Richter darin zeigte, wie auch eine Arbeiterfrau durch Sparſamkeit vorwärts kommen kann. Er bekämpfte die Verelendungs-Theorie ſchlagend, als die Sozialdemokratie noch krampfhaft daran feſthielt. Am leidenſchaftlichſten trat dieſe Gegnerſchaft während der Zolltarifkämpfe im Reichstage zutage. Richter bekämpfte mit allen parlamentariſchen und redneriſchen Mitteln die ſozialdemokratiſche Obſtruktion und es kam dabei zwiſchen ihm und Bebel zu wilden Zuſammenſtößen. Damals ſtand

Bebel auf der alleräußerſten Ecke der Linken,

von der Eugen Richter immer mehr abrückte und immer maßvoller in ſeinen politiſchen Anſchauungen wurde. Einen ähnlichen Prozeß hat dann auch Bebel in ſeinen letzten Lebensjahren durchgemacht. Er, der noch in Dresden der geſamten bürgerlichen Geſellſchaft die Todfeindſchaft bis aufs Meſſer angekündigt und ihr einen förmlich krankhaften Haß angeſagt hatte, war zuletzt verhältnismäßig maßvoller geworden, und es iſt wohl in erſter Linie ſeinem großen Einfluß zuzuſchreiben, wenn die ſozialdemokratiſche Reichstagsfraktion der jüngſten Heeresvorlage gegenüber von vornherein auf jeden Obſtruktionsverſuch verzichtete, allen Lockrufen in dieſer Richtung aus dem eigenen Lager entſchiedenen Widerſtand entgegenſetzte und ſchließlich ſogar für die Deckungsvorlagen ſtimmte. Die Angriffe, die Roſa Luxemburg und Stadthagen deswegen gegen die Partei richteten, zielten eigentlich auf Bebel, aber leider hüteten ſie ſich wohlweislich, den greiſen Führer zu ihrer Zielſcheibe zu wählen. So weit reichte ihr Mut nicht.

Wer Auguſt Bebel in ſeinen geſunden Tagen von der Reichstagstribüne herab ſprechen hörte, wird den Eindruck niemals vergeſſen. Er war

der geborene Parlamentsredner.

Obwohl ſeine großen, oft mehr als zweiſtündigen Reden gewiß ſehr ſorgfältig vorbereitet waren, erweckten ſie doch den Anſchein, als ob ſie ganz frei, aus dem Stegreif gehalten wären. Die mit ungeheurer Zungenfertigkeit hervorgeſprudelten Worte überſtürzten ſich förmlich und kamen dabei doch in tadelloſen, gut abgerundeten Sätzen heraus. Ihre Wirkung wurde durch das wohltönende, wohlklingende Organ des Redners erhöht. Nie brauchte er nach einem Ausdruck zu ſuchen, er ſtellte ſich ganz von ſelbſt ein, wie denn Bebel überhaupt außergewöhnlich ſchlagfertig war und ſeine beſten, witzigſten Bemerkungen — auch ein geſunder Humor war ihm eigen — auf unerwartete Zwiſchenrufe aus gegneriſchen Lagern machte. Sein impulſives feuriges Temperament unterſtützte ihn meiſt bei ſeinen redneriſchen Kämpfen erfolgreich, riß ihn aber auch nicht ſelten zur Unbeſonnenheit hin, die durch ſeine übergroße Leichtgläubigkeit noch verſchärft wurden. So verhaute er ſich nicht ſelten und trug mit dem Bruſtton der Ueberzeugung Dinge vor, die ſich hinterher als völlig haltlos erwieſen. So geſchah dies mit dem berühmten Tuckerbrief, dem angeblichen Schreiben eines angeblichen engliſchen Biſchofs Tucker, der Karl Peters ſchwerer Verbrechen bezichtigte. Hinterher ſtellten ſich aber dieſer Biſchof und deſſen Brief als Phantaſieprodukte heraus, die irgend jemand ausgeheckt hatten. Auch ſonſt verhaute ſich Bebel bei ſeinen Angriffen mitunter. Aber niemand hat je bezweifelt, daß er perſönlich von der Richtigkeit deſſen, was er vortrug vollſtändig überzeugt war, wie man denn überhaupt ſeine Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit niemals und von keiner Seite in Frage geſtellt hat. Selbſt die „Deutſche Tageszeitung", die entſchiedenſte Gegnerin der Sozialdemokratie, ſtellt ihm das Zeugnis aus, daß auch

ſeine politiſchen Gegner die Reinheit ſeiner Perſönlichkeit anerkennen mußten

und anerkannten.

Der Sohn eines Kölner Unteroffiziers aus Oſtrowo in der Provinz Poſen, der urſprünglich ein ſchlichter Handwerksgeſelle war, hat es vermöge ſeiner hohen Intelligenz, ſeines raſtloſen Fleißes — längere Gefängnisſtrafen benutzte er dazu, ſich durch Leſen wiſſenſchaftlicher Bücher ſelbſt zu bilden, er war ein Autodidakt in der beſten Wertbedeutung — und ſeiner redneriſchen Begabung weit genug gebracht; der ehemalige Drechsler aus Leipzig iſt als weltbekannte politiſche Perſönlichkeit, als Führer und geiſtiges Oberhaupt der deutſchen Sozialdemokratie dahingegangen. Die bürgerliche Geſellſchaft, die er haßte und bis zu ſeinem letzten Atemzuge bekämpfte, hat gewiß keine Veranlaſſung, ihm Lorbeeren auf das Grab zu ſtreuen. Aber das darf uns nicht verhindern, ſeine Perſönlichkeit gerecht zu würdigen und unumwunden anzuerkennen, daß mit Auguſt Bebel eine Perſönlichkeit vom politiſchen Schauplatz Deutſchlands verſchwindet, die durch eine ſtarke Begabung, einen leidenſchaftlichen Willen und einen unbeugſamen Glauben an ſeine Miſſion ausgezeichnet war und eine geſchichtliche Bedeutung erlangt hat.

* * *

Zürich, 13. Auguſt. Nach heute mittag aus Chur eingetroffenen Telegrammen iſt Auguſt Bebel heute morgen in Paſſug, wo er bereits einige Zeit weilte, an Herzlähmung geſtorben. Er hielt ſich mit ſeiner Tochter, Frau Simon und ſeinem Enkel Werner Simon in Paſſugg auf, um Heilung oder Linderung von einem Gallenſteinleiden zu ſuchen. Vor einiger Zeit trat dann Herzſchwäche hinzu, man legte aber der Sache keine größere Bedeutung bei, da Bebel ſchon oft an Herzſchwäche gelitten hatte und ſich die Anfälle öfters wiederholten. Der Kranke ſcheint gewußt zu haben, daß es mit ihm zu Ende gehe. Er ließ ſeinen Freund Ullmann aus Berlin kommen. Heute morgen trat der Tod durch Herzlähmung ein.

* * *

Der „Vorwärts" hat nach 3 Uhr ein Extrablatt herausgegeben, das ſchwarz umrandet iſt und die Ueberſchrift trägt: „Bebel iſt tot!" Dieſes Extrablatt teilt folgende Depeſche mit, die Frau Frieda Simon-Bebel, Bebels Tochter, aus Paſſugg in Graubünden an den „Vorwärts" gerichtet hat:

Reichstagsabgeordneter Auguſt Bebel †.

> Paſſugg, Kurhaus. Mein Vater letzte Nacht ſanft entſchlummert. Ueberführung morgen, Zürich, woſelbſt Beſtattung. Bitte Parteivorſtand mitteilen.
>
> Frieda Simon-Bebel."

Ferner gibt das Blatt aus einem Briefe, den Bebel vor drei Tagen aus dem Kurhaus Paſſugg ſchrieb, folgende Stellen wieder:

> „Mich hat ſchon wieder der Teufel am Kragen. Ich kam wohl hier an und war es auch die erſten vier Tage. Dann kam wieder eine der böſen Stauungen, die mich dem Arzte in die Arme warfen und ins Bett zwangen. Die Geſchichte iſt ja wieder leidlich vorüber und wird es hoffentlich bald ſein. Aber eine böſe Geſchichte iſt's doch.
>
> Jetzt haben mir drei Aerzte von ganz verſchiedenen Orten ſehr ernſt geraten, ich müßte mich zurückziehen. Ich will nun hören, was der hieſige Arzt ſagt, der als tüchtiger Fachmann gilt.
>
> Wie gut iſt's, daß ich meine Kinder bei mir habe. Werner (ſein Enkel) iſt auch ſeit Sonntag hier."

Der ſozialdemokratiſche Parteivorſtand erhielt dann heute früh noch einen Brief Bebels, worin der alte Parteiführer ankündigt, daß er an dem Jenaer Parteitag teilnehmen wolle und ſich zur Reiſe rüſte. . . .

Bebels Lebensgang.

(Von unſerem Berliner Bureau.)

Berlin, 13. Auguſt.

Bebel war ſeit Jahren verbraucht. Er iſt im Reichstag in den letzten Jahren kaum noch aufgetreten, wiewohl er die Sitzungen immerhin fleißig beſuchte. Er ſtand aber natürlich ſeiner Fraktion mit ſeinem Rat und ſeiner Erfahrung bei. Vor einigen Jahren war er ſchon einmal ſo geſchwächt, daß ſeine Freunde ſein Ende befürchteten. Aber ſeine kräftige Natur half ihm noch durch. Doch mußte er ſich ſeither vor Anſtrengungen und Aufregungen hüten. Er wußte, daß er einen ſchweren Herzfehler hatte und daß ſein Leben gefährdet war. Deshalb lebte er äußerſt vorſichtig und einfach und ſtreng nach den Vorſchriften des Arztes.

Bebel hat alles in allem — ein recht erfolgreiches Leben gehabt. Er iſt als Sohn eines Unteroffiziers in Köln-Deutz auf die Welt gekommen und hat dort den Militarismus, den er ſpäter ſo heftig bekämpft hat, aus nächſter Nähe kennen gelernt. Seine Jugend iſt ziemlich düſter geweſen. Als er drei Jahre alt war, ſtarb ſein Vater. Auch ſeinen zweiten Vater hatte er nicht lange gehabt. Seine Mutter hat ihn dann in Wetzlar aufgezogen und ihn dort in die Armenſchule geſchickt. Ein Muſterknabe iſt natürlich Auguſt nicht geweſen. Dann wurde er zu einem Drechsler in die Lehre geſchickt. Mit der Geſellenzeit beginnen die Wanderjahre.

Als 21jähriger kam er nach Leipzig und wurde dort Mitglied eines Bildungsvereins, wie ſie damals viel gegründet wurden. Hier wirkten Arbeiter und Gelehrte zuſammen. Leipzig war damals ein Hort der Demokratie. Bebel war ein ſehr eifriges Mitglied des Leipziger Vereins und wurde dann bald in die Politik hineingezogen.

1865 lernte Bebel ſeinen ſpäteren Freund Liebknecht kennen, der damals von Bismarck aus Preußen ausgewieſen war. Dieſe Bekanntſchaft wurde für ihn entſcheidend. Bebel war bis dahin ſog. bürgerlicher Demokrat geweſen. Liebknecht machte ihn zum Sozialiſten, und zwar Marxiſtiſcher, nicht Laſſalleſcher Färbung.

Bebel kam ſehr bald an die Spitze der radikalen Arbeitervereine, 1867 wurde er deren Präſident. In demſelben Jahre wurde er bereits Mitglied des norddeutſchen konſtituierenden Reichstages. Er iſt mit einer ganz kurzen Unterbrechung in den 80er Jahren Mitglied des Reichstags geblieben. Erſt für Glauchau-Meerane, dann für Dresden 2, dann für Straßburg, zuletzt für Hamburg 1.

Lange Zeit hat er in Leipzig gewohnt als ehrſamer Drechslermeiſter. Aber wie er ſelbſt zugibt, Bedeutendes hat er in ſeinem Handwerk nicht geleiſtet. Ende der 70er Jahre zog er nach Dresden und 1890 nach Berlin. Seinen Beruf hatte er natürlich ſchon lange vorher niedergelegt, er war ganz Politiker und Parteiführer geworden.

Seine Tätigkeit und ſeine Erfolge ſchildern hieße die Geſchichte der ſozialdemokratiſchen Partei wiedergeben. Seine Lebenserinnerungen, von denen er bisher zwei Bände herausgegeben hat, ſind denn auch eine Hauptquelle für die Geſchichte und Entwickelung der ſozialdemokratiſchen Partei.

Bebel iſt ſein Auftreten nicht leicht gemacht worden. Zwar hat er wenig unter dem Sozialiſtengeſetz gelitten. Aber er hat doch im ganzen 56 Monate Gefängnis und Feſtung verbüßt. 1872 wurde er bekanntlich mit Liebknecht zuſammen wegen Hochverrats verurteilt.

Bebels Hauptkunſt beſtand in ſeiner leidenſchaftlichen Agitationskraft. Er war der geborene Agitator. Dabei war er beim Reden nicht aufgeregt, ſondern äußerlich ruhig. Aber ſeine ganze Perſönlichkeit lag auf ſeiner Zunge. Bebel glaubte an ſich und an ſeine Aufgabe, den Zukunftsſtaat herbeizuführen. Es iſt bekannt, wie nahe er früher den Beginn dieſes Zukunftsſtaates vor ſich ſah. Erſt ſollte er Anfang der 90er Jahre eintreten. Dann ſicher 1900. Sein Glaube war es, der die Maſſen begeiſterte.

Bebel war an ſich ein entſchiedener Feind der Reviſioniſten. Auf dem Dresdner Parteitag hat er gegen ſie vernichtende Blitze geſchleudert und ſich damals als Todfeind der bürgerlichen Geſellſchaft bekannt. Aber er war doch Taktiker genug, um ſeine Hauptaufgabe als Parteiführer in der Vermittelungsrolle zwiſchen den beiden Flügeln der Partei zu ſehen. So hat er auch die Heine, David, Peus uſw. in Schutz genommen, ſo weit es nötig war. Die Einigkeit und Aktionsfähigkeit der Partei ging ihm über alles.

Im Reichstag ſpielte Bebel auch bei den bürgerlichen Abgeordneten eine angeſehene Figur. Man ſchätzte ihn als parlamentariſche Kraft und als routinierten Redner. Wenn er von ſeinem Platze links auf der erſten Bank zur Geſchäftsordnung das Wort nahm, hörte ſelbſt die Rechte aufmerkſam zu.

Vor Jahren hat Heine, ſo ſagt man, erklärt, wenn erſt der alte Bebel tot iſt, ſo ſchmeißen wir die ganze Raſſelbande naus. Er meinte damit die Radikalen, Stadthagen, Ledebour und Konſorten, Ob Herrn Heine das jetzt gelingen wird, iſt ſehr fraglich. Er hat vielleicht auch nicht mehr die Abſicht. Aber die Fraktion iſt entſchieden reviſioniſtiſcher geworden, als wohl Bebel früher ſelbſt gedacht hat. Auf dem nächſten Parteitag werden die Radikalen gegen die Abſtimmung der Fraktion bei den letzten Steuervorlagen Sturm laufen. Aber ſie werden nichts ausrichten.

Mit Bebel ſinkt der letzte Große der erſten roten Generation ins Grab. Liebknecht, Auer, Singer ſind ihm vorangegangen. Die deutſche Sozialdemokratie hat jetzt keinen dieſen gleichwertigen Führer mehr von internationalem Ruf. Schon auf dem letzten internationalen Sozialiſtentage leuchteten Jean Jaures Farben am ſtärkſten. Künftig wird er er ſtrecht die Noten für die internationale ſozialiſtiſche Muſik ſchreiben.

Bei uns in Deutſchland darf man geſpannt ſein, wer ſich zum hellſten Stern des 4 Millionenheeres entwickeln wird. Früher drehte ſich die Loſung auf den Parteitagen um Bebel oder Vollmar. Aber Vollmar iſt ruhig und bequem geworden. Er begnügt ſich mit ſeinen Bayern. Wahrſcheinlich wirds werden wie beim Zentrum nach Windhorſts Tode. Es tritt eine Zeit ein, wo mehrere um die Führerſchaft ſich ſtreiten.

Eigener

Depeſchendienſt
des General-Anzeigers.

Preßſtimmen über Bebels Tod.

Berlin, 14. Aug. Das „Berliner Tageblatt" ſagt:

„Mit Bebel iſt der letzte jenes Geſchlechts von Politikern dahingegangen, die groß geworden waren im Kampfe für und wider Bismarck. Aber er war nicht nur einer von vielen eines Geſchlechts, er war ein Typus für ſich, er war der vollkommenſte Führer des Arbeitertypus, wie er nur zu jener Zeit und nur in Deutſchland werden konnte. In Deutſchland, wo der Staat für die Tüchtigen keine Verwendung hat, wenn ſie nicht auf konſervative Geſinnung abgeſtempelt ſind oder bei Zeiten den Beweis erbracht haben für ihre Wandlungsfähigkeit in konſervativem Sinne. Bebel als Politiker war ſozuſagen geſchichtslos; das war ſeine

Stärke gegenüber den Maſſen,

ſeine Schwäche gegenüber dem Staat als einem lebendigen, aus der Geſchichte herausgewachſenen Organismus. Die geiſtigen Nährväter der deutſchen Arbeiterbewegung, Marx, Engels und Laſſalle, ſie kamen von oben aus der Kulturſchicht von Beſitz und Bildung, Bebel aber kam von unten aus der geſchichtsloſen Maſſe ſelbſt, die am Beſitz gar keinen und an der Bildung nur einen kümmerlichen Anteil hatte. Bebel, mit der Zähigkeit deſſen, der ſich ſelbſt gebildet hatte, hielt an dem errungenen Beſitz feſt und glaubte an ſeine Ideale. Solch ein Glaube war aber nötig, um die Maſſen zu ſammeln und zuſammenzuhalten gegenüber der ungeheuren Uebermacht des Staates, der Beſitzenden, die Maſſen zerſtreuen und gewaltſam niederzudrücken verſuchte.

Aber auch der ſchärfſte politiſche Gegner wird ihm nicht nachſagen können, er habe aus Rückſicht auf ſein Geſchäft, wovon er lebte, den Herrſchenden je das kleinſte Zugeſtändnis gemacht, er ſei um perſönlicher Vorteile willen je einen fingerbreit von ſeiner Ueberzeugung gewichen. Dieſe Treue, die er der Sache gehalten, hielten die Maſſen ihm. Und ſo konnte er ſie führen, als er mit Liebknecht im erſten Reichstage geſeſſen hatte, durch die

Leidenszeit des Sozialiſtengeſetzes,

über den Rückſchlag von 1907 hinweg bis zu 4½ Millionen Stimmen und 111 Vertretern unter 397 Erwählten des deutſchen Volkes.

Wo viel Licht iſt, iſt naturgemäß auch ſtarker Schatten. Die Einſeitigkeit des Glaubens-Fanatikers und Märtyrers, die Bebels Stärke ausmachte, übertrug ſich ganz von ſelbſt vom Führer auf die Geführten. Niemand hat ſo ſehr wie er dazu beigetragen, die ſtärkſte Maſſenbewegung, die Deutſchland ſeit der

Reformation erlebt,

hat, zu vollführen, der mit dem Staate nichts, aber auch gar nichts weiter anzufangen wußte, als ihn zu verneinen. Oder vielleicht doch, einer vielleicht hat hier noch tiefer eingegriffen: Bebels größter Gegner, Bismarck. Der Mann, der unſere ganze geſchichtliche Vergangenheit als belanglos beiſeite ſchieben wollte und der Mann, der die vielfach quellenden Ströme deutſchen geſchichtlichen Lebens in ſein ſtarkes Bett zuſammenführte, ſie verſtanden einander nicht, ſie mußten einander

auf Tod und Leben bekämpfen

und arbeiteten doch einträchtiglich, jeder von ſeiner Seite aus, dran, dem deutſchen Arbeiter den Staat der Gegenwart zu verekeln. Bismarck erklärte den ſozialdemokratiſch geführten Arbeiter für unwürdig, dieſem Staate anzugehören und ſchloß ihn von der Gleichheit aller Bürger vor dem Geſetze aus. Und Bebel erklärte den Staat für unwürdig, überhaupt da zu ſein und auf die

Herrlichkeiten des kommenden Reiches

zu warten.

Mit der Verdammung alles Gegenwärtigen und der Vertröſtung auf eine herrliche Zukunft in unbeſtimmter Ferne konnten aber die Führer der Gewerkſchaften nicht warten. Darum traten ſie mit ihrer ganzen Macht und ihrem Einfluß hinter die Reviſioniſten und nichts beweiſt Bebels Beruf zum Politiker und Maſſenführer glänzender, als daß er in dieſem entſcheidenden Augenblick den ſchärfſten Fehler ſeines toten Gegners, Bismarck, nicht nachmachte, er, den man ſo oft einen Parteipapſt geſcholten hatte, ſetzte keinen Kampf gegen den „inneren Feind" in Szene, der ihm im Parteiſtaate herangewachſen war, ſondern einigte ſich mit ihm und gab der neuen Zeit den Weg frei.

Wenn die Partei heute über den Tod ihres erfolgreichſten und einflußreichſten Führers leichter hinwegkommt, als das vor 6—7 Jahren wahrſcheinlich geweſen wäre, ſo iſt ſie dafür in erſter Linie ihm ſelbſt Dank ſchuldig. An Dank und Ehrung wird es dem Toten nicht fehlen. Ueberſchwenglichkeiten, falls ſie nicht ausbleiben, wird man in den Kauf nehmen müſſen. Aber auch der politiſche Gegner wird dem Toten gern das Zugeſtändnis machen: war er mehr Kämpfer als andere, ſo hatte er dafür auch das Recht, mehr Menſch zu ſein. In der Geſchichte des Reichstages wird er fortleben als der letzte Charakterkopf aus der Zeit der Reichsgründung, der weil er ein ſtarkes und ehrliches Temperament war, auch einer der wirkſamſten Redner geweſen iſt.

•

Die „Kreuzzeitung" ſchreibt:

Der ſozialdemokratiſche Parteivorſtand erhielt noch geſtern früh einen Brief von Bebel, in dem er die Dispoſitionen für ſeine Reiſe zum Jenaer Parteitage traf. So kann man ſagen, daß er bis zum letzten Atemzuge der Partei gehörte. Seine politiſche Arbeit für die Partei war ihm eben eine Herzensſache, von der er nicht vorzeitig laſſen mochte. Darin bekundet ſich ſeine Weſensart: er war ein ehrlicher Schwärmer. Wenn den Politiker vor allem der nüchterne Blick auszeichnet, ſo war Bebel nichts weniger als ein Politiker. Groß war er als Agitator, als Redner. In ihm war ein ſtarkes Temperament lebendig und dieſes verlieh ihm, in Verbindung mit einer **lebhaften Einbildungskraft** eine Beredſamkeit, die die Maſſen fortriß. Darauf, und auf den Umſtand, daß er mit der ſozialdemokratiſchen Partei groß geworden war, beruhte ſeine Stellung als Parteiführer. Sein weiter politiſcher Blick, ſeine überlegene Intelligenz hätten ſie ihm nicht verſchafft. Er war durchaus Stimmungsmenſch, ein Sanguiniker, durch und durch ſubjektiv. Sein Mangel an realem politiſchem Sinn trat am ſchärfſten in ſeinem Glauben an den **ſozialdemokratiſchen Zukunftsſtaat** zutage. Das Bild, das er in ſeinem Buche „Die Frau" entwirft, ſteht an Phantaſterei den ſozialiſtiſchen Staatsromanen früherer Zeiten in nichts nach. Bekannt iſt ja, daß er den Eintritt des Kladderadatſches immer wieder für eine nahe Zukunft verkündete, ohne ſich im geringſten dadurch beirren zu laſſen, daß die Lebenskraft der bürgerlichen Geſellſchaft ſich jedesmal ſtärker erwies, als ihr ausgeſprochener Todfeind angenommen hatte.

Seine Schwärmerei für den Sozialismus ging auch nicht ſo weit, daß er es nicht für erlaubt gehalten hätte, in dieſer ſchlechten bürgerlichen Geſellſchaft ſich ſelbſt ein erträgliches bürgerliches Daſein zu bereiten und eine Erbſchaft, die ein Schwärmer ihm zukommen ließ, auch zur Verbeſſerung ſeiner eigenen Lebenslage zu verwenden. Andererſeits muß man ihm zugeſtehen, daß er es verſtanden hat, ſich mit Arbeitskraft und Fleiß durchs Leben zu ſchlagen und die Lücken ſeiner Bildung auszufüllen.

In der Partei galt er als der Führer der radikalen Richtung, wenngleich auch er z. B. anfangs der 90er Jahre nach links hatte kämpfen müſſen und in letzter Zeit Heißſporne vom Schlage Zubeils ihn noch ſchärfer und radikaler wünſchten. Gegen ſeine Gegner hatte er keine Schonung und nicht zuletzt ſein Temperament war es, das den Verlauf des Dresdener Parteitages, des Jungbronnens der Partei, veranlaßte. Dennoch war er das unumſtrittene Haupt der Partei und es gab Zeiten, in denen man mit einem Zerfall nach ſeine Tode rechnete. Die letzten Jahre ſeiner geringeren oder größeren Inaktivität haben bereits gezeigt, daß er, wie ſeinem ganzen Weſen nach erklärlich iſt, eine ſo hohe Bedeutung für die Partei nicht beſitzt. Zudem wüßte man ja heute noch nicht, wo eine Spaltung in der Partei denn eigentlich eintreten ſollte, da ſich doch Reviſioniſten für den politiſchen Maſſenſtreik ins Zeug legen und Radikale die **Steuerbewilligung für die Wehrvorlage** verteidigen. So dürfte der Tod Bebels politiſch belanglos bleiben.

•

Der „Vorwärts" ſagt:

Keiner der ſozialdemokratiſchen Führer hat jemals das Herz der Maſſen ſo beſeſſen, keinem iſt in Volksverſammlungen, auf Parteitagen und Kongreſſen ſo zugejubelt worden, wie Bebel, denn das Proletariat erblickte in dieſem ſilberhaarigen Greiſe mit dem glühenden Temperament ſein eigenes, über ſich ſelbſt hinausgewachſenes Ich. Es ſah in Bebel Fleiſch vom eigenen Fleiſch, den Mann ſeines völligen Vertrauens, der in Einzelheiten vielleicht irre werden konnte, von dem aber jeder wußte, daß er mit allem Fühlen ſeines Herzens im Volk und in der Arbeiterſchaft wurzelte und dieſes unter keinen Umſtänden, mochte er auch ſelbſt dabei fallen, im Stich laſſen werde. Deshalb gab und gibt es unter den Führern der deutſchen Sozialdemokratie keine einzige Perſon, die einen ſo **tiefen Einfluß auf das deutſche Proletariat** geübt hat, wie Bebel. Auch Marx und Engels, auch Laſſalle nicht.

So erblickt die deutſche Arbeiterſchaft in ihrem Bebel etwas ihrer Eigenart Weſensverwandtes. Bis zur Vereinigung der Eiſenacher Arbeiterpartei mit den Laſſallianern zu Gotha im Jahre 1875 gehörte Bebel der Eiſenacher Richtung an, deren hauptſächlichſten Führer er zuſammen mit Liebknecht war. Nach der Vereinigung trat er in die neu gegründete ſozialdemokratiſche Partei über und wurde bald ihr bedeutendſter Führer im Lande als im Parlamente. Durch ſeine bedeutende mitreißende Rednergabe, den tiefen Ernſt ſeiner Ueberzeugung, ſein durch eifriges Selbſtſtudium erworbenes reiches Wiſſen, erzwang er ſich die Achtung ſelbſt ſeiner fanatiſchſten Gegner. Immer wenn Bebel im Reichstage ſprach, fand er die Aufmerkſamkeit des Hauſes und nicht zuletzt ſeinem Wirken iſt es zuzuſchreiben, daß die Sozialdemokratie, die man zunächſt mit Spott und Hohn empfing, ſich im Reichstage mehr und mehr eine achtunggebietende Stellung eroberte. Die ſozialdemokratiſche Partei lohnte dieſe aufopfernde unermüdliche Tätigkeit Bebels dadurch, daß ſie ihm verſchiedene der höchſten Ehrenämter übertrug.

Es fehlte Bebel auf ſeinem Lebenswege nicht an Dornen und ſchweren Schickſalsſchlägen und doch hat er ein gar reiches herrliches Leben hinter ſich, überreich an **Wirken und Schaffen im Dienſte einer großen Idee.** Wenn er im Kampfe für dieſe hohen Kulturideen des Sozialismus auch manches Schwere hat ertragen müſſen, ſo hat er andererſeits doch im Wirken für ſie als Bahnbrecher einer beſſeren Zukunft ſeine höchſte Befriedigung, das Glück ſeines Lebens gefunden. Für immer gehört ſein Name der Geſchichte an und die, für die er gekämpft und gelitten, ſie werden ihn nicht vergeſſen.

•

Die „Köln. Ztg." ſagt in einem längeren Artikel:

„Lehrte Marx die fortſchreitende Verelendung der Maſſen, denen ein ſich immer mehr verengender Kreis von unglaublich reichen Leuten gegenüberſtehe, ſo zeigte die tatſächliche Entwicklung ein ganz anderes Bild. Wirtſchaftlich und intellektuell ſtieg mit dem Bürgertum auch die Arbeiterſchaft zu höhern Kulturſtufen empor. Mitten in dieſer Entwicklung pflanzte ſich Bebel mit dem Eifer des Orthodoxen ſchützend vor den bedrohten Kartenhäuſern ſeines Dogmenglaubens auf, und mit der Schneidigkeit eines Staatsanwalts verfolgte er alle Ketzer, die zu bezweifeln wagten, was er ſich, ach, ſo mühſam, errungen hatte. Der Hydra des Zweifels wuchſen aber um ſo mehr Köpfe, je ſtattlicher die Partei in die Breite gedieh. Der Proletarier, der nichts zu verlieren hat, fragt nicht viel danach, was werden ſoll, wenn man alles Beſtehende in den Orkus verſenkt. Das **klaſſenbewußte Proletariat,** das eine nimmer raſtende Agitation zu einem ſtoßkräftigen Heer zuſammengeſchweißt hat, läßt ſich mit einem Wechſel auf die Zeit jenſeit der Kataſtrophe vertröſten. Aber mit tiefem Ingrimm beobachtete Bebel, daß dem Arbeiter in gehobener Lebenslage die proletariſche Geſinnung dahinſchwand. Unverſöhnt mit Bebel iſt Grillenberger aus dem Leben geſchieden, weil der Parteiführer ſeinen Aerger über dieſe naturgemäße Wandlung nicht zu zügeln wußte. Zudem bewährte die Sozialdemokratie bei allen Unzufriedenen im Lande die mächtige Anziehungskraft, die ein großer Körper ausübt. Mancherlei kleinbürgerliche Leute pilgerten zu den neuen Heilquellen, deren Ruf die Welt erfüllte.

Hochſinnige Idealiſten wollten unter ihren Bannern die Menſchheit beglücken; erfolghungrige Streber, ſuchten einen bequemen Unterſchlupf. Und dieſer gewaltige Parteikörper konnte nicht unberührt von der Tatſache bleiben, daß die Welt nun einmal ganz anders ausſah, als Karl Marx es ihr vorgeſchrieben hatte. Kühner und kühner erhoben die Reviſioniſten ihr Haupt; je impoſanter die Wahlziffern anſchwollen, um ſo unbequemer wurde die Lage der Doktrinäre, die mit nachtwandleriſcher Sicherheit hoch über den Menſchenhäuptern ihren Spaziergang über die Dächer fortſetzten. Dem glänzenden Sieg bei den Reichstagswahlen folgte ein endloſes Gezänk, das mit ſeinen Nichtigkeiten und mit ſeiner perſönlichen Gehäſſigkeit alle diejenigen Arbeiter abſtieß, die endlich einmal Taten ſehen wollten. „Steig hernieder von deinen Bergen!" rief Naumann dem zaudernden Vollmar zu. Aber die Reviſioniſten fanden keinen Mann von vorſtürmender Tatkraft, um den ſie ſich ſcharen konnten. Und Bebels exploſive Natur beruhigte ſich immer wieder, wenn er die Möglichkeit hatte, die angeſammelte Leidenſchaft an einem Sündenbock ſich austoben zu laſſen. Mit der Loſung „je toller, deſto beſſer" nahmen die Delegierten auf den Parteitagen Reſolutionen an, die den Riß verkleiſtern ſollten und die Dinge auf dem alten Fleck ließen. Es blieb dabei, daß die Kränze des Erfolges den Parteipäpſten nur bittere Verlegenheiten bereiteten."

•

Das Ausland über Bebels Tod.

London, 14. Aug. Die Londoner Abendblätter aller Parteirichtungen verkündeten geſtern abend den Tod Bebels in langen Artikeln, in denen der Charaktereigenſchaften und der Verdienſte des Verſtorbenen gedacht wird. Die Blätter geben eine Lebensbeſchreibung Bebels und zitieren bekannte Ausſprüche von ihm.

Der „Star" ſchreibt: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutſchland, hätte es einen Präſidenten der deutſchen Republik zu wählen gehabt, es Auguſt Bebel gewählt haben würde."

Aehnliche, von Hochachtung für den Verſtorbenen zeugende Urteile finden ſich in allen liberalen und konſervativen Zeitungen. Auch die ausländiſche Preſſe bringt Leitartikel.

•

Bebels letztwillige Verfügung.

Schöneberg bei Berlin, 12. April 1913.

Ich beſtimme hiermit, daß nach meinem Tode die Einäſcherung meines Leichnams vorgenommen wird. Sterbe ich an einem Orte, an dem eine Einäſcherung einer Leiche nicht geſtattet oder nicht möglich iſt, ſo verfüge ich, daß mein Leichnam nach einem Orte transportiert wird, an dem eine Leichenverbrennung möglich iſt. Dieſen Ort zu beſtimmen, überlaſſe ich meinen Angehörigen, nächſt denen dem ſozialdemokratiſchen Parteivorſtand. Ich beſtimme ferner, daß meine Aſche in einer Urne oder Kapſel nach Zürich übergeführt wird und dort neben der Aſchenurne meiner verſtorbenen Ehefrau auf dem Zentralfriedhofe beigeſetzt wird.

gez. Auguſt Bebel.

Lloyd George über die Rüſtungen.

London, 14. Aug. Bei der dritten Leſung des Finanzgeſetzes erklärte Schatzkanzler Lloyd George im Unterhauſe in Bezug auf die vermehrten Ausgaben in allen Reſſorts, es ſei nicht die geringſte Ausſicht auf eine Ermäßigung der Rüſtungsausgaben vorhanden; das Gegenteil ſei der Fall. Es würde nutzlos ſein, dieſe Tatſache zu verheimlichen. Alle Länder hätten ſich gegenſeitig zu großen Ausgaben gereizt. Ehe nicht **vollkommene Verſtändigung und vollſtändiges Zuſammenarbeiten** unter den Ländern hergeſtellt ſei, um den Rüſtungsausgaben Einhalt zu tun, ſei keine Möglichkeit vorhanden, dieſe einzuſchränken. Ein Land allein würde ſich dadurch in zu große Gefahren begeben. Lloyd George fuhr fort, vielleicht ſei ein internationales Zuſammenwirken nicht unmöglich, beſonders nach den Ereigniſſen des laufenden Jahres, wo es der öffentlichen Meinung zum Bewußtſein gekommen ſei, wie ſchrecklich und verderblich ein Krieg für das induſtrielle und ſoziale Leben der betroffenen Länder ſei. Bis ein ſolches Zuſammenwirken geſichert ſei, habe man nichts anderes zu erwarten, als vermehrte Ausgaben.

Dieſe wahnſinnige Aufregung habe eine Atmoſphäre geſchaffen, in der die Völker die Dinge nicht verſtändig beurteilen könnten. Die Gemütsverfaſſung ſei niemals normal geweſen; infolge der erregten Unruhe, die ihr Blut erfüllte, konnten die Völker ihre nationale Lage nicht ſo beurteilen, wie es ein ruhiges und verſtändiges Volk tun ſollte. Das Ergebnis ſei der Argwohn, der unter Umſtänden zu einer **furchtbaren Kataſtrophe** führen könne. Wenig Leute wußten, wie nahe man ihr in den letzten zwölf Monaten geweſen ſei. Lloyd George fügte hinzu, daß die ſoziale Reform Fortſchritte machen müßte.

Kein Prozeß gegen die Kruppdirektoren.

Berlin, 14. Auguſt. Das „Berl. Tagebl." ſchreibt:

Die Vorunterſuchung gegen Mitglieder der Firma Krupp Aktien-Geſellſchaft in Eſſen, die im Verdachte ſtehen, gewußt zu haben, auf welche Weiſe der frühere Bureauvorſteher Maximilian Brandt von der Berliner Kruppvertretung ſich das Material zu ſeinen berühmten Kornwalzern beſchafte, geht fort. Es dürfte aber aller Wahrſcheinlichkeit zu einer Eröffnung des Hauptverfahrens überhaupt nicht kommen, da das belaſtende Material dazu nicht ausreicht. An eine **Einſtellung der Vorunterſuchung** wird aber auch nicht gedacht, denn man will immerhin das Ergebnis des Prozeſſes gegen Brandt abwarten. Herr von Metzen, der vielleicht wichtige Aufſchlüſſe geben könnte, befindet ſich noch immer im Auslande und wird erſt Anfang nächſten Monats zurückerwartet. Seit dem Prozeß vor dem Kommandanturgericht haben keinerlei Vernehmungen der beteiligten Perſonen ſtattgefunden.

Die Wirren in China.

Honkong, 14. Auguſt. In Kanton iſt es zu ſchweren Zuſammenſtößen zwiſchen Regierungstruppen und Meuterern gekommen. Der neue Gouverneur von Kanton zog mit 5000 Mann ein. Die Nichterfüllung einer Zollverſprechung führte zu einer Meuterei von 6000 Mann der alten Beſatzung. Die Meuterer beſchoſſen und plünderten die Stadt des Gouverneurs. Die Fremdenniederlaſſung wird durch 300 indiſche Soldaten, ſowie durch **9 fremde Kriegsſchiffe,** darunter auch das deutſche Kanonenboot „Iltis" und das Flußkanonenboot „Tſingtau" geſchützt.

Wien und Berlin.

Wien, 14. Auguſt. Die heutige Reichspoſt beſpricht unter dem Titel „Ruhig Blut!" die Reviſionsfrage und ſchreibt: „In Wien vermag man für die Dauerhaftigkeit der Bukareſter Abmachungen nicht jenes Vertrauen aufzubringen, das man im optimiſtiſchen Berlin ſo laut und demonſtrativ bekundet hat.

Die Reviſion iſt durchaus keine neue Erfindung, und unſer Wunſch nach einer Reviſion, die ſich übrigens Oeſterreich-Ungarn für alle Fälle ausdrücklich vorbehalten hatte, enthält dabei durchaus nichts Unerhörtes. Er iſt die logiſche Konſequenz des geringen Vertrauens in die Dauer des Bukareſter Vertrages, wie es brchaus folgerichtig iſt, wenn man im vertrauensvolleren und ſanguiniſchen Berlin den Reviſionsgedanken abweiſt.

Solche Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Berlin und Wien hat es ſchon bei den verſchiedenſten Anläſſen gegeben und wird es vermutlich noch oft geben, trotz aller Bündnis- und Nibelungentreue. Es iſt kein Unglück, am wenigſten eine Gefahr für den Dreibund."

Weiterer Depeſchendienſt ſiehe 2. Blatt.

Weſtfalen-Rheinland.

Schwerte, 14. Auguſt. (Die Diebſtahlsaffäre) Kremer greift um ſich. Heute morgen hat die Polizei erneute Hausſuchungen vorgenommen und wiederum geſtohlene Sachen der Firma D. Treu, Nachf., bei der Familie Fabrikarbeiter Karl Dünger, Mühlenſtraße, beſchlagnahmt. Nach dem bisherigen Ergebnis der ganzen Affäre iſt anzunehmen, daß die Diebe Kremer, Trellenberg und Gen. für 20 000 Mark Waren geſtohlen haben. Dieſe Sache wird ſchon bald vor der Hagener Strafkammer zur Aburteilung kommen.

Bochum, 13. Aug. (Die Antwort des alten Verbandes.) Das Organ des alten Bergarbeiterverbandes, die „Bergarbeiterzeitung", befaßt ſich jetzt in einem längeren Artikel mit dem Aufruf des chriſtlichen Gewerkvereins zur Schaffung einer gemeinſamen Kampfesfront. Das Blatt erinnert an die Vorgeſchichte und an den Verlauf des vorjährigen großen Streiks, verweiſt dabei beſonders auf die Haltung des chriſtlichen Gewerkvereins und ſagt ſchließlich: „Der Bergarbeiterverband hat noch niemals die Bildung einer gemeinſamen Kampfesfront gegen die Zechenbeſitzer abgelehnt. Wohl aber geſchah dies wiederholt in der kritiſchen Zeit ſeitens des Vorſtandes des Gewerkvereins der „chriſtlichen" Bergleute! Darum hätte der Aufruf im „Bergknappen" betitelt werden müſſen: „An den Vorſtand des chriſtlichen Gewerkvereins der Bergleute!"

Das iſt die einzig richtige Adreſſe für einen Aufruf zur Bildung einer gemeinſamen Kampffront der Bergleute Deutſchlands. Will und darf dieſer Vorſtand zu einer ehrlichen Arbeitsgemeinſchaft mit den Leitern der anderen Bergarbeitergewerkſchaften zuſammenwirken, dann iſt die hochnötige Kampffront geſchloſſen! Wie geſagt, es kommt darauf an, ob der Vorſtand des Gewerkvereins ſeinem wortreichen Aufruf auch die entſprechenden Taten folgen laſſen will und ob er es darf! Auf leeres Wortgeklingel, auch wenn es noch ſo überradikal tönt, geben wir nichts."

Hagen, 13. Aug. (Falſche Gerüchte) waren es, die von Unterhandlungen des Eiſenbahnfiskus mit dem Stahlwerk Eicken u. Co. betreffs Ankaufs des Werkes zu 22 Millionen Mark redeten. Obwohl man noch vor Fertigſtellung des hieſigen Bahnhofsgebäudes eine baldige Vergrößerung für dringend erforderlich zu halten glaubt, wird von einem Erwerb eines derart teuren Objektes abgeſehen werden müſſen.

Gelſenkirchen, 13. Auguſt. (Verurteilung eines gefährlichen Einbrechers.) Der Bergmann Heinrich Schneider aus Gelſenkirchen hatte ſich wegen einer Reihe ſchwerer Einbruchsdiebſtähle vor der zweiten Ferienſtrafkammer in Eſſen zu verantworten. In der Nacht zum 17. Nov. v. J. überraſchten Schutzleute im Hauſe des Kaufmanns Wemhöfer in Gelſenkirchen drei Männer, die bereits eine Anzahl Waren aus dem Laden in den Hausflur geſchleppt hatten, um ſie fortzuſchaffen. Es gelang den Schutzleuten aber nur, einen der drei Diebe feſtzunehmen.

Dieſer erklärte ſchließlich, daß ſeine beiden Begleiter die Bergleute Freith und Heinrich Schneider ſeien. Noch in derſelben Nacht trafen die Schutzleute den Schneider an, der ſich energiſch zur Wehr ſetzte, auf einen der Beamten ſchoß und ſchließlich entkam. Erſt nach einem halben Jahre konnte man auch ihn feſtnehmen, nachdem Freith ſchon lange vorher verhaftet worden war und man in ſeiner Wohnung einen großen Teil der geſtohlenen Sachen vorgefunden hatte.

Am 9. Mai d. Js. war Schneider in die verſchloſſene Wohnung eines Bergmannes in Wattenſcheid eingedrungen, wo er Kleidungsſtücke und eine Taſchenuhr ſtahl. Hier wurde er von einem Polizeiſergeanten geſtellt und aufgefordert, mit zur Wache zu gehen. Aber auch dieſes Mal leiſtete er heftigen Widerſtand und ſuchte auszureißen. Er zog einen Revolver aus der Taſche und verſuchte auf den Beamten zu ſchießen, was ihm ſicherlich gelungen wäre, wenn nicht der Polizeihund des Beamten dem Ausreißer in demſelben Augenblick vor die Bruſt geſprungen wäre und ihn zur Erde geworfen hätte.

Schneider gab den Diebſtahl in Wattenſcheid zu, die Gelſenkirchener Diebſtähle aber leugnete er. Er wurde indes nach jeder Richtung für überführt erachtet und zu ſechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverluſt und Stellung unter Polizeiaufſicht verurteilt.

Radiumtherapie und Kultusminiſterium.

Ueber die Stellung des preußiſchen Kultusminiſteriums zur Radiumtherapie erfahren wir in Ergänzung unſerer geſtrigen Mitteilung folgendes:

Das Miniſterium hat augenblicklich keinen leichten Stand. Von allen Seiten wird es angegangen, Mittel zur Beſchaffung des koſtbaren Stoffes zu gewähren. Soweit das Miniſterium über Fonds verfügt, iſt es dieſem Verlangen nachgekommen. So haben Berlin, Kiel und Halle a. S. für ihre Univerſitätskliniken Gelder zur Beſchaffung von Radium erhalten. Denn der preußiſche Staat kauft nicht ſelbſt.

Vielmehr wird den betreffenden Autoritäten ein Kapital überwieſen, durch das ſie in den Stand geſetzt ſind, das heilkräftige Mittel zu erwerben. Bei dieſem Anſturm iſt es ſelbſtverſtändlich, daß die Regierung, wenn ſie die Radiumtherapie in umfaſſendſter Weiſe unterſtützen ſoll, dem Landtage ihre Wünſche unterbreiten muß. Denn welche Summen da in Betracht kommen, kann man leicht ermeſſen, wenn man weiß, daß ein Gramm Radium ſich auf 350 000 Mark ſtellt. Dabei muß damit gerechnet werden, daß bei dem wachſenden Bedarf und dem ſich ſteigernden Verlangen nach dieſem Material die Forderungen ſich noch erhöhen werden.

Erſt vor einiger Zeit wurde für Radium zu deſſen Ankauf das Kultusminiſterium für Berlin Mittel bewilligte, 380 Mark für das tauſendſtel Gramm gezahlt. Natürlich geht dem Ankauf eine peinliche Unterſuchung auf den Wert des Stoffes vorauf. Hier werden dieſe Unterſuchungen an drei Stellen gemacht: in der Phyſikaliſch-Techniſchen Reichsanſtalt, durch Prof. Hahn in Dahlem und im Laboratorium des Prof. Markwald.

(Ludwig Thma ſcheint neulich doch recht gehabt zu haben: Es iſt eine Schande mit unſerer Kultur! Milliarden fürs Militär und kein Geld für die Bekämpfung des Krebſes.)

Letzte Nachrichten und Depeſchen.

Bukareſt, 13. Auguſt. Die „Rheiniſch-Weſtf. Ztg." bringt folgende Senſations-Meldung: Der hieſige Vertreter der „Daily Mail" meldet ſeinem Blatte: In politiſchen Kreiſen verlautet, daß das Balkanbündnis durch folgende Heiraten befeſtigt werden ſoll:

1. Prinzeſſin Eliſabeth, Enkelin des rumäniſchen Königs, mit dem griechiſchen Kronprinzen Georg.
2. Großfürſtin Tatjana, Tochter des Zaren, mit Prinz Carol, dem Sohne des rumäniſchen Kronprinzen.
3. Großfürſtin Olga, die älteſte Tochter des Zaren, mit dem Kronprinzen Alexander von Serbien.

Halle a. S., 13. Auguſt. **Als heute früh der** Deutſche Handwerks- und Gewerbekammertag zuſammentrat, um ſeine Arbeiten zu beenden, und als der Vorſitzende Plate die Verhandlungen eröffnen wollte, ereignete ſich ein trauriger Zwiſchenfall. Der Vorſitzende und Vertreter der Handwerkskammer Gera, Hufſchloſſermeiſter Perzel, ſank plötzlich lautlos von ſeinem Stuhle zu Boden und hauchte nach wenigen Minuten ſeinen Geiſt aus.

Vermiſchtes.

Petersburg, 12. Aug. (Der Streik in Baku wächſt.) Auf den Nobelbetrieben ſind zehntauſend Arbeiter ausſtändig. Die Einigungsvorſchläge wurden von den Streikenden zurückgewieſen. Die Nettopreiſe ſteigen fortwährend.

Weilburg, 13. Auguſt. (Auf ſchreckliche Weiſe) verunglückte der Sattlermeiſter Hendſch, Vater von acht Kindern. Er wollte im hieſigen Elektrizitätswerk am Dieſelmotor einen Riemen von der Scheibe abnehmen und ſtellte ſich wahrſcheinlich auf eine Speiche des 8 Meter hohen Schwungrades. Dieſes ſcheint ſich dabei etwas gedreht zu haben, denn als man eine halbe Stunde ſpäter den Raum betrat fand man Hendſch mit eingedrücktem Kopf tot am Boden liegen.

Kopenhagen, 13. Auguſt. (Der Polarforſcher Hauptmann Koch,) der an der letzten Grönlandexpedition Mylius Erichſens teilgenommen hatte und am 1. Juli 1912 nach Oſt-Grönland abgereiſt war, um über das Inlandeis die Weſtküſte zu erreichen, iſt nach beſchwerlicher Reiſe quer durch das Königin-Luiſenland in Proeven bei Upernivik angekommen.

Petersburg, 13. Auguſt. (Auf der Fahrt nach Finnland). trafen 450 Mitglieder des Deutſchen Flottenvereins mit dem Großadmiral v. Köſter an Bord des Dampfers Großer Kurfürſt heute nachmittag hier ein.

Kurioſes Wetter.

Neuſchnee und Regen gleich dahinter,
Dann Nachtfroſt, der vor Näſſe klebt —
Dies iſt ein Sommer, ein verdünnter,
Wie man ihn ſelbſt im ſtrengſten Winter
Doch nur ganz ausnahmsweis erlebt.

Und in der nächſten Bierminute
Macht alle Welt vor Hitze ſchlapp:
Der Firma Krupp wird's ſchwül zumute,
Furchtbar ſchwitzt Ferdinand, der Gute,
Und ſelbſt Eiswerke brennen ab.

Weh! Trotz hilfreicher Genüſſe
Erfriert der Fürſtenbank das Moos.
Der Boden wird ihr heiß, drum muß ſe!
Braunkohlen, Schiffe, Omnibuſſe
Gift ſie — man fort mit Schaden! — los.

Im Zweibund ward man, ſtatt intima,
Froſtig und kühl, herrjemerſchnee!
Bulgarien aber glüht, nu ſieh ma'l
Aus Sofias fieberheißem Klima
Flieht Danew an den Zürcher See . . .

Geſtern ein Hitzegrad-Gekletter,
Das ſämtliche Rekorde ſchlug,
Heute Schnee und morgen Blitzgeſchmetter —
O dieſes europäiſch Wetter!
Da wird, weiß Gott, kein Menſch draus klug!

Gottlieb im „Tag".

Aus dem Gerichtsſaal.

Dortmund, 14. Auguſt.

Wegen Diebſtahls im Rückfalle hatte ſich dann der Arbeiter Alfred Hennecke, ohne feſten Wohnſitz, der am 13. Februar d. J. in Hamm die Laterne eines Fahrrades ſtahl, zu verantworten. Das Urteil gegen ihn lautete auf ſechs Monate Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Rheiniſch-Weſtfäliſches Kohlenſyndikat. Eſſen, 13. Aug. In der heutigen Sitzung des Beirats gedachte der Vorſitzende, Geheimrat Kirdorf, vor Eintritt in die Tagesordnung in ehrenden Worten des Ablebens des Geheimen Kommerzienrats Dr. Ing. Haarmann. Sodann wurden die Berufungen der Harpener Bergbau-A.-G. und der Gewerkſchaft Mont Cenis gegen die Entſcheidungen der Kokskommiſſion verworfen. Ferner ſetzte der Beirat die Umlagen im 3. Vierteljahr 1913 für Kohlen auf 7 Prozent (wie bisher), für Koks auf 3 Proz. (wie bisher) und für Briketts auf 5 Prozent (bisher 7 Prozent) feſt.

Sport.

Rennen zu Horſt-Emſcher. 1. Rennen: 1. Strohblume, 2. Simon, 3. Lermoos. Tot. 91, Platz 35, 35. — 2. Rennen: 1. Granville, 2. Parvati, 3. Twigged. Tot. 61, Platz 22, 24, 42. — 3. Rennen: 1. Golden Amor, 2. La Ceritto, 3. Eilbote. Tot. 20, Platz 15, 22. — 4. Rennen: 1. Lapalie, 2. Talmi, 3. Rübezahl. Tot. 84, Platz 40, 15, 10. — 5. Rennen: 1. Little Ben, 2. Voie Lactee, 3. Europa. Tot. 40, Pl. 13, 11. — 6. Rennen: 1. Nancho, 2. Black Iwan, 3. Blue in Blue. Tot. 58, Platz 18, 15, 17. — 7. Rennen: 1. Aboncroft, 2. Beau Manoir, 3. Grosvenor Garden. Tot. 43, Platz 15, 28, 23.

Eſſen, 13. Aug. Wie die Eiſenbahndirektion mitteilt, verkehren aus Anlaß der **Rennen zu Caſtrop** am 27. Auguſt vor und nach dem Rennen Sonderzüge ab Eſſen, Oberhauſen und Dortmund.

Rennen zu Cabourg. 1. Rennen: 1. Naville, 2. Dolet, 3. Balthy. Tot. 18, Platz 13, 16. — 2. Rennen: 1. Fruorotir, 2. Tullia, 3. Papagena. Tot. 18, Platz 12, 13. — 3. Rennen: 1. Hiatawa, 2. Jupe d'Or, 3. Islande 2. Tot. 26, Platz 18, 13.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers **Heinrich Schmidt** zu Dortmund, Rheiniſcheſtraße 84, iſt das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter iſt der Kaufmann Joſef Sieprath in Dortmund, Kaiſerſtr. 27. Offener Arreſt mit Anzeigepflicht bis zum 2. September 1913; Konkursforderungen ſind bis zum 2. September 1913 anzumelden. Erſte Gläubigerverſammlung ſowie allgemeiner Prüfungstermin den 10. September 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht in Dortmund.

Familiennachrichten

Geboren: 1 Mädchen: P. Keller, Köln. — Paſtor H. v. Oettingen, Vierſen.
Verlobte: Grete Koppel m. Albert Meyer, Bingen. — Marie Bouchs mit Alfred Daeter, Düſſeldorf.
Vermählte: Alb. Wagemann jr. mit Alma Lehſieffer, Benrath.
Geſtorben: Ww. Heinrich Schildkötter, 77 J., Löttringhauſen. — Ludwig Schulte, 69 J., Betzdorf. — Anton Schmidt, 72 J., Düſſeldorf. — Hermann Marquardt, 76 J., Stuttgart. — Joſef Simons, 81 J., Bonn. — Chriſtian Hoſteler, 42 J., Rheinbach.

Dienstag morgen 9 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tante und Schwägerin

Frau Maria Albers
geb. **Möllers**
im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Albers
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag morgen 11½ Uhr vom Trauerhause Nordmarkt 23 aus statt.
Seelenamt 8 Uhr in der Josefskirche.

Zur Beerdigung des verſtorbenen Mitgliedes
Carl Müller
tritt der Verein am Freitag morgen 9 Uhr im Vereinslokal Wilhelmſtraße 24 an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorſtand.

Beſſeres, klein. Kind wird in liebevolle, gute Pflege genommen. **Frau Goldſtein,** Münſter i. W., Hafenſtr. 49.

Prop. Ehep. ſucht **Kind** von beſſ. Herkunft i. Pflege zu nehmen geg. monatl. Verg. Schr. Ang. u. O. R. 908 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbel!

Aeußerſt billig
iſt die nachſtehende hervorragend ſchöne
Wohnungs-Einrichtung
für
992 Mk.
Dazu gehören:

Speiſezimmer,
Eiche, im Räucherton, **Büfett** mit reicher Kryſtallverglaſung, 150 cm groß, **Credenz** mit Kryſtallſpiegel, **Sofa** mit Moquett, **Ausziehtiſch** für 12 Perſ., **4 Rindlederſtühle.**

Schlafzimmer,
Eiche od. Mahagoni imit., **Spiegelſchrank,** dreitürig, für Garderobe u. Wäſche, **2 Bettſtellen, Waſchkommode** m. Marmor, und Toilette-Aufſatz, **2 Nachtſchränke** m. Marmor, **Handtuchſtänder, 2 Stühle.**

Küche,
Carolina pine, **Büfett, Anrichte, Tiſch.** — **2 Stühle.**

Vorplatz,
Flurgarderobe in Eiche mit Kryſtalltoilette.

Die Beſichtigung
überzeugt unbedingt von der gediegenen Arbeit und den
niedrig. Preiſen.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstrasse 34.

— Statt Karten! —
Paul Rose
Bella Rose
geb. Simon
Vermählte.
Köln a. Rh., Rheinlandsloge, 14. August 1913.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 35 Jahren, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Dorothea Bock
geb. Strothmann

gestärkt durch die hl. Sterbesakramente.
Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem andächtigen Gebete empfohlen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, (Lindemannstr. 21) Essen, Düsseldorf, Stoppenberg, Loxten und Katernberg, den 13. August 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. August, morgens 9½ Uhr vom Johanneshospital aus statt.
Das Seelenamt findet am gleichen Tage, morgens 7½ Uhr in der Kreuzkapelle statt.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
H. Klebs, in Amerika approb. Dr. med.
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Ich bin bis zum 1. September
verreist.
Witten. Dr. Stutz.

Zahnpraxis
Maria Metzner
Ostenhellweg **26** Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Ferienaufenthalt
auf dem Lande für 2 anſpruchsloſe wanderluſt. höh. Schüler 13–14 J. bei wohlwoll. Familie geg. tägl. Vergütung von 1 Mk. à Perſ. geſucht. Am liebſt Waldgeg. Bald. Offert. unt. J. B. 946 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schlägerei
Ecke Auguſta- u. Joſefſtr. Bitte die beiden jg. Leute, d. i. d. Nacht v. Samstag auf Sonntag geſeh. hab., als ich überfall. wurde, um ihre Adreſſe. Hugo Hüttmann, Friedrichſtraße 4. (

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 17, I.

✚ **Masseuse** ✚
Weſtenhellweg 188, 2. Et.

✚ **Masseuse** ✚
Joſefſtr. 1, 3. Etg., a. Hoberwall.

Masseuse f. in u. auß. d. Hauſe
Hanſaſt. 99, IV., Seit.-Eing.

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 61, pt.

✚ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame. ✚
Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Petkuser
Saatroggen
1. Abſaat, in gut trieurter Ware abzugeben. (49086
Kleine, Asseln.

Ungeziefer
jeglicher Art vertilgt unter ſchriftlicher Garantie
Kammerjäger Fromme
Dortmund,
Oestermärschstr. 49.

Krätze
Bettnäſſen, werden ohne Berufsſtörung behand. in Funkes Heil-Inſtitut, Dortmd., Brüderweg 20.

1 Schlafzimmer,
geſtrichen, Kleiderſchr., 180 Ztm., mit Spiegel u. Wäſcheeinrichtung, 1 Waſchkommode, 1 Toilettenſpiegel, 2 Bettſtellen, 2 Nachtkonſolen, welches wir ſehr billig mit 240 Mark einkauften, für 275 Mark zu verkaufen. (
Weſtfäl. Möbel-Vertr.-Geſ.
Gebr. Maſthoff,
1. Kampſt. 31, Ecke Hanſaſt.

Billigere sowie bessere Einrichtungen in grosser Auswahl.

3 echte
Zimmer
Küche
echt Carol. pine, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle Handtuchhalter
Schlafzimmer
echt Eiche, 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen, Waschkommode m. hoh. Marmor und Spiegel, 2 Nachtkonsolen m. Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett, Credenz, Umbau-Sofa, Ausziehtisch, 4 Lederstühle
zusamm. M. 950.-
Jedes Zimmer auch einzel. verkäuflich.
Es handelt sich hier um wirklich schwere, gediegene Arbeit
Brautleute
sollten nicht versäumen, sich diese Einrichtung anzusehen.
Parterre-Möbellager
Mönchenwordt 2.
(Kein Laden — billige Preise.)
Zwischen Propsteikirche u. Westenhellweg.
Grösstes Entgegenkommen in jeder Beziehung!
Verl. Sie ill. Katalog

Heiraten

Jg. Mann, 28 Jahre, verwitwet, 2 Kind., eig. Haush., möchte ſich wieder mit nur ernſtdenk. Mädch. o. Witwe **verheiraten.** Etw. Geld erwünſcht. Schr. Ang. unt. **913** an die Agentur d. Ztg. in Hörde. (

Jg. Mann, Drog., vermög., wünſcht mit gebild. muſikal. jung. Mädchen in Verkehr zu treten zwecks ſpäterer **Heirat.** Diskr. Schr. Ang. u. O. D. 5111 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Witwer, Anf. 40er J., ev., alleinſteh., ſolide, ſtrebſam. Handwerk., wünſcht die Bek. eines anſehnl. ſtrebſ. Mädchens od. Witwe, wenn auch 1 Kind, zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. W. B. 915 an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 Damen, 25 u. 30 J., evang., ſuchen Bekanntſch. mit Herren in ſich. Lebensſtellung zwecks ſpät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schriftl. Ang. u. **M. K. 61 poſtlag. Hörde** bis zum 18. d. Mts. erbeten. (

Witwer, beſſ. Handwerker, eval., 36 J., mit 2 Kind. im Alter v. 8 u. 9 Jahr., ſucht die Bekanntſch. einer Dame im Alter von 28—36 J. ohne Anhang, welche ein gemütliches Heim wünſcht, zwecks **Heirat.** Off. unt. K. B. 3669 poſtlag. Werne b. Langendreer.

An- und Verkäufe

8 schwarze Gehrockanzüge, nicht grau u. glänzend, werden ſtatt 48 Mk. f. nur 29 Mk., mehr. feine blaue Anzüge, 2reih., ſtatt 33 für nur 19,50 Mk. abgegeben. **Burgwall 37 1. Et. Miſchkowsky. Anweſend nur nachmittags 4—8 Uhr.** (

Weiße Bluſen u. Kleiderr., Frauenpaletot, Gr. 42, zu verk. Heiligerweg 17, pt. (

Eleg. bl. Jackenkl. 20 Mk. Anzahl., u. Frack zu verk. Schneidermeiſter Schröder, Schüchtermannſtraße 35. (

Elegante Kleider zu verkauf.) Eiſenmarkt 18, 2. Etg.

2 guterh. Anzüge f. ſchl. F., 1 Regenkrag. u. 2 P. f. n. H.-Stief., Gr. 43, zu verk.) Holzhofſtraße 6, parterre.

Nehmen Sie
die Gelegenheit wahr und benutzen Sie mein
fabelhaft billiges
Angebot
in
Möbeln
ich offeriere für den
Monat August
folgende Möbel gegen
Teilzahlung
und gegen bar.
Verlangen Sie Katalog.

Kompl. Küchen:

einf. altdeutſch	M. 83
beſſ. Ausführg.	M. 105
Pitſchpine, hübſche Form	M. 123
eleg. Pitſchpine mit Linoleum	M. 142
ſchwer Pitſchpine 3teilig . . .	M. 154

uſw. in jeder Ausführung und Preislage.

Kompl. Schlafzimmer:

einfach altdeutſch, dunkel . . .	M. 98
beſſere Ausführ.	M. 129
engl. hell, mod.	M. 160
eleg. m. Spieg.	M. 187
3teilig, eichen und eiche geſtrich.	M. 221
echt eichen, ſehr ſchwer .	M. 250

Teilzahlung gestattet.
Einzel-Möbel
verkaufe zu Spottpreiſen, wie Ia. Herde ab 38 Mk., Bettſtellen 13 Mk., Sofas ab 32 Mk., Matratzen ab 22 Mk., Spiegel ab 10 M. uſw.
Wohn-, Speise-, Herrenzimmer
in beſter Ausführung zu Fabrikpreiſen.
Achten Sie genau auf meine Adresse.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenſtraße 11, Ecke Balkenſtraße.
Nähe Bezirks-Kommando und Stadthaus.

Alleinſteh. Geſchäftsmann, Bäckermeiſter, ſucht eine ältere, einfache, geſchäftstüchtige Perſon zw. **Heirat.** Nichtanon. ausführl. Off. u. F. J. 922 a. G.-Anz. Dtm. (

Beſſ. Arb., kath., 40 J., ev., w. ſich mit Fräul. od. Witwe mit 1—2 Kindern zu **verheiraten.** Offert. u. O. L. 467 an die Fil.-Expedition Rheiniſcheſtraße 52. (48891

Köchin, 25 J., ev., ſucht die Bek. e. ſol. Herrn, kl. Eiſenbahnbeamt. bev., zw. **Heirat.** Etwas Erſparniſſe vorhand. Schr. Ang. erb. u. T. W. 912 an d. G.-Anz. D. erbet.

Handw., ev., in gut. Stell., w. mit anſt. Mädchen bek. zu werd. zw. ſpät. **Heirat.** Mädchen von ausw. bevorz. Schr. Ang. u. B. L. 935 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reelle Heirat.
Junggeſ., kath., Ende 30er, wünſcht, da es ihm an Damenbek. fehlt, mit ordentl. Dienſtmädchen bek. zu werden zwecks baldig. Heirat. Gutes Geld geſpart. Schr. Ang. u. T. W. 5098 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beſſ. Handw., eval., 32 J. alt, ſucht die Bek. e. Dame mit etwas Vermögen zwecks
Heirat.
Vermittl. d. Verwandte erwünſcht. Off. m. Bild unt. **Bh. 19 poſtlag. Balve** (Bez. Dortmund). Strengſte Diskret. zugeſich. u. erwünſcht.

Jg., hübſch., häusl. erzog. eval. Fräul., aus ein. rein kath. kl. Städtchen (augenblicklich hier zu Beſuch) w. Verkehr mit ein. reell denk. Herrn zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. **N. F. 950** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbel
385 Mk. zuſam. koſten **hochmoderne ſchwere Schlafzimmer** mit Bergl. echt Marm. eine große ſtabile **pitſchpine Küche,** mit Linol.
485 Mk. zuſam. koſten **herrſch. beſſ. modern. Schlafzim.,** mit 180 cm breit., 3-türig. Spiegelſchr., ⅓ für Wäſche, echt Marmor, ſchwere Betten, alles auf Sockel gearbeit. und **echt pitſchpine Küche** m. Linol. 3-tür., ſchwere Arbeit innen und außen ſauber lackiert.
Sehen und prüfen!
Sie werden finden, daß Sie bei mir billig und auch vor allem gut kaufen.
Möbel-Läger
Th. Schnieder
Kaiserstr. 27 a. Kein Laden
Kein Teilzahlungs-Geſchäft
Verkauf nur gegen Kaſſe.

Kompl. Schlafzim., f. neu, bill. zu vk. Heckenſtr. 9, II. Händler verbet. Zu beſicht. nachmittags von 6—8 Uhr.(

Echt eich. Schlafzimmer m. Marm., m. 3- u. 2tür. Spiegelſchränken bill. zu verk. (Bornſtraße 34.

Grüne Plüſchgarnitur umſtändehalber bill. z. verkauf. Rheiniſcheſt. 34, Lad., links.(

Pitschpine-Küche
Büfett, Anrichte, Tiſch und **2 Stühle m. Meſſingverglaſ. u. Linoleum** f. nur 125 M. **zu verk.** Baumſtraße 12. (

Eich. Schlafz., imit., **kompl.** f. 249, natur Küche 148 M., 1 Sofa, bill. abzugeb. Bornſtraße 17.

Plüſch- und Ledertuchſofa, Chaiſelongue bill. zu verk. **Heidrich, Polſterer,** Kaiſerſtraße 100, part. 70742

Schlafz., Speiſez., Salon, Küche, Klavier u. Harmonium billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
) 1. Kampſtraße 45.

Meiner werten Kundſchaft kommen die enormen Erſparniſſe a. Ladenmiete u. Perſonal zugute.

Wollen Sie
wirklich enormes
Geld
ſparen, dann kaufen Sie nicht eher Ihre
Möbel
bis Sie mein rieſiges Lager in
Küchen
Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern
Wohnzimmern
angeſehen haben. Es liegt tatſächlich in Ihrem eigenen Intereſſe, wenn Sie ſich der kleinen Mühe unterziehen.
Möbel-Vertrieb
Rudolf Huntrup
DORTMUND
Lindenſtraße 10
Hauptbahnhof dir. gegenüb.
Kein Laden, nur Läger.

2 Freunde, eval., 26 u. 30 J. alt (Handw.) wünſch. a. dieſ. Wege m. 2 jg. Mädchen im Alter v. 20—25 J. i. Verbindung zu treten, zw. ſpät. **Heirat.** Schr. Ang. u. H. P. 200 bahnpoſtlag. **Dortmund.** (

Heirat. J. Mann, mittl. Gr., 25 J., hübſche Erſch., v. gut. Charakt., wünſcht auf dieſ. Wege d. Bekanntſchaft ein. häusl. erzog. jg. Dame zw. Heirat. Vermögen oder Ausſteuer erw., jedoch nicht Bedg. Gefl. Off. womögl. mit Bild, u. G. G. 28 **poſtlagernd Neſſe** erbeten. (

H. B. 111 Bochum. Brief liegt unt. bek. Chiffre. 70450 **Kobold, Witten.**

Die
Verſteigerung
der im Monat Juli 1913 von Nr. 724 193 bis 739 805 in unſerem Geſchäft verpfändeten und nicht eingelöſten oder erneuerten
Gegenſtände
findet am
Mittwoch, den 27. Aug. und Donnerstag, den 28. Aug. cr.
jedesmal morgens 9 Uhr und nachm. 2½ Uhr beginnend, in unſerem Auktionslokal, Ecke der Nikolai- und Balkenſtraße, ſtatt.
Zum Verkauf kommen:
grosse Post. Leinensachen
wie Ueberzüge, Bettücher, Tiſchtücher, Servietten, Handtücher, Hemden, Unterzeuge, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Drell, Biber, Gedruckt, Barchent, Satins, Federleinen, Kattun und Bettdecken, Steppdecken, Tiſchdecken, Teppiche, Gardinen, Umſchlagtücher, Schaltücher, ſeid. Tücher, Taſchentücher, Kleiderſtoffe, Buckſkin-Reſte, Herren- und Frauen-Kleidungsſtücke.
Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
Goldwaren und Schmuckſachen, Regulateur-Uhren, Wecker-Uhren, Spieluhren, Zithern, Geigen, Lederwaren, Reiſekoffer etc.
Fertige Betten und Betteile,
Möbel, Spiegel, Bilder, Nähmaſchinen, Kinderwagen Sportwagen, Fahrräder etc.
Die beim Verkauf der Pfänder eventl. erzielten Ueberſchüſſe werden, wenn ſolche nicht erhoben, an die Armenkaſſe gezahlt u. gehen nach Jahresfriſt in das Eigentum derſelben über.
Die Einlöſung oder Verlängerung der zum Verkauf geſtellten Pfänder muß vor dem erſten Verſteigerungstage, bis ſpäteſtens 8 Uhr abends, geſchehen.
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anſtalt.
Dortmund, Nikolaistrasse 5.

3 schöne Zimmer
für den Spottpr. v. **1050** M. eleg. nat. Küche mit Linol., ſchw. Schlafz., eiche imit. m. Marm., kompl. Speiſez. mit 3tür. Büfett u. Lederſtühlen. die Zimmer ſind auch einz. abzugeb. **Bornstr. 17.**

Neue Bettſtelle
mit Matratze zu verkaufen.
Altonaerſtraße 14, 3. E.

Betten k.
iſt Vertrauensſache.
Täglich verkaufe ich durch Empfehlung zufriedengeſtellter Kunden **Betten.** Kein Laden, nur Lager.
Brautleute sparen Geld!
Weiße Gänſehalbd. 2.30—3 Mk.
Weiße reine Daunen 4.00 Mk.
Federd. Barchent, 2ſchl., v. 1.30.
Jedes Bett wird im Beiſein des Käufers gefüllt. 49028
Hagemanns Betten-Etagen-Geſchäft
Humboldtſtr. 68, 1. Etg. Tel. 5262

Vereinigte Zahnkliniken, Dortmund und Essen.
Zahnärztliche Klinik
Neu eröffnet! Inh. prakt. Zahnarzt Hans Steinberg **Neu eröffnet!**
Drittes Haus vom Juwelier Tewes
Ostenhellweg 20
gegenüber dem Gildenhaus.
Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1,00, resp. Wurzel
Künstliche Zähne von Mk. 1.00 an, bis zur feinsten Ausführung
Stiftzähne, Logankronen von Mk. 5.00 an
Kronen von Mk. 8.00 an
Für nachweisbar Unbemittelte gratis Behandl. Sprechstd. 8-9
Brücken-Arbeiten (Zahn-Ersatz ohne Gaumen) sowie Regulierungen jed. Art bei billigster Berechnung (Klinik-Preise.)

Volksgarten
illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben bei sämtlich Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.“, bei jedem Postamte und beim Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.“ Dortmund, Karlstrasse 5, Fernsprecher 7657

M. C. 11.
Hauptpoſtlag. Dortmund. **Brief lagert,** bitte abholen.(

Gebr. Engel
Teppiche
Spezial-Angebot
zu enorm billigen Preisen.

Linoleum-Teppiche in hervorragend schöner Auswahl, gute Qualität

Grösse	150/200	180/250	200/300	250/350
	5.45	**8.75**	**13.50**	**28.50**

Tapestry-Teppiche sehr haltbares, rippenartiges Gewebe

Grösse ca.	130/200	165/235	200/300	250/350
	9.75	**14.50**	**22.50**	**38.50**

Velour-Teppiche hochfloriges Plüschgewebe

Grösse ca.	130/200	185/235	200/300	250/350
	13.50	**19.50**	**29.50**	**48.50**

Tapestry-Teppiche Qualität **„Anker“, bestes deutsches Fabrikat,** neueste Muster, enorme Auswahl

Grösse ca.	135/200	170/235	200/295	268/335
	19.25	**29.50**	**45.50**	**75.50**

Velour-Teppiche Qualität **„Anker“, beste deutsche Ware,** herrliche Muster

Grösse ca.	135/200	170/235	200/295	268/335
	25.50	**38.75**	**58.75**	**99.00**

Tournay-Velvet-Teppiche mit echt Brüssel-Kante und ganz eleganter Franse
Grösse 200/300 cm **112.—** Grösse 250/375 cm **175.—**

Linoleum-Läufer

60	67	90	110 cm
88 Pf.	**95** Pf.	**1.35**	**1.75** per Meter

Ein grosser Posten **Teppiche** in Grösse 200/300 250/350 300/400 300/500 cm, vorjährige Muster
bis **40 Prozent** im Preise herabgesetzt

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus
Gebr. Engel
Westenhellweg 82, gegenüber der Petrikirche.

Prachtbetten
Oberbett u. 2 Kiſſen, hochf. rot, dichter Daunenköper, 1½ſchl. mit 12 Pfd. Ia. Halbdaunen von 18 Mk. an, Oberbetten, 2ſchl. von 14 M. an, Brautbetten, echt türkiſch-rot, mit prima Gänſehalbdaunen von 18 Mk. an. Beſichtigung frei.
Betten-Inlett, u. Federlager
W. Gennermann
Dortmund, Brüderweg 54.

Oberbetten
mit Kiſſen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an. Hochf. Brautbetten, echt türkiſch-rot, mit prachtv. Halbdaunen von 20 Mk. an. Beſichtigung erbeten. Kein Laden.
Lütgebrückſtr. 4, 1. Etg.

1 ſchön. Oberbett b. z. verk. Neue Beurhausſtr. 24, p., r.(

2 neue g. Daunenbetten u 4 Kiſſen à 28 Mk., zu verk.) Betenſtraße 40, 2. Etage.

2tür. Kleiderschrank
echt nußbaum poliert, faſt neu, für nur 50 Mk., faſt neuer Schaukelſtuhl ſpottb. zu verk. Baumſtraße 12. (

Bettſtelle mit Matr., Kleiderſchrank billig zu verkauf.) Heiligerweg 20, 1. Et.

Nur eigene Läger, keine Kommiſſionsware, daher die enorm billigen Preiſe.

Möbel
in nur beſten Qualitäten u. feinſten Modellen kaufen Sie nach wie vor mit rieſigen Vorteilen in
Hübners altbekannten beſtrenomm.
Spezial-
Möbelläger
Ohne Laden
Vaerststr. 5
Wohnungs-Einrichtungen
beſtehend aus zwei, drei, vier, fünf Zimmern uſw. v.
380 Mark bis
2600 Mark
Vergleichen Sie bitte meine Preiſe und Ware.
Nur
Vaerststr. 5, Ecke Prinzenſtr.
direkt neben Wißſtraße.

Sofa mit Umbau
echt Nußb., u. Moquetteſofa zuſ. für nur 100 Mk. zu verkaufen. Baumſtr. 12 (

Mehrere gebr. **Bettſtellen, Kleiderſchränke, Herde** bill. zu verk. Bornſtraße 60. (

Weg. Wegzug 4 Bettſtellen m. Matr., 3 Sofas, eine Garnit., Eiſchrank, Waſchmaſchine, Kinder-Gitterbett u. verſch. andere Sachen zu verkauf. Reinoldiſtr. 17. (

Gebr. Ledertuch-Sofa bill. zu verk. Düppelſtr. 32, p. (

Gebr. Bettſtelle m. Matr., weiß. Herd, Plüſchſofa und Spiegel billig zu verkaufen.) Heiligegartenſtr. 10, pt.

Beſſ. **Lederſofa,** neu, bill. zu verk. Heroldſtr. 6½, I. (

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Kinderloſes Ehepaar ſucht Kind gegen einmalige Vergütung als eigen anzuneh. Offerten unter 761 an R. Hartung, Witten. (

Verloren - Gefunden

Uhr verloren.
) Enſchederſtr. 6, part.

Portemonnaie m. Inh. gef. Abzuh. Sternſtr. 9, 2. Et. (

Ein **Automobil-Schlauch** gefunden. Geg. Inſertionskoſten u. Finderlohn **Brackel,** Weſtenhellweg 65, in Empfang zu nehmen. (

Auf dem Wege Oeſterholzſtr. 81, Oeſtermärſchſtr. b. z. Stahlwerkſtr. eine **gelb. ſchw. Handtaſche m. Portem. u. Inh verlor.** Ehrl. Finder wird geb., dieſelbe geg. Bel. Hanſaſtr. 90, III, abz.(

Vor einigen Tagen ein brauntigerfarbiger
Jagdhund
auf den Namen „Haſſo“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält gute **Belohnung. Dortmund,** Limburgerſtraße 23—25. (

Hund zugelaufen.
T. Meyer, Düſſeldorferſt. 82.

Schäferhund zugelaufen.
) Friedrichſtraße 44, II.

Für die Herstellung von
Drucksachen und Klischees
empfehlen wir unsern neuzeitlich eingerichteten graphischen Großbetrieb, der über die neuesten Setz- und Druckmaschinen verfügt und alle Hilfsmittel aufweist, die eine gediegene, schnelle und preiswerte Ausführung gewährleisten.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund
Karlstraße 5, Fernsprecher Nr. 181, 530 und 816 — Buch-, Akzidenz- und Zeitungsdruckerei, Stereotypie, Klischeeanstalt.

Kaufmann's „Billige Woche“

vom 11. bis 18. August.

Kaufen Sie jetzt Ihren Bedarf während der „Billigen Woche“ bei Gebrüder Kaufmann. Sie haben jetzt unvergleichlich grosse Vorteile.

Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben.
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

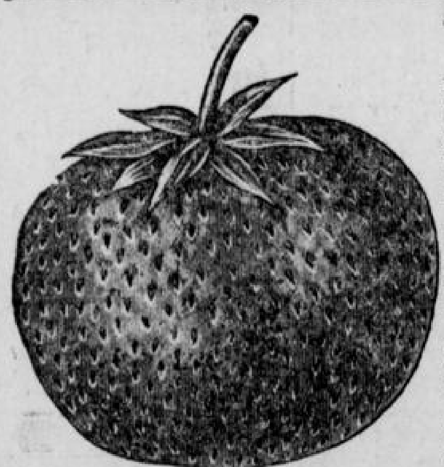
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verſchiedenen Syſtemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe. 66560

3 ● ſind es, die mich in den Stand ſetzen, wirklich gute Nähmaſchinen ſo billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe rieſige Poſten gegen bar von den erſten und größten Fabriken Deutſchlands. ● 2: Ich habe keine Reiſenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaſchine bekommen. ● 3: Ich ſpare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung ſchöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkoſten. Wer über dieſe 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß ſich ſagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geſchäfte mit hohen Unkoſten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Kataloge gratis. Waſchmaſchinen, Herde ſpottbillig.**

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, I. Etg.
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur I. Etage.



Ananas-Erdbeeren

August u. September beſte Pflanzzeit.

Neu! **„Martins Juwel“** Neu!

Ananas-Erdbeere der Zukunft, bringt vom Mai bis Oktober unermüdlich die ſchönſten Tafelfrüchte von feinſtem aromatiſchen Geſchmack, ganz enormer Größe, mit einem Durchmeſſer von 30 bis 40 mm. Die Pflanze iſt ſehr widerſtandsfähig und ſollte in keinem Garten fehlen.

Extra starke gut bewurzelte Pflanzen
10 St. Mk. 1, 100 St. Mk. 8, 1000 St. Mk. 75.

Laxtons Noble. Prachtvolle Erdbeere mit regelmäßigen, flachkugelförmigen, großen Früchten von weinſäuerlichem Geſchmack, feſtem Fleiſch und leuchtend ſcharlachroter Farbe, ſehr früh und ertragreich.
10 St. Mk. 0.40, 100 St. Mk. 3, 1000 St. Mk. 25.

Königin Louise. Rieſen-Erdbeere von doppelter bis dreifacher Größe wie Laxtons Noble und entzückendem Aroma, ebenfalls ſehr früh.
10 St. Mk. 0.50, 100 St. Mk. 4, 1000 St. Mk. 35.

Wallut-Jucunda, ſehr reichtragende, ſpäte Erdbeere mit großen, aromat. Früchten.
10 St. Mk. 0.40, 100 St. Mk. 3, 1000 St. Mk. 25.

71101) **Franz Martin, Erfurt.**

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreiſen ohne Aufſchlag einzelne **Möbel** ſowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Beſuch unſeres Vertreters unverbindlich und koſtenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Umſonſt

können Sie ſich überzeugen, was die Selbſtbehandlungs-Methode mit mein. **Heureka-Apparat** leiſtet. Selbſt Hoffnungsloſe wurden geſund. Schwache und Kranke! — Auskunft u. Verſuche der Apparate koſtenlos. Auch wird d. Heureka-Apparat von keinem ähnlich. Fabrikat übertroffen, wofür garant. wird.

W. Eckhoff, Bövinghausen,
b. Merklinde, Dorfſtraße 64.

Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adreſſe; wir ſenden Ihnen frko. 25 Stück wunderſchöne Schmuckſachen. Verkaufen Sie dieſe das Stück zu 20 Pf. und ſenden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten ſofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umſonſt frko. Kein Geld ſenden, nur Adreſſe Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerſtr. 88**

Billig! Billig!

Hessisch. Landbrot

reines Roggenbrot, nahrh. und wohlſchmeckend, p. Pfd. 11 Pf. Verſand an Private durch d. Heſſiſche Brotfabrik Helmarshauſen 3, Caſſel.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Verdingung.

Für den Erweiterungsneubau der Cäcilienſchule an der Flurſtraße, ſoll die **Ausführung der Steinmetz- und Kunſtſteinarbeiten** vergeben werden.

Die Verdingsunterlagen können während der Dienſtſtunden im Bureau der Städtiſchen Hochbauabteilung 2, Olpe 1, Zimmer 122, eingeſehen, auch ſoweit der Vorrat reicht, gegen poſtfreie Zahlung von 1 Mark von dort bezogen werden. Verſchloſſene, entſprechend gekennzeichnete Angebote ſind poſtfrei bis

Dienstag, den 19. August 1913, vormittags 1. Uhr

an die **unterzeichnete Dienſtſtelle** einzureichen.

Die Eröffnung geſchieht um dieſelbe Zeit im Geſchäftszimmer Nr. 152 in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter. Zuſchlagsfriſt: 6 Wochen.

Dortmund, den 12. Auguſt 1913.

Städtiſches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Herſtellung von **Böſchungstreppen** an den Straßenbrücken des Kanals Datteln—Hamm ſoll vergeben werden.

(Rund 1700 Treppenſtufen und 1100 Meter Treppenwangen aus Baſaltlava, rund 120 Kubikm. Baſaltkleinſchlag.)

Verdingungsunterlagen können auf dem Bureau des unterzeichneten Kanalbauamts eingeſehen und ſoweit der Vorrat reicht, von dort gegen vorherige poſtfreie Einſendung von 3.00 Mk. in bar bezogen werden.

Angebote ſind verſchloſſen und verſiegelt und mit entſprechender Aufſchrift verſehen bis zum Verdingungstermin

Dienstag, den 26. Aug. 1913, vorm. 11 Uhr

einzureichen.

Zuſchlagsfriſt: 4 Wochen.

Lünen a. d. Lippe, den 9. Auguſt 1913.

Königliches Kanalbauamt.

Zechenkoks- bezw. Gaskokslieferung.

Für die ſtädt. Verwaltungs-, Schul- uſw. Gebäude iſt für die Zeit vom **1. September 1913 bis zum 31. März 1914** die Lieferung des Jahresbedarfs an Zechen- bezw. Gaskoks zu vergeben.

Der Jahresbedarf beträgt ungefähr je 4000 Tonnen. Lieferungsbedingungen können von der Abteilung für Maſchinenweſen des ſtädtiſchen Hochbauamtes, Kleppingſtraße 5, II., bezogen werden.

Angebote ſind beim ſtädtiſchen Hochbauamt, hier, Kleppingſtraße 27, Zimmer 105, bis zum

Dienstag, den 19. Auguſt 1913

vormittags 11 Uhr verſchloſſen mit der Aufſchrift: „Angebot auf Kokslieferung für die ſtädt. Gebäude in Dortmund“, einzureichen.

Dortmund, den 12. Auguſt 1913.

Der Magiſtrat.

Möbel gegen **Zahlungs-Erleichterung**

liefert erſtklaſſiges Möbellager. **Speiſezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Herde** in größter Auswahl vom einfachſten bis feinſten. Adreſſen sub S. P. 4175 an den Gen.-Anz. Dtm.

Die von den

Pfänder-Verſteigerungen

in großer Anzahl übrig behaltenen Gegenſtände wie

Herren-Anzüge

Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.

Frauen Kleider

Mäntel, Jacken, Umhänge etc.

Betten

werden ſehr billig, teils unter Selbſtkoſten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Rechtsbüro

Brüderweg 31.

Billige Bearbeitung ſämtl. ſchriftlichen Sachen. Sofort. Aufhebung v. Pfändungen.
P. Boeckhorſt.

Verlieren Sie nicht den Kopf

wenn Sie ſich in **Zahlungsſchwierigkeiten** befinden, denn ich erledige unt. Garant. d. ſchwierig. Fälle. **Außergerichtl. Vergleiche, Liquid.** u. ſ. w. 25jähr. Praxis. Komme auch n. ausw. Angeb. u. K. N. 7173 a. d. General-Anzeiger.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 42
Buſchmann, Steinſtr. 6, 1. Etage

Sommersprossen

kann jeder in 10 Tagen gänzlich beſeitigen. Auskft. koſtenlos. **Frl. E. Loeſſin, Berlin, Seeſtraße.** 71140

✚ Krankheiten ✚

beh. nach Dr. Thure-Brandt

Frau Ella Rossner

Joſefſtr. 1, III., a. Hoherwall.

Nach 8tägigem Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife wurde ich von meinem jahrelangen

Hautjucken

vollſtändig befreit. T. W., Poſtaſſiſt. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., **30 Proz. verſtärktes Präparat** Mk. 1,—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdoſe Mk. 1,50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Die Ausführung der Erd- u. Maurerarbeiten für die Wegeunterführung d. Hochofen-Chauſſeeſtr. in **Hörde** ſoll vergeben werden. Zeichnungen liegen im Zimmer 25 des Betriebsamtes 3, Dortmund, während der Dienſtſtunden zur Einſicht aus. Angebotsformulare können, ſolange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukaſſe, Zimmer 15, z. Preiſe von 50 Pf. in bar bezogen werden. Angebote ſind verſchloſſen und mit entſprech. Aufſchrift bis zum **29. Aug. 1913, vorm. 11 Uhr,** poſt- und beſtellgeldfrei einzuſenden. Zuſchlagsfriſt 4 Wochen.

Dortmund, 11. Aug. 1913.
Kgl. Eiſenb.-Betriebsamt 3.

Der **Bau der Lippebrücke** in Station 35 + 20 der Hauptbahn Preußen-Münſter ſoll vergeben werden. Zeichnungen liegen im Zimmer 25 des Betriebsamtes 3 Dortmund während der Dienſtſtunden zur Einſicht auf. Angebotsformulare können, ſolange Vorrat reicht, durch die Bureaukaſſe, Zimmer 15, z. Preiſe von 50 Pf. in bar bezogen werden. Angebote ſind verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift bis zum **29. Auguſt 1913, vormittags 11½ Uhr,** poſt- und beſtellgeldfrei einzuſenden. Zuſchlagsfriſt 4 Wochen.

Dortmund, 11. Aug. 1913
Kgl. Eiſenb.-Betriebsamt 3.

Die Hebung des Stellwerksgebäudes Prinz von Preußen-Süd ſoll vergeben werden.

Entwurfsſtücke ſind in unſerem Geſchäftsgebäude, Schwanenſtr. 68, Zimmer 8, und bei der Bahnmeiſterei 109 zu Langendreer einzuſehen, Angebotsformulare können, ſolange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukaſſe zum Preiſe von 0,80 Mark in bar bezogen werden.

Angebote ſind verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift bis zum Samstag, den 16. Auguſt 1913, nachm. 5 Uhr, poſtfrei einzuſenden. Zuſchlagsfriſt 28 Tage.

Dortmund, 6. Aug. 1913.
Königl. Eiſenb.-Betriebs-Amt Nr. 2.

Möbel!

Auf Wunsch auch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Wir offerieren:

Küche pitſch pine m. Linol. prima Qual. **136**
Schlafzimmer Eiche imit. **172**
Speisezimmer echt Eiche gebeizt **422**

Wir verkaufen dieſe Sachen deshalb ſo billig weil wir überfüllte Läger haben.

Verlangen Sie ſofort per Poſtkarte unſeren neueſten Katalog auch für ſpäteren Bedarf.

Masthoff & Co.
Ecke Weber- und 1. Kampſtraße.

Maſſeuſe.
Heiliggartenſtr. 32, 3. St.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Proſpekte gratis

Zuschneide-Schule

für Damen-Garderobe.

Gründliche Ausbildung zu **Direktricen, Zuſchneiderinnen** und **Schneiderinnen** Vorbereitungskurſe für die Meiſterprüfung

Nähkurse.

Anmeldungen täglich. Man verlange Proſpekt.

Beginn des neuen Zuſchneide-Kurſus am 18. Auguſt.

Geschw. Weigel
Ostenhellweg 15, Eingang Roſenthal.

Lieferungen innerhalb des Stadtgebietes frei Haus.

Donnerstag und Freitag

Großer Fischverkauf

in der Nordsee.

Der stetig steigende Umsatz bürgt für die Güte unserer Ware.

Empfehlen zu besonders niedrigen Preisen

in allerfeinst. Qualität

Holländer
Bratschellfische (grossfallend) 3 Pfund 50 Pf.
Grosser Schellfisch 40 Pf., mittel Pfund 28 Pf.
Bester Goldbarsch 3 Pfund 50 Pf.
Grosse Scholle . Pfund 60 Pf., kleine 24 Pf.
Seehecht 45 Pf., kleiner Steinbutt Pfund 110 Pf.
Feinster fetter Cabliau im Schnitt Pfd. 28 Pf.
Feinster fetter Seelachs im Schnitt Pfd. 22 Pf.
Feinster fetter Heilbutt im Schnitt Pfund 130 Pf.
Ferner Rauchschellfisch, gross Pfund **40** Pf., kleiner **30** Pf.
Lachsheringe Stück **15** Pf., **Kieler Bücklinge** Stück **10** Pf.
Geräucherter Fluss-Aal Stück **40** Pf. und höher.
Frische Seemuscheln (täglich eintreffend)
5 Pfund 45 Pf. (Rezepte hierzu gratis.)
Neue Vollheringe, neue Salzgurken.

Nordsee

Gerberstr. 1—9 Rheinischestr. 10
Telephon 217.
Grösste Hochseefischerei Deutschlands.

Privat-Entbind.-Anſtalt auf d. Lande bei Düſſeldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preiſe. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Unterricht

Ferienkurſe

Dr. Rühlmann, Eiſenmarkt 2

Wer erteilt Präparanden während der Ferien **Nachhülfe in Franzöſiſch?** Gefl. Offert. mit Preis unt. **S. 345 hauptpoſtl. Dortmund.** (

Deutſcher ſ. Engländer zw. Sprachaust. o. ſ. z. gemeinſ. Lern. d. engl. Spr. Off. u. S. R. 937 a. d. G.-A. Dtm.(

Wer erteilt ein. jg. Mann abends nach 7½ Uhr Unterricht in **Deutſch?**

Offerten mit Preisangabe unt. 917 an die Hauptagent. d. Gen.-Anz. **Hörde.** (

Städtische Mädchen-Gewerbeschule

Oſtrandweg 15 (an der Kaiſerſtraße).
Beginn des Winterhalbjahres.

a) für Koch- Back- und Bügelkurſe am 16. Sept., morgens 8¼ Uhr.
b) für Handarbeits-, Weißnäh- und Schneiderkurſe am 2. Oktober, morgens 8¼ Uhr.

1. Abteilung für Kochen und Hauswirtſchaft.

a) Einfache, bürgerliche Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 40 Mk. mit Eſſen.
b) Gute, bürgerliche Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 60 Mark ohne Eſſen.
c) Feine Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 75 Mark.
d) Backkurſus. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 20 Mark.
e) Bügelkurſe:
  1. Mangeln und Bügeln von Haus- und Leibwäſche, Gardinenſpannen.
  2. Glanzbügeln.
  Dauer je 1 Vierteljahr. Preis je 5 Mark.

2. Abteilung für Handarbeit.

a) Praktiſche Handarbeiten. Dauer ½ Jahr. Preis 15 Mark.
b) Feine Handarbeiten. Dauer je nach Wunſch. 1—2 Halbjahre. Preis 25 Mark pro Halbjahr.
c) Maſchinennähen und Wäſcheanfertigen. Dauer je nach Wunſch. 1—2 Halbjahre. Preis 20 Mark pro Halbjahr.
d) Schneidern. Dauer je nach Wunſch. 1—3 Halbjahre. Preis 30 Mark pro Halbjahr.

3. Abendkurſe für berufstätige Mädchen.

a) Kochkurſe. Dauer 1 Halbjahr; einmal 3 Stunden wöchentlich Preis 6 Mark.
b) Wäſchenähkurſus
c) Schneiderkurſe
d) Kurſe für praktiſche Handarbeiten, wie Stopfen, Flicken, Umändern alt. Sachen uſw.
} Dauer 1 Halbjahr, einmal 3 Stunden oder zweimal 2 Stunden wöchentlich. Preis je 6 Mark.
e) Bügelkurſe. Dauer 1 Vierteljahr; einmal 2½ Stunden wöchentlich von 7½—10 Uhr. Preis 5 Mark.

Näheres iſt aus dem Proſpekt, der in der Schule ausgegeben wird, zu erſehen. Sprechſtunden: 11—12 und 4—5 Uhr täglich. 47289

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**

Dortmund, Andreasstr. 6a.

Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse

unter Leitung von Fach-Ingenieuren.

Grosse Werkstatt, Garage und Vulkanisier-Anstalt.

Proſpekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntniſſe nicht nötig.

Pfeifen, die auf 74 Regiſter entfallen. Sie wird durch einen elektriſchen Blasbalg von 4 PS. zum Ertönen gebracht. Die Mittelpfeife erreicht eine Höhe von 8,50 m. bei 40 cm Durchmeſſer und hat ein Metallgewicht von 146 Kilo. Sie läßt ein ſonores F ertönen und neben ihr rangieren fünf andere nicht minder gewichtige Pfeifen, die die Tonleiter bis zum C weiterführen.

— (Der Ring durch die Naſe.) Die Pariſer Schauſpielerin Polaire trägt jetzt einen Ring durch die Naſe und hat ſich mit dieſem Schmuck von mehreren Photographen aufnehmen laſſen. Sie erklärt, daß ſie eine Reiſe und Tournee nach Amerika antreten wolle, um dieſe von ihr erfundene Mode bei den Amerikanerinnen aufzubringen. Fräulein Polaire iſt, ſo ſchreibt das „B. T.", eine ſchwarzhaarige Schönheit mit mandelförmigen, geheimnisvollen Augen. Sie hat in ihrem Gebaren und in den langſamen Bewegungen ihrer Glieder etwas Malaiſches und ſieht aus wie ein öſtliches Götterbild, das von ſeinem goldgeſchnitzten Lotosthron herunterſtieg. Die orientaliſche Tracht des Naſenringes kleidet ſie deshalb ſehr gut, und man muß ſich nur an den fremden und neuen Anblick gewöhnen. Er iſt ja gewiß etwas barbariſch, dieſer Goldſchmuck mitten im Geſicht, aber auch die Ringe in den Ohren ſind ein Ueberreſt uralten klirrenden Barbarenſchmuckes, und doch findet kein Menſch etwas daran. Und wenn wir etwa einen alten Griechen, der von unſeren Frauen nichts wüßte, heraufzitieren und fragen wollten, was ſchöner ſei, der Ring, den eine junge Dame unten an der Naſe trägt, oder der Kneifer, den ſie oben hinaufzwickt, ſo würde dieſer griechiſche Kenner ſagen: der Ring in der Naſe iſt ſchöner, weil er überflüſſiger iſt.

Aber auch die ſchönſte Schauſpielerin mit den mandelförmigſten Augen muß ſich hin und wieder einmal die Naſe ſchnauben, und was wird dann aus dem Ring, der daran hängt? ? Auch wird ſich dieſer Schmuck doch nicht für jede Dame eignen. Man kann ſich beiſpielsweiſe nicht denken, daß eine tüchtige deutſche Hausfrau mit einem goldenen Ring durch die Naſe auf den Markt geht, um ihre Einkäufe zu machen. Sie könnte ja vielleicht den Ring dazu benutzen, einige kleine Pakete daran zu befeſtigen, aber auch das würde den Anblick nicht ſchöner machen.

Gewiſſe Leute behaupten, Fräulein Polaire habe dieſen Ring nur darum aufgebracht, um von ſich reden zu machen. Dann hätte ſie allerdings ihren Zweck erreicht. Alle Zeitungen bringen ihr Bild mit dem Ring, man beſpricht ihre Neuerung erregt in den literariſchen Cafés, und ihre Naſe iſt in aller Munde.

Der Vater der Findlinge.

Von Henry F. Urban.

Humoriſten liebe ich ſehr. Es ſind Leute, die ein gutes Herz haben und in dieſes trübſelige, regneriſche Leben hellen Sonnenſchein tragen. Man braucht nur in ihre Nähe zu kommen, und man empfindet wohltuend dieſen Sonnenſchein, den ſie ausſtrahlen. Zum Beiſpiel man trifft ihrer einen (wohlgemerkt, ich ſpreche hier von dem gewerbsmäßigen Humoriſten) auf der Straße oder in der Elektriſchen, und man fragt ihn: „Wie geht's Ihnen?", ſo lächelt er ſonnig und ſagt: „Gut!" Es geht ihm immer gut, auch wenn's ihm nicht gut geht, denn er iſt ein Optimiſt. Und ehe zwei Minuten herum ſind, erzählt er einem den neueſten Witz oder ſonſt etwas Spaßiges, und man blickt urplötzlich viel fröhlicher ins Leben. Oder man ſagt ihm, daß der Onkel geſtorben iſt, und er erwidert: „Der Onkel? Mein herzliches Beileid. Wiſſen Sie, da fällt mir etwas Komiſches ein, das ſich ebenfalls um einen geſtorbenen Onkel dreht!" Dieſe merkwürdige Eigenſchaft, immerfort ſich etwas einfallen zu laſſen? findet ſich beſonders bei amerikaniſchen Humoriſten. Von Mark Twain wird erzählt, er ſei einmal auf einem Spaziergange mit einem Bekannten im Winter ausgeglitten und der Länge nach hingeſtürzt. Er erhob ſich, rieb ſich ſchmerzlichen Angeſichts das Bein und begann: „Das erinnert mich" — — Genau ſo iſt mein alter Freund Karl Hauſer in Newyork, mit dem ich jahrelang an dem Witzblatt Puck tätig war. Er wird nur ernſt, wenn ein anderer ſich erlaubt, ſich einen Scherz einfallen zu laſſen, und behauptet dann, er ſtamme von ihm.

Beim Amerikaner ſtehen Humoriſten ganz beſonders hoch im Kurſe. Wenn bei Banketten und ähnlichen Veranſtaltungen zum Kaffee und zur Zigarre die Reden beginnen, ſo iſt ein „richtiggehender Humoriſt" dreifach willkommen. Er wird ſogar bezahlt dafür. Ich weiß von ſolchen Humoriſten, die auf dieſe Weiſe ein ſchönes Stück Geld verdienen. Selbſt in der täglichen Zeitung verlangt der Amerikaner als Gegenſatz zu dem ſittlich ernſten Leitartikler und dem aufregenden Lokalredakteur mit ſeinen Ueberfahrenen, Ertrunkenen, Vergifteten oder Ermordeten einen waſchechten Humoriſten, der den Zucker an die herbe Zeitungsſpeiſe tut. Es gibt Zeitungshumoriſten, die ein Rieſengehalt beziehen.

Ein ganz außergewöhnlicher Humoriſt dieſer Gattung iſt an einer Zeitung beſchäftigt, die in Houſton, im Staate Texas erſcheint. Er heißt Judd Mortimer Lewis. Seine Aufgabe iſt es, jeden Tag die Leſer mit einer Spalte Heiterkeit zu erquicken, in jeder nur denkbaren Form. Mit Vorliebe wählt er die gebundene Form, denn er rechnet ſich zu den dichtenden Humoriſten oder zu den humoriſtiſchen Dichtern. Jedenfalls hat er das gute und mitfühlende Herz eines Dichters, denn er benutzt ſeine journaliſtiſche Stellung zu gleicher Zeit dazu, kinderloſe Ehepaare mit Babys zu verſorgen. Natürlich handelt es ſich um Findlinge, kleine Waiſenkinder und ähnliche Babys. Das erſcheint manchem ſicherlich als der Gipfel des Humors, vielleicht um ſo mehr, je ernſter gerade dieſe Betätigung Mr. Lewis auffaßt. Aber ſelbſt den Amerikanern iſt der Humoriſt als Klapperſtorch als etwas ſo Senſationelles, ſo Ungewöhnliches erſchienen, daß ſich das ganze Land mit ihm beſchäftigt, daß man vor allem ihn ſelber flehentlich erſucht hat, doch Näheres über ſein abſonderliches Nebenamt verlauten zu laſſen.

Lewis hat ſich nicht zweimal bitten laſſen. Er hat zunächſt offen erklärt, daß er von der ganzen Wohltätigkeit auf dieſem Gebiete, alſo der Fürſorge für Findlinge, unmündige Waiſenkinder oder für Kinder, die eine arme Witwe nicht ernähren kann und weggeben muß, nicht viel hält. Die wohlhabenden Frauen, die ſich dieſer Kinder als Mitglieder irgendeiner Wohltätigkeits-Geſellſchaft annehmen, tun es mit den redlichſten Abſichten; aber der in Bewegung geſetzte Apparat iſt zu koſtſpielig und vor allem zu umſtändlich und zeitraubend. Es dauert viel zu lange, bis ein verlaſſenes Baby die nötige Fürſorge erhält und irgendwo untergebracht iſt. Hat es ſchließlich in einer Anſtalt Aufnahme gefunden, ſo ſollte es erſt (meint Lewis) durch liebevolle Pflege roſig und appetitlich gemacht werden, ehe es überhaupt gezeigt wird. Schnellſte und direkteſte Verſorgung iſt nach Mr. Lewis das, was das Kind braucht. Und die leiſtet Mr. Lewis. Sein Blatt und ſeine Stellung dienen ihm dabei als Vermittler. Als Zeitungsmann, der im öffentlichen Leben ſteht, genießt er unbedingtes Vertrauen nicht nur bei allen Wohltätigkeitsinſtitutionen, ſondern auch bei Privatperſonen — ſo ungefähr wie der „Briefkaſtenmann" der Vertraute aller iſt.

Irgendwo iſt ein reizendes kleines Würmchen gefunden worden oder hat ſeine Eltern verloren, ohne daß ſich ihm ein Heim bei Verwandten öffnete. Man kommt mit dem Baby zu Mr. Lewis in die Redaktion. Mr. Lewis iſt gerade dabei, einen überaus ſpaßigen Beitrag für ſeine Spalte zu ſchreiben. Er unterbricht ſeine Arbeit, nimmt das Baby auf den Arm, ſtreichelt es und ſchreibt dann ſofort einen Bericht, in dem er das Baby in den verführeriſchſten Farben ſchildert. Tauſende leſen das. Oh — Mr. Lewis hat wieder ein entzückendes Baby für kinderloſe Leute! Sie beſuchen ihn in der Redaktion wegen Einzelheiten, ſie ſchreiben an ihn von überall her. Oft warten ſie gar nicht erſt auf ſo einen Bericht, ſondern ſchreiben ihm aufs Geratewohl oder fragen mündlich bei ihm an, etwa ſo: „Guten Tag, Mr. Lewis. Sagen Sie mal, haben Sie zufällig ein hübſches, blauäugiges, blondhaariges, kleines Mädchen bei ſich? Ich möchte es adoptieren!" Gewöhnlich hat er eins oder gar mehrere. Drollig iſt nämlich, daß die Nachfrage nach Mädchen, und zwar nach blondhaarigen und blauäugigen, die allerſtärkſte iſt. Vielleicht, weil da unten im Süden unter den vielen Dunkelhaarigen und Dunkeläugigen blonde Haare und blaue Augen als beſonders reizvoll gelten. Und dann: in Amerika wünſchen ſich, ganz im Gegenſatz zu Deutſchland, die Leute lieber Mädchen als Jungen. Amerika iſt bekanntlich das Land der Frauenvergötterung. Dort weiblichen Geſchlechts zu ſein, iſt alſo ein beſonderes Glück. Das Leben wird dem Mädchen zum Paradies; der verheirateten Frau erſt recht.

Denen, die Lewis' Kinder adoptieren, macht die Vererbung am meiſten Kopfzerbrechen. Wer ſind die Eltern? Hat das Kind nicht vielleicht Charaktereigenſchaften geerbt, die ſpäter ſein Unglück werden und eine Quelle ernſter Sorge für die Pflegeeltern? Vielleicht trank der Vater oder war ein Lyriker? Ihnen erwidert Lewis, daß dies ihr geringſter Kummer zu ſein brauche. Die Hauptſache ſei die Umgebung, in der das Kind aufwachſe. Iſt dieſe gut, ſo ſei zu erwarten, daß ſchlechte Eigenſchaften gar nicht erſt zur Entwicklung kämen!

Niemals wird der Humoriſt müde, mit Rat und Tat ſeines Klapperſtorchamtes zu walten. Mancherlei Heiteres erlebt er dabei, aber auch viel Trauriges. Einmal ſchrieb im September ein junges, naives Ding an ihn, das gerade ſechs Monate verheiratet war, und fragte wegen des üblichen blauäugigen Blondköpfchens an. Lewis erwiderte, ſie ſolle bis Weihnachten warten und dann ihren Strumpf (nach amerikaniſcher Sitte) am Kamin aufhängen, mit einem Zettel darin, daß ihr der Weihnachtsmann ein Baby in den Strumpf ſtecken ſolle. Wenn das nicht helfe, ſolle ſie abermals an ihn ſchreiben. Es kam kein Brief weiter. Ein andermal hatte er einen niedlichen Findling in einem kinderloſen Heim abgeliefert, als die neue Mutter folgenden Zettel ohne Unterſchrift im Strümpfchen des Babys fand: „Ich gebe dir mein Baby. Ich weiß nicht wer du biſt und kann es auch nicht erfahren. Das iſt meine Strafe. Aber kannſt du nicht, bitte, durch Mr. Lewis dafür ſorgen, daß ich dir von Zeit zu Zeit einige Sachen für mein Baby ſchicke, die ich ſelbſt gemacht habe? Wenn ich nur weiß, daß es die Sachen tragen darf, die ich gemacht habe und auf die meine Tränen gefallen ſind, ſo will ich glücklich ſein." Und der gute Mr. Lewis trägt auch hierfür Sorge.

Schon droht ihm ſein Klapperſtorchamt über den Kopf zu wachſen. Es füllt ſeine ganze freie Zeit aus, denn er liefert Babys bereits bis nach Maſſachuſetts (wo die kinderloſen Yankees ſitzen), aber auch weit nach Süden bis nach Georgia und Florida. Und der gute Lewis iſt glücklich und freut ſich ſeiner landweiten Berühmtheit. Ueberall iſt ſein Bild zu ſehen: ein beleibter Herr vor einer Hauswand, im weißen Sommeranzug, Strohhut im Genick, mit einem guten, glatten, dicken Humoriſtenantlitz, der in den Armen ſorglich einen kleinen Findling hält.

Sport.

Fußballſport.

Die neue Liga-Einteilung des Weſtdeutſchen Spielverbandes.

Wie nunmehr beſchloſſen iſt, umfaßt die künftige

Liga des Ruhrkreiſes

außer den alten Ligavereinen Duisburger Spielverein und Preußen und Eſſener Turnerbund, die Sieger der A-Klaſſe im Ruhr- und Märkiſchen Bezirk. Ruhrort und Spiel und Sport Schalke und die zweiten beider Abteilungen Viktoria-Duisburg und **Dortmunder Sportvereinigung** (die kürzlich zuſtande gekommene Vereinigung des D. F.-C. und des Ballſpielvereins), ſowie den Gelſenkirchener Turnklub, der in der weſtlichen A-Abteilung des weſtfäliſchen Kreiſes an dritter Stelle ſteht. Im

Rheiniſchen Südkreis

ergibt ſich eine ähnliche Zuſammenſetzung der Kreisliga; auch hier kommen zu 3 Vereinen der alten Liga Bonner F.-V., Köln. 99 und Köln. B.-C. fünf A-Vereine: Boruſſia Köln, Mülheimer Sportverein, Solinger F.-C., Spiel und Sport Elberfeld und Cronenberger Sportklub. Die Liga des

Rheiniſchen Nordkreiſes,

der durch die Bezirke Aachen, M.-Gladbach, Düſſeldorf und Niederrhein gebildet wird, umfaßt von vornherein ein Verein der alten Liga Alemannia Aachen, Fußballklub und Boruſſia-M.-Gladbach und Düſſeldorfer Sportklub 99. Zu dieſen ſollen hinzutreten der Meiſter der A-Klaſſe Union-Düſſeldorf, ferner Jugend- und F.-C. Düren und Sportverein Düſſeldorf. Im

Weſtfäliſchen Kreis

will man der Entwicklung geſunder Verhältniſſe einen weiten Spielraum laſſen und ſich damit begnügen, die beiden beſten Vereine der vier großen Städte des Kreiſes in die Liga hineinzunehmen und zwar: Spielverein und Fußballklub Hamm, Ballſpielverein und Preußen Münſter, Amicitia undV. f. B. Bielefeld und Olympia u. B.-V. Osnabrück.

Die Termine der Ligaſpiele werden in aller Kürze veröffentlicht, damit die Vereine ſich genügend vorbereiten können.

Briefkaſten der Redaktion.

P. G. 150. Ohne Police nicht zu beantworten.

C. M., Witten. Am beſten erfahren Sie das bei der dortigen Verwaltung.

E. R. 100. Ohne Ihre Erlaubnis nicht.

1200. 1. Gewöhnlich nicht. 2. Pflichtteil.

J. S. 10. Beſchweren Sie ſich.

W. M. 2694. Zu umfangreich für den Briefkaſten.

E. S. 1003. 1. Wahrſcheinlich. 2., 3. Iſt vorüber.

Wettende 201. Ungefähr 17¾ Millionen.

R. B. 51. Koſten brauchen Sie nicht zu tragen.

A. B. 36. Klagen auf das Geld.

100, Wanne. Maßgebend, wo Taubenſchlag befeſtigt iſt.

Unkenntnis 1901. Wenden Sie ſich an das Vormundſchaftsgericht.

A. Z., Schüren. Die Sache iſt zweifelhaft.

M. F. Schreiben Sie an die Hamburg-Amerika-Linie.

Alter Abonnent 46. Der Vermieter muß für Reinigung ſorgen.

H. P., Herne. Sie müſſen angemeldet werden.

A. Sch. Lüchow. Alle beide.

A. Z. 500. 1.—3. Nein. 4., 5. 1 Woche Kündigung.

Unwiſſender. 1. Geburtsurkunden. 2. Köln. 3. Nein.

Angler. Polizeiverwaltung.

Weſtenhellweg. Balkenſtraße.

G. D., Eickel II. Gewöhnlich nicht.

G. F., Eſſen, Kaſtanien-Allee. Ueberhaupt aufgehoben.

A. 100. Ja.

Sport 360. Ja.

W. G., Brackel. Kündigung war giltig.

B. H. 102. Die Sache iſt zweifelhaft.

Hamm 555. Nein.

Joſ. W., Ars a. Moſel. Verboten.

A. F., Driburg. Ja.

Rummenohl. Erſt 3. Klaſſe.

Literariſches.

(Untenſtehende Werke ſind in der Buch- und Muſikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Paul Claudel, Verkündigung. Ein geiſtliches Stück in 4 Ereigniſſen und 1 Vorſpiel. Nach der franzöſiſchen Dichtung, deutſch von Hegaar. Hellerauer Verlag. Eines der wunderbarſten Dramen der Weltliteratur. Dazu ſchreibt die „Kölniſche Volkszeitung: Die ſchwermütige Reinheit, die tiefe Schönheit und die leidenſchaftliche Erfindungskraft der Verkündigung verſetzen uns in die Tage der großen Primitiven. Gibt er ſeit Calderon ein dem Werke ebenbürtiges geiſtliches Schauſpiel? und der „Figaro": Wir waren wieder ſo tief ergriffen wie damals, als wir zum erſten Male Maeterlinck und Ibſen hörten . . .

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 222. Donnerstag, 14. Auguſt 1913.

Der Rattenfänger.

21

Roman von M. Kneſchke-Schönau.

(Nachdruck verboten.)

Wenige Minuten ſpäter kam ſie mit Steinhauſen zurück. Das Wiederſehen mit ihm hatte ſie mächtig ergriffen. Einen Augenblick verweilte er noch in der Gaſtſtube bei dem Baron, leerte auch folgſam das ihm gereichte Glas Portwein, dann folgte er, auf den Zehen gehend, der voranhuſchenden Baronin in das Kämmerchen. Stumm wies ſie auf das Aſtloch in der Zwiſchenwand. Er aber ſchüttelte das Haupt, er war jetzt nicht imſtande, einen Blick auf ſein Weib zu werfen, er hätte ſich nicht beherrſchen können und vielleicht gerade hinausgeſchrieen in Gram und Weh, und damit alles verdorben. Leiſe ſetzte er ſich auf den dicht an die Wand gerückten Holzſtuhl und ſtützte die Arme auf die Pfoſten der Bettſtelle. An die wie zum Gebet gefalteten Hände lehnte er die bärtige Wange und mit angehaltenem Atem lauſchte er auf die Vorgänge in der Nebenkammer, welche die Entſcheidung über ſein Lebensglück bringen mußten.

Jetzt kam der Baron den Gang heruntergeſchritten. Hella wollte ihn noch zurückhalten, die Kranke erſt benachrichtigen; er aber hatte abgewehrt und nun die Schwelle überſchritten. Vom rötlichen Scheine der Abendſonne, die noch zu guterletzt die dicke Wolkenmaſſe durchbrochen, die den ganzen Tag über das Blau des Himmels verhüllte, umſpielt, lag Marie-Agnes in den Kiſſen, die jetzt nicht mehr die groben, bunten, ſondern weiße, ſtickereiverzierten Bezüge zeigten. Der Baron konnte nur das feine, in ſeiner Marmorbläſſe und ſtarren Ruhe wie gemeißelt erſcheinende Profil ſehen, denn ſie hielt den Kopf abgewandt und die Augen ſtill und weit aufgeſchlagen zur Decke gerichtet. Auf der weißen Bettdecke lag ein ſchweres, ſchwarzes Buch, anſcheinend eine alte Bibel. Sie hatte die Finger der Linken zwiſchen die Blätter geſchoben, als habe ſie nur eine Pauſe im Leſen gemacht und wollte das Buch an derſelben Stelle wieder aufſchlagen.

Als ſich der Baron dem Bette näherte, wandte ſie langſam das Haupt herum.

„Marie-Agnes, mein Kind!" tönte es in unendlicher Liebe und Weichheit von den Lippen des Barons.

Einen Augenblick lang ſtarrte ſie ihn mit weitaufgeriſſenen, erſchrockenen Augen an, dann rang es ſich wie ein ſchluchzender Schrei aus der Bruſt des jungen Weibes: „Vater, mein Vater! Du, Du kommſt zu mir? O, Dich hat mir Gott geſandt als meinen Tröſter, meinen Retter aus tiefſter Seelennot!"

Erſchüttert beugte ſich der Greis über das zitternde, junge Weib, drückte es ſanft in die Kiſſen zurück und hielt die bebenden Hände feſt, die fortwährend nach den ſeinen haſchten, um ſie in überſtrömender Dankbarkeit an ſeine Lippen zu ziehen. Auf dem Bettrande Platz nehmend, ſtreichelte er ihr liebreich Stirn und Wangen und ſprach milde und tröſtend auf ſie ein, ſie bittend, ſich zu beruhigen, damit er eine wichtige Sache mit ihr beſprechen könne.

Bei ſeinen linden Troſtworten und unter ſeinen Liebkoſungen ward ſie allmählich ruhiger. Ein ſüßes Gefühl des Geborgenſeins kam über ſie, langſamer floſſen die Tränen, und dann lag ſie ſtill, ganz ſtill und ſah mit großen, ſanften Augen in das gütige Geſicht ihres Beſchützers und murmelte immer wieder das Wort, das ſie ſo lange nicht mehr ſprechen gedurft und das ſie nun wie ein Gnadengeſchenk des Himmels empfand: „Vater, mein Vater!"

„Ja, Dein Vater will ich ſein, Du mein verirrter Liebling! Flüchte Dich an meine Bruſt und ſprich aus, was Dir Dein Herz bedrückt, was Dich ſo unglücklich macht," ſagte er in tiefer Bewegung und küßte ihre reine Stirn.

Und da begann ſie zu erzählen, wie alles gekommen. Wie ſie gleich beim erſten Anblick des Künſtlers wie verzaubert geweſen, wie er mit ſeinen ſüßen, beſtrickenden Melodien ſich in ihr Herz geſchmeichelt, das Bild des Gatten verdunkelnd und ſie mit allen ihren Sinnen unaufhaltſam in ſeinen Bann ziehend. Wie ſie ſich gegen ſeine unheimliche Macht geſträubt, mit ſich gerungen und zu Gott gefleht habe, um Beiſtand in dieſer Verſuchung. Wie ſie ihn für die verkörperte Idealgeſtalt des Tannhäuſer gehalten, und wie er ſich dann als eine unedle Art von Rattenfänger entpuppt habe. Sie erzählte von dem Morgen an der Gertraudenkapelle und wie ſie ihn dann getroffen und zum erſtenmale eine große Ernüchterung empfunden. Von da ab ſei es ihr geweſen, als ob ein Schleier vor ihren Augen zerriſſen, als ob ſie ihn nun erſt in ſeiner wahren Geſtalt ſähe, und die Ernüchterung ſei immer größer geworden, als ſie erkannte, wie hohl ſein Inneres war, wie ſehr er, was Charakter und Herzenseigenſchaften betraf, hinter ihrem Gatten zurückſtand. Und dann habe ſich jene Ernüchterung bis zum Ekel geſteigert, als er die wenigen Minuten des zufälligen Alleinſeins beim Abſtiege benützte, um ihr in wildhervorbrechender Leidenſchaft ſeine Liebe und ſeine verbrecheriſchen Wünſche zu geſtehen. Da erſt habe ſie mit Schaudern den Abgrund bemerkt, deſſen Rand ſie ſich in unſeliger Verblendung genähert.

Mit der Kraft der Verzweiflung habe ſie den Raſenden zurückgeſtoßen, dann aber mit Entſetzen gefühlt, wie ihr die Sinne ſchwanden und ſie hilflos in ſeine Gewalt fallen mußte. Im letzten Moment habe ſie noch eine hohe Geſtalt herbeieilen ſehen und geglaubt, eine bekannte Stimme zu hören, dann ſei ihr das Bewußtſein geſchwunden; und als ſie wieder zu ſich gekommen, habe ſie hier in dieſem Bette gelegen und anfänglich geglaubt, daß nur ein böſer Traum ſie geängſtigt.

Aber dann ſei mit einemmale die Erkenntnis ihrer Treuloſigkeit, ihrer Schlechtigkeit mit zermalmender Wucht über ſie gekommen und ſie habe in heißer Reue erkannt, daß ſie nun und nimmer in das Haus ihres Gatten zurückkehren dürfe, daß ſie ſeine Liebe und Achtung ſich verſcherzt habe für immer. — —

Schweigend hatte der Baron der Erzählung der ſich ſelbſt ſo hart anklagenden jungen Frau gelauſcht, ohne ſeinen ſehr unbequemen Sitz auf dem Bettrande aufzugeben. Jetzt, als ſie erſchöpft von dem langen Sprechen, eine Pauſe machte, ſtand er auf, zog den dreibeinigen Schemel, der am Fußende ſtand, dicht an das Bett heran, ſetzte ſich wieder und ſagte nach kurzem Nachdenken:

„Mein liebes Kind, es will mir ſcheinen, als trügeſt Du die Farben doch ein wenig zu ſtark auf, malteſt Dein Vergehen viel zu ſchwarz. Wohl haſt Du Dich dem Zauber dieſes Mannes zu ſehr hingegeben, zu wenig Widerſtand geleiſtet, aber Du biſt jung und unerfahren und zu ſehr Gemütsmenſch; alles Entſchuldigungsgründe. Und dann — von einer eigentlichen Treuloſigkeit kann doch wohl nicht die Rede ſein?"

„Gedankenſünde iſt ebenſo ſchlimm, als eine ſündige Tat!" erwiderte Marie-Agnes dumpf. „Und in Gedanken habe ich hundertfältig geſündigt."

„Ich ſtehe auf einem anderen Standpunkt, Marie-Agnes, und meine: hundert Gedankenſünden können leichter vergeben werden, als eine wirklich begangene Sünde."

Marie-Agnes ſchüttelte traurig den Kopf.

„Nein, nein, Du willſt mich nur ſchonen. Sieh', in dieſen qualvollen, von Reue erfüllten Stunden der Einſamkeit habe ich viel über mein Vergehen nachgedacht und auch —" ſie zögerte, als ſchäme ſie ſich dieſes Bekenntniſſes — „hier in der Bibel Troſt geſucht. Aber da fand ich eine Stelle, die mir jeden Mut, jede Hoffnung raubte, die mich erbarmungslos verdammte. Hier im Evangelium Matthäi ſtehen die niederſchmetternden Worte, die unſer Heiland, dieſer ſonſt ſo milde Richter, ſprach: „Ich aber ſage euch: Wer ein Weib anſieht, ihrer zu begehren, der hat ſchon mit ihr die Ehe gebrochen in ſeinem Herzen". — So habe auch ich die Ehe gebrochen, und das iſt eine Todſünde, die ein ganzes, langes Menſchenleben voll Buße und Reue nicht wegzutilgen vermag."

Der Baron erſchrak. So tief wurzelte die Ueberzeugung ihrer Schuld? Nun begriff er! In dieſem Bewußtſein hatte ſie den Brief an ihren Mann geſchrieben, in dem unſeligen Wahne, tatſächlich die Ehe gebrochen zu haben. Wie ſollte er ihr dieſen Wahn nehmen? Eine ſchwere Aufgabe! Aber er mußte es verſuchen, ſie zu löſen. —

„Marie-Agnes," bat er eindringlich. „Sage mir eines. Haſt Du dieſen Mann wirklich geliebt?"

„O ſicher!" ſeufzte ſie traurig. „Oder iſt das nicht Liebe, wenn man ſtündlich an ihn denkt, ſeine Nähe herbeiſehnt, und alles andere in dem Gedanken an ihn vergißt?"

„Das könnte auch ein Uebermaß von freundſchaftlicher Zuneigung und Verehrung und Schwärmerei geweſen ſein," erwiderte der Baron. „Meinſt Du nicht, mein Kind?"

Marie-Agnes rang ratlos die Hände und ſtieß troſtlos hervor: „Möglich — aber doch nein, es war wohl dennoch Liebe!"

Der Baron nickte leiſe vor ſich hin. Es war ſchon ſo, wie er vermutete. Sie war ſich ſelbſt nicht klar über ihre Gefühle. Nach einem Weilchen begann er wieder in ſanft überredendem Tone:

„Sieh' mal, mein Liebling, darüber mußt Du Dir klar zu werden ſuchen, um jeden Preis; und ich denke, es gibt da ein ganz einfaches Mittel. Beantworte mir recht offen folgende Fragen: Haſt Du Dir Giskra je in Gedanken an die Stelle Deines Gatten gewünſcht, oder iſt Dir auch nur einmal der Wunſch aufgeſtiegen, mit Giskra in die Welt zu ziehen, nur ihm allein anzugehören? Ueberlege wohl, ehe Du antworteſt."

„Nein!" kam es ohne Beſinnen über Marie-Agnes Lippen. „Nein, niemals!"

„So haſt Du ihn auch nicht mit den begehrenden Blicken angeſehen, die Chriſtus meinte und verdammte. Sein Ausſpruch, der Dich ſo getroffen, kann nimmermehr auf Dich und Dein Vergehen angewendet werden. Du haſt Dich da in eine gänzlich falſche Auffaſſung verrannt. War es übrigens das Bibelwort allein, was Dich dazu bewegte?"

„Nein, ſchon vorher überfiel mich der Gedanke meiner Schuld. Ich ſagte mir: Er würde ſich nicht an Dich herangewagt haben, wenn Du ihm nicht Urſache gegeben hätteſt, Dich einer ſolchen Todſünde für fähig zu halten. Du mußt Deine Augen, Dein ganzes Weſen nicht in der Gewalt gehabt haben, ihm Deine Neigung zu verbergen. Du biſt zu ſchwach geweſen, der Verſuchung auszuweichen, ſondern haſt ſie aufgeſucht und ihn dadurch ermutigt, Dich zu verführen."

„Auch von dieſem Skrupel kann ich Dich befreien, mein Liebling," ſagte der Baron und erzählte ihr von dem konfiszierten Liede, und daß dieſes wohl die Haupturſache ſeiner Frechheit geweſen, weil er geglaubt, ſie habe es angenommen und gebilligt. Und dann ſprach er weiter in ſeiner gütigen Art und ſuchte ſie davon zu überzeugen, daß ſie wohl gefehlt, aber keine Todſünde begangen habe, daß die Verhältniſſe, in denen ſie bisher gelebt und die, in welche ſie jetzt gekommen, einen großen Teil der Schuld an dieſer Verwirrung trügen, und das letztere durchaus nicht ſo ſchwer wäre, daß ſie ihr Lebensglück und das ihres Mannes vernichten könne. Sie würde Verzeihung finden und — —. Da unterbrach ſie ihn haſtig:

„O daran habe ich nie gezweifelt, das er mir vergeben würde! Kenne ich doch ſeine große Herzensgüte! Aber ſeine Achtung, ſein Vertrauen, habe ich dennoch verloren, und ohne dieſe iſt ein Zuſammenleben unmöglich. Das wird er auch ſelbſt einſehen, und wenn er auch jetzt ſehr unglücklich ſein wird, ſo kann er doch in dem Gedanken, wie unwert ich ſeiner Liebe war, Vergeſſenheit ſuchen und finden und ſpäter immer noch glücklich werden an der Seite einer beſſeren, würdigeren Frau."

„Und Du? Was gedenkſt Du zu tun?"

„Ich werde mich in den Dienſt der leidenden Menſchheit ſtellen und Krankenpflegerin werden," lautete die ruhige, beſtimmte Antwort. „Vielleicht kann ich auf dieſe Weiſe meine Schuld am beſten ſühnen und meinen Frieden wieder gewinnen."

„Törichtes Kind!" entgegnete der Baron mit mildem Vorwurf. „An hundert und tauſend Leidenden willſt Du ſühnen, was Du an dem einen verſchuldet. Den aber willſt Du an der von Dir geſchlagenen Herzenswunde hilflos verbluten laſſen? Beſinne Dich doch! Wäre es nicht Deine Pflicht, ſein Leid zuerſt zu ſtillen und in ehrlicher Reue und Buße ſeine Achtung, ſein Vertrauen und ſeine Liebe zurückzugewinnen ſuchen?"

„O, wenn mir das gelänge!" ſchluchzte Marie-Agnes auf, und die Tränen rollten unaufhaltſam über ihre bleichen Wangen. „Aber das iſt eine Rieſenaufgabe, an die ich mich nimmermehr heranwage, die ich nicht zu leiſten imſtande bin, weil —"

„Mir die rechte Demut fehlt, willſt Du wohl ſagen, Marie-Agnes!" unterbrach ſie der Baron ſehr ernſt.

„Nein, nein, das iſt es nicht! Bei Gott, das nicht! Demütig wollte ich ſein und mich erniedrigen. Magddienſte tun von früh bis ſpät, ihm alle Wünſche von den Augen abſehen, ihn pflegen und hegen, aber — er braucht mich ja nicht. Das alles beſorgen andere und beſſer, viel beſſer als ich es könnte. O, wie oft habe ich die Arbeiterfrauen auf unſerem Gute beneidet, wenn ſie ihren Männern mittags das Eſſen brachten, für ſie wuſchen und nähten und ihren armſeligen Haushalt in Ordnung hielten, um es dem Manne behaglich zu machen, wenn er müde von der Arbeit heimkam. Ich ſaß in Luxus und Ueberfluß, zahlreiche Hände arbeiteten für mich, und doch war ich tauſendmal ärmer als jene Frauen, denn ich hatte keine Pflichten, die dem Leben erſt Inhalt und Wert geben. O Gott, es iſt ein frevelhafter Wunſch, aber ich kann nicht anders: ich wünſchte, er verarmte oder erkrankte, ſo daß mir Gelegenheit geboten würde, ihm meine Liebe, meine Treue zu beweiſen! In den traurigſten Verhältniſſen wollte ich klaglos bei ihm ausharren, jede Not mit ihm teilen, aber — in das reiche Leben voller Ueberfluß und Müßiggang kann ich nicht zurückkehren, noch dazu mit dieſem Schuldgefühl im Herzen. Ich würde wahnſinnig vor meinen eigenen Gedanken werden."

„Nur ein Leben voll ſtrengſter Pflichterfüllung kann mich vor mir ſelber retten, mir die Selbſtachtung und den Frieden wiedergeben, und deshalb muß ich bei meinem Entſchluſſe beharren, denn wo könnten mir größere Pflichten erwachſen, als in den Hoſpitälern, den Heimſtätten der Krankheit und des Elends?"

„Bei mir, Marie-Agnes, bei mir!" tönte es da plötzlich von der Türe der Kammer her, und aus dem Dunkel des Hintergrundes löſte ſich eine hohe Geſtalt, die, von der nach und nach tiefer gewordenen Dämmerung verhüllt, ſchon lange, lange dort geſtanden und tiefbewegten Herzens dieſer Beichte gelauſcht hatte.

Barmherziger Gott! Dieſe Stimme, dieſe Geſtalt! Marie-Agnes ſaß plötzlich kerzengerade im Bette und ſtreckte abwehrend die Arme aus, als ſähe ſie ein Geſpenſt. Aber ſchon ſaß die Geſtalt auf ihrem Bettrande und riß ſie leidenſchaftlich, unwiderſtehlich in ihre Arme und hielt ſie lange feſt und wehrlos umfangen.

„Gotthard! Laß mich, laß mich, Du weißt ja nicht — —" ſchrie ſie gequält auf unter ſeinen Küſſen und ſuchte ihn mit aller Kraft von ſich zu drängen. Aber die umſchlingenden Arme hielten feſt und das widerſtrebende Köpfchen an ſeine Bruſt drückend, ſagte er mit weicher, bebender Stimme:

„Alles weiß ich, Marie-Agnes, alles! Und ich will Dir geben, wonach Du verlangſt: ein neues Leben voll Arbeit und Pflichten, ein kleines, beſcheidenes Heim, in dem Du ganz allein als Herrſcherin ſchalten und walten ſollſt, in dem die höchſte und heiligſte Pflicht, die einem Weib auferlegt werden kann, Deiner wartet und wo Du mir das größte, ſüßeſte Glück ſchenken ſollſt, das eine Gattin dem Gatten zu geben vermag! Marie-Agnes, mein Weib, verſtehſt Du den Sinn meiner Worte?"

In dieſem Augenblicke ſtahl ſich der Baron hinaus. Er hörte noch den herzzerreißenden Aufſchrei des jungen Weibes, mit dem ſie den jähen Wechſel aus tiefſter Seelennot zu höchſtem Glücke begrüßte, dann ein ſchluchzendes Stammeln, ein Flüſtern und Koſen, da drückte er behutſam die Türe ins Schloß und ſchlich beruhigt von dannen.

In der Gaſtſtube trat ihm Hella mit bang fragenden Augen entgegen. Er legte den Arm um ihre Schulter, zog ſie auf die Ofenbank neben ſich nieder und ſie innig an ſich drückend, ſagte er in tiefer Bewegung: „Gottes Gnade hat alles zum Beſten gewandt, ſie haben ſich wiedergefunden!"

Lange ſaßen noch Vater und Tochter eng umſchlungen in flüſterndem Geſpräch beieinander, und als ſie ſich trennten, um ihr Lager aufzuſuchen, da wußte der Baron, daß ſeine Lebensjahre nicht, wie er bisher gefürchtet, in freudloſer Einſamkeit, ſondern von Kindesliebe verſchönt verrinnen würden, und daß der heißeſte Wunſch ſeines Vaterherzens in Erfüllung gegangen: ſein Kind, ſeine Hella war eine andere geworden. —

Als am anderen Morgen der alte Doktor aus Moosbach heraufgekeucht kam, um nach ſeiner Patientin zu ſehen, ſtaunte er nicht wenig über die auffallende Beſſerung ihres Befindens und das glückliche Lächeln, die freudeſtrahlenden Augen, mit denen ſie ihn empfing.

„Na alſo," rief er in ſeiner gutmütig polternden Art, nachdem er alles erfahren, „hab' ich's denn net gleich g'ſagt, daß a guter Mut Wunderdinge tut und die beſte Medizin iſt? Fahren S' nur ſo fort, Frau Agneſel, dann können S' übermorgen aufſtehen und zum Sonntag ſchon wieder drunten auf der Kurpromenad' einherſpazieren. Aber net ſelber abikraxeln, beileibe net, ſondern von an paar ſicheren Leuten fein behutſam hinuntertragen laſſen."

Dem Ehemann, dem das Glück auch nur ſo aus den Augen lachte, ſchüttelte er herzhaft die Hand und ſagte: „Sie hat aber allweil das Schickſal zur rechten Zeit hergeführt, denn 's fing an bedenklich zu werden mit der Melancholie des jungen Weiberl'. Aber dös muß i ſagen, ane gute Natur hat ſie, denn ſonſt hätt' ſe dös alles net ſo ohne Schaden durchgemacht und deswegen können S' von der Zukunft das Beſte erhoffen. Himmel ſakra! Wenn's net gar ſo unmenſchlich weit bis zu Ihnen wär', würd' i ſagen: bei der Kindtauf' möcht i dabei ſein und wenn's auch nur als Freßgevatter ſein könnt'. Aber net wahr, a Anzeigen werden S' mir g'wiß ſchicken!" — —

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Weſtenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Paſſage.

Am Nachmittag kam Mucki Sentheim herauf. Es hatte ihm keine Ruhe gelaſſen; er mußte wiſſen, wie es den beiden Damen erginge und eine Nachricht überbringen, die ſchon ſeit geſtern mittag ganz M. . . . in die größte Aufregung und Beſtürzung verſetzt hatte. Der Nacht-Expreßzug nach München war infolge eines Dammrutſches bei R. . . . entgleiſt und eine ſteile Böſchung hinabgeſtürzt, zahlreiche Menſchen unter ſeinen Trümmern begrabend. Die Zeitungen brachten erſchütternde Berichte der gräßlichen Kataſtrophe und die Namen der bisher ermittelten Toten und Verletzten. Zu den erſteren zählte auch Giskra. Mit eingedrückter Bruſt hatte man ihn aus den Polſtern eines zertrümmerten Wagens hervorgezogen. Das M. . . .er Tageblatt widmete ihm einen warmen, ehrenden Nachruf, und die Trauer um den gefeierten und allgemein beliebten Künſtler war, wie Mucki erzählte, eine große und allgemeine.

„Herr Gott, Du biſt gerecht," murmelte erſchüttert der alte Herr von Normann und wechſelte mit Steinhauſen einen vielſagenden Blick. Nur einen Augenblick lang hatte deſſen Herz in dem Gefühl befriedigter Rache höher geſchlagen, dann aber, ſofort die unedle Regung niederkämpfend, gedachte er verſöhnt in ſtiller Wehmut des unſeligen Mannes, der in der Blüte ſeiner Jahre, im Zenite ſeines Künſtlerruhms, von einem ſo grauenvollen Geſchick ereilt worden war. Sein Tod tilgte auch den letzten Schatten, der Steinhauſens Eheglück noch einmal zu trüben imſtande geweſen; die von ihm beabſichtigte Vergeltung hatte ein höherer Richter übernommen.

Ein feuchter Schimmer ſtieg in Steinhauſens Augen, als er der ſeltſamen Fügung gedachte, die den „Rattenfänger", der ihm ſo viel Herzeleid verurſacht hatte und noch größeres verurſachen wollte, in der Hand Gottes zum Werkzeug werden ließ, um ſein und ſeines Weibes Glück aufs neue und in ſchönerer Geſtalt aufzubauen und für alle Zeiten zu befeſtigen. — —

— Ende. —

Die Spökenkieker.

Von G. C. Lamprecht.

(Nachdruck verboten.)

Profeſſor Reeſe iſt der König des Tages, der Held in den Salons und in den Hütten, der gefeierte Seher, der verſpottete Taſchenſpieler. Da werden alle die alten Geſchichten, die „Urgroßmütter am Kamin" erzählten, wieder hervorgeſucht, der alte Spukglaube feiert neue Triumphe; Medien, Wahrſager, Hellſeher, Zeichendeuter, Aſtrologen, Handliniendeuter, Phrenologen, Taſchenſpieler, Wunderärzte werden über einen Kamm geſchoren, und ein neues Kapitel in der Geſchichte des Aberglaubens iſt geſchrieben.

Zweifellos gipfelt die ganze Frage in der Unterſuchung, ob unter gewiſſen Verhältniſſen und Bedingungen eine Ueberwindung der Zeit-Räumlichkeit möglich iſt, ob intelligente, d. h. bewußt handelnde Weſen die Schranken, die Zeit und Raum ausſetzen, niederreißen oder wenigſtens auf eine ungewöhnliche Grenze zu verſetzen vermögen. Dieſe Frage zu erörtern, bietet ſich gerade uns Weſtfalen die beſte Gelegenheit in den bei uns auftretenden Erſcheinungen des zweiten Geſichts. Die damit behafteten Leute nennt man Spökenkieker, d. h. Spukſeher, oder auch Schichter, Wicker, und die Sache ſelbſt wird Vorgeſchichte, Vorgeſchäft, Vorbetrieb, Vorgeſicht u. a. genannt.

Was iſt ein Spökenkieker? Ein Seher, ein Prophet, der die Zukunft als gegenwärtig ſchaut. Der Erſcheinung folgt die Erfüllung. „Im zweiten Geſicht", ſagt Schopenhauer (Parerga I. 319), erreicht die Viſion den höchſten Grad objektiver, wirklicher Wahrheit und verrät dadurch eine von der gewöhnlichen, natürlichen gänzlich verſchiedene Art unſerer Verbindung mit der Außenwelt . . . Eigentlich iſt ſie ein vollkommenes Wahrträumen im Wachen oder wenigſtens in einem Zuſtande, der mitten im Wachen auf wenige Augenblicke auftritt." Es handelt ſich alſo um das Hervortreten ahnungsvoller Traumbilder während des wachen Zuſtandes, um „ein Hineinragen der Traumwelt in den wachen Zuſtand" (Carus, Pſychologie 328), und daher erklärt es ſich auch wohl, daß im Induſtriegebiet mit ſeinem raſtloſen vielgeſchäftigen Treiben keine Spökenkieker mehr angetroffen werden, daß leidenſchaftlichen Naturen die Gabe verſagt bleibt. Nur da, wo das Gefühls- und Phantaſieleben üppig wuchert, wo Natur, Umgebung und Beruf zur Verinnerlichung des Weſens treiben, wird dieſe Art Seher noch gefunden.

„Das ſogenannte Vorgeſicht", ſagt Annette von Droſte-Hülshoff, Weſtfalens größte Dichterin, „iſt ein bis zum Schauen oder mindeſtens deutlichem Hören geſteigertes Ahnungsvermögen . . . und hier ſo gewöhnlich, daß, obwohl die Gabe als eine höchſt unglückliche eher geheim gehalten wird, man doch überall auf notoriſch damit Behaftete trifft, und im Grunde faſt kein Eingeborener ſich gänzlich davon freiſprechen dürfte." Der Dichterin Wahrheitsliebe in allen Ehren; wenn ſie aber an anderer Stelle ſagt: „Faſt der zehnte Mann iſt hier ein Prophet, ein Vorkieker", ſo ſcheint das arg übertrieben, oder die Leute haben zu Annettes Zeiten ſehr viel Buchweizenpfannkuchen gegeſſen, den Prof. Dr. Joſtes (Weſtf. Trachtenbuch S. 107) hauptſächlich für die Gabe verantwortlich machen möchte — „wohl wegen des Oelgehaltes."

Und doch! Und doch! Weſtfalen iſt kein Land, wo die wunderbaren Blumen reicher Einbildungskraft gedeihen, und wenn auch bei uns hier und da die Silberglocken der Poeſie „aus tiefem, tiefem Grunde" läuten, vermag dieſer Klang nicht aufzukommen vor ſeiner „dämoniſchen Myſtik", den Zauberſprüchen ſeinen „hohlen Menſchen," deren Geiſt, aus dem Leibe entrückt, die Zukunft als Gegenwart ſchaut.

„Kennſt Du die Blaſſen im Heideland
Mit blonden, flächſernen Haaren?
Mit Augen ſo klar wie an Weihersrand
Die Blitze der Welle fahren?
O ſprich ein Gebet, inbrünſtig, echt,
Für die Seher der Nacht, das gequälte Geſchlecht!"

Wer die ſtillen, ernſten Menſchen, die mit der Sehergabe behaftet ſind und ſie wie eine Qual empfinden, kennt und ſprach, wer Augenzeuge der Erfüllung ihrer Geſchäfte war, dem ſchwinden alle die Zweifel, die die Löſung des Wunderbaren doch durch ein noch Wunderbareres, die ungeheuerliche Einbildungskraft ſchlichter, gewöhnlicher Menſchen, zu bewerkſtelligen wiſſen. (Lev. Schücking.)

Abſchreckend und ſeltſam anziehend iſt das Geheimnis des Allbezwingers Tod. Nur mit Grauſen gedenkt der Menſch der Stunde, da er abgerufen wird, da er die dunkle Schwelle überſchreiten muß zu dem Lande, von dem es keine Wiederkehr gibt. Und nun ſiehſt Du ihn daherſchreiten, den Seher, dieſe gefürchtete gebückte Geſtalt mit ihrem ſchmalen Geſicht und den ſtarren, ſtahlgrauen Augen. Wie er Dich anſchaut! Hat er Dich „im Geſichte" ſchon auf dem Totenlager geſchaut? Und wenn dann gar die Sargbretter, die die ſorgſamen Landbewohner auf ihren Böden aufbewahren, anfangen „zu knacken", dann iſt's gewiß: Beſtelle Dein Haus, denn Du mußt ſterben! Es iſt hinreichend erwieſen, daß viele Menſchen ſterben, weil ſie glauben, ſterben zu müſſen. Albert Moll hat eine ganze Reihe derartiger Fälle angeführt, und auch Dr. med. Hartmann bezeugt aus ſeiner Praxis einen Fall, wo ein junges, blühendes Weib lediglich deshalb, „weil es die Sargdeckel knacken hörte", dem Tode verfiel. — Der Seher hat recht!

Ein echter Schichter „ſieht" das Zukünftige; der minder Begabte „hört" nur; er hört den Schrei des Ertrinkenden, das Anpochen des Hilfeheiſchenden, den dumpfen Hammerſchlag auf den Sargdeckel, das Rollen des Leichenwagens, das Weinen der Hinterbliebenen u. dgl. m. Und keineswegs iſt das alles Traum oder Einbildung.

Wir wiſſen, daß nicht nur Annette von Droſte-Hülshoff, ſondern auch Friedrich Wilhelm Weber, dem Sänger von „Dreizehnlinden", dieſe Gabe verliehen waren. Von letzterem berichtet ſein Biograph Schwaring (S. 132): „Eine übermächtige Naturgewalt des Vorſtellungsvermögens beglückte und peinigte ihn zugleich. Geſtalten tauchten vor ſeinem inneren Auge auf, traten ihm in den Weg, wo er ging und ſtand, in körperlicher Fülle, in beängſtigender Nähe. Er verſicherte mit vollem Ernſte, daß ihm ſelbſt mehr als einmal künftige Begebenheiten, welche durch Kombination und Schlüſſe unmöglich von ihm vorhergeſehen werden konnten, mit allen, ſelbſt ganz unbedeutenden Nebenumſtänden vor die Seele getreten ſeien. Während ſeiner ärztlichen Praxis in Driburg verkehrte er viel in dem Hauſe des Poſthalters Zengerling, deſſen Töchterchen Emilie ihn beſonders ans Herz gewachſen war. Als dieſes einſtmals aus dem Zimmer in den Hausflur lief, ſah Weber zu ſeiner Ueberraſchung durch die halb offen gebliebene Tür einen Kinderſarg ſtehen. Er teilte das ſofort den Eltern mit, ohne Glauben zu finden. Bald darauf erkrankte das Kind an den Maſern und ſtarb am 14. April 1845.

Der Patriarch der Schichter iſt Weſſel Dietrich Eilert, gen. Jaſper, in Deininghauſen bei Mengede († 1833), der im Beginn des Jahres 1813 den Zuſammenbruch der franzöſiſchen Herrſchaft auf deutſchem Boden für den Oktober 1813 vorausſagte; auch den Wiederbeginn des Kölner Dombaues nach ſeinem Tode hat er angekündigt. Tatſächlich iſt dieſer 1842, faſt 10 Jahre nach ſeinem Tode in Angriff genommen worden. Durchaus verbürgt iſt auch, daß er den Bau der 1847 eröffneten Köln-Mindener Eiſenbahn ſchon um 1830 vorausgeſehen hat, „Ich werde es nicht mehr erleben," ſagte er zu dem Oekonomieverwalter des Gutes Bodelſchwingh, „aber Sie werden es noch erfahren; von Weſten nach Oſten wird in unſerem Staate eine große Heerſtraße gebaut werden, die ihre Richtung durch die zum Gute Bodelſchwingh gehörigen Waldungen nehmen wird. Auf dieſer Straße werden nur mit feurigen Roſſen beſpannte Wagen auf wunderſchönem eiſernem Wege laufen." Noch heute iſt in der Gegend von Mengede das Andenken an dieſes ſeltſame Geſicht des „alten Jaſper" nicht geſchwunden.

Auch Brandunglücke ſind vielfach vorausgeſagt worden. Sehr wenig Verſtändnis für die Zunft der Schichter bewies die damals [illegible] Regierung zu Arnsberg, als 1802 ein Seher verkündet hatte, Arnsberg werde in kurzer Zeit durch Feuersgewalt untergehen. Sie erließ folgende Verfügung: „Man hat hier ſchon mehrmals von dieſer oder jener ſog. Vorgeſchichte etwas erzählen hören, hat aber mehr nicht tun mögen, als einen ſolchen Unſinn ein Mitleiden zu widmen. Da man jedoch heute wieder in Erfahrung hat bringen müſſen, daß es einem gewiſſen Menſchen vorſätzlich oder zufällig geträumt haben ſolle, als ob in der Kürze eine große Feuersbrunſt allhier entſtehen werde, und da man mit Betrübnis wahrgenommen hat, daß ein großer Teil des hieſigen Publikums ſich in Angſt und Schrecken hat ſetzen laſſen, . . . ſo wird dem . . . Richter Arndts allhier aufgegeben, den Urheber jener Vorgeſchichte herauszubringen und denſelben, ſobald er der Tat überwieſen ſein wird, da der Grund davon notwendig in Narrheit oder in Bosheit liegen muß, in jenem Falle bloß extra ſtatum nocendi zu ſetzen, in dieſem Falle aber alsbald ins Zuchthaus bringen laſſen."

Der Urheber der Vorgeſchichte wurde nicht ermittelt, aber der Brand brach unter den vorausgeſagten Umſtänden wirklich aus. Auch das Großfener ins Arnsberg von 1807 kam ganz gemäß der Vorausſage zum Ausbruch.

Intereſſant ſind die mehrfach angeſtellten Verſuche, den Inhalt dieſer Viſionen zu vereiteln oder in irgend einem Nebenumſtande abweichend zu geſtalten . Da erzählt beiſpielsweiſe Jung-Stilling († 1817) in ſeiner „Theorie der Geiſterkunde" (S. 148) von einem Pfarrer in der Grafſchaft Mark. Dieſem hatte ein Seher eröffnet, daß er bald eine Leiche aus ſeinem eigenen Hauſe zum Friedhofe geleiten werde. Weil nun die Paſtorin erkrankt war, wurde der Pfarrer ungehalten und jagte den Schichter hinaus. Plötzlich ſtarb die Magd des Hauſes. Um nun das Spukgeſicht zu vereiteln, beſchloß der Pfarrer, allein zum Kirchhof zu gehen, der Verwandten wegen aber beſtimmte er ſeine inzwiſchen geneſene Frau, im Leichenzuge die ihm nach der Ortsſitte zukommende Stelle einzunehmen. Als der Zug ſich in Bewegung ſetzte, brach die Frau, die von dem Vorgeſichte nichts wußte, bewußtlos zuſammen, und der erſchreckte Pfarrer zögerte nun nicht länger, den für ihn beſtimmten Platz hinter dem Sarge einzunehmen.

Was hat man nun von den Spökenkiekern zu halten? Daß es ſich vielfach um Betrug handelt, braucht nicht beſonders geſagt zu werden. In anderen Fällen liegen Selbſttäuſchung, Illuſion oder Halluzination vor. Wir möchten, ſagt Zurbonſen, von vornherein behaupten, daß etwa 95 Prozent aller angeblichen Vorgeſchichten nur den Schein und den guten Glauben für ſich haben; bei Licht beſehen und geprüft zerfließen ſie wie vor dem Sonnenſtrahl der Nebel. Es leuchtet ein, daß eine reizbare, hochgeſpannte Phantaſie ſubjektiven Erregungen der Sinne gar zu gern den Schein wirklicher Wahrnehmung beilegt; nervöſe Konſtitution und hyſteriſche Anlage ſpielen hier vorab eine große Rolle. Wieder andere Fälle laſſen eine natürliche Erklärung zu, indem ſie ſich als ein Wiedererinnern vergeſſener Eindrücke ausweiſen. Die Kenntnis der vergeſſenen, doch vom Unterbewußtſein feſtgehaltenen Erinnerungen weiſt noch ein ſehr junges Alter auf, und es iſt keines der geringſten Verdienſte des Hypnotismus, daß er die Eigenart und Bedeutung des latenten Gedächtniſſes experimentell zu erforſchen lehrte, ſodaß dieſes ſonderbare pſychologiſche Problem heutzutage im weſentlichen als wiſſenſchaftlich geklärt gelten kann. (Hennig.) So iſt es mehrfach vorgekommen, daß verlorene Gegenſtände durch Wahrträume wieder herbeigeſchafft worden ſind. Auch der Zufall ſpielt bei der Vorgeſchichte eine bedeutſame Rolle, da ſie die Zeit der Erfüllung unbeſtimmt läßt. So berichtet Kuhlenbeck von einem „Brandgeſichte", das nach 25 Jahren noch nicht erfüllt war, und wie zahlreich mögen die Fälle ſein, wo die Erfüllung überhaupt ausbleibt! Allerdings ſind damit nicht alle Fälle abgetan. Es gewinnt aber den Anſchein, als ob Myers Hypotheſe vom Unterbewußtſein auch den Schlüſſel zu dieſer Art Sehergabe enthalte, indem nämlich die Regungen des Unterbewußtſeins ſich zur Fernſchau oder Fernempfindung geſtalten. Dieſe Regungen bezeichnen wir als Ahnung. Wenn nun dieſe beſonders ſtark und exploſiv aus dem Unterbewußtſein der Seele emporſteigt, ſo wird ſie zum zweiten Geſichte, das Carus nicht unzutreffend mit der Witterung der Tiere vergleicht, die als außerordentlich feines Vorausempfinden gewiſſer Verhältniſſe ſelbſt auf bedeutende Entfernungen in Zeit und Raum (wilde Tiere, Sonnenfinſternis, Erdbeben) dem Ahnungsſinn des Menſchen einigermaßen ähnlich erſcheint.

Mannigfaltiges.

Berlin, 12. Aug. (**Vom Meſothorium, dem neuen Krebsheilmittel.**) An den maßgebenden ſtaatlichen und kommunalen Stellen wird zurzeit eifrig die Frage der Anſchaffung eines der modernen Krebsheilmittel erwogen. Es fragt ſich nur, ob das in ſeiner Kraft unerſchöpfliche, aber teuere Radium (ein Milligramm koſtet etwa 350 Mk.) oder dem Beiſpiele anderer Städte folgend, das billigere (ein Milligramm für etwa 250 Mk.), aber nach 5 bis 6 Jahren verſiegende Meſothorium angeſchafft werden ſoll.

Mittlerweile planen, wie wir erfahren und wie hier angefügt werden darf, die Hauptproduzenten von Meſothorium einen Zuſammenſchluß, um in erſter Linie unlautere Elemente und Zwiſchenhändler mit minderwertiger Ware vom Zwiſchenhandel auszuſchließen. Weiter ſoll dafür geſorgt werden, daß beſtimmten Inſtituten zu Experimenten größere Quantitäten des Meſothoriums zu billigen Preiſen, eventuell ſogar gratis zur Verfügung geſtellt werden. Weiter will man eine Auskunftsſtelle über die Anwendung des Mittels für Mediziner ſchaffen. Eine Preisänderung des Meſothoriums iſt vorläufig nicht geplant, da die Produzenten bis 1914 faſt alle zur Verfügung ſtehenden Quanten bereits zu feſten Preiſen vergeben haben.

— (**Ausſchreitung gegen einen Vorgeſetzten im Rauſch.**) Eine im Rauſch begangene Ausſchreitung gegen einen Vorgeſetzten hat für den Grenadier Ryſito von der 7. Kompagnie des Kaiſer Alexander-Garde-Grenadier-Regiments recht ſchwere Folgen gehabt. Am Abend des 13. Juni wurde er mit 60 anderen Garde-Grenadieren von dem Unteroffizier F. nach dem Königl. Schauſpielhauſe geführt, wo die Soldaten als Statiſten fungieren ſollten. Die Zwiſchenpauſen benutzte der Angeklagte dazu, um nach der Kantine zu gehen und die Mark, die er als Statiſt erhielt, zu vertrinken. Als dann die Leute heimgeführt wurden, war Ryſito betrunken und fiel im Glied durch ſein Schwanken und unregelmäßiges Marſchieren auf. In der Kaſerne angekommen, ſollte es dann zwiſchen dem Angeklagten und dem Unteroffizier F. zu einem verhängnisvollen Renkontre kommen. Auf dem Flur ging Ryſito an F. heran, während dieſer mit dem aufſichtführenden Unteroffizier im Geſpräch war und rief, das, was F. ſage, ſei alles nicht wahr. Er wolle ihn, den Angeklagten nur an . . . . . So ein Polack. Man könne ihm doch nichts vormachen; er ſei ein Oberſchleſier. Wenn er nicht unter ſechs Augen mit F. ſei, dann würde er ihm etwas anderes zeigen. Damit ſtellte er ſich drohend vor den Vorgeſetzten hin und beachtete die Befehle, die man ihm gab, nicht, ſondern ſchimpfte weiter auf den Unteroffizier F. ein. Sodann ging er an ihn heran, legte die linke Hand auf ſeine Schulter und holte mit der Rechten aus, als ob er damit auf den Vorgeſetzten einſchlagen wolle. Unteroffizier F. trat aber ſchnell zurück und bewahrte ſich auf dieſe Weiſe vor dem Fauſtſchlag. Ryſito, der dann in ſeinem trunkenen Zuſtande noch weiter tobte, wurde ſchließlich abgeführt. Geſtern erklärte er, er wiſſe nicht, was ſich abgeſpielt habe. Es ſei ihm wohl noch in der Erinnerung, daß er dem Unteroffizier gegenüber frech geweſen ſei, daß er ihn aber angegriffen, wiſſe er nicht, er ſei dazu auch garnicht fähig. Das Kriegsgericht hatte ſeinerzeit die Anklage wegen tätlichen Angriffs fallen gelaſſen und nur wegen Achtungsverletzung in Verbindung mit Drohung, Beleidigung und Beharren im Ungehorſam auf drei Monate Gefängnis erkannt. Der Gerichtsherr legte hiergegen Berufung beim Oberkriegsgericht des Garde-Korps ein und verlangte Beſtrafung wegen tätlichen Angriffs. Der Vertreter der Anklage beantragte in der geſtrigen Sitzung auch in dieſem Sinne ein Jahr und ſechs Monate Gefängnis. Der Verteidiger des Angeſchuldigten führte demgegenüber aus, daß hier kein tätlicher Angriff vorliegen könne. Der Angeklagte habe wohl gewußt, daß der verſtorbene große Matkowsky vor der Vorſtellung auch ein Quantum Alkohol zu ſich zu nehmen pflegte, und da habe er, der Angeſchuldigte, ebenfalls vorher tüchtig Bier getrunken, um als Statiſt ſicherer auftreten zu können. Ihm ſei es aber übel bekommen. Man könne aber nicht mit einem tätlichen Angriff rechnen, ſondern der Angeklagte habe in ſeinem Zuſtande mit der Hand ziellos herumgefuchtelt und dem Unteroffizier plump vertraulich die Linke auf die Schulter gelegt. Das Oberkriegsgericht erblickte in dem Verhalten des Ryſito aber doch einen tätlichen Angriff und verurteilte ihn zu einem Jahre und einen Monat Gefängnis, indem es einen minder ſchweren Fall annahm.

— (**Für 50 000 Mark Wertgegenſtände erobert.**) Die Aufklärung eines ſchweren Einbruchs mit nachfolgender Brandſtiftung beſchäftigt, wie ſchon kurz gemeldet, die Schöneberger Kriminalpolizei. Obwohl ſeit der Entdeckung des Einbruchs ſchon vier Tage vergangen ſind, hat man weder eine Spur von den Dieben nach dem Verbleib der geſtohlenen Sachen, die einen Wert von 50 000 Mark repräſentieren. Der Niederländiſche Lloyd, bei dem die Beſtohlene gegen Einbruch verſichert iſt, hat jetzt eine Belohnung von 10 Prozent bis zum Höchſtbetrage von 5000 Mark auf die Wiederherbeiſchaffung der verſchwundenen Gegenſtände ausgeſetzt. Am vergangenen Freitag vormittag, gegen 11½ Uhr, bemerkte der Wirt des Hauſes Güntzelſtraße 64 zu Berlin-Welmersdorf, an der Tür der Hintertreppe zu der im dritten Stockwerk belegenen Wohnung der Privatiere Deters einen Lappen, der mit einem Reißnagel feſtgeheftet war. Das kam ihm verdächtig vor, er hob den Lappen auf und entdeckte jetzt, daß an dieſer Stelle ein handgroßes Loch aus der Türfüllung geſtemmt worden war. Da ihm auch ein ſcharfer Brandgeruch entgegenſtrömte, öffnete er die nicht verſchloſſene Tür. Als er mit anderen Hausbewohnern eintrat, bot ſich ihnen ein wüſtes Bild. Alle Schränke und Behälter waren erbrochen, ihr Inhalt zum Teil im Zimmer umhergeworfen und mit Spiritus und Petroleum durchtränkt. In einer Ecke brannten die Fenſtervorhänge lichterloh. Die Männer löſchten das Feuer, ehe es einen größeren Umfang angenommen hatte, und benachrichtigten die Polizei. Dieſe fand noch mehrere Flaſchen, die mit Spiritus gefüllt waren. Die Wohnungsinhaberin, eine Witwe, war mit ihrem Mädchen zwei Stunden vorher nach Pankow gegangen, um dort der erkrankten Mutter der Privatiere in der Wohnung zu helfen. Als ſie abends gegen 5½ Uhr zurückkehrten, ſtellten ſie feſt, daß die Einbrecher für insgeſamt 50 000 Mark Sachen geſtohlen hatten. Neben den Schmuckgegenſtänden hatten ſie alle Silberſachen und außerdem auch noch aus einer Truhe die dort während des Sommers liegenden Pelze geſtohlen. Von den Einbrechern, die ſo arg in der Wohnung gehauſt hatten, hat im Hauſe niemand etwas geſehen. Sie hatten, nachdem ſie ſich vergeblich bemüht hatten, die Tür aufzukanteln, das Loch am Schloß herausgeſtemmt und dann durch dieſes von innen den Riegel zurückgeſchoben.

— (**Ein italieniſches Manöveridyll.**) Bei Gombo an der toskaniſchen Küſte, wo König Viktor Emanuel mit ſeiner Familie die Sommerwochen verlebt, fanden vor kurzem Manöver der italieniſchen Flotte ſtatt, und es kam dabei auch zu Landungsübungen. Ein Matroſe des Panzerſchiffes Roma erzählt eine luſtige Geſchichte aus dieſen Manövern in einem Briefe an ſeine Eltern. „Alſo das Wunder der Wunder," ſo erzählt die biedere Blaujacke in dieſem Bericht, der im „Caſſaro" veröffentlicht wird, „war eine Reihe kleiner Haufen, die wir für Steine hielten.

Sie erſtreckten ſich längs des Strandes, und wir waren ſofort davon überzeugt, daß wir hinter dieſen natürlichen Schanzen den Gegner zu ſuchen hatten. Wir landeten alſo und witterten bereits irgendeinen Hinterhalt, da keine Schüſſe fielen. Kurz entſchloſſen ſtürmten wir vor, um die feindliche Verſchanzung in unſere Hand zu bringen. Da mußten wir aber ſehen: dieſe Steinhügel waren gar keine Steinhügel, ſondern Berge von Hunderten und aber Hunderten von Pappſchachteln; und hinter ihnen lauerte kein Feind, ſondern ungezählte Flaſchen prachtvollen Weines.

Wir ſtanden erſt ziemlich verblüfft, dann kam einem von uns die Erleuchtung und er ſchrie: „Das ſind ja die Flaſchen des Königs" Das wirkte anſteckend, und da wir nach dem todesmutigen Sturme das Bedürfnis hatten, in irgendeiner Weiſe unſerm Erſtaunen Ausdruck zu geben, riefen wir alle:: „Hoch die Flaſchen des Königs!" Aber bald zeigte ſich, daß dieſe Berge von Weinflaſchen und Paketen nicht durch Zufall in die Nähe unſerer Landungsſtelle gekommen waren.

Ein paar Beamte des königlichen Haushaltes tauchten auf; und nun wurde es bekannt: jeder von uns Matroſen ſollte eines dieſer Pakete erhalten, dazu eine Flaſche Wein und ein Paket Zigaretten. Im Paket fanden wir ein halbes Huhn, Salami, Schinken, Trauben, Obſt, Käſe und ſchließlich ein rundes Brot, das ſo groß war, daß der heilige Antonius acht ſeiner Armen damit gelabt hätte." Bald erſchien unter den Matroſen der kleine Prinz Humbert und unterhielt ſich mit ihnen „wie mit älteren Brüdern", und dann kam der König. „Er blieb in unſerer Mitte, ſprach mit allen, fragte, ob wir beim Landungsmanöver tüchtig naß geworden wären, und als bald darauf die Königin und die Prinzeſſinnen auch erſchienen, gab es einen großen Jubel."

— (**Eine Tragödie im Eismeer.**) Durch eine Expedition nach Nowaja Semlja wurde, wie aus Petersburg berichtet wird, die Tragödie eines ganzen Fiſcherdorfes bekannt. Ein Fiſchinduſtrieller von Archangelsk ſiedelte im Jahre 1909 Fiſcher mit ihren Frauen und Kindern an der kleinen Bucht an Nowaja Semlja an, um die Fiſcharten des Eismeeres näher kennen zu lernen und ſeine Geſchäfte zu vergrößern. Leider hatte dieſer Fiſchinduſtrielle mehr an ſeinen Gewinn als an die ausreichende Verproviantierung der Fiſcherfamilien gedacht, die eines furchtbaren Hungertodes ſtarben, als ſie zehn Monate von der Außenwelt abgeſchnitten bleiben mußten. Ein Tagebuch, das man ſpäter in den Hütten vorfand, entwirft ein klares Bild des furchtbaren Dramas, das ſich dort oben im Eismeer abgeſpielt hat. Zuerſt trat durch die immer knapper werdende Koſt Krankheit unter den Fiſchern ein, der viele erlagen. Die letzten mußten verhungern: „Wir haben keine Vorräte, wir fangen nichts oder nur ein kleines Fiſchchen . . . ein Schiff ſchien heranzunahen, aber wir haben uns getäuſcht . . . Es iſt furchtbar, zu ſehen, wie unſere Kinder verhungern. Sie bitten flehentlich, wir ſollen ihnen helfen, aber wie? . . . Wir eſſen die Wolle unſerer Kleider und hoffen auf baldige Rettung . . . Die Kinder ſind alle tot . . . Es leben nur noch vier Fiſcher und zwei Frauen . . . Schreckliche Qualen erleiden wir . . . Zwei Fiſcher ſtarben, ſie haben Fleiſch von den Toten gegeſſen . . . Ich, Genow, bin noch allein am Leben und ſchreibe dies, ſchon ganz ſchwach; ich zittere ſchon, meine Augen zittern und auch meine Hände." Hier brechen die Aufzeichnungen ab. Das Bild des Dorfes war furchtbar. Die Hütten waren leer und halb zerfallen und ringsum lagen die Gebeine der Verhungerten, die gerade da ſtarben, wo ſie ſtanden. Drei Erwachſene hielten anſcheinend beim Sterben ihre Kinder umſchlungen.

— (**Eine Rieſenorgel.**) Der berühmte Dom von Orvieto hat eine Orgel von rieſigen Größenverhältniſſen, deren Geſchichte bis zur Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückreicht. Seit 50 Jahren indeſſen ſah ſich die Orgel zum Schweigen verurteilt. Erſt in jüngſter Zeit hat man den Umbau in die Hand genommen, mit dem man die berühmteſten Orgelbauer betraute. Nach langer mühſeliger Arbeit iſt das Werk jetzt zu Ende geführt und die neugeſtaltete Orgel von Orvieto ſoll am 14. Auguſt feierlich eingeweiht werden. Das Rieſeninſtrument zählt nicht weniger als 4000

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

60. Verhandlungstag.

Dortmund, 14. Auguſt.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung bittet J.-R. Huchzermeier den Angeklagten Püttmann zu fragen, ob er ſich erinnert, daß J.-R. Huchzermeier im März 1910 in der letzten Aufſichtsratsſitzung der Niederdeutſchen Bank **eine materielle Reviſion** der Bilanz gefordert hat, weil der Bücherreviſor Gundlach nur formell geprüft haben ſollte. Der Angeklagte Püttmann beſinnt ſich auf einen ſolchen Vorgang, weiß aber nicht, ob dies im Jahre 1910 geweſen iſt.

Staatsanw. Fuhrmann: Ich möchte eine kurze Erklärung abgeben. Der Angeklagte Ohm hat in einer der letzten Sitzungen geſagt, er habe am 13. 5. 1910 bei der Niederdeutſchen Bank 28 000 Mark eingezahlt. Das iſt zwar richtig, aber dies Geld iſt nicht bei der Bank geblieben. Am ſelben Tage ſind vielmehr für Rechnung des Angeklagten Ohm an Becker-Paderborn 30 000 Mk. gutgebracht. Ich bin bereit, die Bücher der Bank vorzulegen. — Angekl. Ohm: Das iſt nicht richtig. Zur Einzahlung des Geldes lag für mich kein Grund vor. Ich hatte um die Zeit etwa 150 000 Mark Tantièmen bei der Bank gut. Wenn für mich irgendwelche Zahlungen geleiſtet ſind, ſo iſt dies aus meinem Tantièmenguthaben geſchehen. — Staatsanw. Fuhrmann: Dann werde ich die Bücher vorlegen.

Vorſitzender Landgerichtsdirektor Wanjura: Ich käme dann zu der **Vernehmung des Angeklagten Hartwig.** Herr Hartwig, Sie haben ſich am 31. 12. 1902 zum erſten Male damit befaßt, die Beſtände der Zentrale der Bank und dr Filialen zu prüfen. Was hat ſich in der Folge aus dieſer Tätigkeit entwickelt? — Angekl. Hartwig: Ich war der Niederdeutſchen Bank durch den Möbelhändler Hüllen empfohlen. Zunächſt habe ich am letzten Dezember die Beſtände in Dortmund auf der Zentrale und bei der Filiale in Gelſenkirchen aufgenommen. Nachts fuhr ich dann nach Münſter, um am 1. Januar dort die Beſtände zu prüfen. Am gleichen Tage geſchah dies dann noch in Emden. — Vorſ.: Es handelte ſich aber doch wohl nicht darum, daß Sie nur Beſtandsaufnahmen gemacht haben. Haben Sie nicht vielmehr völlige Bilanzreviſionen vorgenommen? — Angekl. Hartwig: Ich wollte darauf kommen. Zunächſt habe ich nur die Beſtände aufgenommen. Im Jahre 1903 habe ich dann einen eingehenden Bericht erſtattet. — Vorſ.: In welchem Sinne, in günſtigem oder in ungünſtigem? — Angekl. Hartwig: In günſtigem Sinne.

Der Angeklagte Hartwig ſchildert dann eingehend ſeine Tätigkeit bei der Niederdeutſchen Bank, den Filialen und den Tochtergeſellſchaften. Hartwig hat nach ſeinen Angaben **Reviſionsberichte von 100 Seiten** erſtattet. Für die Erſtattung derſelben habe ihm allerdings immer nur eine beſchränkte Zeit zur Verfügung geſtanden. Die Banken hätten das Beſtreben, ihre Bilanzen möglichſt früh herauszubringen, weil eine ſpäte Veröffentlichung der Bilanzen einen ſchlechten Eindruck mache. Herr Ohm habe deshalb immer ſehr gedrängt, zumal die erſten Banken ſchon Mitte Januar ihre Bilanzen publizierten. Hartwig ſtanden nach ſeiner Bekundung für die Arbeit etwa 3 Wochen zur Verfügung. Mit der Entwickelung der Bank und der Tochtergeſellſchaften ſei die Tätigkeit immer ſchwieriger geworden. — Vorſ.: Herr Hartwig, Sie haben alſo, um Ihre Tätigkeit in die Worte zu kleiden, die hier ſo oft gebraucht ſind, formell und materiell revidiert. Sie haben z. B. die Debitoren geprüft, ob ſie gut oder ſchlecht, gedeckt oder ungedeckt waren. — Angekl. Hartwig: Naturgemäß war die Reviſion ſehr ſchwierig. Meine Reviſionen bei den Filialen dauerten einen, höchſtens zwei Tage. Im weſentlichen mußte ich mich natürlich auf die Auskünfte und Angaben der Filialleiter verlaſſen. Ich hatte bei meinen Reviſionen die Debitoren in 5 Klaſſen eingeteilt: Die 1. Abteilung enthielt die Debitoren unter 1000 Mk., die für die Bank natürlich ohne irgendwelche Bedeutung waren. In der 2. Klaſſe führte ich diejenigen Debitoren auf, deren Konto durch börſengängige Effekten ganz gedeckt war. Die dritte Kategorie enthielt diejenigen Debitoren, deren Konto teils durch börſengängige, teils durch andere Papiere gedeckt war. Unter 4 regiſtrierte ich die Debitoren, mit anderen Deckungen, und die fünfte Kategorie beſtand aus ſolchen Debitoren, die einer Beſprechung bedurften. Ich habe ſubjektiv immer nach beſtem Wiſſen gehandelt. Heute muß ich natürlich ſagen, daß ich in meinen Berichten objektiv zu mancher irrigen Auffaſſung gelangt bin. Wir haben **alle auf Ohm geſchworen,** Herr Ohm war von einem ungeheuren Optimismus erfüllt, er ſah alles im roſigſten Licht und es hat ſich inzwiſchen leider herausgeſtellt, daß vieles zu optimiſtiſch beurteilt worden iſt. Subjektiv habe ich aber im beſten Glauben gehandelt. — Vorſ.: Sie haben in Ihrem Bericht aber ein ſelbſtändiges Urteil gefällt, und ſich keineswegs auf die Filialleiter berufen. Sie haben nicht etwa geſagt, Herr Laue oder Herr Quantz haben mir das oder das geſagt, ſondern Sie urteilen ſelbſt über die Güte der Debitoren. Nun, und wenn der Aufſichtsrat wiſſen wollte, was Herr Quantz oder Herr Laue zu den Debitoren zu ſagen hätten, dann würde er ja Sie nicht mit der Reviſion beauftragt haben. Die eingehende Art Ihrer Reviſion brachte Ihnen ja auch Kenntniſſe der wirklichen Lage und Ihre Reviſionen waren zweifellos materiell. — Angekl. Hartwig: Man kann ſie als formelle Reviſionen nicht bezeichnen. — Vorſ.: Zum mindeſten doch auch mußte der Aufſichtsrat Ihre Reviſion ſo auffaſſen, daß er glaubte, Sie hätten materiell revidiert. — Angekl. Hartwig: Zweifellos hat ſich der Aufſichtsrat auf mich verlaſſen. — Vorſ.: Ihre Reviſionen waren alſo durchaus materieller Art. Sie beſtreiten dies zwar nicht, Sie wollen es aber auch nicht uneingeſchränkt zugeben. In welcher Zeit haben Sie nun dieſe Reviſion vorgenommen? — Angekl. Hartwig: Im Jahre 1904, 1905, 1906 und 1907. Im letzten Jahr hatte ſich die Arbeit für mich nicht nur verdoppelt, ſondern verzehnfacht. Ich bin, wie ich ſchon früher betont habe, dann krank geworden und habe dieſe Reviſionen nicht in der alten Weiſe durchgeführt. — Vorſ.: Wie iſt es mit den Reviſionen ſpäter geworden? — Angekl. Hartwig: Ich darf dazu wohl ſagen, daß ich eben wegen des großen Umfangs der Arbeit Herrn Ohm **die Einrichtung eines Reviſions-Bureaus** empfohlen hatte. Einmal war die Arbeit für einen einzelnen bei dem Umfang des Geſchäftsbetriebes nicht mehr möglich. Andererſeits fehlte es mir auch an der erforderlichen Zeit. Im übrigen hatte ich es immer als einen Mangel empfunden, daß man über den Wert der Sicherheiten der einzelnen Kunden keine zuverläſſigen Unterlagen hatte. Deshalb habe ich eine Anzahl Bücher entworfen, um eine Einrichtung zu ſchaffen, nach der in Zukunft die Reviſion aller Filialen erfolgen ſollte. Jede Filiale hatte monatlich einmal einen ausführlichen Bericht nach einem beſtimmten Schema zu erſtatten. Das Reviſions-Bureau ſtellte dann dieſe Berichte für Herrn Ohm zuſammen.

Der Angeklagte Hartwig erörtert dann noch eingehend, wie er ſich die Einrichtung und Organiſation des Bureaus gedacht hatte, er bemerkt ſchließlich: Ich möchte erwähnen, daß ich im ganzen überhaupt nur an 4 Aufſichtsratsſitzungen der Bank teilgenommen habe, namentlich aber habe ich an den kritiſchen Sitzungen in Berlin nicht teilgenommen. Es iſt nicht richtig, wie die Anklage behauptet, daß ich zu dieſen Sitzungen als Berater der Bank hinzugezogen worden bin. Ich bin vielmehr von dieſen Sitzungen ausgeſchloſſen worden. — Vorſ.: Was iſt denn aus dem Plan des Reviſions-Bureaus geworden? — Angekl. Hartwig: Ich habe die Bücher beſtellt gehabt, an die Filialen iſt die Aufforderung ergangen und Hernekamp ſollte dann die Leitung des Bureaus übernehmen. Einige Monate ſind die Arbeiten bei mir verrichtet und durch mein Bureau erledigt. — Vorſ.: Iſt das Bureau dann ſpäter von der Bank eingerichtet worden? — Angekl. Hartwig: Meines Wiſſens nicht. — Vorſ.: Dann noch eins, **wie ſind die Bilanzen zu Stande gekommen?** Angekl. Hartwig: Jede Filiale hatte eine Einzelbilanz aufgeſtellt, die ich an Ort und Stelle oder aber auch ſpäter in Dortmund geprüft habe. Die Einzelbilanzen gingen zur Zentrale, wo ſie von den Leitern der Zentrale, früher von Möbius, ſpäter von Benner zuſammengeſtellt wurden. Die Generalbilanz wurde mir dann zur Reviſion vorgelegt.

Der Angeklagte Ohm, der ſeit Beginn der Sitzung ſeinen Kopf ſtützt, und einen benommenen Eindruck macht, bittet um eine Pauſe, da er nicht mehr imſtande ſei, der Verhandlung zu folgen. Der Vorſitzende läßt eine Pauſe eintreten. Nach derſelben fragt Landgerichtsdirektor Wanjura: Iſt es Ihnen jetzt beſſer, Herr Ohm? — Angekl. Ohm: Ich will verſuchen, der Verhandlung zu folgen. — Vorſ.: Herr Hartwig, die Rohbilanz wurde dann noch dem Aufſichtsrat vorgelegt. — Angekl. Hartwig: Jawohl. — Vorſ.: Ebenſo Ihre Berichte? — Angekl. Hartwig: Gewiß. — Vorſ.: Nun brauchte ſich der Aufſichtsrat ja Ihrer Auffaſſung nicht anzuſchließen. Er hätte ja ſagen können, hier bei dieſem oder jenem Debitor nehmen wir Abſchreibungen vor. — Angekl. Hartwig: Selbſtverſtändlich. — Vorſ.: Wer erhielt denn die Reviſionsberichte? — Angekl. Hartwig: Ich habe je ein Exemplar an Herrn Ohm und Herrn Huchzermeier geſandt. — Vorſ.: Iſt Ihnen bekannt, wer nach 1906 **die General-Bilanz** aufgeſtellt hat? — Angekl. Hartwig: So viel ich weiß, im Jahre 1906 und 1907 Herr Benner, aber ich möchte gleich hierzu betonen, daß es ſich lediglich um eine rein mechaniſche Zuſammenſtellung handelt. — Vorſ.: Wer ſtellte denn die Spezialbilanz der Zentrale auf? — Angekl. Hartwig: Meines Wiſſens Herr Schmitt.

Der Angekl. Hartwig geht dann auf ſeinen Lebensgang ein und erklärt, daß er im Jahre 1905 eine hochangeſehene Stellung als Handelsſchuldirektor gehabt habe. Dieſe Stellung habe er auch keineswegs zwangsweiſe verlaſſen, wie die Herren Kommerzienrat Cremer und Kaufmann Bickhoff gern beſtätigen würden. Er habe ſeinen Poſten dann allerdings aufgegeben, weil er die Abſicht gehabt habe, ſich ganz ſeiner Reviſionstätigkeit zu widmen. Er hatte gehofft, daß er hierbei finanziell beſſer fahren werde. Sein Schritt beweiſe aber auch, daß er an einem Zuſammenbruch der Bank nicht gedacht habe, ſondern daß er von ihrer Bonität vollauf überzeugt geweſen ſei. — Vorſ.: Sie haben nun aber durch die Bank einen großen Verdienſt gehabt? — Angekl. Hartwig: Es iſt öfter davon geredet, daß ich große Summen von der Bank bezogen hätte. Hierbei muß aber berückſichtigt werden, daß in dieſen Beträgen große Speſen und Unterproviſionen enthalten ſind. Richtig iſt, daß ich zweimal je 50 000 Mk. von der Niederdeutſchen Bank für Proviſionen erhalten habe. Durchſchnittlich betrug die Geſamteinnahme aus den Geſchäften, die ich für die Bank beſorgte, im Jahre 40 000 Mk. — Vorſ.: Die Anklage iſt nun der Meinung, daß Sie ſehr hohe Einnahmen bei der Bank gehabt haben, weil Sie den Kindern Ohms erhebliche Schenkungen zugewandt haben. — Angekl. Hartwig: Damit hat es wohl eine andere Bewandtnis. Richtig iſt, daß ich den Kindern Ohms einmal zu Weihnachten ein Geſchenk von 40 000 Mk. gemacht habe. — Vorſ.: An wen haben Sie denn das Geld gegeben? — Angekl. Hartwig: Ich habe es Herrn Ohm **in 40 Tauſendmarkſcheinen** gegeben. — Vorſ.: Was ſagte Herr Ohm denn dazu? — Angekl. Hartwig: Nun, er ſagte nichts beſonderes, aber er ſtellte ſich etwas merkwürdig. — Vorſ.: War es ihm etwa nicht genug? — Angekl. Hartwig: Nein, das natürlich nicht. Ich möchte dann noch ſagen, was mich zu dem Geſchenke beſtimmte. Einmal lebte ich in dem Glauben, daß Herr Ohm mir die Verwaltung des Konkurſes der Haupt-Ein- und Verkaufsgenoſſenſchaft verſchafft habe. Nach meiner damaligen Annahme mußte ich bei dieſem Konkurſe 100 000 Mk. verdienen. Herr Ohm hatte auch wohl einmal angedeutet, daß er bisher nichts für ſeine Kinder getan habe. Familienrückſichten ließen mich nun wünſchen, mein Tätigkeitsfeld nach Berlin zu verlegen. Ich unterhandelte damals für die Niederdeutſche Bank wegen der Fuſion mit einer Berliner Bank. Herr Ohm wollte in Berlin eine Filiale errichten, aus der dann im Laufe der Zeit ſich unzweifelhaft die Zentrale der Bank ſich entwickelt haben würde. Ich wollte nun gern als Direktor der Bank nach Berlin. Ich ſprach dieſerhalb auch mit Herrn Ohm, der mir dann allerdings ſagte, daß er auch wohl noch andere Rückſichten zu nehmen habe. Herr Möbius ſei ſein älteſter Direktor, den er bei Beſetzung des Direktorpoſtens in Berlin nicht gut übergehen könne. Ich erwiderte dann Herrn Ohm, daß Herr Möbius eine große Konkurrenz für mich wohl nicht bedeute und ich fügte hinzu, es iſt mir wohl bekannt, daß Herr **Juſtizrat Huchzermeier den Poſten eines Bankdirektors anſtrebt.** Herr Juſtizrat Huchzermeier bedeute wohl für mich die größte Konkurrenz. Das mag vielleicht etwas erſtaunlich ſcheinen, aber es iſt richtig, daß Juſtizrat Huchzermeier den Poſten eines Bankdirektors angeſtrebt hat. Ich kann auch den poſitiven Beweis antreten, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier ſich auch Mühe gegeben hat, Direktor der Weſtholſteinſchen Bank, einer ſehr angeſehenen Bank, zu werden. Herr Huchzermeier hat damals Herrn Ohm gebeten, er möge dahin wirken, daß er den Poſten des verſtorbenen Direktors der Bank erhalte. Nun, heute weiß ich ja, daß meine Abſicht, Herr Ohm durch die Geſchenke an ſeine Kinder für mich zu gewinnen, **eine verfehlte Idee** war. Ich hatte jedenfalls nur das Verlangen, mir die Gunſt des Herrn Ohm zu ſichern. Ich glaubte, Herr Ohm würde deshalb aus Dankbarkeit alles daran ſetzen, daß ich als Direktor nach Berlin kam. Ich habe den Kindern des Herrn Ohm dann noch 40 Pyrophoraktien zugeſandt. Die Niederdeutſche Bank hatte in dieſem Falle mit einem Kapital von 100 000 Mk. 190 000 Mk. verdient. Ich erhielt zwar für das Geſchäft auch 100 000 Mk. Vergütung, mußte aber 60 000 Mk. Unterproviſionen zahlen. Schließlich habe ich noch den Kindern Ohms 20 Aktien von Habemann und Guckes zugewendet. — Vorſ.: Wenn Sie nun nur 300 000 Mk. insgeſamt aus den Geſchäften mit der Niederdeutſchen Bank verdient haben, ſo hätten Sie ja den Kindern Ohms ein Drittel Ihres Geſamtverdienſtes zugewendet. — Angekl. Hartwig: Das Verhältnis ſtimmt, aber ich hoffte eben doch in Berlin auch ſehr gut zu verdienen. Nun habe ich allerdings **das doppelte Leidweſen,** daß ich mit meinen Zuwendungen nichts erreicht habe, und daß mir die Anklage aus den Zuwendungen noch einen Vorwurf macht. Meine Zuwendungen ſind aber doch wohl ein Beweis dafür, daß ich zu der Bank und zu Herrn Ohm abſolutes Vertrauen gehabt habe. — Vorſ.: Ihren guten Glauben zieht aber die Anklage in Zweifel, weil Sie noch kurz vor dem Zuſammenbruch Ihre Liquidation einkaſſiert haben. — Angekl. Hartwig: Das iſt wohl ein Irrtum, ich habe meine Liquidation nicht eingezogen, ſondern nur eingereicht und um Gutſchrift gebeten. Die Liquidation war damals ziemlich hoch, ſie betrug 25 000 Mark. Darunter befanden ſich 10 000 Mark für die Gründung der Olympiatheater-Aktiengeſellſchaft. Hierbei hatte die Bank, ohne einen Finger zu rühren, wie man wohl ſagt, 100 000 Mark verdient. Dafür erhielt ich 10 000 Mk. Vermittlungsproviſion. Außerdem hatte ich noch für die Bank ein glänzendes Geſchäft mit der Gründung der Firma Graſſor in Lüdenſcheid gemacht. Ich ſagte mir nun, wenn die Bank zuſammenbricht, dann bekommſt du wegen dieſer Proviſionen mit dem Konkursverwalter Schwierigkeiten. Ich ſchuldete der Bank damals Geld und wollte damit erreichen, daß mir auf meinem Konto die 25 000 Mk. gutgeſchrieben wurden. Das war ein Anerkenntnis und ich hätte mit dem Konkursverwalter keine Auseinderſetzungen gehabt. — Vorſ.: Rechneten Sie denn damals ſchon mit dem Zuſammenbruch der Bank? — Angekl. Hartwig: Ich habe in der allerletzten Zeit um Gutſchrift des Betrages gebeten. Im ſchlimmſten Falle mußte man da auch wohl mit dem Zuſammenbruch rechnen.

Es werden dann eine Anzahl Briefe verleſen. Am 9. März 1905 überreicht Hartwig dem Angeklagten Juſtizrat Huchzermeier den eingehenden Reviſionsbericht und die geprüfte Bilanz mit dem Bemerken, daß er für die gründliche Nachprüfung die volle Verantwortung übernehme. Hartwig bemerkt noch, daß die Geſamtlage der Bank beſſer als früher ſei. In einigen Berichten Hartwigs, die ebenfalls zum Teil verleſen werden, heißt es, daß der Kaſſen-, Wechſel- und Effektenbeſtand **in natura geprüft** ſei. Aus den Berichten ergibt ſich ferner, daß Hartwig auch die Debitoren gründlich geprüft hat.

Als letzter wird dann der Angeklagte Benner vernommen. Er gibt an, im Jahre 1900 als Lehrling bei der Niederdeutſchen Bank eingetreten zu ſein. An den älteren Bilanzen hat er inſofern mitgewirkt, als Direktor Möbius ihm die Zahlen diktiert hat. Als Möbius dann nach Hannover ging, hat Benner die Zuſammenſtellung der Einzelbilanzen vorgenommen. Die Bilanz der Zentrale hat der Buchhalter von Schwedler aufgeſtellt. — Vorſ.: Wenn nun die Rohbilanz vorlag, Herr Benner, haben Sie dann dieſe noch mit Herrn Ohm oder mit Herrn Hartwig beſprochen? — Angekl. Benner: Mit Herrn Ohm und Herrn Schmitt. — Vorſ.: Auch mit Herrn Hartwig? — Angekl. Benner: Nein. — Vorſ.: In welcher Richtung bewegten ſich denn Ihre Beſprechungen mit Herrn Ohm und Herrn Schmitt? — Angekl. Benner: Es handelte ſich dabei meiſt um den Effenktenbeſtand. Ich legte Herrn Ohm die Aufſtellung der Effekten vor. — Vorſ.: Iſt es denn auch vorgekommen, daß Herr Ohm geſagt hat: So viel Effekten können wir unmöglich aufführen? — Angekl. Benner: Jawohl. — Vorſ.: Wie oft iſt das vorgekommen? — Angekl. Benner: Ich erinnere mich beſtimmt an das Jahr 1908. — Vorſ.: Und was wurde mit den Debitoren angefangen. — Angeklagter Benner: Daran war nichts zu ändern. — Vorſ.: Haben Sie nicht zu Ende des Jahres immer Wechſel hereingenommen, um die Debitoren zu verringern? — Angekl.: Benner: Damit hatte ich nichts zu tun. Die Wechſel mußten ja auch noch im vergangenen Jahre hereingenommen werden, weil ſie ſonſt nicht mehr in dem alten Jahr erſchienen wären. — Vorſ.: Nun, ſie hätten doch auch zurückdatiert werden können. — Angekl. Benner: Das ging nicht, weil doch am 1. Januar Beſtandsaufnahme war. — Vorſ.: Iſt Ihnen denn nicht bekannt, daß Debitoren abgezweigt wurden und daß ein Geheimkonto angelegt war? — Den Angeklagten Benner wird das Geheimbuch vorgelegt. Er erwidert nach Einſichtnahme: Ich habe dieſes Geheimbuch nie zu Geſicht bekommen. — Vorſ.: Ich habe mich geirrt, aber Sie haben wohl **das geheime Memorial** geführt? Welche Bewandtnis hatte es denn mit dieſem Buch? — Angekl. Benner: In ihm ſind die Abſchlußbuchungen enthalten. — Vorſ.: Von dieſem Buch behauptet der Herr Staatsanwalt, daß in ihm mit Tintentod gearbeitet ſei. — Angekl. Benner: Das ſtimmt auch. — Vorſ.: Warum iſt das denn geſchehen? Hat dort etwas anderes geſtanden? — Angekl. Benner: Gewiß. — Vorſ.: Wer hat dieſe Aenderungen denn angeordnet? — Angekl. Benner: Herr Ohm oder Herr Schmitt. — Vorſ.: Glauben Sie, daß Herr Schmitt das auf eigene Fauſt getan hat? — Angekl. Benner: Er wird wohl mit Herrn Ohm Rückſprache genommen haben. Im übrigen war es aber gleichgültig, ob eine Buchung im gewöhnlichen oder im geheimen Memorial verbucht wurde. — Vorſ.: Nun, dann weiß ich nicht, warum Sie ein geheimes Memorial hatten. — Angekl. Benner: Das geheime Memorial lag offen in der Niederdeutſchen Bank, **bei der Bank gab es nichts zu verheimlichen,** jeder Lehrling hätte das geheime Memorial einſehen können. — Vorſ.: Haben Sie jemals an einer Aufſichtsratsſitzung teilgenommen? — Angekl. Benner: Niemals. — Angekl. Huchzermeier: Ich bitte Herrn Benner zu fragen, ob ich mich je an den Bilanzvorarbeiten beteiligt habe. — Angekl. Benner: Nein. — Angekl. Huchzermeier: Ich bitte Herrn Benner dann zu fragen, ob ich mich nicht in ſeiner Gegenwart gelegentlich unſerer Konferenz bei der Reichsbank in Berlin über gewiſſe Konten erſtaunt geäußert habe. — Vorſ.: Herr Benner, haben Sie an der Berliner Konferenz teilgenommen? — Angekl. Benner: Ich war mit in Berlin. — Vorſ.: Erinnern Sie ſich des Vorganges, den Herr Huchzermeier angeführt hat? — Angekl. Bener: Ich glaube, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier ſich über das Konſortium, das die Ranaera-Aktien übernommen haben ſollte, ſehr erſtaunt geäußert hat. Es waren aber noch zwei Punkte, die mir im Augenblick nicht in Erinnerung ſind. — Angekl. Huchzermeier: Ich darf dann wohl zur Auffriſchung des Gedächtniſſes des Herrn Benner ſagen, daß ich mich über das Konto Dr. Noſden gewundert habe. — Angekl. Benner: Das iſt richtig; ich erinnere mich jetzt daran. — Juſtizrat Huchzermeier: Und dann habe ich mich noch über die Konten gewundert, die nach der Lünener Bank übertragen waren. — Angekl. Benner: Das iſt möglich, ich kann mich aber beſtimmt nicht darauf beſinnen. — Vorſ.: Noch eines, Herr Benner. War Herr Hartwig mit in Berlin und hat er an den Sitzungen teilgenommen? — Angekl. Benner: **Herr Hartwig verhielt ſich ſehr zurückhaltend,** ob er an den Sitzungen teilgenommen hat, weiß ich nicht genau. Ich glaube nicht. — Der Angeklagte Sandmann beſtätigt dann, daß Hartwig an den Sitzungen nicht teilgenommen hat. — Angekl. Ohm: Ich möchte mich gegen die Darſtellung des Herrn Juſtizrat Huchzermeier entſchieden wehren. Ich weiß nur, daß Herr Huchzermeiner von einem Konto geſagt hat, er hätte angenommen, daß dieſes längſt abgewickelt ſei. — Angekl. Huchzermeier: Es handelt ſich noch um einen zweiten Fall. Mir fielen in Berlin 3 Konten auf. 1. handelte es ſich um das Konto Overbeck, auf das mich Herr Overbeck ſelbſt aufmerkſam gemacht hatte. Es waren ihm ohne ſeine Zuſtimmung Aktien belaſtet worden. 2. handelte es ſich um das Konto Habemann und Guckes, das noch geführt wurde, obwohl das Geſchäft garnicht zu Stande gekommen war und 3. fiel mir in Berlin auf, daß Herr Ohm ein großes perſönliches Konto hatte. Ich habe Herrn Hartwig dies in Berlin mitgeteilt. Ich war damals auch entſchloſſen, meinen Poſten als Vorſitzender des Aufſichtsrats niederzulegen, allerdings wollte ich abwarten, wie ſich die Dinge geſtalten würden. An den verſchiedenen Sitzungen in Berlin habe ich dann aus dem genannten Grunde nicht mehr teil genommen. — Vorſ.: Herr Hartwig, wiſſen Sie etwas von dem, was Juſtizrat Huchzermeier ſagt? — Angekl. Hartwig: Was Herr Juſtizrat Huchzermeier geſagt hat, iſt richtig, ich weiß noch, daß ich ihm antwortete, ich verſtehe nicht, daß das Konto Habemann und Guckes noch nicht abgebucht iſt, ich habe doch wiederholt darauf hingewieſen. Auch über die Höhe des perſönlichen Kontos des Herrn Ohm ſprach ſich Herr Huchzermeier erſtaunt aus; hierzu habe ich bemerkt, daß dies wohl durch den Hausbau des Herrn Ohm gekommen war. Die Unterredung hat ſich **bei einem Spaziergang im Berliner Tiergarten** abgeſpielt. — R.-A. Dr. Nuß: Ich muß meinem Erſtaunen darüber Ausdruck geben, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier Herrn Maiweg und Herrn Laue nichts von dem Vorgang mitgeteilt hat. Das iſt ja gewiſſermaßen Verſchleierung. — Angekl. Huchzermeier: Ich habe dies lediglich unterlaſſen, um die Situation nicht zu verſchärfen. — Vorſ.: Dann ſcheint es ja ſo, als wenn Herr Dr. Nuß recht hätte. — Angekl. Ohm: Ich möchte nur bemerken, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier, trotz ſeiner Ueberraſchung und ſeiner Beſtürzung es unterlaſſen hat, ſich bei mir irgendwie nach den Konten zu erkundigen oder mich zu fragen. Wenn er Bedenken hatte, ſo wäre es doch ſeine Pflicht geweſen den Aufſichtsrat zu informieren. Bei meinem Konto waren übrigens 150 000 Mark Tantieme, die ich gut hatte, nicht berückſichtigt. Mein Konto iſt jedes Jahr aufgeführt worden. Die Höhe lag an dem Hausbau. Die Aktien ſind Herrn Overbeck belaſtet, das iſt richtig und zwar deshalb, weil Overbeck unter Verſtoß gegen die Beſtimmungen des Konſortialbetrages bei der Börſe verkaufte. Die Berliner Handelsgeſellſchaft kaufte die Aktien für uns auf und wir haben ſie Overbeck wieder belaſtet. Das Konto Habemann und Guckes beſtand allerdings zu unrecht. Es muß vergeſſen worden ſein, es zu löſchen. — R.-A. Frank 1: Herr Juſtizrat Huchzermeier iſt **8 Jahre lang Vorſitzender des Aufſichtsrats** geweſen. Er hat ſich beim Eſſen ſogar neben Herrn Schmitt geſetzt, um ſich zu informieren. Wenn er jetzt den Verſuch macht, zu beweiſen, als ob er nichts gewußt habe, ſo geſchieht das wohl lediglich deshalb, um, nachdem die Sache ſchief gegangen iſt, den Mann zu markieren, der von nichts gewußt hat. — Angekl. Huchzermeier: Ich habe lediglich im Intereſſe der Bank in Berlin über dieſe Sache geſchwiegen. — Angekl. Ohm: Herr Juſtizrat Huchzermeier ſpricht davon, im Intereſſe der Bank gehandelt zu haben. Als **in der Berliner Abendpreſſe** die Gerüchte über die Bank veröffentlicht wurden, da trat an mich ein ſehr ſeriöſer Vermittler heran, um mir gegen Garantie des geſamten Aufſichtsrats eine Kapital von 3 Millionen Mark ſofort zu verſchaffen. Juſtizrat Huchzermeier hat aber ſeine Unterſchrift zu der Garantieleiſtung verweigert, ſonſt würden wir die 3-Millionen Mark erhalten haben, und die Bank wäre nicht zuſammengebrochen. So hat Herr Juſtizrat Huchzermeier die Intereſſen der Bank wahrgenommen.

Darauf wird die Verhandlung nach 2½ Uhr auf Montag morgen 9½ Uhr vertagt.

Bad Soden am Taunus. Die naßkalte Witterung des Juli hat nicht vermocht, die Frequenz unſeres Badeortes zu beeinträchtigen. Das günſtige Klima und die berggeſchützte Lage Sodens erlauben den Kurgäſten auch während der heutigen Regenzeit ſich im Freien aufzuhalten und ihrer Kur nachzugehen.

Die Hautpflege des Kindes muß ſchon in den erſten Lebenstagen einſetzen, denn ein körperliches Gedeihen der Kleinen iſt nur bei Vorhandenſein einer völlig intakten, funktionsfähigen Haut denkbar. Die balſamartige, heilende Wirkung der Igemo-Seife übt auf die zarte, ſchonungsbedürftige Haut des Kindes einen außerordentlich günſtigen Einfluß aus. Die Körperoberfläche wird beim Baden gleichſam konſerviert von einem ganz feinen, kaum wahrnehmbaren, aber wunderbar wohltuenden Schutzüberzug, der ſich nach jeder Waſchung mit Mouſon's Igemo-Seife auf der Haut bildet.

Mouſon's Igemo-Seife iſt das beſte, preiswerteſte Kosmetikum für Kinder, ſowie für Perſonen mit empfindlicher Haut.

Mouson's Igemo-Seife

Igemo-Grün 30 Pfg.
Igemo-Blau 50 Pfg.
Igemo Gold 80 Pfg.
Überall erhältlich

Alleinige Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M. Gegr. 1798.

Das Parlament der Handwerker.

Halle a. d. S., 14. Auguſt.

Der wichtigſte Punkt der heutigen Tagesordnung betrifft den

Schutz der Arbeitswilligen.

Hierzu liegen folgende **Leitſätze der Handwerkskammer Hannover** vor: „Der 15. Deutſche Handwerks- und Gewerbekammertag zu Halle a. S. richtet an die deutſche Bundesregierung und die Parlamente die dringende Bitte, einen wirkſamen geſetzlichen Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Koalitionsrechts zu ſchaffen. Dieſer Mißbrauch wird beſonders dem Handwerk gegenüber durch willkürliche Arbeitseinſtellungen, verbunden mit Tarifbruch, durch Koalitionszwang, Bedrohung Arbeitswilliger, öffentliche Verleumdung von Arbeitgebern, Ueberwachung der Betriebe, immer häufiger ausgeübt und führt zu ſchweren wirtſchaftlichen Schädigungen vieler Handwerksmeiſter. Dazu kommt die Taktik mancher Berufsverbände, einzelne Handwerksbetriebe durch die Preſſe und mit Unterſtützung beſtimmter Bevölkerungſchichten zu boykottieren und ſie durch Androhung des wirtſchaftlichen Ruins den willkürlichſten Forderungen geneigt zu machen. Der 15. Deutſche Handwerks- und Gewerbekammertag weiſt darauf hin, daß Verwaltung und Rechtſprechung auf Grund der jetzt beſtehenden Geſetze nicht vermocht haben, die zunehmende Bedrückung des ſelbſtändigen Handwerks und ſeiner meiſtertreuen Geſellen zu verhindern oder weſentlich einzuſchränken. Auch die Vorſchläge zur Reform des Strafgeſetzbuches oder einer Abänderung der §§ 152—153 R.-G.-O. laſſen nach den Verhandlungen des Reichstags für abſehbare Zeit keine durchgreifende Beſſerung der Zuſtände erwarten. Der 15. Deutſche Handwerks- und Gewerbekammertag hält es daher für dringend geboten, das mit dem gewerblichen Arbeitsverhältnis verbundene Koalitionsrecht unter ein Sondergeſetz zu ſtellen, ähnlich wie es zum Schutze der Bauforderungen oder des unlauteren Wettbewerbs auf anderen Wirtſchaftsgebieten geſchehen iſt. Das Geſetz ſoll nicht nur Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und ihrer Verbände den tiefgreifenden ſozialen und wirtſchaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte anpaſſen, ſondern es ſoll auch Handhaben bieten, den einzelnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ſchnell und erfolgreich gegen die Ueberſpannung des Koalitionsrechts zu ſchützen."

Der Antrag wurde von **Wienberck** begründet. Er erinnerte an die Ablehnung der Vorlage von 1899, die unter dem Spitznamen **„Zuchthausvorlage** noch heute bekannt ſei. 1913 hat nun der Staatsſekretär des Reichsamts des Innern erklärt, er halte die gegenwärtige Geſetzgebung für ausreichend, man könne mit den §§ 152, 153 der Reichsgewerbeordnung bei richtiger Anwendung ſehr gut auskommen, allenfalls dürfte eine Verſchärfung einzelner Beſtimmungen des Strafgeſetzbuches bei deſſen Reform in Erwägung zu ziehen ſein. Danach müßte man annehmen, daß ſich die Verhältniſſe gebeſſert hätten, daß ſich die Segnungen der ſozialen Geſetzgebung und der Tarifverträge dahin geäußert hätten, daß unter ihnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander nähergebracht ſeien. Wir müſſen aber leider darauf die Antwort geben, daß dies nicht im geringſten zutrifft, daß die Verhältniſſe vielmehr mindeſtens noch genau ſo liegen wie 1899 (Sehr richtig!), und ich glaube, ſie werden heute in vielen Gegenden Deutſchlands von dem Handwerkerſtand noch viel ſchwerer empfunden. (Lebhafte Zuſtimmung.) Die Mittel der Gewalttätigkeit und Bedrohung werden ſämtlich in Bewegung geſetzt, um gegen die Arbeitswilligen den Gewerkſchaftswillen zur Geltung zu bringen.

Reichstags- und Landtagsabgeordneter Buchdruckereibeſitzer **Malkewitz**-Stettin: Der Handwerks- und Gewerbekammertag erkennt mit der Behandlung dieſes Gegenſtandes an und ſpricht damit aus, daß es die höchſte Zeit für die Regierungen und die Regierten iſt, mit einer gewiſſen Schärfe einzugreifen, damit endlich einmal Wandel geſchaffen wird. Die Rede des Referenten war eine Anklagerede im beſten Sinne des Wortes. Auf der Anklagebank ſaßen neben denen, die direkt Schuld an dieſen Zuſtänden tragen, noch zwei Angeklagte: Regierung und Reichstag. (Zuſtimmung.) Wenn ich hier als Mitglied des Reichstages das vor Ihnen ausſpreche, ſo könen Sie mir glauben, daß ich das Schwergewicht dieſer Anklage ſehr wohl empfinde. Ich hoffe aber, daß Sie mir und den hier anweſenden anderen Reichstagsabgeordneten mildernde Umſtände zuerkennen werden, da wir an dem ablehnenden Standpunkt des Reichstags keine Schuld tragen (Beifall). Wir haben das Recht, an die Regierungen zu appellieren, daß endlich die nötigen geſetzlichen Vorſchriften erlaſſen werden, damit Licht und Luft für alle Teile des Volkes und auch für die Gewerbetreibenden geſchaffen werde. (Stürmiſcher Beifall.) Gelegentlich des Werftarbeiterſtreiks hatte die Regierung in der „Norddeutſchen Allgem. Zeitung" eine Kundgebung erlaſſen, in der ſie den Arbeitgebern und den hinter ihnen ſtehenden Organiſationen zur Pflicht macht, kein Mittel unverſucht zu laſſen, um den Streik möglichſt ſchnell zu Ende zu führen und zu vereiteln, daß revolutionäre Ideen hineingezogen und unſagbares Elend über die Arbeiter gebracht werde. Dieſe Erklärung beſagt alſo, daß die Regierung weiß, welch unſagbares Elend heute ſchon über den Arbeitswilligen hängt. Die Arbeitgeberorganiſationen, meint ſie, ſollen ihre Pflicht tun. Die Arbeitgeberorganiſationen tun das ſeit vielen Jahren und ſtellen deshalb ihre Forderungen auf; dieſer Mahnung hätte es alſo nicht erſt bedurft. (Stürmiſcher Beifall.) Die Regierung ſollte ſelbſt einmal an ihre Bruſt ſchlagen, ob ſie die Pflicht, die ſie den Arbeitgebern vorſchreibt, ſelbſt erfüllt und nicht ſelbſt die Pflicht hätte, die führende Rolle zu übernehmen. (Stürmiſcher Beifall). Der Handwerks- und Gewerbekammertag ſpricht nichts anderes aus als:

Wir klagen die Regierung an,

daß ſie die Zügel ſchleifen läßt und nicht längſt gegen den unglaublichen Terrorismus vorgegangen iſt. Wenn die Regierung nicht bald Maßnahmen ergreift, wäre ſie es ja ſelbſt, die zerſetzenden Beſtrebungen folgen würde. (Stürmiſcher Beifall.) Dieſes Treiben führt den nationalen Arbeiter, der ſchutzlos geworden iſt, zur Sozialdemokratie, denn wo er gegen ſeine Geſinnung aus der Arbeit gedrängt wird, muß er ſich ſagen, **daß er nirgends Hilfe findet als bei der Sozialdemokratie.** (Stürmiſcher anhaltender Beifall.) Wenn wir ſehen, daß Arbeitgeber ſogar gezwungen werden, widerwillen ſozialdemokratiſche Parteibeiträge zu leiſten, ſo muß das das **Maß zum Ueberlaufen bringen.** (Stürmiſcher anhaltender Beifall.) Wir hoffen, daß unſer heutiger Beſchluß eine ernſte Mahnung an alle die ſein wird, denen es mit dem Gedeihen des geſamten Gewerbeſtandes ernſt iſt. Wir hoffen, daß Regierung und Reichstag ſich darauf beſinnen werden, was ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit iſt, für das arbeitende Volk zu tun. Ich würde mich freuen, wenn ich bei einer ſpäteren Tagung meine heutige Anklage gegen den Reichstag zurücknehmen und ihn um Entſchuldigung bitten könnte, daß ich nicht geglaubt hätte, er könnte ſich auf ſeine Pflicht gegenüber dem arbeitenden Volke beſinnen. (Großer Beifall).

Bäckerobermeiſter **Lampe**-Harburg bringt Beiſpiele von Boykott im Bäckergewerbe vor und ſpricht ſich für die Reſolution aus.

Reichstagsabgeordneter Malermeiſter **Irl**-München: Der Kollege Malkewitz hat noch einen dritten Angeklagten vergeſſen, nämlich den deutſchen Handwerkerſtand ſelbſt. Die Handwerker ſind an dieſen Zuſtänden mit ſchuldig, wenn ſie lieber einen Sozialdemokraten in den Reichstag wählen als einen Kandidaten der rechtsſtehenden Parteien. (Sehr wahr.) — Nachdem **Lange**-Görlitz ſich für den Antrag ausgeſprochen hatte, wurde dieſer einſtimmig angenommen.

Abwehr der Deutſchen Turnerſchaft

Vom Vorſitzenden der Deutſchen Turnerſchaft gehen uns nachſtehende Zeilen mit der Bitte um Aufnahme zu:

Im „Reichsboten", dem Organ der ſtreng orthodoxen Partei, die die Jugendpflege nur in kirchlichen Händen ſehen möchte, ſind dem 12. Deutſchen Turnfeſt gegenüber zwei Veröffentlichungen abgedruckt, die das ſittliche Verhalten der Turner bei dem Feſte als ein geradezu ſchmachvolles darzuſtellen ſich bemühen. Amtliche und ſonſtige Erörterungen haben ergeben, daß unliebſame Störungen überhaupt nicht vorgekommen ſind. Räudige Schafe hat es wohl auch unter den 70 000 Turnern gegeben — im weſentlichen ſind aber Anſammlungen vor einigen mitten in der Stadt zwiſchen Verkehrsſtraßen gelegenen berüchtigten Häuſern dadurch veranlaßt worden, daß vor den Häuſern ſich ſogenannte „Nachtkommiſſionare" und „chriſtliche Studenten" aufgeſtellt hatten und Zettel verteilten, wodurch die Turner erſt auf die berüchtigten Häuſer aufmerkſam gemacht wurden. Dadurch iſt es auch zu Verhöhnungen und allerlei Ulk gekommen und die gekränkten Tugendwächter wurden erbittert.

Auf erfolgte Aufforderung des Vorſitzenden der Deutſchen Turnerſchaft hat ſich ehrenhafterweiſe der Verfaſſer des Schmähartikels im „Reichsboten", ein junger Student der Theologie, zu erkennen gegeben und hat angegeben, er habe Vorkommniſſe geſehen und von anderen gehört, die ihn empört und zu einem Warnungsruf veranlaßt hätten, er bedauere aber, „in den harmoniſchen Ausklang des ſchönen Feſtes einen Mißton hineingebracht zu haben".

Was den zweiten Artikel betrifft, der angeblich von einem „bekannten Leipziger Geiſtlichen" geſchrieben iſt, ſo liegt in ihm mehr die Abſicht als im erſten. Die Behauptung, daß die Turner leider nicht nach Leipzig gekommen ſeien, um in die Kirche zu gehen, iſt einmal kindiſch — die Turner ſind zum Turnfeſt gekommen, das früh um 6 Uhr ſeinen Anfang nahm — dann aber unwahr — in drei Kirchen ſind Turner ſogar mit der Fahne geweſen. Die weitere Behauptung, bei notwendigem Halten des Feſtzuges hätten ſich die Turner unanſtändig betragen und hätten unzüchtige Reden geführt, iſt eine Lüge — ebenſo die Behauptung, daß auf dem Feſtplatze unzüchtiges Treiben geherrſcht habe — niemand hat etwas davon bemerkt. Aus alledem ſpricht die Abſicht, die Turner zu verdächtigen. Der Verfaſſer hat das Anonymbleiben einem mannhaften Bekenntnis vorgezogen und hat auch in einer nichtsſagenden anonymen Erklärung kein Wort des Bedauerns über ſein Vorgehen ausgeſprochen! Die dem erſten Artikel angehängte Angabe, die Turner ſeien nach Leipzig gefahren, um dort die Bordelle zu beſuchen, iſt eine infame Verleumdung des „Reichsboten", den der Verfaſſer des zweiten Artikels, angeblich „ein bekannter Leipziger Geiſtlicher", das „erſte chriſtliche Blatt" nennt. Für ſolches liebevolles Chriſtentum danken wir!

Geh. San.-Rat Dr. med. et phil. h. c. Goetz,
Vorſitzender der Deutſchen Turnerſchaft.

Weſtfalen-Rheinland.

Dorſtfeld, 18. Auguſt. (**Nach dem Vollzuge der Eingemeindungen**) wird die Stadt Dortmund in ſo mancher der acht zu Dortmund geſchlagenen Gemeinden beſſernde Hand anzulegen und Uebelſtände zu beſeitigen haben,, die wegzuſchaffen die bisherigen Ortsverwaltungen aus dieſem oder jenem Grunde nicht in der Lage waren. Hier in Dorſtfeld ſind auch Uebelſtände vorhanden, die von jedem verſtändigen Ortseingeſeſſenen als ſolche empfunden werden. In der Hauptſache handelt es ſich um die Wulffſche Beſitzung, deren Ausſehen geradezu ein öffentliches Aergernis bildet. Der früher ſo ſtattliche, wenn auch nicht gerade freundliche Hof befindet ſich in einem jeder Beſchreibung ſpottenden Zuſtande der Verwahrloſung. Die Umfaſſungsmauer der Beſitzung iſt zum größten Teile eingeſtürzt und der dadurch frei gewordene Einblick in den früheren Garten oder Park bietet ein Bild troſtloſer Verwilderung. Der Toreingang zu dem Hofe zeigt noch die Reſte einiger Bekrönungen und Türmchen, die der „alte Wulff" als Schmuck hatte anbringen laſſen. Jetzt iſt aber alles in Zerfall und Verfall begriffen und der Eintretende muß befürchten, von einem herabfallenden Geſteinsbrocken getroffen zu werden. Die Hofgebäude befinden ſich ebenfalls in kläglich verwahrloſtem Zuſtande. Die Mauern bröckeln ab, niemand verſucht, die Löcher in den Dächern auszubeſſern, Regen, Schnee und Sturm können ungehindert das bereits weit fortgeſchrittene Zerſtörungswerk fortſetzen. „Hier wohnt wirklich das Grauen!" Welch dankbare Aufgabe fände ein Photograph, der hier mal knipſen und die Bilder dann zur Schau ſtellen wollte. Den Erben Wulff war auch der ihrer väterlichen Beſitzung gegenüberliegende Hof durch Erbſchaft zugefallen. Es handelte ſich um eine der ſchönſten Beſitzungen des Ortes, was auch beſonders auf das Wohnhaus bezug hat. Die Erben Wulff haben aber keine Hand gerührt, um dieſes ſchöne Gebäude in bewohnbarem Zuſtande zu erhalten, es iſt ebenſo verwahrloſt, wie die andere Beſitzung. Die „öden Fenſterhöhlen" führen beredte Anklage gegen die Erben, die das Dichterwort: „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu beſitzen!" anſcheinend nicht kennen oder es nicht verſtehen. — Wir Dorſtfelder hoffen, daß die Stadt Dortmund, ſobald unſere Gemeinde in ihren Beſitz übergegangen ſein wird, Mittel und Wege findet, um die Beſeitigung der an einem öffentlichen Wege liegenden Ruinen zu erzwingen. Gemeinſam mit der Polizei wird Herr Baurat Kullrich ſchon einen Geſetzesparagraphen finden, der auf dieſen Fall der Verſchandelung des Ortsbildes paßt.

Dorſtfeld, 14. Aug. (**Spitzbubenfrechheit.**) In vergangener Nacht ſtatteten Einbrecher dem Geſchäftslokal des Konſumvereins „Einigkeit" an der Roonſtraße hierſelbſt einen Beſuch ab. Entwendet wurden hauptſächlich Eßwaren im Werte von ca 70 Mk. Auf dem bequemſten Wege ſind die Burſchen eingedrungen. Sie haben einfach die Rollade hochgehoben und ein Stück aus dem Schaufenſter geſchnitten und ſind auch auf demſelben Wege verſchwunden. — Verſcheucht wurden Diebe bei dem Händler E. in gleicher Straße. Als die Burſchen durch ein Parterrefenſter einſtiegen, fiel ein Gegenſtand um, wodurch der Beſitzer erwachte. Die Burſchen nahmen ſchleunigſt Reißaus. Wahrſcheinlich hatten die Diebe es auf eine gerade angekommene friſche Sendung Butter und Eier abgeſehen. — (**Uebel zugerichtet**) wurde ein hieſiger angeſehener Bürger, als er auf dem Wege zum Bahnhof in Lünen war. Mehrere Manns- und Frauensperſonen überfielen den ahnungslos des Weges Gehenden und mißhandelten ihn mit Stöcken. Kaum gelang es dem Ueberfallenen, zum Bahnhof zu flüchten.

Schwerte, 14. Aug. (**Einen ſchweren Unfall**) erlitt der Bergmann Karl Lindert von der Schwerterheide auf der Zeche „Schürbank". Er geriet ſo unglücklich unter Steinfall aus dem Hangenden, ſodaß er außer ſchweren ſonſtigen Verletzungen einen doppelten Armbruch erlitt.

Schwerte, 14. Aug. (**Ein ſchwerer Unglücksfall**) ereignete ſich geſtern nachmittag gegen 2 Uhr. Das ca. 4jährige Kind des Arbeiters Engelhardt aus der Wilhelmſtraße wurde von einem hieſigen Fuhrwerk bei der Wirtſchaft „Zum Hirſch" überfahren und erlitt dabei ſchwere Verletzungen. Der Zuſtand iſt bedenklich.

Löttringhauſen, 14. Aug. (**Ein Diebſtahl**) wurde bei dem Bahnaſſiſtenten Markwart ausgeführt. Die Diebe ſind in ein offen ſtehendes Kellerfenſter eingeſtiegen und haben mehrere Flaſchen Himbeerſaft und einige Gläſer mit eingemachten Früchten mitgenommen. Zum Fortſchaffen der Sachen haben ſie einen im Keller ſtehenden Korb genommen, womit ſie verunglückt ſind. Als die Diebe ſich einige Hundert Meter vom Tatorte entfernt hatten, iſt ihnen der Boden aus dem Korbe gegangen und ſämtliche Flaſchen ſowie Einmachegläſer ſind hierbei zertrümmert worden. Was mögen wohl die Diebe, von denen bis jetzt noch jede Spur fehlt, für ein Geſicht dabei gemacht haben?

Hörde, 14. Aug. (**Diebſtahl.**) Dem Fuhrmann Guſtav Damran wurde ein Anzug, Hut und Wäſche im Werte von 45 Mk. geſtohlen.

Hörde, 14. Aug. (**Bei der Arbeit**) waren in vergangener Nacht wieder die Rowdies von Hörde. In der Sedanſtraße wurden die vor den Fenſtern der Hüttenbeamten befindlichen Blumenkäſten heruntergenommen, die Blumen total zerriſſen und in die gegenüberliegenden Gärten geworfen.

Hörde, 14. Aug. (**Generalverſammlung.**) Im oberen Bergmannſchen Saale tagte geſtern abend der Haus- und Grundbeſitzerverein. Den Geſchäftsbericht erſtattete Herr Hölſer. Die Mitgliederzahl iſt im letzten Geſchäftsjahr von 524 auf 558 geſtiegen. Der Kaſſenbericht wurdevon Herrn Heinze erſtattet. Der Beſtand betrug 1005,51 Mk. Die Einnahme 1072,05 Mk., Ausgabe 929,44 Mk., mithin iſt ein Vermögen von 1144,56 Mark vorhanden. Im vorigen Jahre wurde der jährliche Beitrag von 1 Mark auf 3 Mark erhöht. Der Vorſtand findet jedoch den Satz für zu hoch und man hat denſelben auf 2 Mark ermäßigt. Herr Bangert erſtattete den Bericht über die Organiſationen und die Wünſche der Haus- und Grundbeſitzer aus denen folgendes hervorging: Der weſtfäliſche Provinzial-Verband zählte Ende 1912 34 Vereine mit über 10 000 Mitgliedern. Er hat während des letzten Jahres wiederholt Eingaben an die verſchiedenen Inſtanzen gerichtet, ſie betrafen die Gründung eines Pfandbriefamtes, deſſen Zweck es ſein ſoll, unkündbare Hypotheken bei 4 Prozent Verzinſung und Amortiſation zu gewähren, ſo daß die Mißſtände auf dem Hypothekenmarkt verſchwinden. Die demnächſt zu bildenden ſtaatlichen Taxämter würden ohnehin eine gänzliche Aenderung des Kreditweſens mit ſich bringen. Der Zentral-Verband zählt in 400 Vereinen über 100 000 Mitglieder. Auch die Waſſerpreiſe wurden einer Kritik unterzogen. Der Bürger zahlt 16½ Pfg., während man in Dortmund nur 11 Pfg. zahle. Der Phönix zahlt für ſeine Kolonien nur 10 Pfg.

Bochum, 14. Aug. (**Die Geheimniſſe einer Wurſtküche.**) Ekel erregende Zuſtände in einem Metzgereibetriebe enthüllte heute eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer. Am 24. Juli v. J. nahm der Polizei-Tierarzt Dr. Immiſch bei dem Metzgermeiſter Simon Kahn von hier eine unvermutete Reviſion vor. Als er die Wurſtküche betrat, ſchlug ihm ein übler Geruch entgegen. Der ganze Raum bot ein Bild ſo großer Unordnung, daß der Arzt zuerſt nicht glauben konnte, daß er ſich in einer Wurſtküche befinde. Auf den Tiſchen und in den Ecken ſah es ſehr ſchmierig aus. Eine Anzahl Margarinefäſſer, die verdorbene Därme, Schwarten und Speck enthielten, ſtrömten einen entſetzlichen Geruch aus. Außerdem fand Dr. Immiſch Frauenkleider, die teilweiſe gewaſchen waren. Es iſt die Vermutung nicht von der Hand zu weiſen, daß dieſe Kleider in dem Wurſtkeſſel gewaſchen worden ſind. Dr. Immiſch begab ſich ſodann in den Laden des Simon und ließ ſich hier verſchiedene Wurſtſorten vorlegen, die er auf den erſten Blick als verdorben und im höchſten Grade geſundheitsſchädlich erkannte. Durch eingehende Prüfung der Beſchaffenheit der Ware ſtellte er feſt, daß bei der Wurſtung zweifellos verdorbenes Fleiſch verarbeitet worden ſein muß. Das Ergebnis der ſo unerfreulichen Reviſion war die Erhebung einer Anklage gegen den unſauberen Metzgermeiſter, der vor einiger Zeit wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz zu 100 Mark Geldſtrafe verurteilt worden iſt. Heute hatte ſich der damalige Geſelle des Simon, der Metzgergeſelle Zauch, der neben ſeinem Meiſter für die Mißſtände verantwortlich zu machen iſt, an Gerichtsſtelle zu verantworten. Das Urteil lautete wegen fahrläſſiger Nahrungsmittelfälſchung auf 20 Mark Geldbuße.

Recklinghauſen, 14. Auguſt. (**Der Herr Schweinehändler.**) In der Rolle eines wohlhabenden Schweinehändlers gefiel ſich der Arbeiter Theodor Schwerdt aus Waltrop. Der außerordentlich arbeitsſcheue Menſch, der in Wirklichkeit keinen Pfennig Geld in der Taſche hatte, verkaufte an Wirte und Metzgermeiſter in Waltrop, Datteln und Umgegend zahlreiche Schweine, die er garnicht beſaß. Er ließ ſich in allen Fällen ein Handgeld von mehreren Mark zahlen, das er nach Erhalt ſofort in Schnaps umſetzte. Dann hörte man von dem Herrn Schweinehändler nichts mehr. Als die Polizei auf das gemeingefährliche Treiben des Menſchen aufmerkſam wurde und zu ſeiner Verhaftung ſchritt, hatte dieſer bereits eine ganze Anzahl Perſonen geſchädigt. Heute hatte ſich Schwerdt wegen Rückfallbetruges in vier Fällen und wegen Bettelns vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten. An Hand der Akten wurde feſtgeſtellt, daß man es bei dem Angeklagten mit einem ſehr häufig vorbeſtraften Herumtreiber allerſchlimmſter Art zu tun hat. Das Gericht war der Meinung, daß Schwerdt eine ganz empfindliche Strafe treffen müſſe. Es verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, 6 Wochen Haft, ſprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab und verfügte außerdem, daß Schwerdt nach Verbüßung der Freiheitsſtrafe in ein Arbeitshaus zu ſtecken ſei.

Bocholt, 13. Aug. (**Bei dem vor kurzem beendeten Streik**) und der Ausſperrung in der hieſigen Textilinduſterie haben etwa 2000 Arbeiter 5½ Wochen, 3000 4½ und 1500 4 Wochen gefeiert. Der Lohnausfall für die Arbeiterſchaft dürfte rund 600 000 Mk. betragen haben, während der Ausfall des Wertes der Erzeugung auf rund 4 Millionen Mark berechnet wird. Hierbei iſt jedoch zu berückſichtigen, daß während der kritiſchen Zeit ein Teil eiliger Aufträge in auswärtigen Betrieben hergeſtellt wurde. Die Zahl der in der hieſigen Textilinduſtrie beſchäftigten Arbeiter iſt noch erheblich geringer, wie vor dem Streik. In mehreren Betrieben fehlen noch bis zu 50 Arbeitern.

Eſſen, 14. Aug. (**Unglück auf Zeche Ludwig.**) Geſtern abend gegen 6½ Uhr ereignete ſich auf der Zeche Ludwig in Recklinghauſen ein ſchwerer Unglücksfall. Mehrere Bergleute waren mit dem Abteufen des neuen Schachtes beſchäftigt. Als ſie die Bohrung eines neuen Loches vornahmen, erfolgte plötzlich eine Exploſion. Durch die umherfliegenden Geſteinsmaſſen wurde ein Arbeiter getötet, einer ſchwer und drei weitere leicht verletzt. Wie von der Zechenverwaltung mitgeteilt wird, erfolgte die Exploſion durch einen alten Sprengſchuß, der durch die neue Bohrung zur Exploſion gebracht wurde.

Köln, 14. Aug. (**Geheimrat Prof. Dr. Bardenheuer †.**) Geheimer Medizinalrat Profeſſor Dr. Bernhard Bardenheuer iſt am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr in Lamersdorf (Kreis Düren) geſtorben. Er hat das ſeltene Glück gehabt, die großartige Entwicklung der Chirurgie von jenen unſeligen Zeiten ab, wo ſelbſt kleine Eingriffe durch Wundfieber oft zum Tode führten, bis in unſere Tage, wo der Arzt in dem beruhigenden Vertrauen auf die keimfreie Behandlung der Wunden ſelbſt die ſchwerſten Eingriffe kühnen Mutes wagen darf, mitzuerleben und ſelbſt fördern zu helfen. Er hat Operationen ausgeführt, an die ſich bis dahin noch niemand herangetraut hatte, und auf dieſe Weiſe zahlloſe, ſonſt dem ſichern Tode verfallene Leben erhalten. Welch überragende Stellung Bardenheuer unter den Medizinern Kölns eingenommen hat und welch führende Rolle ihm im Fortbildungsweſen eingeräumt worden iſt, geht auch daraus hervor, daß er bei der Gründung der Kölner ärztlichen Akademie zum geſchäftsführenden Profeſſor ernannt worden iſt. Seine bedeutende Lehrbefähigung hat er auch bei der Ausbildung ſeiner Aſſiſtenten bewieſen, deren eine große Anzahl als Leiter berühmter Krankenhäuſer ſich einen geachteten Namen erworben haben. Ihnen, wie auch ſeinen Kranken iſt Bardenheuer ſtets ein hilfsbereiter, wohlmeinender Berater geweſen. Er iſt daher auch mit Ehrenbezeugungen, die er vollauf verdient hat, überhäuft worden. Vom König wurde ihm der Kronen-Orden 2. Klaſſe verliehen und die Akademie hat ihn zum Ehrenmitglied gewählt. Die ſtädtiſchen Körperſchaften haben in tiefer Erkenntlichkeit und Dankbarkeit, die ſie Bardenheuer ſchulden, beſchloſſen, für eine Straße in geeigneter Lage den Namen Bardenheuer in Ausſicht zu nehmen und eine von Künſtlerhand gefertigte Büſte im Bürger-Hoſpital aufzuſtellen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 14. Aug. Die heutige Börſe brachte einen weiteren Rückgang der Unternehmungsluſt, da die Börſe aus verſchiedenen Gründen verſtimmt war. In den Vordergrund ſtellten ſich Bedenken wegen der allgemeinen Wirtſchaftslage, die geweckt wurden durch den hohen Grad der Arbeitsloſigkeit, der als ungewöhnlich für den Sommer bezeichnet wird und der ſich im Winter noch erheblich verſchärfen dürfte. Der Bericht des Kohlenſyndikats bot keine Anregungen, und vor allem fand der Bericht des Iron Age vom amerikaniſchen Eiſenmarkt Beachtung, von dem im Gegenſatz zu der bisher bekundeten hoffnungsvollern Meinung Preisermäßigungen gemeldet werden. Dies wirkte hier wie geſtern an der New Yorker Börſe enttäuſchend. Es fehlte auch wieder nicht an Hinweiſen auf die Geldmarktsverhältniſſe, beſonders mit Rückſicht auf den bevorſtehenden Monats- und Vierteljahrswechſel. Aus dieſen Gründen war die Spekulation weiter auf Erleichterungsabgaben bedacht, während anderſeits ein Gegengewicht infolge der völligen Zurückhaltung der Käufer fehlte. Auf dem Markte der Montan- und Elektrizitätswerte traten erhebliche Rückgänge ein. Hier war das Angebot etwas größer. Von Montanwerten verloren Geſenkirchener und Oberſchleſiſche Eiſenbahnbedarfs-Aktien etwa 2 Prozent, Phönix, Harpener, Deutſch-Luxemburger, Aumetz, Rombacher, Laurahütte, Kattowitzer, Oberſchleſiſche Eiſeninduſtrie etwas mehr als 1 Prozent, die übrigen weniger als 1 Prozent. Von Elektrizitätsaktien büßten Siemens & Halske und Schuckert etwa 2½ Prozent ein. Auf dem Bankaktienmarkt neigten leicht nach unten Handelsanteile, Deutſche Bank, Nationalbank, Aſow-Don-Kommerz-Bank, Petersburger Internationale Handelsbank, dagegen waren Schaaffhauſen feſter, die übrigen wenig verändert. Etwas gebeſſert waren auch Otavi. Als niedriger ſind noch zu erwähnen Orenſtein & Koppel, deutſche Anleihen und Türkenloſe.

Getreidebörſe zu Dortmund am 14. Auguſt.

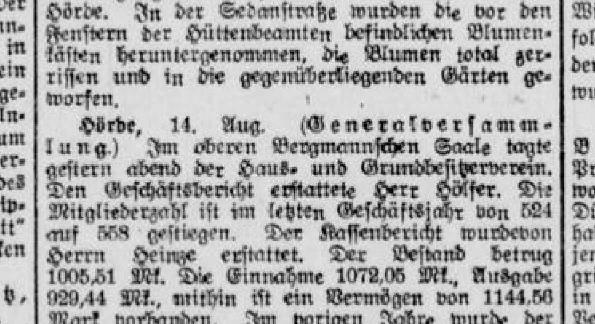
Warengattung	14. Auguſt Preis		7. Auguſt Preis	
	von	bis	von	bis
Weſtfäliſch. Weizen . . .	—,—	—,—	—,—	—,—
Weſtfäliſch. Roggen . . .	16,15	16,70	16,30	16,85
Inländiſcher Hafer . . .	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	22,75	23,75	22,90	23,75
Fremder Roggen	18,90	20,75	19,00	21,25
Fremder Hafer	18,00	19,75	18,00	19,90
Futtergerſte	14,80	15,80	14,90	15,75
Mixed-Mais	—,—	—,—	—,—	—,—
Runder Mais	14,75	16,00	14,75	16,00
Cinquantino Mais . . .	16,50	19,00	16,50	19,00
Weizenmehl	29,50	31,75	29,75	31,75
Roggenmehl	24,75	26,00	25,00	26,00
Speiſebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbſen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linſen	—,—	—,—	—,—	—,—

Man tut gut, ſich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Menſch zur Geſunderhaltung ſeines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigſte iſt. Wenige ahnen, daß ſchadhafte Zähne nicht nur unſer Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, ſondern — neue Unterſuchungen haben das in überraſchender Weiſe bewieſen — häufig den Ausgangspunkt mannigfachſter Krankheiten bilden können, deren Urſache oft rätſelhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerſtörenden Gärungs- und Fäulniserreger, die ſich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unſchädlich gemacht werden. Das iſt nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines antiſeptiſchen Zahnpflegemittels.

Die Wirkungsweiſe des Odols iſt eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel, ſoweit ſie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch ſtundenlang, nachdem man ſich die Zähne geputzt hat, nach. Dieſe einzigartige Dauerwirkung iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß ſich das Odol beim Mundſpülen förmlich in die Zähne und die Mundſchleimhäute einſaugt, dieſe gewiſſermaßen imprägniert und ſo gleichſam einen antiſeptiſchen Vorrat hinterläßt, der noch ſtundenlang den zahnzerſtörenden Fäulnis- und Gärungsprozeſſen entgegenwirkt. 44221

1x, dann immer

Chasalla den fertigen Stiefel nach Maß.
D. R. P.


Fuß im Chasalla-Stiefel bleibt gesund.
Fuß im unpassenden Stiefel wird verbildet.

Chasalla-Stiefel befriedigen die höchsten Ansprüche, sie sind hochelegant in der Ausstattung, bequem im Tragen.

Chasalla-Stiefel in der Jugend, leistungsfähige Füße im Alter.

Chasalla
Schuhgesellschaft m. b. H.
Dortmund, Westenhellweg 24
Telefon 3657.
Freie Besichtigung und Fußmessung ohne Kaufzwang.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7031
SPEZIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- u. MÖBELTRÄGER

Helle Werkstatt
mit 5 PS. elektr. Betrieb, Einfahrt, Hofraum, f. jedes Untern. paſſ., evtl. auch Laden. Näh. Kaiſerſtr. 74.

Lagerplatz
1200 qm groß, Sonnen—Stolzeſtr. geleg., per 1. Okt. zu vm. Franke, Baugeſch., Hausmannſtraße 15.

Johannesſtr. 34 Gartenh., Kellergeſch., 4—5 R., als Werkſt., Lag., Büro o. Wohn. z. v. Näh. daſ., Winkler.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Oſtenhellweg 5. Tel. 1156.

Großer Eckladen
zu jedem Geſchäft, beſond. f. Haus- u. Küchengeräte, geeignet, mit od. ohne Wohnung, zum 1. Okt. od. ſpät. u. günſt. Beding. zu verm. **Wilhelm Bahrenkamp, Iſerlohn.**

Prinzenſtraße 18. Laden, nebſt großen Nebenräumen, für jedes Geſchäft geeignet, per ſof. zu verm. **Prinzenſtraße 16,** an der Baerſtr. gelegen, Ladenlokal für Bürozwecke geeignet, per ſof. zu verm.
Näh. Wix, Beurhausstr. 53.

Friseur-Laden
mit großem Schaukaſten im Hotel „Wittener Hof" in Witten iſt per ſofort zu vermiet. Näheres daſelbſt oder durch den Eigentümer F. Küch in Werden-Ruhr.

Schönes Ladenlokal mit gr. Zimm., f. jed. Geſchäft paſſ., ſofort zu verm. Gerberſtraße 10. Näheres im Möbelgeſchäft.

In aufblüh. Kreisſtadt (Reg.-Bez. Arnsberg) beſtgel. Läden für Gold-, Silb.-, Uhren-, Porzellan-, Woll-, Eiſen-, Schuhwaren-, Inſtall.-, Delikateſſ.-, Papeterien pp. in projekt. Neubau 1914 zu verm. evtl. an Warenhaus. Unbed. Erfolg! Off., auch für Ankauf u. F. D. 1444 an Haaſenſtein u. Vogler, A.-G., Köln.

Ladenlokal m. Wohn. z. vm. Kurfürſtenſtr. 29.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per ſofort oder ſpäter durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hanſaſtr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Etagen
von 4 u. 5 Zim. mit allem Zubeh. per ſofort und 1. Oktbr. zu verm. Näheres Weiherſtr. 6, II., 2—4 Uhr.

I. Etage-Wohnung
v. 5 Zim. mit Diele u. mod. Zubeh., per 1. Oktbr. Ecke Münſterſtr. 99 zu vermiet. Budenz, Münſterſtraße 121, Fernſprecher 3549.

Sonnenſtraße 128, 1. Etg.,
5 Zimmer
zum 1. Oktober oder ſpäter zu vermieten. Schwarz u. Bellwinkel, Sonnenſtr. 80.

Wohn. v. 5 R. m. Zubeh., per 1. Sept. o. Okt. zu vm. Arneckeſtr. 80.

IV. Etage, 4 Zimmer
an ruhige Familie zu verm. Preis 410 Mk. Näheres Redtenbacherſtr. 8, II.

50 Wohnungen zu 1, 2, 3 und 4 Zimm. ſof. o. ſpät. zu verm. Kirchenſtr. 17.

Münſterſtraße 68 per ſof. od. ſpäter moderne 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten.

Per ſofort od. ſpät. 4 Zim., part., Bremerſtraße, ſowie mehr. Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. i. Weſt. u. Nord. zu verm. Näh. Eliſabethſtr. 16.

Wohn., 4 Zim., verſetzungsh. zum 1. Oktober zu vermiet. Mühlenſtraße 21.

Abg. Etg., 4 Z., 1. Okt. z. v. Düſſeldorferſtr. 80.

Ladenlokal, Steinplatz 8,
für Schuhwaren, Putz, Conf., Herrenartikel, Friſeure geeignet, per ſofort od. bald zu vermiet, Näheres dortſelbſt im Zigarrengeſchäft.

Modernes Ladenlokal
per ſofort oder ſpäter zu vermieten. 49162
Münsterstrasse 51.

Abgeſchl. 1. Etage von 4 Zimmern u. Küche an der Sonnenſtraße z. 1. Oktober zu vermieten. **Carl Wilms,** Schliepſtr. 12. Fernr. 1824. 48058

2. Etg., 4 Zim., Küche, Balk. 650 Mk. z. v. Bornſtr. 72, I.

3 Zimmer
in beſſ. Stadtteil von klein. Familie zum 1. Oktober geſ. Schriftl. Preisang. u. Z. B. 5128 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Abgeschl. Wohnung
von 3 Zimmern zu vermiet. Münſterſtraße 168.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
i. Nord-Oſten in 2 Fam.-Hauſe z. 1. Sept. zu verm. N. Enſchederſtr. 1, part.

Wilhelmstr. 47, III
Wohnung v. 3 Zim. a. ruh. Fam. zu verm. Näh. Stollenſtraße 8, 3. Etage.

2 u. 3 ſch. Zim. Lindenſtr., 1 Zim. z. Abverm. an anſt. u. kl. Fam. z. 1. 9. z. vm. Näh. Königswall 57, I

3 Zim.-Wohn. m. elektr. L., Kochg., Veranda u. Speiſek. z. 1. 9. z. v. Inſelſtr. 14.

3 Zimmer, 2. Etg., Stahlwerkſtr. 5, 1. Okt. zu verm.

3 Zimmer-Wohnung und 2 Manſ.-Zimmer p. 1. Sept. zu vermiet. Krautſtraße 15.

3 Zim. z. verm. p. 1. Okt. Münſterſtr. 140.

3 Zim. z. vm. Düppelſtr. 33, I

2 u. 3 Zimmer, abgeſchl., zum 1. Okt. zu vermieten. Möller, Uhlandſtr. 45, I.

3 Zimmer, abgeſchl., 2. Et., Sept. od. Okt. an ordentlich, Leute zu vermieten. Heroldſtr. 64, part.

1. Okt. 3 Zimm.-Wohn., d. Neuz. entſpr. m. Zub. z. v. Näh. Kreuzſtr. 77, pt.

Abg. Wohn. v. 3 Zim., 1. Etg., m. a. Zub. z. 1. Sept. zu verm. Burgweg 29, Fredenbaum.

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Sept. zu vermieten. Kaiſerſtraße 29.

2. Etagen-Wohnung. 2 gr. ſch. Zim. u. gr. Veranda, an eine beſſ. ältere Dame o. kl. ruh. Familie abzug. Kaiſerſtraße 74, II

Große 2 Zimm.-Wohnung, 3. Etg., p. bald od. 1. Sept. zu verm. Scheffelſtraße 29.

2 ſch. Zim., 1. Etg., 1. Sept. zu verm. Düppelſtr. 5.

2 Zimmer, part., an ruh. Leute zum 1. 9. zu verm. Brunnenſtraße 52.

Zum 1. Okt. 2 Zimmer an ruhige Leute zu vermieten. Schützenſtr. 32.

Burgholzſtr. 4, abg. 2 Zim.-Wohn. an nur kl. ſaub. Fam. zu vm. zu ſof. od. 1. Sept. Näh. daſ. u. Mühlenſtr. 2.

2 Zimm. zum 1. Sept. zu verm. Heroldſtr. 68, 1. E.

1 Zim. z. vm. Bornſtr. 92.

Per 1. Sept. 2 ſchöne Manſarden per 1. Okt., 5 ſchöne Manſ.-Zim. ganz od. geteilt zu vm. Näh. Kaufhaus Hertz Rheiniſcheſtr. 130—182.

Johannesſtr. 34 1 Manſ. an ruh. alleinſt. Perſ. zu vm. Näheres daſ., Winkler.

1 Manſarde zu vermieten. Leopoldſtraße 63.

2 ſchöne Manſardenzimmer z. 1. Sept. oder ſpät. zu vermiet. Kaiſerſtraße 100. Ebendaſ. 2 ſchön. Manſardenzim. z. 1. Okt. z. verm.

3 ſch. Manſard., 16 M., z. 1. Sept. zu vermieten. Alter Mühlenweg 26.

3 gr. Manſardenzim. 1. 9. zu verm. Nordſtr. 20.

Beſſeres, möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vm. Beſichtig. b. mittags 2 Uhr. Kronenſtr. 11, 2. Et.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Morg.-Kaffee an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Schwanenſtraße 50, II.

Schön möbl. Zim. an beſſ. Herrn od. Dame zu vermiet. Oſtenhellweg 50, 3. Et. links, Eing. Moritzgaſſe.

Frdl. möbl. Erkerzimmer mit ſehr gut. voller Penſion zu vermieten. Beſichtigung von 4 Uhr nachmittags ab. Kaiſerſtr. 8, II., links.

Für Reiſende
Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münſterſtraße 11.

Für ſof. od. 1. Sept. gut möbl. Zimmer an beſſ. Herrn zu vermiet. Zentralheiz., el. Licht. Näh. Gerberſtr. 12, im Porzellanladen. Telephon 1082.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektriſch. Licht, Schreibtiſch, an beſſ. Herrn zu vermieten. Rondel 2, am Körnerplatz.

Schön möbl. Zimmer
mit ſep. Eing. ſof. zu verm. Burgmundaſtr. 24, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zim. i. beſſ. H., Nähe Beurhausſtr. zu verm. Humboldtſtr. 61, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer
ſofort zu vermieten. Betenſtraße 17, 1. Et.

Gutenbergstr. 75, part.
2 ſchön mbl., ineinandergeh. Zim. u. ein einzeln. zu vm. E. Hoheſtr., 2 Min. v. Theat.

Gut möbl. Zimmer
an beſſ. Herrn zu verm. Kaiſerſtraße 31½, 2. Et.

S. fein. möbl. ruh. Wohn- u. Schlafz., el. L., Bad, m. Morgenk. an 1 od. 2 Perſ. billig zu verm. Liebigſt. 8, I. 4 Min. v. Halteſtelle Hoheſtraße-Sonnenſtraße.

Frdl. m. Zim. i. Zentr. d. Stadt p. ſof. preisw. z. vm. 1. Kampſtr. 49, III.

Gutenbergſtr. 54, I. Etg., per ſof. ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimmer mit voller Penſion zu verm. Hamburgerſtraße 42.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Hagenſtraße 28.

Schön frdl. möbl. Zimmer, 3 Min. v. Hauptbahnhof ſof. b. z. vm. Münſterſt. 38, II.

Fein möbl. Zimmer zu vermieten. Gutenbergſtraße 49, II., Schelle rechts.

Zwei gut möbl. Zim., eins mit 2 Betten an Herren od. Dam. ſ. z. v. Nordſtr. 20.

Schön. mbl. Zimmer z. vm. Preis 20 M mit Morgenk. Düſſeldorferſtr. 17, I.

Eleg. möbl. Frontz. in ruh. herrſch. H. m. v. Penſ. z. v. Heiligerweg 29, II.

Freundl. möbl. Zimmer ſof. oder 1. Sept. zu vermieten. Weiherſtraße 63.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Katharinenſtr. 10, I. direkt am Hauptbahnhof.

Schön möbl. Zimmer
Ardeyſtr. 120, II. i. d. N. d. Hoheſtr.

Zimmer mit Penſion ſof. zu vermieten. Paulsgaſſe 3, am Weſtenhellweg. 71715

Fein möbliertes Zimmer in der 1. Etage zu vermiet. Näh. Ardeyſtr. 71, 2. Et.

Möbl. Zim. m. Penſ. an H. od. D. zum 15. Aug. z. vm. Hoheſtr. 41, I. Etg.

Schön möbl. Zim. mit oder ohne Penſ. ſof. zu vermiet. Kaiſerſtraße 109, part.

Gut möbl. Zimmer
zu v. Weſtenhellweg 130, II.

Möbliertes Zimmer zu 3,50 Mark die Woche zu v. Weſtenhellweg 130, II.

1 prop., möbl. Zim., mit od. ohne Penſion, zu vermiet. Körnerplatz 3, 2. Etage.

Frdl. möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Neuer Graben 80, 1. Etg.

Gut möbliertes Zimmer mit voller Penſion zu verm. Hoheſtraße 10, 2. Etg.

Hübſch möbl. Zimmer ſofort zu verm. Nähe Amtsgericht. Lübeckerſtraße 42, 1. Et.

Sof. frdl. mbl. Zim. zu vm. f. anſt. Herrn Hubertsgaſſe 7, II., 2 Min. v. Bahnhof.

Einf. mbl. Zim. mit Penſ. zu verm. bei Arndt, Grafenhof 5, am Weſtenhellweg.

Einf. möb. Zim. f. beſſ. Handwerk. zu vm. Brüderweg 40, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Weiherſtr. 72, III, a. d. Kaiſerſtr.

Sch. möbl. Zim. ſof. z. vm., ſeparat. Oſtwall 31, part.

Sch. möbl. Zim. zu verm. Münſterſtr. 84, 2. Etg., I.

M. Zim. m. P. a. 1 o. 2 H. z. verm. Ardeyſtr. 108.

Möbl. Zim. mit und ohne Penſ. Heroldſtr. 50, 1. Et.

M. Zim., 2 B., m. od. o. P. z. vm. Hüttemannſt. 60, III.

Frdl. mbl. Zim. mit od. o. P. zu vm. Kaiſerſtr. 8, III. I.

Sch. mbl. Zim. mit Penſ. zu vm. Saarbrückerſtr. 21, III.

Frdl. möbl. Zim. ſof. o. ſp. zu vm. Dresdenerſtr. 36, p.

Frdl. möbl. Zim. m. Penſ. Stauffenſtr. 40, 2. Etage.

Mbl. Wohn- u. Schlfz. a. 1 o. 2 Perſ. z. v. Sedanſt. 13, II

Zimmer mit 2 Betten frei. Heckenſtr. 6, 2. Etg., rechts.

Schön möbl. Zim. zu verm. Sonnenſtr. 66, 1. Etg.

Möbl. Z. m. v. Penſ. z. vm. 1. Kampſtr. 74, 1. Et. lks.

Gut mbl. Erkerz. m. Kaffee zu verm. Kaiſerſtr. 8, II, r.

Mbl. Z. frei. Nähe Olymp. Bornſtr. 50, 3. Et. lks.

Frdl. möbl. Bodenz. ſof. zu vm. Kapellenſtr. 11, 2. Et.

Möbl. Part.-Zimm., ſep. Eing. Schwanenſtraße 42.

Frdl. möbl. Z. f. 20 Mk. zu verm. Holzhofſtr. 17, 2. Et.

Frdl. mbl. Z. z. vm. a. 1 o. 2 P. Wilhelmſt. 45, 1. 2×ſch.

Möbl. Zimmer zu verm. 71234 Gronauſtr. 10, I.

Möbl. Zimmer mit Penſ. Kapellenſtr. 4, am Hptbhf.

Möbl. Z. mit Penſ. z. vm. Teimann, Gutenbergſt. 4, II

Frdl. möbl. Z. mit el. Licht. Schwanenſtr. 1½, II.

Mbl. Z. m. gut. Penſ. Preis 60 Mk. Staufenſtr. 8, I.

G. m. Z. m. voll. Penſion. Hohenſyburgſtr. 30, 1. Et.

Frdl. mobl. Frontzimmer (20 M.) zu verm. Sonnenſtraße 66, III

Möbl. Zimmer m. P. z. vm. Königswall 87, 3. Etg.

Frdl. mbl. Zim. m. 2 B. u. P. z. vm. Prinzenſtr. 5, II.

Frdl. möbl. Zim. ſof. z. vm. Thomasſtr. 13, 1. Etg., r.

Beſſ. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Hohenſyburgſtr. 13, II.

Möbl. Zimm. m. Penſ. zu verm. Rheiniſcheſtr. 3, III.

Möbl. Z. m. Kochh. fr. Biſſenkamp 5, Nähe Hauptbhf.

Schön mbl. Zim. ſof. zu vm. Krimſtraße 7.

Einf. möbl. Z. m. Morgenk. z. v. Dorotheenſtr. 19, III.

Möbl. Zim. an anſt. Herrn ſof. z. v. Bornſt. 144, II., I.

Gut möbl. Zimmer z. verm. Ardeyſtr. 87, III.

Möbl. Z. a. Dame o. Hrn. ſof. z. vm. 1. Kampſt. 41, I.

Louiſenſtr. 22, pt., gut mbl. Zim. z. 1. Sept. z. verm.

Einf. mbl. Zim. f. 1 o. 2 b. Handw. z. v. Hanſaſtr. 101, I.

Möbl. Zim. u. Schlafſt. fr. Linienſtraße 6.

Frdl. möbl. Frontzimmer zu verm. Langeſtr. 9, 1. Et.

Möbl. Zimmer ſof. zu vm. Clausthalerſtr. 5, 2. Et. r.

Gut möbl. Zimm. m. od. ohne Penſ. zu verm. Weſterbleichſtr. 65, II., I.

Schön möbl. Zimmer z. vm. Weſtenhellweg 77, 1. Et. r.

Frdl. m. Z. i. beſſ. Hauſe z. verm. Königswall 80.

Möbl. Z. ſof. od. ſpät. zu vermieten. Kaiſerſtr. 10.

Eleg. m. Z. m. v. P. p. ſof. z. vm. Amalienſtr. 3, 3. Et.

Frdl. mbl. Z., n. d. Gart. g., b. z. v. Prinz Wilhelmſt. 9.

Sch. mbl. Zim. m. Penſ. z. 1. 9. z. v. Brüderweg 10, III.

Möbliertes Zimmer frei. Rheiniſcheſtr. 78, 3. Etage.

Möbl. Schlafzimm. zu vermiet. Witzſtr. 28, Bäckerei.

Möbl. Zimmer ſof. od. ſpät. zu vm. 1. Kampſtr. 56, III.

M. Zim. Schützenſtr. 219, I.

M. Z. z. v. Altermühlenweg [illegible]

1 möbl. Z. a. H. z. v. Gnadenort 13, I.

M. P.-Zim. Langeſtr. 10, p.

M. Z. m. P. Hagenſtr. 8, p.

Schlafſtelle frei. Hoherwall 12a, Eg. Turmſtr.

Schlafſtelle frei. Friedrichſt. 12a, 1., links.

Schlafſtelle frei. Hermannſtraße 4a.

Beſſ. Schlafſt. f. j. Mann frei. Bornſtraße 19, 2. Et.

Saub. Schlafſtelle mit oder o. Koſt. Wilhelmſt. 41a, III.

2 beſſ. Schlfſt. fr. Scheffelſt. 5, 4. Etg., a. d. Münſterſt.

Schlfſt. fr. Amalienſt. 8, II.

Schlfſt. fr. Priorſt. 7, II., I.

Schlafſt. fr. Biſchofsgaſſe 6, 1 Tr.

Schlfſt. Körne, Düſterſt. 23.

Schlfſt. fr. Wilhelmſt. 33 I.

Schlafſt. fr. Friedrichſt. 21, p.

Schlafſt. Humboldtſtr. 69.

Schlfſt. Schillerſt. 8, III., r.

Schlafſt. Stubengaſſe 21.

Schlfſt. fr. Wilhelmſt. 33, I.

Pr. Schlfſt. Zimmerſt. 26, III.

Schlafſt. frei. Thomasſtr. 18.

2 Schlafſt. fr. Sedanſtr. 9.

Koſt u. Logis frei. Lortzingſtraße 11, 2. Etg.

Anſt. junger Mann erhält Koſt und Logis. Feldſtraße 36, 1. Etg., r.

2 Herren können Logis erhalt. Münſterſtr. 149, II., r., Eingang Schubertſtraße.

K. u. Log. Annenſt. 17, II.

F. 3 M. Koſt u. L. Uhlandſt. 62 III.

P. Log. fr. Auguſtaſt. 2, p.

Vorzügl. Mittagstisch
i. Abonn. 70 Pf. Chriſtl. Hoſpiz, Wilhelmſtraße 49.

Priv. Mitt.- u. Abendtiſch erh. beſſ. H. 1 Kampſt. 101.

Miets-Gesuche

Einfamilien-Haus
bürgerl., mit ca. 8 Räum. u. Zubeh., im Süden od. Südoſt. zu miet. geſ. Käufl. Uebern. nicht ausgeſchloſſ. Meldungen an Wiethaup, Hagenſtraße 60, hier.

Ladenlokal mit Wohnung für Zigarrengeſchäft auf ſofort zu mieten geſucht. Schr. Ang. u. T. J. 981 an den Gen.-Anz. Dortm.

Großes
Geſchäftslokal
in lebhafter Gegend für Kolonialwaren-Geſchäft zu mieten geſucht. Schr. Ang. u. G. N. 4861 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung von 10—12 Zim. für ein beſſ. Penſionat zum 1. Oktober zu mieten geſucht. Schriftl. Ang. u. B. L. 983 an den Gen.-Anz. Dortm.

5—6 Zimmer-Wohnung mit all. Komfort z. 1. Jan. 1914 geſ. Süden bevorzugt. Schr. Ang. u. A. B. 986 an den Gen.-Anz. Dortm.

4—5 Zim.-Wohn. per 1. 9. geſucht. Preis b. z. 70 Mk. monatl. Off. u. Z. R. 985 an den Gen.-Anz., Dortm.

Handw. ſ. z. 1. Okt. 4—5 Zimmer, part., mit Lager u. Hofraum Nähe Uhland-, Leſſing- od. Leibnitzſtraße. Schr. Ang. u. K. C. 995 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geſucht 5—7 Zimm. od. 2 kl. Etagen z. 1. Okt. Schr. Preisang. unt. H. A. 993 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geſucht für 1. September **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern und Küche evtl. 1 Manſ., Nähe der Union i. ruhigem Hauſe. Schr. Ang. m. Preisang. etc. unter U. M. 4777 an d. General-Anz., Dortmund.

3—4-Zimmer-Wohnung nebſt Stallung u. Hofraum zum 1. Oktbr. geſucht in d. Nähe v. Borſigpl. J. Weber, Stahlwerkſtraße 92.

Brautpaar (Beamter) ſucht z. 1. Oktbr. evtl. früher eine 3 Zimmer-Wohnung in ruhig. Hauſe im Mittelp. der Stadt, Süden o. Weſten. Schriftl. Ang. u. H. A. 5130 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ruh. Fam., 2 Perſ., ſucht z. 1. Okt. 3 Zim., abg., in ruh. Hauſe, g. l. Nähe Bornſtr. Schr. Ang. m. Pr. u. L. B. 975 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

3abgeschl. Zimmer-Wohnung
1. Okt. geſ. Schr. Ang. u. K. U. 974 a. d. Gen.-Anz.

Einz. Dame ſ. 3 Zim.-Wohn. (evtl. a. gute Manſ.-Wohn.) z. 1. 10., Nähe Hanſemannſtraße. Off. m. Preisang. u. E. 425 a. d. Fil. d. Gen.-Anz., Märkiſcheſtr. 50.

J. Ehep., 1 K., ſucht 2 Zimmer mit Gas z. Oktober in der Nähe der Gronauſtraße. Schr. Ang. u. C. T. 962 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eiſenbahner ſucht 2 Zim.-Wohnung evtl. mit Herd. Offerten an Buchwald, Körnerhellweg 84, erbeten.

Kleine Familie ſucht z. 1. 9. oder 1. 10. 2-Zim.-Wohn., Nähe Nordmarkt. Schr. Ang. u. F. W. 991 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar ſ. p. 1. 9. eine 2 Zimm.-Wohn. Zu erfr. Eriſtraße 46, 3. Etage.

1 großes od. 2 kl. Zimmer in ruh. Hauſe, wo Kochgas vorhand., von einz. Dame geſucht. Schriftl. Angebote unter D. T. 989 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Leeres Zimmer
Nähe Hauptbahnhof v. Reiſ., der größtenteils abweſend, per 1. 9. cr. geſucht. Schriftl. Preisang. unt. W. F. 5127 an den Gen.-Anz. Dortm.

Möblierte Zimmer
mit und ohne Penſion, ſow. einige Wohnungen können angemeldet werden bei Eichelhardt, Stadttheater.

Ein gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in ruhiger Lage, möglichſt mit ſeparat. Eingang geſucht Schr. Ang. u. Ch. R. 5126 an den Gen.-Anz. Dortm.

Part.-Wohn- u. Schlafz., ung., von Herrn geſucht. Schr. Ang. u. M. S. 5132 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zwiſch. Kronenburg und Gymnaſium, mögl. 2. od. 3. Et., v. jung. Ehepaar z. 1. Okt. z. miet. geſ. Schr. Ang. u. 922 an d. Hauptagent. d. Ztg. Hörde.

Suche z. 1. od. früher mbl. Zim., mögl. N. Kaiſer-Wilh.-Hain, fr., geſund. Lag., Einfamilienhaus bevorz. Off. m. Preisang. u. W. S. 427 a. d. Fil.-Exp., Märkiſcheſtr. 50.

Für 1. Sept. ungen. möbl. Zimmer, mögl. m. Klavier, Nähe Hauptbahnh. geſ. Off. u. J. G. 287 a. d. Fil.-Exped. Münſterſtraße 44.

Beſſerer Herr ſucht feinen Priv.-Mittag- u. Abendtiſch. Schr. Ang. u. J. B. 994 an den Gen.-Anz. Dortm.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenſtr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Ein Grundstück
ca. 4½ Morgen groß, herrliche Lage, Sonnenſeite, 12 Min. von Halteſtelle Wittbräucke, iſt zu verk. 71104 Näh. in der Geſchft. d. Ztg.

Bad Königsborn
Villen u. Etagenhäuſer
ſpottbillig bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Coenen, Unna, Fernſpr. 850.

Sie werden es nicht bereuen

lieber Freund, wenn Sie mit dem Kauf Ihrer Garderobe auf der **Brückstrasse 12—14, I. Etg.**, einen Versuch machen. Stets große Auswahl bietet Ihnen für wenig Geld sich doch chic u. modern zu kleiden. Achten Sie bitte daher genau auf die Firma

Kaufhaus für Monats-Garderobe
Brückstrasse 12-14, I. Etg. **Dortmund** Brückstrasse 12-14, I. Etg.

Verwaltung v. Häusern u. Grundstücken
ganze Vermögensverwaltungen, letztere auch zum Zwecke der Erbauseinanderſetzung, **Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten,** einſchließl. Nachlaßregulierungen, Verkaufs- u. ſonſt. Vermittelungen, Inkaſſomandate, evtl. geg. Kautionsſtellung, übernimmt unt. Zuſicherung prompter und gewiſſenhafter Auftragsausführung
Louis Frebel,
Verwaltungsgeſchäft, Dortm., Hoherwall 22, pt. Tel. 2667. Prima Referenzen von Sparkaſſen, Banken, Firmen und Privaten. — Geſchäftsgründung 1902. 18718

Folgende Güter sind billig zu verkaufen:

9 Morgen Obſtplantage mit Haus	Mk. 9 500
21 Morgen Baumhof, Aecker, Wieſen, Wald ꝛc.	Mk. 9 000
14 Morgen Baumhof, Aecker, Wieſen, Wald ꝛc.	Mk. 8 500
48 Morgen Baumhof, Aecker, Wieſen, Wald ꝛc.	Mk. 28 000
43 Morg. Baumh., Aecker, Wieſ., Wald ꝛc., m. ſämtl. Invent.	Mk. 51 000
49 Morgen Obſtplantage, 4500 Bäume u. Beerenſträucher, 7jähr., m. prima Neubau u. and. Gebänd. f. 6 Kühe geeign.	Mk. 75 000
1 ländl. Wirtſchaft mit 10 Morgen Acker und Wald	Mk. 20 000
33 Morgen Ackergut mit Inventar	Mk. 27 500

Kreis Solingen und Lennep. 70766
Schriftl. Angeb. unt. **T. S. 5075** a. d. Gen.-Anz., Dortmund.

Haus-Verkauf.
Ein in der Subhaſtation am königl. Amtsgericht erworbenes **Geſchäftshaus** im ſüdl. Stadtteil Dortmunds ſoll noch vor dem Zuſchlage ſpottbillig verkauft werden. Ernſtliche Reflektanten wollen ſich melden bei (49189
Alfr. Heyenbrock,
beeidigter Auktionator und Taxator
Dortmund, 1. Kampſtr. 45. Fernſprecher 2519.

Bestens eingerichtete
Brauerei
nebst großen Wirtschaftslokalitäten in frequenter Torstraße der Altstadt Kölns gelegen, **zu verkaufen.**
Reflektanten belieben Anfragen unter Angabe des ihnen zur Verfügung stehenden Kapitals unter **K. F. U. 726** an **Rudolf Mosse, Köln** zu richten. (49144

Eine in Roda (S.-A.) am Walde gelegene
Villa
iſt umſtd. ſof. bill. zu verk. Emil Schmeißer, Roda S.-A.

Wegen Todesfall iſt in **Rinteln a. W.** in beſt. Lage d. Stadt eine **herrſchaftliche**
Beſitzung
ſofort zu verkaufen. Rinteln hat kgl. Gymnaſium, Töchterſchule, Seminar u. Präparandenanſt. Auf Wunſch wird Photographie geſandt. **Carl Döringshoff,** beeid. Auktionator, Rinteln.

Wohnhäuſer
und
Geſchäftshäuſer
ſchon bei **1000 Mk.** Anzahlung proviſionsfrei käuflich. Vermittlung ausgeſchloſſen. Schr. Anfr. u. L. K. 4487 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnhaus Nähe Nordmarkt, abgeſchl. Etagen zu 2 u. 3 Zim., verzinſl. mit 7 Proz. auß. günſt. z. vk. Schr. Ang. nur von Selbſtreflektanten unt. H. Z. 945 an den Gen.-Anzeiger Dortm. erbeten.

Haus zu kaufen geſucht mit Toreinf. u. 12-15 Quadratruten Hintergelände im ſüdweſtl. Stadtteil. Schr. Ang. u. S. H. 932 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71157

Wohnhaus mit Durchf., Hinterh. mit Stallung, Lagerraum u. Keller iſt unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen. Schr. Ang. u. E. G. 5082 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 70825

Für Bergleute! Nähe Zeche Scharnhorſt **Haus von 7 Zimmern,** gr. Garten, f. 7500 Mk. bei 1000 Mk. Anzahl. zu verk. Näh. H. Böbeker, Dortmund, Oeſterholzſtraße 64.

Kleines Wohnhaus
am liebſten mit etwas Garten zu kaufen geſucht. Off. mit Größe u. genaueſt. Pr. unter G. E. 5113 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wohn- und Geschäftshaus
ſof. günſtig an eine Hauptſtraße in Dortmund, zu vk. Schr. Ang. u. E. W. 964 an den Gen.-Anz., Dortm.

Geschäftshaus
Schön. gr. Geſchäftshaus im Kr. Hagen i. W., worin ſeit ca. 9 J. mechan. **Bau- und Möbelſchreinerei** betr. wird, iſt mit ſämtl. Maſchinen; 4 Hobelb., ſämtl. vorh. Werkzeugen, Holz etc. ſpottbill. weg. Auseinanderſetzg. zu verk. Nebenn. ca. 800 Mk. Arbeit iſt noch genug vorh. Schr. Ang. u. K. B. 5120 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71458

Ländliche Wirtschaft
inmitten ein. aufblühenden Dorfes, an Hauptſtr. u. 2 Kirchen, zu vermieten. 2 Wirtſchafts- u. 4 Wohnr., gr. Stallg. u. etw. Land. Jahresmiete nur 1000 Mk. Erf. 1000 Mk. Näh. Hippert, Hörde, Dortmunderſtr. 68.

Ländliche Wirtſchaft Nähe Dortmunds billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. D. Schümer, Sonnenſtr. 78.

Wirtſch., 30 Hektl. Bier mtl. 10 Mk. Aufſchlag, zu vermieten. 500 Mk. Kaution. Schöppner, Witzſtr. 34.

Junge Eheleute, Mann Deſtillateur, Frau Wirtstochter, ſuchen kleine flotte
Wirtſchaft
mit Bieraufſchlag zu miet. Verm. zwecklos. Schr. Ang. unter W. B. 4856 an den General-Anz. Dortmd. erb.

Arbeiter-Wirtſchaft mit Aufſchlag od. feſt. Miete zum 1. Okt. geſucht. Kauf ſpäter nicht ausgeſchl. Agent. verb. Offert. unt. K. Z. 965 an den Gen.-Anz., Dortm.

Fachleute ſuchen per 1. Oktober gutgeh. Wirtſchaft zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeſchloſſen. Schr. Ang. u. A. B. 71463 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgehendes Obſt- u. Gemüſegeſchäft z. kaufen geſ. Schr. Ang. u. B. S. 961 an den Gen.-Anz., Dortm.

Geld
ſofort auf Waren aller Branchen
[illegible] Fink & Co. Dortmund
[illegible]
Beleihung und Lagerung [illegible]
Rohprodukte, Schuhw., [illegible]
Möbel, Zigarren, Wein [illegible]
Schnellſte Erledigung [illegible]

Modes.
In aufblüh. Induſtrieorte iſt ein konkurrenzloſes
Putzgeſchäft
ſofort billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. O. D. 5121 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kolonialw.-Geschäft
ſeit langen Jahren mit gut. Erfolg betrieben, mit Beſitzung, wegen Sterbefall günſtig zu verkaufen. Schr. Ang. u. E. O. 969 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut rent. Kurz-, Weiß- u. Wollwar.-Geſchäft in aufbl. Induſtriegeg. Fam.-Verh. ſofort zu verkaufen. Offert. unt. J. T. 100 poſtlag. Gelſenkirchen.

Sichere Exiſtenz. Flott. Kolonialw.-, Drogen- u. Farbw.- pp. Geſch., in gr. Induſtrieſt. gel., weg. anderweit. Untern. ſof. oder ſpät. f. 8000 Mk. zu verk. Tageseinn. ca. 150 Mark. Kein Borg. Schr. Ang. u. H. W. 972 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgehendes Obſt- und Gemüſegeſchäft an verkehrreicher Straße weg. anderweitigen Unternehm. ſofort zu verk. Schr. Ang. u. W. M. 984 an G.-A. Dortm.

Kolonialw.-Geſch. umſtd. h. zu verkaufen. Näh. in die Geſchäftsſt. d. Ztg. 49255

Großbuchhdl. erricht. an all. Orten unt. günſt. Beding. Zweiggeſchäfte verb. mit Leihbibliothek. Schr. Ang. u. J. Z. 973 a. d. Gen.-Anz.

Gutgehendes
Friseur-Geschäft
i. beſt. Lage, weg. Eintritts z. Militär p. 1. Okt. g. bar zu verk. P. Raabe, Herten i. W., gegenüb. d. Kraftſtation.

Friseur-Geschäft
In der Umgegend v. Dortmund iſt für ein Friſeurgeſchäft geeignete Lage Okt. oder November zu vermiet. Schr. Ang. u. F. U. 5114 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Spezial-Geschäft
geg. ſof. Kaſſe zu kauf. geſ. Schriftl. Ang. u. K. S. 5131 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bäckerei-Filiale
mit Kaffeeſtube bill. zu vk. Fritz Reuterſtraße 19.

Wer richtet einem Fräul. Brotfiliale ein z. 1. Oktbr. od. ſpät. Schr. Ang. u. B. T. 888 an den G.-Anz. D.

Schöne Bäckerei iſt, da Beſ. kein Bäcker, auf dem Lande ſof. bill. z. verm. 71144 Wo, ſagt die Geſchſt. d. Bl.

Bäckerei im Betrieb umſtändeh. ſof. o. ſpät. z. vm. Zu erfr. Papengarten 58.

Gelegenheitskauf f. Anfänger! Guterh. Bäckerei und Kond. m. Einricht., Pferd, Wagen m. Haube und Gig billig zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 100 an die Agentur d. Ztg., Caſtrop, Wittenerſtraße 21.

Metzgerei zu mieten od. zu kauf. geſ. Schr. Ang. u. D. N. 968 an Gen.-Anz. Dtm.

Flottgehendes
Sattler- und Polster-Geschäft
umſtd. unt. Preis zu verk. Schr. Ang. u. S. W. 4991 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ickern.
Milchgeſchäft zu verkaufen. Näh. in der Geſchſt. (71578

Milchgeschäft 200 Liter Umſatz Ia. Kundſchaft, weg. Krankheit ſehr billig zu verkaufen. Königswall 81, part.

Teilhaber
zwecks Ausdehnung eines gutgehend. Geſchäfts mit 5 bis 10 Mille Einlage geſucht. Praktiſch. Druckereifachmann bev. Off. u. B. U. 807 an d. G.-Anz. D. erb.

Zur Ausnützung ſehr gewinnbringender Idee ſ. ich **Teilhab. m. 1000 Mk.** Zur Sicherung der Idee muß Kaution geſt. werd. Welke, Münſterſtraße 66, 2. Etg.

Baugelder
jed. Betrages ſof. zu vergeb. C. A. Nahrhaft, Elberfeld, Telephon 1143.

Lebenslänglich angeſtellter Beamter ſucht ein Betriebskapital von 1—2000 Mark zur Weiterführ. einer ſicheren und lohnenden Nebenbeſchäftigung gegen entſpr. Sicherheit. 5 Proz. Zinſen. Verm. verb. Off. bald u. W. C. 5125 a. Gen.-Anz. Dtm.

1000-2000 Mark
geſucht von ein. über 10 J. beſteh. Geſchäft, weg. größ. Neuanlage. Rückzahlbar 25 Proz. des Kapitals halbj. u. hoh. Zinſ. Schr. Ang. u. F. P. 970 a. G.-Anz. Dtm.

1500—2000 Mark geſucht geg. 8 Proz. Zinſ. u. dreif. Sicherh. nur von Selbſtgeb. Schr. Ang. u. S. U. 911 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7031
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL.: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Nähmaschinen
aller Syſteme repariert Heinr. Ende, Schützenſtr. 20

Aelt. prop. Mädchen m. g. Empf. ſucht Kunden im Waſchen und Putzen. Düſſeldorferſtr. 10, 3. Etg.

Tüchtige Schneiderin, die bisher in erſtkl. Geſchäften tätig war, ſucht eigene Kundſch. i. u. auß. d. Hauſe. Große Heimſtr. 66, III. R.

Haus-Schneiderin
empfiehlt ſich zum Anfertig. u. Umänderung von Dam.- u. Kindergarderobe. Off. erb. u. Hausſchneiderin, Beurhausſtr. 49, I.

Koſtüme w. eleg. u. ſaub. angef. Faſſon 8—12 Mark. Ferner a. Jackenkl., Mäntel uſw. Lübeckerſtr. 12, part.

Anſtreicherarb., Tapezieren, Möbel uſw. w. ſaub. u. bill. ausgef. Hoher Wall 34, 4. Et.

Friſeur ſucht wöchentlich einige Zöpfe zu machen. Schr. Ang. u. B. G. 979 an den Gen.-Anz. Dortm.

8506 Telefon 8506
H. Quentemeier,
Leopoldstrasse 22
Ausführung sämtl. Abort-, Kanal- und Maurerarbeiten-Reparaturen.

Tiefgekühlte u. paſteuriſierte
Vollmilch
hat nach dem Induſtriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drenſteinfurt i. W.

Erſtklaſſige
Luxus-Automobile
für Tage und Stunden bill zu vermieten. Telefon 2446 Schaper, Rheiniſcheſtr. 39 a.

Olympiatheater

Samstag, 16. August, 8.10 Uhr:

Premiere!

Contantino Bernardi

der berühmteste Verwandlungskünstler der Welt. Bernardi wird die ganze Vorstellung bei durchsichtigen Kulissenwänden sowie in deutscher Sprache bringen. Außerdem:

Elvira Sargeth
Sängerin.
Neu für Dortmund.

Alberti Rouget
Balance-Akt
mit Stühlen u. Tischen.
Sensationell!
Neu für Dortmund.

Madme Irma Castellé
die 6 Felixitas.
Tanz, Instrumental-Ausstattungs-Verwandlungs-Akt.
Neu für Dortmund.

Georg Neumüller
Komiker.
Neu für Dortmund.

Die Woche
optische
Berichterstattung.

Geo Gürtner Truppe
Akrobaten und Hand-Voltigeure.
Das Beste vom Besten. Neu für Dortmund.

Olympiatunnel

Sonnabend, den 16. August, abends 6 Uhr:

Wieder-Eröffnung

mit dem Kolossal-Programm. Unter anderem

Max Morten

das menschliche Aquarium, trinkt 30—40 Glas Wasser oder Bier, verschlingt Frösche, Goldfische, Mäuse etc. etc. und lässt die Tiere auf Kommando lebend wieder zum Vorschein kommen. (49186

Walhalla.

Freitag, den 15. August 1913:

25jähr. Bühnen-Jubiläum

verbunden mit

Benefiz-Vorstellung

für den hier ſo beliebten Humoriſten

Gustav Fuhrmann

Auserwähltes Elite-Programm

Mstr. Klär, der phänomenale Kraftmenſch,
Som Samsa, d. Wunder der menſchl. Biegſamkeit,
Fred Adami, Verwandlungen auf freier Bühne.

? Die neuen Menschen ?

Frl. Barymore Engl. deutſche Soubrette. **Frl. Rubin** Chanſoniere.
Lori Lori Damen Ensembles
Miss Ascoté in ihren Tanzſzenen
Geschw. Torpeet Verwandlungs-Duo.

Herr **Gustav Fuhrmann** d. Jubilar in ſeiner urk. Type als „**Vaterlandsverteidiger**" u. mit ſeinem unverwüſtlichen Couplet „**Amanda**".

Direktor Ewald's urk. Poſſe:

Die doppelte „Geburtstagsfeier".

Außerdem Mitwirkung verſchiedener auswärtiger Künſtler.

Man sichere sich frühzeitig Plätze.

„Hamburger Hof"

66 Brückstrasse 66

Täglich Künstler-Konzert

unter Leitung von

Béla Neumanovicz.

Anfang nachmittags 4½, abends 8½ Uhr.

Erstklassiger Kaffee. **Gute Küche.**

Bierstall.

Heute, Freitag:

Opern-Abend

der
Künstler-Kapelle Brandt. (71566

Eintritt frei.

ISERLOHN

unmittelbar an 4500 Morgen großem Walde mit Höhen bis zu 460 Meter. — Hotel u. Reſtaurants im Walde. — Sportſee, ca. 55 Morgen Waſſerfläche (i. Ausb.). — Nahe bei: Dechenhöhle, Felſenmeer, Hönnetal uſw. — Sonntagskarten ab Dortmund uſw. — Städt. Rodelbahn dicht beim Bahnhof. — Proſpekte und Auskunft durch den **Verkehrsverein.**

Kronenburg.

Freitag, 15. Auguſt 1913:

Volkstüml. Konzert

der Kapelle Hubert
Dirig. Muſikdir. **A. Hubert.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Das Konzert findet nur bei gutem Wetter ſtatt.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Sonntag, den 17. Aug. 1913, vormittags 11 Uhr:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge u. Ausgabe der Mitgliedskarten.
2. Anmeldung u. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Herbſtfeier.
4. Verſchiedenes.

Auf § 9 der Satzung wird noch beſonders aufmerkſam gemacht.

Um zahlreiches Erſcheinen erſucht

Der Vorſtand.

Garde-Verein Dortmund.

Zur Teilnahme an dem

Stiftungs-Fest

des **Gardevereins Marten** treten die Mitglieder am Sonntag, den 17. Auguſt, mittags 12½ Uhr im Vereinslokal „Köln. Hof" an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
49128) **Der Vorstand.**

Vogt's Tanz-Institut

I. Kampstr. 73

Wer das Tanzen noch nicht erlernt hat, wende ſich vertrauensvoll an obiges Inſtitut **3 Lehrkräfte** neueſte Lehrmethode. 3—4 Stunden ballfähig. Walzer in einer Stunde. **Honorar mäßig. Teilzahl. geſtatt. Neuer Kurſus** beginnt Samstag, 16. Auguſt. **Haupt-Abend-Kurſe** Mittwochs und Samstags.

Saal für Vereine, Geſellſchaften, Hochzeiten (mit Küche) uſw.

Restaur. Vogell, Münsterstr. 2

Kegelbahn

noch einige Abende frei.

Restaurant „Zum Museum"
Olpe 43.

Für Schulausflüge

empfehle mein Lokal mit großer Wieſe u. Spielplatz. **Kaiſerkrug, Brüninghauſen**

Ein guter **Harmonium- und Klavierſpieler** ſucht Stelle.) Papengarten 58.

Statt teurer Badereise

können ſtets einige Herren in ruhiger, herrlicher, waldreicher Gegend ungeniert b. guter Verpflegung dem **Reitſport** auf Tage u. Wochen obliegen. Schr. Ang. u. **L. B. 4805** an Gen.-Anz. Dortm.

Suche eine von Dortmund aus gut zu erreichende

Jagd

zu übernehmen. Schr. Ang. mit Angabe d. Größe, Preis und Wildart unt. **J. G. 4853** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jagdanteil zu vergeben

Die Jagd iſt gut beſetzt u. ca. 6000 Morgen groß. Offert. u. S. 4136 an **Aug. Rolef, A.-Exp., Münſter i.W.**

Jagd.

2 Anteile auf 9 J. zu verg. in d. N. v. Coesfeld, direkt Bahnhof, Gut. Wildbeſtand. Schr. Ang. u. **A. N. 960** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche Beteiligung an gutbeſetzter **Jagd**, d. von Dortmund leicht zu erreichen iſt. Schr. Ang. u. **M. E. 997** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bade-Anstalt

44 Brückstr. 44

Wannen-
Kohlensäure-
Sauerstoff-
Licht-
und ſämtliche **medizin. Bäder.**

Den ganzen Tag geöffnet

Fahrräder

neue u. wenig gebrauchte äußerſt preiswert. **Erſatz- und Zubehörteile ſtaunend billig.**

C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Das erstklassige August-Programm:

4 Merry Maids, English Song and Dance
Rolf Stein, Chansonnier
Margarete Eisenach, Soubrette
Else Leonardi, Vortragskünstlerin
La Rosarifo, Verwandlungstänzerin
Emil Hugo, Vortragskünstler
Kitty Dorée, Bravour-Sängerin, gen. der weibl. Caruso
4 Bartakoffs, Gesang-u. Tanz-Akrobatic

Palast-Theater

Brückstraße 44.

Samstag von 2—4 Uhr:

Große

Kinder-Vorstellung

Kinder auch ohne Begleitung Erwachſener haben Zutritt!

Neueſter Sammelſport:

Jeder Beſucher erhält unſere Sammelmarken gratis.

Eine Sensation auf dem Gebiete der Luftschiffahrt

Freischütz bei Schwerte

Sonntag den 17. August nachmittags

Ballon-Auffahrt

mit (48427

Fallschirm-Absturz

aus ca. 1000 Meter Höhe
des Kapt. Thomik aus Berlin-Johannisthal.

Die Zeit der höchſt intereſſanten Füllung des 2000 Kubikmeter faſſenden Heißluftballons u. der Aufſtieg u. Abſturz wird im Freiſchütz durch Anſchlag bekannt gegeben.

Die Füllung dauert ca. ½ Stunde.

Von 4 Uhr ab: Grosses Konzert.

Eintritt für Erwachſene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Heute Freitag, von 3½—7 u. 8—11 Uhr:

Grosses Konzert

der ganzen Kapelle des Husaren-Regiments No. 9 aus Strassburg, unter Leitung des Musikmeisters Berkowsky.

5 Uhr:

Freilicht-Aufführung.

(Drei Schwänke des Hans Sachs).

Abends:

Grosse Illumination

des gesamten Ausstellungsgeländes.

Conditorei und Café Lemmert

Westenhellweg 134, am Körnerplatz.

Mittelpunkt der Stadt, daher als Treffpunkt sehr gelegen, 4 Minuten vom Hauptbahnhof.

Grosse Tasse Kaffee	15 Pf.
Portion Eis (Frucht oder Vanille)	20 Pf.

Grosse Auswahl **Obst-, Sahne- u. Crêmetorten** à Stück 20 Pfg.

sowie täglich **frisches Gebäck** aller Art.

Nachtlicht ohne Oel

Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg 147.

Glafey Sonnenblock

Vergnügungspark Fredenbaum

Luna-Park.

Heute, Freitag abend:

Riesen-Feuerwerk

Der Brand von Moskau 1812

Die brennende Stadt. Aufgehen der Stadt in einem ungeheuren Flammenmeer, Beschiessung der Stadt, Läuten der Sturmglocken, Tedeum, Einsturz der Glockentürme. Magische Beleuchtung der Ruinen von Moskau.

Eintritt Erwachsene 30 Pfg. **Kinder 20 Pfg.**
Familienkarten 20 Pfg. Nachzahlung.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark)

Heute Freitag, den 15. August:

Grosses Kinder-Fest

unter Leitung des beliebten Onkel **Boston.**

Punkt 4 Uhr: Aufstellung zum Fest- und Jubelzug.

Onkel Boston auf dem Künstlerwagen

als Akrobat, Jongleur, Zauberkünstler, Tierbändiger u. Drahtseilkünstler
Preisspiele, Reigentänze, Kinderball mit Bonbonregen
Fackelzug und Parade mit Onkel Boston auf seinem dressierten Esel.
Eintritt Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familienkarten 10 Pf. Nachz.
Anmerkung: Bei ungünst. Witterung im Saale, woselbst Onkel **Boston** als Bühnenkünstler auftritt, grosser Jubel und Trubel.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. **Gute Restauration an Bord.** Illustr. Fahrplan u. Auskunft kostenlos durch: **C. L. Krüger, G. m. b. H. Oberweser Personen-Dampfschiffahrt-Ges. F. W. Meyer in Hameln.**

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Andernach

alte Römerstadt am Rhein

herrliche Lage am Rheinufer, prachtvolle Aussicht auf das ganze abwechslungsreiche Rheintal von Koblenz bis zum Siebengebirge, am Fuße ausgedehnter Waldungen mit schattigen Wegen. Bequemer Spaziergang am Ufer entlang zur Insel Namedy mit ihrem berühmten Sprudel, dem größten Geyser der Erde, als heilkräftige Wunderquelle (Gicht, Nieren-, Magen-, Darmleiden) schnell zur Weltberühmtheit gelangt u. das Ziel tausend. Reisender. Ausgangspunkt d. vom Eifelverein angelegten Vulkanweges in das Gebiet des Laacher Sees u. die Eifel, Nähere u. weitere Ausflüge auf den Krahnenberg (Bergbahn) m. gut. Gasthäusern durch den Wald nach der hohen Buche (Fornicher Kopf), Heilbrunnen, Bad Tönisstein, Brohltal u. auf der rechten Seite des Rheines, nach Burg Hammerstein, Monrepos, Wied- u. Sayntal usw. Gesundes Klima, günstige Pensionsverhältnisse, Gymnasium, Lyzeum i. E., Gas, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, städtische Badeanstalt und neuerbaute komfortable Rheinbadeanstalt. Gute und preiswürdige Unterkunft bieten die nachstehenden alphabetisch aufgeführten

HOTELS:

Zum Anker (A. Bersch)	**Laacher See** (G. Schorn)
Dahmen (J. Müller)	**Rhein. Hof** (W. Bittner)
Hackenbruch	**Rheinkrone** (G. Geis)
Krahnenburg a. d. Krahnenberg	**Schäfer a. Schänzchen**

Kaiserburg a. d. Krahnenberg (Pens. u. Sommerfr.)

Kostenlose Auskunft erteilen vorstehende Hotels sowie

Der Verschönerungs- und Verkehrsverein Andernach. 36393

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein

Samstag, den 16. August 1913, abends 8½ Uhr

Appell in Mütze

1. Kompagnie im Lokale „**Deutſches Haus**", Betenſtraße,
2. " " " **Dörnemann,** Rheiniſcheſtraße 55,
3. " " " **H. Fuchs,** Brückſtraße 22,
4. " " " **Riewe,** Auf dem Berge 26,

Artillerie " " **Bäckerling,** 1. Kampſtraße 93.

Parole-Befehl.

Zahlung der Beiträge und Einſchreiben neuer Schützen.
Reviſion der Päſſe. (49263
Bekanntgabe der diesjährigen Veranſtaltungen.

Der Major.

Ziehung am 4. und 5. September in Münster

Westfälische Naturpark Lotterie

2351 Gewinne Gesamtw. Mark

25000

Hauptgewinne i. W. von Mark

10000
3000
1000 u. s. w.

Westfäl. Naturpark-**Lose 50 Pf.**

6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk
Porto und Liſte 30 Pfg. extra.
empfehlen und versenden die Lose-General-Debits

Otto Reininghaus und Hagen i. W.
Peter Linden, Bonn.

Zu haben auch in allen Lotteriegeschäften.

In **Dortmund** bei: **W. Jülichers Glückskollekte** Münsterstraße 4, **Max Kühn (Glückshempel)** Betenstr. 12 Brückstraße, Ardeystraße 33, **Schulte & Bartels,** Brückstr.

Sparkoch-Herde

kaufen Sie rieſig billig bei

Otto Berthold
Münsterstraße 6—8.

Teilzahlung geſtattet.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

7387

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim
Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Feuerwerk

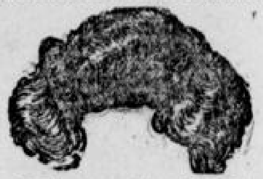
Illumination. Dekoration.
Sprüche. Fahnen. Guirlanden
Scherz- u. Vexier-Artikel ꝛc.
En-gros. En-detail.

Bauers Spezial-Haus
nur Brückstr. 50, II. Etage.
Gegründet 1858.

Haarmanufaktur

A. Könitzer

Kansastrasse I, Nähe Bahnhof.



„Stets fertig"
mit und ohne Scheitel

und schön frisiert sind Sie mit dieser Frisur. Unentbehrlich auf der Reise, bei verbrannt. u. verfärbt Haar.

Zöpfe

grosse Auswahl
billige Preise und
schnellste Anfertig.

Auffärben
verblichener Arbeiten.

Feidelberg

Brückstr. 20

gibt auf

Herren-Wäsche
Hüte, Schirme
Unterzeuge
Damenstrümpfe
Rabattmarken
und nimmt Bücher in Zahlung.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnſinnige Kopfſchmerzen und jede Luſt zum Arbeiten und z. Leben verloren. Der Arzt ſagte, es ſei ein veraltetes

Nieren-

u. Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge ſitzender Lebensweiſe. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eiſen-Mangan-Kochſalzquelle). Schon nach einigen Flaſchen fühlte ich mich als ganz anderer Menſch. Die Urinabſonderung wurde lebhaft u. ſchmerzlos und blieb es ſeitdem. Ich trinke den Markſprudel jetzt täglich, habe mich nie ſo wohl u. geſund gefühlt wie heute. H. B."

Aerztlich warm empfohlen. Flaſche 65 und 95 Pfennig. In **Dortmund** in der **Adler-Apotheke,** Markt 4, bei **Paul Prött,** Am Markt, **Max Hucklenbroich,** Rheiniſcheſtr. 60, **Hirſchdrogerie,** Weſterbleichſtraße 33, **Alb. Brügmann,** Betenſtr. 27, **Hohenzollern-Drogerie,** Hoheſtr. 6, **Jac. Münſter,** Wißſtr. 12, **Th. Strick,** Weſtenhellweg 5, **Ed. Blumberg,** Münſterſtr. 74, **Gg. Brautſcheck,** Kaiſerſt. 10, **Kaiſerſtuhl-Drogerie Hubert Pöll,** Bornſtraße 117; **Otto Schorre, Nachf.,** Brückſtraße 54; **Fritz Hoffmann,** Münſterſtr. 46; in Hörde **F. W. Wallrabe;** in Annen: **Otto Blumberg;** in Witten: **F. Bottermann Nachf.;** in Eickel: **Engel-Drogerie;** in Holſterhauſen; **Zentral-Drogerie-;** in Lünen: **H. Groß-Selbeck;** in Lünen-Süd: **M. Honcamp;** in Röhlinghauſen: **O. Kleffmann;** in Habinghorſt: **Gg. Goosmann,** Drogerie. Dorſtfeld: **Otto Becker,** Drogerie.

Wir legen Wert auf

Ia. Passform, tadellosen modernen Schnitt, gute Zutaten und Qualitätsstoffe. Auswahl in allen Preislagen.

Wir setzen unsern Stolz

darin, der Kundschaft passende Kleidung nach persönl. Geschmack so zu verkaufen, dass sie zufrieden ist und uns empfehlen kann.

Wir bringen stets

das Neueste zuerst. Unser Personal bedient Sie fachmännisch und freundlich.

Unsere Spezialität sind: **Getragene Massgarderoben.**

Augenblicklich unterhalten wir ein grosses Lager, darunter viele **für starke Herren**. Aenderungen werden in eigener Werkstatt kostenlos ausgeführt. (49202

Wir verleihen Gesellschaftssachen!

Kaufhaus für Herrengarderoben Dortmund Königswall **6**

Stellen-Angebote

Stellung als landw. Buchh., Sekret., Verw. erh. j. Leute ſich. in 2—3monatl. fachm. Ausbild. Bish. 1200 Beamte geford. Proſpekt umſonſt. Landw. Rechn.-Bureau Magdeburg, Königſtraße 57.

Leute jed. St. erreich. hoh. Verdienſt d. Verk. e. neuen geſ. geſch. Artik. Gebrauch in jed. Haush. Meld. perſ. od. ſchriftl. unt. **K. S. 111** Reſtaur. Küſter, Hörde, Piepenſtockplatz. (49112

Neuer Beruf!

Jeder ſtrebſ. Mann, der in ſein. Berufe nicht das gewünſchte Fortkomm. o. ausreichend. Verdienſt findet, k. ſich **ohne eigene** Mittel d. Fleiß u. Energie in eine gutbez. u. ſelbſt. Poſition b. groß. Verſ.-Akt.-Geſ. einarbeiten. Nach kurzer Probezeit Anſtell. mit 150—200 Mk. monatl., außerd. Prov., evtl. Speſen. Bew. erb. u. Z. G. 4594 a. d. G.-A. D.

Selbständigkeit.

Wir bieten ſtrebſamen Herren, welche gewillt ſind, ſich mit Eifer der Akquiſition zu widmen, Gelegenheit zu einer angenehmen Selbſtändigkeit bei hohem Gehalt und Nebenbezügen als Inſpektor einer erſtkl. Verſich.-Geſ. mit allen modernen Branchen.

Auch Nichtfachleute wollen ſich melden; Einarbeitung erfolgt durch Fachmann bei ſofortigem Verdienſt. Geſchäfts- u. redegewandte Herren mit guten Beziehungen zu den beſſer. Kreiſen werden um Abgabe ihrer Offerte gebeten unt. J. M. 4781 an den General-Anzeiger Dortmund.

An verläßlichen Mann Verſandſtelle zu vergeben. Beruf u. Wohnort gleich. Monatl. Eink. 400 Mk. u. mehr. Auskunft umſonſt. **Nabolin-Export in Kaſſel** Nr. 748. (

Kaffeeversandgeschäft richte ich ſolventen Perſonen ein, die Private beſuchen. **Wilh. Meſſerſchmidt**, Kaffeehändl., Hannover, Baumſtr.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für patentierte Werkzeughefte für Weſtfalen. Offerten sub G. 3535 an Haaſenſtein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E. erbeten. 47963

Lohnausrüſtungsanſtalt für bedruckte u. gefärbte Baumwollſtoffe ſucht einen erſtkl. **Vertreter** der ſeit Jahren bei der in Frage kommenden Kundſch. gut eingeführt iſt. Genaue ſchriftl. Ang. u. P. G. 4802 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Feuer-Versicherung. Große hieſige General-Agentur ſucht 49198 **Beamten** per ſof. od. ſpäter, welcher in der einfachen Korreſpondenz geübt iſt und Dokumente einfacherer Art ſicher entwerfen kann. Schr. Ang. mit Zeugnisabſchr. u. Gehaltsanſpr. unt. T. W. 4854 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gute Existenz!

für arbeitsfreudigen Herrn oder Mann, welcher ſich dafür eignet, **Schuhmacher zu beſuchen.** Es handelt ſich um Verkauf eines täglich enorm gebrauchten 72707

Massen-Artikels!

Durch intenſive Tätigkeit iſt dauernd ein wirklich großer Verdienſt zu erzielen. Firma unterſtützt in ausgiebigſter Weiſe durch Reklame ꝛc. Es wollen ſich nur ernſtliche Reflektanten melden, die eventl. einige 100 Mark Kaution, oder ſonſtige Sicherheit ſtellen können, da eventl. Ware für eigene Rechnung übernommen werden müßte. Schriftl. Angeb. unter **E. U. 5077** an den Generalanzeiger Dortmund.

Die infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers freigewordene

General-Agentur

für die Stadt Dortmund

iſt ſofort **neu** zu beſetzen.

Reflektiert wird nur auf eine hervorragend befähigte Akquiſitionskraft mit Beziehungen zu beſten Kreiſen. Größerer Verſicherungsbeſtand vorhanden. Bei **berufsmäßiger** Tätigkeit werden **feste Einnahmen** zugeſichert. **Selbständige, entwicklungsfähige Position.** Diskretion zugeſichert. Anerbieten direkt erbeten. 48422

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

:: vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt. ::

Beſtand Ende 1912: 785 Millionen Mark.

General-Agentur vakant!

Alte angeſehene Viehverſicherungs-Geſellſchaft, die bei kulanten Bedingungen und hohen Entſchädigungsquoten Verſicherungen nur zu **festen Prämien** aufnimmt, ſucht bei weitgehendſter Unterſtützung wegen Uebernahme einer General-Vertretung mit Ia. Aſſekuranzfirma in Verbindung zu treten, die durch ihre gut funktionierende Organiſation für lebhafte Entwicklung des Neugeſchäfts Gewähr bietet. 49139

Gefl. Offerten sub. **G. V. 4848** befördert der General-Anzeiger Dortmund.

Wir ſuchen zur Leitung einer mit Sitz in Münſter zu errichtenden 49145

Geschäftsstelle für die Provinz Westfalen einen geeigneten Herrn.

Feſte Bezüge, weiteſtgehende Unterſtützung bei der Organiſation. Herren, welche bereits in gleicher Eigenſchaft für Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaften mit Erfolg tätig waren und über gute Beziehungen in der Provinz Weſtfalen verfügen, werden gebeten, ausführlichen Lebenslauf ſowie Reſultatsnachweiſe einzuſenden und Referenzen aufzugeben.

Verband öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten in Deutschland

Berlin W. 10, Königin-Augusta-Str. 19.

Leben, Unfall, Haftpflicht.

Zum weiteren Ausbau des bedeutenden bestehenden Geschäfts wird zur Unterstützung des Generalagenten ein

tüchtiger Organisationsbeamter,

der auch in Akquisition nachweisbar Gutes geleistet hat, gesucht. (45672

Hohe Bezüge, entwickelungsfähige Position, Direktionsvertrag. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter **F. W. P. 616 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

Erste Versicherungsgesellschaft

mit allen Branchen sucht einen besonders in **Feuer- u. Haftpflicht** tüchtigen Aussenbeamten per sofort. Offerten erbeten unter **D. 1004** an die Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung in **Dortmund.** 49164

Vertreter für einen zugkräftig. Artikel bei hohem Verdienſt geſucht. Abſatzgebiet Drogerien, Friſeure etc. **Fritz Thiele, Herten,** Neuſtraße 8. 71454

Kolonialwaren!

Zur Leitung meiner Filiale ſuche ich per bald ein. **tücht. jungen Mann** oder eine ältere, ſtrebſame **Verkäuferin** durchaus zuverläſſig. Off. nebſt Gehaltsanſpruch. und Zeugnisabſchrift. an **Alfons Reſt, Menden,** Kr. Iſerlohn.

Bedeutende Fabrik der Nahrungsmittelbr. ſucht z. baldigen Eintritt einen

Korrespondenten.

Derſelbe muß eine ähnl. Stellung bereits bekleidet haben, durchaus ſelbſtändig korreſpondieren und flott ſtenographier. könn. (Stolze-Schrey). Schriftl. Angebote u. Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, d. Gehaltsanſprüche und wenn möglich unter Beifügung einer Photographie erbeten unter C. O. 4783 an den General-Anzeiger Dortmd.

Junger Mann

ungefähr 16 Jahre alt, aus ordentlicher Familie, für leichte Bureauarbeiten geſucht. Bewerber müſſen aus Dortmund ſein. Selbſtgeſchriebene Offerten unter M. Z. 1142 an den General-Anzeiger, Dortmund. (

Zum bald. Eintritt ſucht **Metallgroßhandlung** einen unbedingt zuverläſſigen, befähigten, jüngeren

Kommis

der mit all. Kontorarbeiten gründl. vertraut iſt, Kenntniſſe der engl. u. franzöſ. Sprache hat und eine gute Handſchrift beſitzt. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanſpr. u. S. P. 4851 an Gen.-Anz. (

Von einem großen **Blechwalzwerk** werden zum baldigſten Eintritt

4 Walzmeiſter

geſucht, die auf dem Kaltwalzwerk auf dünne Bleche arbeiten können. Es werden evtl. auch Schraubendreher, die ſich für dieſe Poſten eignen, berückſichtigt. Gefl. Offert. unt. Angabe des früheſten Eintrittstermins, des Alters, der Gehaltsanſprüche uſw. unter Einſendung von Zeugnisabſchrift. erbeten unt. L. K. 4826 an den General-Anz. Dortmd.

Größeres Hüttenwerk ſucht für ſeine Abteilung **Blechwalzwerk** zur Ueberwachung des maſchinellen und elektriſchen Teiles **zwei tüchtige**

Vorarbeiter

Offerten mit Angaben d. Alters u. des geforderten Lohnes u. H. A. 24975 an die Annoncen-Expedition **Fr. Schatz, Duisburg,** erb.

Maſchinenfabrik ſucht für ſofort

Platzmeiſter

der im Verladen von Maſchinen- und Eiſenkonſtruktionsteilen, ſowie in der Inſtandhaltung des Eiſenlag. Erfahrung beſitzt. (

Schr. Ang. u. U. G. 4850 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schokolade- und Zuckerwaren-Fabrik

ſucht energiſchen, gut eingeführten Reiſenden für Weſtfalen und Rheinland, evtl. angrenzende Provinzen. Nur Herren, die gut eingeführt ſind, wollen Offerte mit Gehaltsanſpr. unter **K. Ri. 776** an den General-Anzeiger Dortmund gelangen laſſen. (48924

Polsterer und Dekorateur

Wir suchen zum Eintritt per 1. September für unsere Gardinen-Abteilung einen

Polsterer u. Dekorateur

welcher durchaus selbständig im Arrangieren von Innendekoration und Wohnungseinrichtungen ist. Herren mit besten Empfehlungen wollen Offerte einreichen bei (

B. Sommer & Co., Wanne.

Maurer

für feuerfeſte Arbeiten auf auswärtige Bauſtellen ſucht (

Polier Schmidt, Brüsselerstrasse 2.

Jüngere, kräftige (48916

Walzwerks-Arbeiter

für dauernde Beſchäftigung geſucht.

Nickelwerk, Schwerte-Ruhr.

Dortmunder Grossbrauerei

ſucht per ſof. tüchtige, kautionsfähige Flaſchenbierfahrer, möglichſt mit Kundſchaft gegen hohen Lohn u. Proviſion. Schr. Angeb. u. U. B. 421 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Zum ſofortigen Eintritt ſuchen wir für Herſtellung von Signal-, Telefon- und Lichtſignalanlagen ein. ält. erfahrenen 29274

Schwachstrom-Monteur

für dauernde Stellung. **Weſtdeutſche Elektr.-Geſ. m. b. H., Eſſen-Ruhr.**

Elektromonteur, der ſelbſtändig Arbeiten ausführen kann, ſtellt ein **Schön,** Stahlwerkſtraße 23. Daſelbſt wird ein **Laufburſche** von 14—16 Jahren angenommen.

Tüchtige, ſelbſtändige

Elektromonteure

w. b. hoh. Lohn u. dauernd. Stellung eingeſtellt bei **Elektrizitätsgeſellſch. Brinker u. Knipp, Annen,** Provinzialſtraße 14. (

Tüchtige Montageschlosser

ſucht **Monteur Wiedemeyer, Zeche Adolf v. Hanſemann, Mengede.**

Maschinenformer Modellformer und Modellschlosser

geſucht. 48868

Babcockwerke Oberhausen (Rheinland).

Schlosser

für Montage an Kokerei- u. Nebenproduktengewinn.-Anlage für läng. Beſchäft. geſucht. **Bauſtelle Heinrich Koppers, Zeche Ewald 1-2, Herten i. W.** (

Tüchtige

Bauschlosser

ſucht für ſofort. **Gewächshausbauten-Spezialfabrik Tischler & Seichter, Dortmund-Körne**

Tücht. Schloſſer

für Klein- u. Staatsbahnweichen und 40955

jugdl. Arbeiter

werden bei dauernder Beſchäftigung u. gutem Lohn ſofort geſucht.

Orenſtein u. Koppel, Arthur Koppel, A.-G., Fabrik Dorſtfeld.

Tüchtige (49063

Blechschlosser

für unſere Abteilung Aufbereitung ſofort geſucht.

Schüchtermann & Kremer.

Tüchtige Schlosser

und Montage-Arbeiter geſucht nach d. Gewerkſchaft **Weſtfalia, Lünen, Fleiſcher.** Mo. [illegible]

Tüchtiger

Werkzeugschlosser

gegen hohen Stunden- und Akkordlohn geſucht.

Orenſtein u. Koppel, Werkſtatt: Bornſtraße 331.

Tüchtige

Blechſchloſſer

gegen hohen Lohn bei dauernd. Beſchäft. geſucht. Maſchinenfabr. Friedr. Pelzer, G. m. b. H., Kaiſerſtr. 176.

Tüchtiger Schlosser

welcher auch Dreherarbeit verrichten kann, für dauernde Stellung geſucht. Näheres in der Geſchäftsſtelle d. Ztg. (49228

Für unſere Abteilung

Eisenhoch- u. Brückenbau

ſuchen wir für dauernde Beſchäftigung (48871

Pressluftnieter, Vorhalter, Nietenwärmer, Schlosser, Bohrer, Fräser, Säger und Hobeler.

Meldungen werden bei unſerem Portier Atrop entgegengenommen

Fried. Krupp

Aktiengesellschaft

Friedrich-Alfred-Hütte

Rheinhausen-Friemersheim

Tüchtige

Horizontal-Bohrer

Shapinghobler u. Schloſſer, für dauernde Beſchäftigung bei günſtigſt. Bedingungen ſofort geſucht. Angeb. mit Ang. d. Alters u. Beifüg. v. Zeugnisabſchr. an **Wagner u. Co.,** Werkzeugmaſchinen-Fabrik m. b. H., **Dortmund.**)

Tücht. Kesselschmiede Nietenwärmer Montagearbeiter und 1 Vorarbeiter

Gewerkschaft König Ludwig

Schacht I und II

Behälter-Montage

Recklinghausen - Süd, Monteur Joſ. Brackhane.

Eine größere Bergwerksgeſellſchaft in Lothringen ſucht für ihre Kokerei u. Nebenproduktenanlage einen erfahrenen u. ſachkundigen

Schmiede-Meister.

Geeignete Bewerber, die mit energiſchem Auftreten unbed. Zuverläſſigkeit in der Ausübung ihrer Pflichten verbinden, wollen ihre Bewerbungen unter Angabe des früheſt. Eintrittsterm. u. der Gehaltsanſpr. ſowie Beifüg. von Zeugnisabſchr. unt. L. C. 4825 an d. Gen.-Anzeig. Dortm. richten.

Maler- u. Tapezierergehilfen geſucht. Wilh. Knop, Königswall 31.

Kesselschmiede-Hilfsarbeiter

auf der Montageſtelle Zeche Freie Vogel geſucht. Monteur Schmidt.

Tücht. Maurerpolier

mit Kolonne für Bruchſteinarbeiten geſ. Schr. Off. u. D. U. 963 an Gen.-Anzeig.

2 ſelbſtändige

Treppenbauer

für Akkordarbeiten ſof. geſ. **Joſ. Baumeiſter,** Baugeſchäft und Dampfſchreinerei, **Mengede.**

Maurer und Handlanger

geſucht. **Kolonie Freie Vogel Schüren bei Hörde.** Meldungen auf der Bauſtelle b. **Polier Stahl.** 49182

Tücht. Zimmerleute

ſof. geſ. Zeche Freie Vogel, Koloniebauten. 71305

Zimmergesellen

geſucht. **Wilhelm Koch,** Habinghorſt bei Rauxel. (

Oberbauarbeiter

evtl. kleine Kolonne mit Vorarbeiter geſucht. **Schachtmſtr. Rauhut, Bahnhof Bremen-Blockland.** Lohn 48—50 Pfg. Privat-Quartier unmittelbar an d. Bauſtelle. Dauernde Arbeit. Briefe an **Rauhut, Bremen,** Schwarzerweg 13. (

2 Packlagesetzer

ſofort geſ. Akkordlohn 18 bis 19 Pfennig. Zu melden **Hörde,** Feldſtraße 23.

Suche für ſof. ein. jüngeren

Vorarbeiter

od. Kolonnenführer mit 15 bis 20 Arbeitern. Meld. bei **Kleinſchmitt, Soeſt,** Stiftſtr. 29. Bahnhofsneub. Soeſt

Oberbauarbeiter

ſucht gegen hohen Lohn **Schachtm. Rauhut, Bremen,** Schwarzerweg 13. Logis in der Nähe der Arbeit genügend vorhanden.

Erdarbeiter

ſofort geſucht. Meldungen bei Polier Gregor Reibert, Zeche Courl in Courl.

30—40 Erd- und Oberbauarbeit.

ſofort geſucht. Zu melden b. **Schachtmeiſter Carli, Gewerkſchaft Fürſt Leopold,** Herveſt-Dorſten.

10—12 Arbeiter nach auswärts geſucht. Zu melden Stubengaſſe 4, zwiſchen 10 und 11 Uhr. (

Möbelpolierer

u. **Lackierer** für Reparatur. geſucht. Schr. Ang. u. J. D. 4852 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Sofort 6—8 tüchtige

Anstreicher gehülfen

gegen hohen Lohn geſucht. Solche, die in Leimfarben perfekt u. ſelbſtändig arb., bevorzugt. **Ludwig Embers,** Erkenſchwick bei Recklingh.

Jüngerer Polsterer und Dekorateur

geſucht. (49226

J. Schmelzeisen, Hörde, Wellinghoferſtr. 1.

Bauſchreiner geſucht. Blumenſtraße 11. (

Mühlenbauer

od. Müller, welcher eine Mühle wieder in Ordnung bringen kann, für 1 od. 2 Tage geſ. Heinr. Lünſtroth, **Reichsmark** b. Weſthofen i. W.

Kunststeinstampfer

ſucht (

H. Loos, Mengede.

Zwei Schuhmachergehülfen für dauernde Arbeit geſucht von **Friedrich Reveling,** 48705 **Volmarſtein.**

Jung. tücht. Schuhmacher geſucht. **Hörde,** Feldſtr. 41.

Suche bis zum 22. Auguſt f. meine Bäckerei m. elektr. Betr. einen tücht. Bäcker- und Konditor-Gehilfen. **C. Marburger,** Ickern bei Rauxel. (

Zur Aushilfe v. 21. Aug. bis Anf. Sept. ein perfekt. **Konditor** u. **Bäcker** geſucht. **Carl Vogeler, Eving.** Telephon 2984. (

Bäckergeselle

geſucht. 49206

W. Nagel, Herne, a. d. [illegible] 39.

Handlungs-Lehrling

mit Wohnſitz Dortmund, wird von Maſchinenfabrik eingeſtellt. Selbſtgeſchriebene Angebote mit Lebenslauf und früheſtem Eintrittstermin unter **C. U. 4828** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Suche ſofort einen tücht., ſelbſtändigen Bäcker- und Konditor-Gehülfen. **Joſ. Menzer,** Bäckerei u. Konditorei m. elektr. Betr., **Herne,** Auguſtaſtraße 20. (

Zwei tüchtige 48941

Friſeurgehülfen

ſof. geſ. **C. Wiepsek,** Herr.- u. Damen-Friſeur-Geſchäft, **Wanne,** Bahnhofſtraße 56.

Tüchtiger

Friseur-Gehülfe

der ſich in Damenfriſur u. Haararbeit weiter ausbild. will, ſofort geſucht. (49224 **Emil Reinert,** Damen- u. Herren-Friſeur, Schwerte, Hagenſtr. 2.

Jung. Friseurgehülfe ſof. geſ. Lortzingſtr. 4, p., r.(

Jg. Friſeurgehülfe ſof. geſ.) Rheiniſcheſtraße 104.

Tücht. Kellner

per ſof. geſ. nach Berlin, II. Konzertlokal im Zentrum, welch. 2000 Mk. z. Verfüg. auf 1 Jahr hat. geg. 3fache Sicherh. Off. u. „**Konzertlokal 4862** an Gen.-Anzeig.

Zuverläſſiger u. gutempfohl.

Chauffeur

geſucht. Schr. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanſpr., des früheſten Eintrittstermins ſowie unt. Mitſendg. v. Zeugnisabſchr. u. A. W. 4800 an Gen.-Anz. Dortmd.

Wir ſuchen für ſofort zwei durchaus nücht., gutempf.

Fuhrleute.

Lohn nach Uebereinkunft. (**Weſthoff u. Frie,** Baumaterialien, Holz und Kohlen, **Wanne,** Auguſtſtr.

Durchaus tücht., unverheir.

Fuhrknecht

ſofort geſucht. **H. Bäckerling,** Balkenſtraße 7-9.

Ein fleißiger, braver **Knecht** geſ. Lambachſtraße 24. (

Suche für ſofort oder ſpäter einen nüchternen, zuverläſſigen und ſtämmigen

Fuhrknecht.

Lohn pro Monat 70 Mk. bei fr. Stat. **Hertener Dampfmühle, Clemens Schulte Saſſe, Herten i. Weſtf.** (

Kräftiger, zuverläſſiger

Hülfsarbeiter

geſucht (49234

Gustav Schade, Hoheſtraße 226.

Suche einen kräft. zuverläſſ.

Platzarbeiter

für Eiſenſortierung. Derſelbe muß auch im Bahnverſand bewandert ſein. Schr. Ang. unt. Nr. 4858 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Geſucht wird z. Inſtandhaltung der öffentlichen Beleuchtung (Druckfernzündg. Roſtin, Meteor und Bamag) ein tüchtiger, ſtrebſamer

zweiter Kontrolleur

für ſelbſtändige Tätigkeit. Sicheres Radfahren erford. Alter ca. 24—30 Jahre, mögl. verheiratet. Stellung bei zufriedenſtellenden Leiſtungen dauernd. Gelernter Klempner oder Mechaniker bevorzugt. Gehalt monatlich 120 Mk. Ausbildung erfolgt evtl. Ausführliche Angebote mit Zeugniſſen u. Lebenslauf an das **Städt. Gaswerk, Bocholt.**

Wächter gesucht.

Gediente unbeſtrafte Leute mit nur tadelloſen Zeugniſſen wollen ſich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Ein Mann für Gartenarbeit geſucht. (**Demuth, Nordmarkt-Gart.**

Ackerknecht

mit guten Zeugniſſen, der gut mit Pferden umgeht u. gut pflügen kann, ſofort od. 1. September geſucht. **Thieheuer, Barop.**

Schweizer,

Acker- und Fuhrknechte ſucht Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hanſaſtr. 22. Telephon 196.

Suche Kutscher

f. Luxusfuhrw., Brotfabrik, Mühlenfuhrw., Fabrik, Kolonialw.-Geſch., Landesprod. oder Spedition, Poſtillon, Ackergehülfen. (**Auguſt Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgundaſtr. 15.

Jungens

v. 14—16 Jahr. ſucht ſofort **August Kopfermann** Glückaufſtraße 52.

Junge zum Einſeifen geſucht. Lambachſtraße 35. (

Ordentl. Jungen od. Mädchen für Milchgeſchäft geſucht. (**Fritz Schmalgemeier, Barop,** Auguſtaſtraße 41.

Kräftiger Junge im Alter von 14 Jahren für den ganzen Tag geſucht. **Pippert u. Buſch,** Induſtriehaus.

Ordtl. Junge zum Einſeif. geſucht. Uhlandſtr. 32. (

Für mein Bureau ſuche ich einige 48838

Laufburschen

Aug. Klönne.

Laufburſche,

14—18 Jahre alt, ſucht **Drogerie Kruſe,** Münſterſtraße 38½.

Laufjunge v. 16—17 J. geſ. Uhlandſtraße 54, part. (

Für mein Kontor ſuche ich per Herbſt einen

Lehrling

aus guter Familie. Für eine gute kaufm. Ausbild. wird garantiert. **Richard Hahne,** Kolonialwaren en gros, Hoheſtr. 18a. (

Wir ſuchen für unſer Medizinal-Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geſchäft einen

Lehrling,

der die höhere Schule beſucht hat. **C. von Velſen u. Blume.**

Von erſter Kolonialwar.-Großhandlung wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

mit dem Reifezeugnis zum Einjährigen geſucht. Selbſtgeſchriebene Offerten unter Chiffre O. L. 4845 an den General-Anz. in Dortmd.

Lehrling

mit gut. Schulbildung ſucht **Drogerie Kruſe,** Münſterſtraße 38½.

Kellnerlehrling per ſofort geſucht.) **Hotel Birkenfeld.**

Gegen hohe Proviſion

Dame geſucht

zum Beſuch von Schneiderinnen. Schr. Ang. u. C. T. 4846 an Gen.-Anz. Dortm.

Für ein kaufmänniſches Büro wird per 1. Sept. ein

junges Mädchen

mit ſauberer Handſchrift, 15—18 Jahre alt, geſucht. Schr. Ang. u. L. Z. 4859 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige

kath. Verkäuferin

für Lebensmittel-Branche auf ſofort geſucht. Gefl. Ang. m. Zeugnis-Abſchr. u. Angabe der Gehaltsanſpr. bei freier Station an **Leo Quabach, Elberfeld,** Hochſtraße 67.

Flotte Verkäuferin

der Kolonialwaren-Branche per 15. Sept. od. 1. Okt. bei Fam.-Anſchl. geſucht. Gute Zeugniſſe Bedingung. **Fr. Nölle, Brüninghauſen,** Kr. Hörde. 49217

Eine tüchtige (49270

Verkäuferin

für mein Kolonialw.-Geſchäft per bald geſucht.

Ernst Nettelbeck,

Gelsenkirchen III

Seidlitzſtraße 23.

Fortſetzung ſiehe nächſte Seite.

Schuhwarenbranche.

Branchekundige Dame

(Christin) zur Beaufsichtigung des Personals sowie zum Empfange der Kundschaft von erstem Spezialgeschäft in Westfalen gesucht.

Gewandte Damen mit guten Umgangsformen, die längere Jahre in besseren Geschäften tätig waren, wollen ausführliche Offerten, Gehaltansprüche und Bild einreichen unter **X. P. 4809** an den General-Anzeiger. (48671

Das Geschäft ist Sonntags geschlossen.

Kleiderstoffe

Wir suchen für diese grossangelegte Abteilung einige durchaus tüchtige branchekundige (49152

Erste **Verkäuferinnen**

zum möglichst baldigen Eintritt. Offert. mit Bild-, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten

Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen.

Für unſere Abteilung 49101

Haus- und Küchengeräte und Spielwaren

ſuchen wir zur **Aushilfe** vom 1. September bezw. 1. Okt. d. J. an bis Weihnachten einige tüchtige, ſachkundige

Verkäuferinnen.

Angebote mit Zeugnisabſchriften und Angabe der Gehaltsanſprüche ſind ſchriftlich einzureichen.

Konsum-Anstalt
der Kruppſchen Gußſtahlfabrik, **Essen-Ruhr.**

Tücht. Verkäuferin

ſofort oder zum 1. Sept. geſucht. Perſönl. Vorſtellung erwünſcht

Spezial-Butter- und Kaffee-Geschäft Firma Otto Mess,
Habinghorst bei Rauxel, Kronprinzenſtraße 74a. (

Zwei gewandte Verkäuferinnen

für **Manufaktur- und Modewaren** per ſofort oder 1. September geſucht. Offerten mit guten Empfehlungen erbittet unter Angabe der Gehaltsanſprüche bei freier Station. 49272

Friedrich Lange, Wanne.

Für mein **Manufaktur- und Konfektions-Geſchäft** ſuche per 1. Oktober tüchtige, jüngere 49131

Verkäuferin.

Offerten mit Bild, Zeugnisabſchriften und Angabe der Gehaltsanſprüche umgehend erbeten an

Ed. Hackert, Wattenscheid.

Näherinnen

für blaue Jacken und Hosen gesucht. (71444

Ladewig & Wolff
Andreasstrasse 6.

Lehrmädchen und Lehrling

aus achtbaren Familien zu günſtigen Bedingungen per September geſucht. (49194

Gebrüder Lewin, Dortmund, Münſterſtraße 40¹/₂
Manufakturwaren und Konfektion.

Papier- und Schreibwaren-Handlung

in ein. Stadt in Nähe Dortmunds, ſucht zum 1. Okt. (evtl. auch früh. o. ſpät.) eine

jüngere Gehülfin

welche gut empfohlen u. zuverläſſig iſt.

Schr. Ang. u. F. E. 4843 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wir ſuchen per 1. September eine

Verkäuferin
für Kolonialwaren.

Offerten mit Gehaltsanſprüchen bei freier Station erbeten (49196

Gebr. Rosenthal,
Stockum, Kr. Bochum.

Gehülfin f. d. Koſtümarb. geſucht. Holzhofſtraße 13. (

Tücht. **Hausſchneiderin** geſucht. Lippeſtraße 1.

Junge, gebildete, kathol. **Putzmacherin** wird von tüchtigem Geſchäftsmann gebeten, im beiderſeitigen Intereſſe ein Putzgeſchäft zu führen. Schr. Angeb. u. S. W. 5092 a. d. G.-A. Dort. (

Geſucht jung. Mädchen, welches Luſt hat, Muſik zu erlernen. Anfangsgage 20 *M*, alles frei. Vorzuſtellen bei Kapellmſtr. Kühn, Steinſtr. 5. (

Junge hübſche (71550

Mädchen

welche Luſt haben, Muſik zu erlernen, bei monatl. Gehalt u. freier Station, können ſich melden. Elterliche Erlaubnis Bed. O. Jantzen, Kapellm., Dortmund, „Koloſſeum“, Münſterſtraße 5. (

. Für mein **Kolonialwaren**geſchäft ſuche ich f. ſof. ein

Lehrmädchen.

Emil Middendorf,
Mengede, am Bahnhof. (

Für September werd. zwei **junge Mädchen** angenomm. zur Erlern. der feinen Damenſchneiderei.

Atelier Finke, Ardeyſtr. 7.

Suche ſofort ein

Lehrmädchen

f. Metzgerei u. Aufſchnitt.
A. Hofſtetter, Eving,
Chauſſeeſtr. 186.

Für mein Kolonial- u. Delikateſſen-Geſchäft ſuche ein kath. junges **Mädchen** aus guter Familie in die Lehre. Daſelbſt auch ein j. **Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushalts b. Familien-Anſchluß ohne gegenſeitige Vergütung geſucht.

Fritz Hoings, Lippſtadt, Reſtaur. zum alten Blücher.

Für unſer Papierwarengeſchäft ſuchen wir zum baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. (Perſ. Vorſtellung m. Kan. von 12—1 Uhr.

Heinrich Ruhfus
G. m. b. H.,
Nordſternhaus.

Per 15. Auguſt

Kochlehrmädchen

ohne gegenſeitige Vergütung bei freier Station geſucht. 1½ J. Lehrz. **Reſtaurant zur Krone,** Markt 10. (

Ein junges

Mädchen

evangel., zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familien-Anſchluß ohne gegenſeitige Vergütung geſucht. **Dienſtmädchen** vorhanden.

Frau Wilhelm Lueg,
Schüren bei Aplerbeck.

Nach Köln

beſſeres junges Mädchen auf 1 Jahr geſucht zum Erlernen der Küche und des Haush. ohne gegenſ. Vergt.

Frau Iſerlohe, Köln,
Bismarckſtraße 17, 2. Etage

Einf. Fräulein

für Reſtauration u. leichte Hausarbeit z. 1. Septemb. geſucht. Gute Zeugniſſe erforderlich. Münſterſtr. 89. (

Beſſer. Fräulein

als **Stütze** u. zum **Mitbedienen der Gäſte** für ein beſſ. Reſtaurant bei Familienanſchluß ſofort geſucht.

Schr. Ang. u. **W. St. 48898** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Einfaches, tüchtiges

Fräulein

für Haushalt u. Mithilfe i. Café-Reſt. per bald geſucht. **Ed. Marks jr.,** Reſtaur. u. Konditorei, **Witten.** Zeugn. u. Photographie od. Vorſtellung erwünſcht.

Stütze.

Suche ſofort einfaches ehrliches **Fräulein als Stütze** für Büfett, 25—30 Mk. bei fr. Stat. pro Monat. Perſ. Vorſtell. ſofort. **Duisburg, Bahnhofshotel P. Dörrmann**

Per ſofort ſchicke

Bardamen und Rundtänzerinnen

geſucht. Angebote mit Photographie erbeten. **Pavillon Mascotte, Düſſeldorf.**

Weg. Erkrankung d. jetz. wird für ſofort oder ſpäter ein tüchtiges, anſtändiges, nicht zu junges 48693

Büfettfräulein

geſucht. Zeugnisabſchr. und Bild n. Gehaltsanſpr. erb. **Frau Bruno Raack,** Bahnhofswirtſchaft, **Siegen i. W.**

Tücht. Büfettfräulein

geſucht. Vorſtell. zwiſch. 1-4 Uhr. **Hanſa-Likörſtube.** (

Jüngere

Restaurations-Köchin

ſof. geſ. Kaiſerſtraße 29. (

Suche 1. September (

Köchin

für beſſres Reſtaurant. (
Frau Joſef Lindenthal,
Hernerſtraße 4.

Geſucht zum 1. Oktober für kl. Haushalt ſauberes, im Kochen erfahrenes

Küchenmädchen

mit guten Zeugniſſen, das ſchon in beſſerem Hauſe gedient hat. 46702
Frau Oberbergrat Sarter,
Recklinghauſen, Hedwigſt. 14

Suche z. 15. Sept. ein tücht.

Küchenmädchen

mit gut. Zeugn. Meld. von 3—7 Kaiſerſtraße 18, Büro. **Frau Dr. Wagenknecht.** (

Zum 1. September ſuche ich ein perfektes (49172

Küchenmädchen

und properes

Zweitmädchen.

Frau Louis Löwenthal,
Langendreer, Kaiſerſtr. 209.

Per 1. September ſuche ich ein ſaub., ordentliches

Küchenmädchen

ſowie ein

Stubenmädchen

b. gut. Lohn u. dauernder Stellung. **M. Fromm,**
Herten i. Weſtfalen.

Ich ſuche zum 1. Oktober ein perfektes

Küchenmädchen

für klein. herrſchaftl. Haushalt. **Frau Max Reinbach,** Kaiſer Wilhelm Allee 51.

Suche zu Anfang Sept. zu mein. 4 Kind. 2—9 J., ein evangeliſches

Kinderfräulein

Frau Direktor Cremer,
Herne, Schäferſtraße 24.

Zum 15. September ſuche ich ein tüchtiges

Zweitmädchen

Daſſelbe muß erfahren ſein in aller Hausarbeit u. perfekt im Bügeln u. Servier.
Frau Werner Schmidt,
Elberfeld, Wotanſtraße 4.

Per ſof. od. 1. Sept. ein ord., in allen Hausarb. erf.

Mädchen

mit guten Zeugniſſ. geſucht. Lohn 30—35 Mk. pro Monat. **Frau Emil Grimm,** **Elberfeld,** Kleeblatt 4.

Suche zum 1. September ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Zwei Kinder vorhanden.
Metzgerei Fr. Beckmann,
Dresdenerſtraße 31.

Aelt. Mädchen

für die Küche, ſowie ein

Zweitmädchen

mit guten Zeugniſſen zum Eintritt per 1. Sept. geſucht. Schr. Ang. u. **W. K. 4841** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegen Heirat d. jetzigen ſuche f. Ende d. M. ein pr., ordentl., in allen vork. häuslichen Arbeiten bew.

Mädchen

bei hohem Lohn. Selb. muß auch d. Nähen verſtehen.
Wilhelm Neuhaus, Langendreer, Sedanſtraße 7. (

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, evangeliſches

Mädchen,

welch. alle häusl. Arb. verſteht u. gut koch. kann, auch zeitweiſe in der Wirtſchaft mit helfen muß.

Schr. Ang. u. A. B. 4842 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für ein. kl. herrſch. Haush. wird weg. Heirat des jetzig. Mädchens ein in all. Hausarbeiten erfahrenes 71412

Mädchen m. nur gut. Zeugniſſen z. 1. Septbr. od. ſpäter geſucht. Friedensſtraße 4.

Per 1. Sept. ein tüchtiges

Mädchen

bei gut. Lohn geſ. **Wambel,** Hellweg 53, Stadtgrenze. (

Tücht. Mädchen

ſof. geſucht. Weiherſtr. 10. (

Selbſtändiges tüchtiges

Mädchen

geſucht. **Hülswitt, Herne,** Wieſcherſtraße 8.

Dienſtmädchen

ſofort geſucht. 49219
Burgholzſtraße 41.

Mädchen

das gut kochen kann u. ſämtliche Hausarbeiten übern., als **Wirtſchafterin** f. einen einz. Herrn zum 1. Sept. oder 1. Okt. geſ. Off. mit Gehaltsanſpr. u. **921** an d. Geſchäftsſt. d. Ztg. i. **Hörde.**

Suche per 1. Septbr. od. 1. Okt. für meinen kleinen Haushalt, 3 Perſ., ein jüng. fleißiges

Mädchen

Angebote erbitte an **Frau Lina Haſelkus, Lüttringhauſen** bei Barmen. (

Per ſofort wird für den Haushalt eines älter. Hrn. ein in allen Hausarb. erfahrenes, älteres, evangel.

Mädch. geſucht,

das ſelbſtändig den Haush. führen kann. Nur ſolche mit prima Zeugniſſen woll. ſich melden zwiſch. 3—4 Uhr bei **C. Treeck,** Burgwall 18 III.

Suche auf ſofort ein tücht.

Mädchen,

welch. die bürgerliche Küche verſteht u. teilweiſe im Reſtaurant tätig ſein muß. (
Paul Große-Lohmann;
Buer i. W., Hochſtraße 22.

Jung. gewandtes Mädchen z. Bedienen der Gäſte nach Recklinghauſen geſ. Selb. m. im Haush. mit tätig ſein. Nur ſolche, die ähnl. Stell. bekleidet, woll. ſich möglichſt mit Bild u. Zeugn. melden. Schriftl. Ang. u. **B. C. 4855** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. September ſuche ich ein junges evangel.

Dienſtmädchen

nicht unter 16 Jahren.
Frau Albert Wenz, Rheiniſcheſtraße 139. (

Suche auf ſof. ein **Mädchen** von 17—18 Jahren zu ein. Kinde u. etwas Hausarbeit. **Frau Georg,** Oeſtermärſchſtraße 9, 2. Etage. (

Zuverl. prop. **Mädchen,** in Küche u. Hausarb. erf., für kinderl. Privath. z. 1. Sept. geſucht. **Frau Doenſch,**
) Weſtenhellweg 88.

Junges, properes, evangel.

Mädchen

f. leichte Hausarbeit nach Elberfeld geſucht. Näheres **Bunſas,** Rheiniſcheſtr. 48, II

Ordtl. Mädchen für Küche u. Hausarb. für kl. Haush. geſ. Kenntniſſe im Näh. erwünſcht. Schr. Ang. u. **O. G. 999** an Gen.-Anz. Dortm. (

Properes, kinderliebes Mädchen für kleinen Haushalt geſucht. **Freſe,** Märkiſcheſtraße 133. (

Saub. in Küche u. Hausarb. erf. **Dienſtmädchen** geſucht. Profeſſor **L. Geuſen,** Poſtſtr. 30½. 71160

Aelt., erfahr., tüchtiges **Dienſtmädchen** gegen hoh. Lohn geſucht.
) Rheiniſcheſtraße 28.

Sauberes Dienſtmädchen von 16—18 J. wird ſofort geſucht. Schwanenſtr. 38. (

Jüng., prop. Mädchen für September geſucht.
Kaiſerſtr. 27a. (

Ord. tücht. **Mädchen** g. hoh. Lohn auf ſofort geſucht.
Scharnhorſtſtr. 18, 2. Et.

Sauberes Mädchen von 16—18 Jahren geſucht. Beurhausſtr. 55, part. (

Tücht. **Mädchen** auf Reiſe geſ. Näher. Steinſtr. 42. (

Dienſtmädchen geſucht.
) Brüderweg 59, 3. Et., l.

Erf. **Dienſtmädchen** ſofort geſucht. Hanſaſtr. 24, pt.)

Tagesmädchen, 15—17 J., f. geſ. Neuer Graben 84, p. (

P. ſof. **Tagesmädchen** von 15—17 Jahren geſucht.
) Oeſterholzſtr. 97.

Suche ſof. ein fleiß. **Tagesmädch.** Frau v. Wenſerski, Königshof 1. (

Einf. ſauber. Tagesmädchen mit guten Zeugniſſen für klein. Haushalt geſucht.
) Silberſtr. 24, 1. Et.

Prop. Tagesmädchen von 14—16 J. ſof. geſucht.
) Mönchengang 7, 1. Et.

Tagesmädchen geſucht.
) Uhlandſtraße 27, pt.

Ordtl. Morgenmädchen v. 8-3 geſ. Leipzigerſtr. 19, II.

Morgenmädchen ſof. geſucht.
) Annenſtraße 7, 2. Etage.

Saub. Morgenmädch., 14 b. 15 J., f. leichte Arbeit geſ. Bornſtr. 117, 2. Et., rechts.

Tücht. **Morgenmädchen** ſof. geſ. Weißenburgerſtr. 28, p.(

Mädch. od. Frau f. kl. Haush. vorm. geſucht. **Kaiſerſtr. 8, 2. Etg. r.**(

Morgenmädchen

geſucht. Wittekindſtr. 17, II.

Aelt. Mädchen

oder **jg. Frau** für einige Stunden vormittags geſucht. Näh. in d. Geſchſt. (49218

Morgenmädchen geſucht.
Zimmerſtr. 21, II., links. (

Ein tücht., ſaub. **Morgenmädch. geſ.** Frau C. Mennicke, **Kreuzſtr.** 95, 2. **Etg.** (

Mädchen

für nachmittags geſucht.
) Münſterſtraße 168.

Nachmittagsmädch. geſucht. Wilhelmſtr. 11, pt., rechts. (

Tücht. **Nachm.-Mädchen,** das waſch., bügeln u. ausbeſſern verſt., geſ. Borſigſtr. 59 r. (

Nachmittagsmädchen geſucht. Schloſſerſtr. 1. (

Aelt., zuverl. Nachm.-Mädch. ſof. geſ. Königswall 10, IV.(

Schulfreies Mädchen ſofort geſucht.
Hohenſyburgſtr. 24, 3. Et. (

Junge Mädchen

für Jahrmarkt für ſof. geſucht. Meldungen Samstag nachmittag von 4 Uhr ab. **Wirtſchaft Martin Pflüger, Witten,** Kaſinoſtraße 2.

Geſ. z. 1. 9. 1913 ſaubere zuverläſſige

Kinderfrau

oder älteres

Kindermädchen

zu ein. 1¼jähr. Kinde. Gute Zeugn. Beding. Abſchr. derſ. mit Bild, Alters- u. Geh.-Angabe an Frau Oberſtleutnant **Wieſand,** z. Zt. **Bad Langenſchwalbach i. T., Hotel Stadt Coblenz.**

Ein älterer, alleinſtehend. Forſtbeamter auf d. Lande ſucht auf ſofort eine

Haushälterin

Schr. Ang. u. **B. H. 4820** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 18775

Eine tüchtige evangeliſche

Wirtſchafterin

für einen Haushalt bei ein. einzelnen, leidenden Dame geſucht. Dieſ. hat zu kochen, die Küche in Ordnung zu halten, die Haushaltungskaſſe ſelbſtändig zu führen u. die nötigen Einkäufe zu machen. Zweitmädchen vorh. Nur Reflekt. mit allerbeſten Zeugniſſ. unt. Angabe des Alters mögen ſich melden u. **H. S. 4844** a. d. Gen.-Anz.

Haushälterin.

Suche eine Haushälterin, kath., nicht unter 35 Jahr., auch Witwe ohne Anh. nicht ausgeſchloſſen. Angebote u. **G. B. poſtlagernd Hervest-Dorſten.** (71460

Saubere Putzfrau

in **Hörde** wohnhaft, ſofort geſucht. Märkiſcheſtr. 237, auf dem Hofe, 1. Tür links.

Eine Frau für Garten-Arbeit geſucht. Demuth, Nordmarkt-Garten.)

Nur für weibliches Personal

Köchin für Reſtaur. und Privat. Büfettfrl., Stütze. Servierfräul., Mädchen z. Bedienen der Gäſte, Mädch. zu 2 Perſonen u. 1 Dame, Hotel-, Haus- u. Zimmermädchen

Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Gesucht: Köchinnen, Stützen,
Erſt-, Zweit-, Haus-, Allein-**Mädchen**
Mädchen für Wirtſchaft, für Hotel,
Kinderfrau,
Köchin für Männerheim
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7.**
(Nähe Brückſtr.) Telephon 1547.

Küchen-, Haus-, Stuben- und Landmädchen
Frau Martha Holtkamp
Biſſenkamp 6. Telefon 7176.

Geſ. Küchen-, Haus-, Landmädch.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Stellen-Gesuche

Techn. u. Kaufm. ſucht in d. Abendſt. ſchr. Nebenbeſch. Schriftl. Ang. u. F. L. 5108 an den Gen.-Anz. Dortm.

Buchhalter und Korreſpondent

erſte, jahrel. erprobte Kraft geſ. Alt., mit jedem Buchführungs-Syſtem und »Abſchlüſſen praktiſch vertraut, energiſch, gewiſſenhaft und fleißig, Arbeiter, fixer Rechner, ſchöne Handſchrift, ſucht baldigſt, ſpäteſtens zum 1. Oktober anderweitige, evtl. Lebensſtellung.

Referenzen erſter Häuſer und Ia. Zeugniſſe.

Gütige Angeb. unt. T. C. 4174 a. G.-A. Dtm. erbet.

Vertrauensſtellung.

Kaufmann, ehrenhaften Charakters, mit langjährig. Praxis, firm in jeder Art Buchführung, bilanzſicher, mit Caſſa-, Lohn-, Mahn-, Klageweſen etc. durchaus vertraut, gewandter Korreſpond. (teils fremdſprachl.), ſucht per ſofort oder auch ſpäter in Dortmund anderweitig Stell. Beſte Zeugniſſe u. prima Referenzen. Güt. ſchriftl. Ang. u. **M. A. 2407** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kaufmann,

perfekter langjährig. Buchhalter u. Korreſpondent, gewiſſenhaft u. ehrbaren Charakters, ſucht **baldigſt** anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensſtellung. Beſte Zeugniſſe u. prima Referenzen.

Gütige ſchr. Ang. u. **T. H. 4068** an den G.-Anz. erbet.

Erster Maschinist

e. gr. Werkes, verh., 32 J. alt, ſolid. u. zuverl., gelernt. Maſch.-Schloſſer, m. elektr. Licht- u. Kraftanlage vertr., ſucht, geſtützt auf g. Zeugn. u. Refer., dauernde Stellg. Gefl. Off. an **A. Dieckmann, Münſter i. W.,** Induſtrieſtraße 5, 2. Etage. (

Betonmeister

mit oder ohne Kolonne ſucht Stellung. Off. u. L. P. 5100 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junger Heilgehülfe

ſucht als **Krankenwärter** Stelle bei Privatperſonen oder auch in kleinem Krankenhauſe. Beſte ärztliche Zeugniſſe ſteh. zur Verfüg.

Schr. Ang. u. O. B. 4860 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Verheir. zuverl. **kautionsf. Mann,** gel. Metzger, ſucht **Vertrauensſtellung,** gleich w. Art, keine Arbeit ſcheuend. Zeugn. u. Refer. vorh. Off. unt. **M. A. 100 poſtlagernd Dortmund.**

Gute Belohnung

erh. derj., der einem Mann von 50 J. Stelle auf einem Werke beſ. Selb. iſt auch nicht abgen., Stelle als Kaſtellan od. ſonſt. Vertrauenspoſt. anzun. Kaut. kann in jed. Höhe geſtellt werden.

Off. unt. **A. B. 2000 poſtlagernd Courl** b. Dortmd.

Jung. Mann, 32 J., verh., ſucht per ſofort od. ſpäter Stellung als **Portier, Bote oder Kaſſierer,** evtl. auch als **Reiſender.**

Schr. Ang. u. N. S. 5110 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verheir. solider Mann

27 J. alt, ged. Kavalleriſt, gut. Reiter, Fahrer u. Pferdepfleger, lange Jahre im Pferdegeſch. tät., ſucht geſt. auf gute Zeugn., paſſ. Stell.

Schr. Ang. u. Z. F. 873 an den Gen.-Anz., Dortm.

Halbinvalide ſucht leichte Beſchäftig., gleichviel welch. Art. **W. Fleitmann,**
Heiligegartenſtr. 11. (

Junger Mann, 22 J., ſucht leichte Beſchäft., gl. w. Art, am liebſten ſchriftliche.

Schr. Ang. u. S. H. 980 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für ſofort für mein Mündel eine Stelle als

Uhrmacher-Lehrling

Auskunft **F. Himmelmann, Lütgendortmund,**
Wilhelmſtr. 38.

Jg. Kontoriſtin ſucht Stell. Schriftl. Ang. u. G. B. 966 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgs. geb. **Fräul.** mit frz. Sprachkenntn. ſucht Stellg., a. l. bei Arzt od. auf Kontor. In Buchf., Stenogr., u. Maſchinenſchr. ausgeb.

Schr. Ang. u. J. E. 5119 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71457

Kolonialwaren!

Frl., 27 J., welch. i. lebh. Geſchäft 7 Jahre als **Geſchäftsführerin** tätig war, ſucht gleiche St. Off. unter **763** an **R. Hartung, Witten.** (

Geſchäftstücht. junge Frau bish. eig. Lebensmittelgeſch. gehabt, wünſcht Stell. als **Verkäuferin od. Filialleiterin,** gleich welch. Branche.

Schr. Ang. u. W. O. 958 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junges Mädchen, 18 J. alt, ſucht zum 1. od. 15. Septbr. Stellung als (71453

angehende

Verkäuferin

in einer **Metzgerei.** Schriftl. Angebote unter **M. Z. 5117** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche zum **1. Septbr.** in Dortm. od. Umgeg. Stellung in einem **Automaten** als

Kassiererin

od. d. Poſten bei d. Brötch. Gefl. Offert. mit Gehaltsangabe ſind zu richten unt. S. W. poſtlagernd Ruhleben bei Spandau.

Verheir. Gärtner

ſucht per 1. Oktober cr. oder früher Familienverhältniſſe halber einen Vertrauensposten als **Bote, Aufſeher** oder Aehnliches, der nebenbei gärtneriſche Arbeiten verrichten könnte. Kaution kann bis zu 12000 Mark geſtellt werden. Offerten unter **C. P. 3034** an den General-Anzeiger Dortmund. 70120

Ich spare die Ladenmiete

daher für wenig Geld

Anzüge

nur beste, modern gemusterte Stoffe

Mk. 38.- 30.- 24.-
18.- 14.- 12.-

Hosen

feine Streifen

Mk. 14.- 10.- 8.-
6.- 4.- 1.50

Goldschmidt

Dortmund, Steinplatz 18, I. Etg.
Ecke Münsterstrasse
nur I. Etage
(im Hause Zigarren-Geschäft Hannemann.)

Verkauf nur 1. Etage. — Keine Schaufenster.

Jg. alleinſt. Frau, 13 J. in der **Schuhbr.** tät. gew., mit tadelloſ. Handſchrift, ſucht Stellung als (
Filialleiterin oder Kassiererin
b. beſch. Anſpr. Schr. Ang. u. **O. F. 978** an d. Gen.-Anz.

Fräulein, ev., perf. im Haushalt u. kinderlieb, ſucht Stellung in beſſer. frauenloſem Haushalt.

Schr. Ang. u. W. A. 5103 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71145

Frl., 19 J., f. ſof. Stellg. als **Köchin evtl. Stütze** in beſſ. Reſtaurant od. Hotel.

Schr. Ang. u. O. E. 929 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71167

Fräul., 21 J., ev., ſucht ſof. Stellg. als Stütze für Küche u. Büfett in beſſ. Reſtaurant mit Fam.-Anſchl.

Schr. Ang. u. N. D. 928 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71168

Suche für ſofort Stellung als **Beiköchin,** am liebſten in Hotel. (42204

Zu erfragen bei **J. Bonhage, Herne.**

Bess. unabhäng. junge Frau

ſucht ſof. Stell. b. ält. Herrn od. wo d. Frau fehlt. Off. an **Frau M. Hörnig, Hagen** Wehringhauſerſtr. 108, I.

Jg. Witwe ſucht ſof. St. als **Haushälterin,** auch im Geſchäftshaushalt.
) Hanſaſtraße 4.

Beſſ. ält. Fräulein, Waiſe, ſucht auf ſof. o. ſpät. Stellg. als **Haushälterin** bei einzelnem Herrn oder Dame.

Schr. Ang. u. N. D. 977 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt., evangel. Mädchen ſucht St. als **Haushälterin** b. einf. Herrn o. Witwer. **R. Lütgendortmund,** Bahnhofſtraße 73.

Fräulein, 27 Jahre, ſucht zum 15. Okt. od. 1. Novbr. Stellung zur Erlernung der Küche u. d. Haushalts ohne gegenſeit. Vergütung in ein. kath. Hauſe.

Schr. Ang. u. E. N. 990 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. m. **Tochter,** 16½ J. alt, kath., Stelle z. weit. Ausbild. d. Küche. Selb. hat bereits 1 J. die Reſt.-Küche erlernt. Etw. Vergüt. erw. Gut. Zeugn. vorhand. Am liebſt. Nähe Dortm. Näher. **Joſ. Zimmer, Eving** bei Dortmund, Kaubſtraße 11. (

Einfaches Fräulein

23 J., ſucht Stell. bei älter. Ehepaar zwecks Erlern. der feinen Küche u. des Haush. Selb. iſt im Servieren, Näh. etc. perf. Etw. Taſchengeld erw. Schr. Ang. u. C. J. 5129 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Junges Mädchen, 19 J., ſucht Stellung, wo ſie ſich etw. i. Koch. mit ausbilden kann. **Eving,** Chauſſeeſtraße Nr. 19. (

Mädchen, welch. im Kochen, Nähen u. ſämtlich. Hausarb. erfahr., ſucht Stell. in beſſ. Hauſe ſpäteſt. z. 1. Septbr. **Emmy Schürmann, Langendreer,** Schloßſtraße 22. (

Ord. Mädchen, 16 J., evgl., ſucht 1. Septbr. angenehme dauernde Stellung in klein. Haushalt. **Oespel,** Martenerſtraße 4. (

Kath. j. Mädchen ſucht St. f. leichte Hausarb. z. 1. Sept. oder ſpäter. Zu erfragen: **J. Zimmer, Eving,** Kaubſtraße 11. (

Jg. Mädchen ſucht Stellung nach auswärts. (71541 Dortm., Scheffelſtr. 23, III.

Junges Mädchen

ſucht Stelle als **Erſtmädchen** o. Haushälterin. Gute Zeugniſſe ſtehen zu Dienſten.
) Offert. Haydnſtr. 72, III.

14j. Mädchen f. St. in kl. Haush. Brüderweg 23, III., l.

Beſſeres Landmädchen, d. nähen kann, ſucht Stelle als **Kindermädchen.** (
Huckarderſtraße 152.

Dienſtmädchen

ſucht Stellung für ſofort. (Näheres in **Wickede-Aſſeln,** Lünenerſtraße 333.)

Junges Mädchen ſucht Stellung in kleinem Haushalt.
) Streckenſtraße 6, part.

Suche für ein 15jähriges Mädchen eine Stelle als **Kinder- od. Zweit- Mädchen.**
Näh. Landgrafenſtr. 166. (

Mädchen v. 14 J. ſucht **Tagesſt.** Zu erfr. Gneiſenauſtr. 63, III r.

Jg. Mädch. f. ¾ Tagesſt. z. Anf. Sept. in kl. Haushalt. Off. u. B. R. 987 a. den Gen.-Anz. Dortm.

Prov. Frau ſucht Beſchäftig. während d. Nachm. einige Stunden.

Saub. jg. Frau f. für die Nachm. od. Abendſt. Beſchäft. Näh. Humboldtſtr. 10, II. L.

J. Frau f. **Waſch- u. Putzſt.** Keſſelſtr. 30, 3. Etage.

Frau f. Putz- u. Waſchſtell. Altermarktſtraße 49. II.

Pr. Mädchen f. Waſch- u. Putzſt. Kaiſerſtr. 34, I., r.

Mädchen

für Wirtſchaft ſuchen Stellung.
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4. Tel. 7893.

Empfehle tücht. Mädchen

Haus-, Zweit- u. Kindermädchen,

Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberſtraße 6 Teleph. 1235.

Volksgarten

illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben bei sämtlich. Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.“, bei jedem Postamte und im Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G.m.b.H.“ Dortmund, Karlstrasse 5, Fernsprecher 7657

Heute letzter Tag

alsdann Schluss des

Saison-Ausverkaufs

Benutzen Sie noch die Gelegenheit, sämtliche Waren sind **bedeutend** im Preise **ermässigt.** Einzelpaare bis **weit unter die Hälfte des früheren Preises herabgesetzt.**

Grüne Rabattmarken!

:: Bücher nehme in Zahlung. ::

Dreike's Schuh-Haus

Friedhof 20
Ecke Kuckelke.

Dortmund

an der
Reinoldikirche.

Der Katholikentag in Metz.

Die 60. Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands nimmt am kommenden Sonntag in Metz ihren Anfang. Trotz der für Deutſchland etwas ungünſtigen geographiſchen Lage von Metz rechnet man einmal wegen des Jubiläumscharakters der Metzer Tagung und dann wegen der Nähe von katholiſch geſinnten romaniſchen Ländern mit einer ſtarken Beteiligung. Unweit des neuen Metzer Hauptbahnhofs iſt eine geräumige Feſthalle gebaut worden, die 6000—7000 Zuhörer faßt. Das **Programm** ſelbſt beginnt in hergebrachter Weiſe mit einem Pontifikalamt zur Anrufung des Heiligen Geiſtes am Sonntagmorgen. Dann folgt die erſte geſchloſſene Verſammlung, in der das Präſidium gewählt wird. Ihr ſchließt ſich der Feſtzug der katholiſchen Vereine an, und am Abend findet in der Feſthalle eine Begrüßungsverſammlung ſtatt. An den vier Tagen darauf folgen dann abwechſelnd geſchloſſene und öffentliche Verſammlungen in deutſcher oder franzöſiſcher Sprache. Wie in früheren Jahren, ſo finden auch diesmal in Verbindung mit dem Katholikentag eine ganze Reihe von Nebenveranſtaltungen ſtatt. Nicht weniger als ſechs Veranſtaltungen, in denen nur Franzöſiſch geſprochen werden wird, ſind geplant, um auch denjenigen Katholiken die Teilnahme an der Generalverſammlung zu ermöglichen, die die deutſche Sprache nicht beherrſchen. Der Metzer Katholikentag iſt der zweite Katholikentag, der in den Reichslanden ſtattfindet. Der erſte Katholikentag in den Reichslanden wurde 1905 in Straßburg abgehalten. In den vertraulichen Sitzungen der Ausſchüſſe werden wahrſcheinlich die Geiſter der „Berliner" und der „Kölner" Richtung zweifellos hart aufeinanderplatzen. Vor allem wird es in dem für die ſoziale Frage zuſtändigen Ausſchuß zu ſtürmiſchen Debatten kommen. Der Vorſitzende dieſes Ausſchuſſes iſt der Reichstagsabgeordnete Dr. Pieper, der als einer der Führer des Volksvereins der Kölner Richtung angehört. Es verlautet, daß die Berliner Richtung gerade aus dieſem Grunde in dieſem Jahre verſuchen wird, die prinzipiellen Auseinanderſetzungen auch in die geſchloſſene Verſammlung ſelbſt zu tragen, der der Abg. Pieper über die Tätigkeit des Ausſchuſſes Bericht zu erſtatten hat.

* * *

Eine Kundgebung des Papſtes.

Metz, 14. Aug. Der Ortsausſchuß des diesmaligen **Katholikentages** hatte unterm 5. Juli eine Adreſſe an den Heiligen Vater gerichtet, auf die jetzt das Breve des Papſtes, datiert vom 25. Juli, hier eingegangen iſt. Adreſſe und Antwortſchreiben werden heute veröffentlicht. Die vom Präſidium des Metzer Ortsausſchuſſes unterzeichnete Adreſſe erinnert an das Mailänder Edikt, durch das vor 1600 Jahren Kaiſer Konſtantin der Große der Kirche die Freiheit gewährte, und geht dann zu den vornehmſten Zielen der Tagung über: Sie werde für den Gefangenen im Vatikan eine der Heiligkeit ſeines Amtes und den Bedürfniſſen der Chriſtenheit angemeſſene Freiheit und Unabhängigkeit fordern, ſie werde Gott danken für die Geneſung des Papſtes von ſeiner Krankheit; ferner gelte ihre Sorge der Lage der religiöſen Orden und Kongregationen, die in ihrer Tätigkeit durch manche Feſſeln gehemmt ſeien, Hinderniſſe, deren Hebung man fordern werde. Sie werde eintreten für die Rechte der Kirche in den öffentlichen Schulen, die Gott entfremdete Männer aus der innigen Verbindung losreißen wollten. Sie werde ihr beſonderes Augenmerk richten auf die Mittel und Wege, durch die die katholiſchen Miſſionen beſonders geſtützt werden könnten zur Ausbreitung der Heilsbotſchaft. Derartige Betrachtungen würden die Ziele der Gegner, die in der Gegenwart drohenden Gefahren beleuchten und zeigen, wo die Wachſamkeit und Tätigkeit einzuſetzen habe zur Verteidigung der geheiligten Rechte der Kirche und ihres oberſten Lenkers. Sodann wird an die Tagung des 18. Internationalen Euchariſtiſchen Kongreſſes in Metz im Jahre 1907 und ihren glanzvollen Verlauf erinnert. Unter Anteilnahme des Biſchofs **Benzler** ſelbſt arbeiteten jetzt ſeit mehrern Monaten zahlreiche Geiſtliche und Laien aus allen Ständen an einer würdigen Vorbereitung der Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands. Ihre Augen ſeien auf Rom gerichtet und ſie bäten, die kommende Tagung ſegnen zu wollen und den Segen zu ſpenden allen Rednern und allen katholiſchen Teilnehmern und Zuhörern, damit die Tagung dem Deutſchen Reiche und insbeſondere Lothringen und Metz neues Licht bringe und zum Heil gereiche. —

In ſeinem **Antwortſchreiben** dankt der **Papſt** dem Lokalpräſidium für den überſandten Bericht, der ihm eine große Freude bereitet habe. Das Verſprechen, die Verſammlungen mit einem offenen Bekenntnis des Glaubens an Chriſtus und des Gehorſams gegen ſeinen Stellvertreter beginnen zu wollen, habe ihm große Genugtuung bereitet. Mit Recht wolle die Tagung die Jubelfeier der Erlangung der kirchlichen Freiheit nicht auf eine leere Dankesfeier hinauslaufen, ſondern durch ſie ſich anfeuern laſſen zu Gegenwartsarbeit zum Wohle der Kirche. Der Papſt erkennt das Beſtreben der Tagung an, in Anbetracht der von jedem Katholiken lebhaft bedauerten, gewiß nicht würdigen Lage des Oberſten Seelenhirten von neuem nachdrücklich zu verlangen, daß der Papſt endlich in den Beſitz der vollen Freiheit geſetzt werde, ferner, daß die Kirche von ihren hemmenden Feſſeln befreit werde. Beſonders gefalle ihm das in Ausſicht geſtellte mannhafte Beſtreben dafür, daß den religiöſen Orden und Kongregationen zum Nutzen des chriſtlichen Volkes die Freiheit, Niederlaſſungen zu gründen und ihre Tätigkeit zu entfalten, durch Geſetz gewährt werde, und die natürlichen und unveräußerlichen Rechte der Kirche in den öffentlichen Schulen nicht verletzt würden. Er hege gute Hoffnung, daß die Verſammlung die beſten Früchte für das katholiſche Leben Deutſchlands zeitigen werde wegen der Erfahrungen und Klugheit der Führer und wegen des Eifers der frommen Stadt, die als Ort der Tagung auserſehen ſei, denn deren Bürger Frömmigkeit und Glauben kenne jeder, der ſich des Metzer Euchariſtiſchen Kongreſſes erinnere. Er bitte Gott, daß er der Generalverſammlung Weisheit verleihe und ihr mit ſeinen Gnadenſchätzen beiſtehe, und erteile als Gewähr und Unterpfand hierfür in herzlicher Zuneigung den Apoſtoliſchen Segen.

Die Stadt mit der Kathedrale
Dr. Benzler Biſchof von Metz

Zum deutſchen Katholikentag 1913 in Metz.

Politiſche Ueberſicht.

Deutſches Reich.

— Nun aber Schluß! Mit Rüſtungstreibereien nämlich. Der Deutſche Reichstag hat die größte Wehrverſtärkung der ganzen Weltgeſchichte bewilligt. Die verantwortlichen Stellen der Heeresverwaltung, die vor Jahr und Tag noch viel geringere Streitkräfte für ausreichend gehalten hatten, haben das, was ſie jetzt gefordert und beim Reichstag auch durchgeſetzt haben, keineswegs etwa nur für das „Allernotwendigſte" erklärt. Gleichwohl beginnt der bekannte Kreis von Leuten ſchon jetzt wieder das alte Lied von neuem zu ſingen. In der „Poſt" — natürlich in der Poſt, es hätte auch in der „Rhein.-Weſtf. Ztg." ſein können — wagt ein Generalmajor z. D. v. Gersdorff in einem Leitartikel unter der Ueberſchrift „Militäriſche Rückblicke und Ausblicke" neben verſchiedenen anderen „Kleinigkeiten" die Einrichtung von Kavalleriediviſionen im Frieden zu fordern. Die Verſtärkung der Kavallerie reiche nicht aus, um eine Ueberflutung des Oſtens mit ruſſiſchen Reitermaſſen verhindern zu können. Die Koſten will der naive Herr einfach durch „anderweitige Erſparniſſe" — welche, ſagt er nicht — aufbringen. Merkwürdig, daß ſolche Generale a. D. und z. D. immer alles beſſer wiſſen und viel beſorgter tun als die Generale im Kriegsminiſterium und Generalſtab, denen die Sorge für die Schlagfertigkeit der Armee anvertraut iſt. Allerdings, die einen handeln verantwortlich, die anderen aber treiben eine Agitation, die ſchlechthin unverantwortlich iſt.

Berlin, 13. Aug. Die Witwe des Admirals Makarow, der im japaniſchen Kriege verunglückt iſt, erhielt zur Enthüllung des Denkmals ihres Mannes von Kaiſer Wilhelm folgende Drahtung:

„Am Tage der Denkmalsenthüllung Ihres Mannes, der ruhmreich ſein Leben für ſein Vaterland opferte, drängt es mich, Ihnen, geehrte Frau, mitzuteilen, mit welcher Sympathie und Erinnerung ich an den Geſtorbenen denke. Möge Ihr ſchwerer Kummer durch den berechtigten Stolz gemildert werden, den Ihnen der heutige Tag bereiten muß."

— Die Zentrumspartei in Dülken, die ihre Herrſchaft gefährdet ſieht, ſucht den amtierenden Bürgermeiſter Voß zu beſeitigen. Seine Amtszeit läuft im Februar 1914 ab. Wie die in Dülken erſcheinende „Wacht" mitteilt, hat der jetzige Führer der dortigen Zentrumspartei, Dr. Nierhoff, folgendes Chiffre-Ausſchreiben der Bürgermeiſterſtelle in der „Köln. Volkszeitung" veranlaßt:

> In einer Stadt von über 10 000 Einwohnern in der Rheinprovinz wird die Bürgermeiſterſtelle Februar 1914 frei. Reflektanten erhalten Fr.-Auskunft u. H. H. 8509 d. d. Geſchäftsſtelle der Kölniſchen Volkszeitung.

Dieſe Art der Ausſchreibung iſt zum mindeſten — ungewöhnlich.

Von der Sommerreiſe der Hochſeeflotte.

An Bord S. M. S. „Oſtfriesland".

„Die politiſche Lage hat ſich zugeſpitzt, die Flotte ſoll ſich bereit halten." So etwa lautete der Inhalt des erſten verſiegelten Briefes, den der Kommandant morgens früh um 7 Uhr öffnen durfte. Sofort heißt es „Dampf auf in allen Keſſeln und innerhalb des Geſchwaderverbandes geſammelt." Um 12 Uhr iſt dann die zweite Nachricht da: „Der Krieg iſt ausgebrochen. Sammelplatz der Flotte iſt die Inſel X; Stelldichein um 4 Uhr nachmittags" Dieſen kurzen aber inhaltsreichen Befehlen liegt die Aufgabe zugrunde: Unſere Flotte, zurzeit in den norwegiſchen Gewäſſern liegend, ſoll ſich mit den in deutſchen Gewäſſern befindlichen Geſchwadern vereinigen. Alſo unter Umſtänden durch einen dazwiſchen liegenden Feind hindurch; entweder unbemerkt an ihm vorbei, oder ihn — der überlegen iſt — möglichſt ſchädigend oder gar ſchlagend, wenn die Schlacht nicht zu vermeiden iſt.

Nachmittags gelingt die Vereinigung unſerer vorher zerſtreuten Flotte bei dem vorgeſchriebenen Punkt und im Verbande geht es nun ſüdwärts, die aufklärenden Kreuzer weit voraus. Schon gegen Abend funkt ein Kreuzer, daß er die feindliche Aufklärung gefunden habe. Die Fühlung mit dem Feind iſt alſo hergeſtellt: gegen 100 Kilometer mag dieſer fern ſein, unſichtbar noch viele Stunden, aber der Funkſpruch ſtellt ihn genau ein. Wie weit reicht doch heute bei den modernen ſchnellen Kreuzern und bei den Leiſtungen der Funkentelegraphie das Auge unſeres Flottenchefs.

Die Nacht geht ruhig vorbei; alle Schiffe ſind abgeblendet; kein Schimmer verrät den Außenſtehenden die vorbeihuſchenden Koloſſe. Für Torpedobootsangriffe ſind dieſe norwegiſchen Sommernächte, in denen die Sonne um 10 Uhr untergeht und um 2 Uhr bereits am Horizont erſcheint, zu hell, denn nur ein dämmeriges Zwielicht deckt die weite ſchweigende See. Immerhin ſchließen ſich die Kreuzer für die Nacht in weitem Bogen ſchützend um das Gros der Flotte. Der Tag ſieht uns ſchon den Feind in erheblicher Nähe, und zur Mittagsſtunde ſtoßen die Flotten aufeinander, wird die Entſcheidungsſchlacht geſchlagen, in der gegenſeitigen „Nähe" von vielen Kilometern. Das Ergebnis darzuſtellen, verbietet das militäriſche Intereſſe.

*

Eine ſchwere Dünung iſt aufgekommen. Die gewaltigen Rieſenſchiffe ringen mit den drohenden, ſich türmenden Wogen im wechſelvollen Kampf, ſtampfend und ſchlingernd. „Es raſt der See und will ſein Opfer haben." Immer wieder verſucht die zornige Welle gegen den tanzenden Triumph dieſer Ungetüme ſich aufzulehnen, ſich anzuſtemmen. Hart ſchlägt ſie gegen die eiſerne Bordwand, daß es kracht — umſonſt; gierig züngelt ſie und fegt über das breite Deck mit ſuchendem, ſchluckendem Giſcht — auch umſonſt, wenigſtens bei uns. Aber von einem anderen Schiffe meldet der Scheinwerfer mit blinkenden Morſezeichen, daß dort ein Mann über Bord geſpült iſt. „Und ward nicht mehr geſehn!" Keine Rettung iſt in ſolchem Unwetter möglich, jedes Boot, das man zu Waſſer läßt, würde ſchon an der Bordwand in tauſend Splitter zerſchellen.

Drei Matroſen haben wir auf dieſer Reiſe verloren: dieſen einen im Dienſt treuer Erfüllung ſeiner Pflicht, auf dem Schlachtfeld des Seemanns in der wildwogenden See. Einen anderen durch Krankheit, in der Nacht, bevor die Schiffe das freundliche Städtchen Molde verließen; dort ward er in der kleinen ſtimmungsvollen Kapelle aufgebahrt, und der norwegiſche Pfarrer gab ihm den letzten Gruß und Segen. Ein dritter wird vermißt und ſcheint in den Bergen abgeſtürzt zu ſein; nur ſeine Mütze wurde trotz aller eifrigen Nachforſchungen am ſteilen Abhang gefunden.

Sonſt haben die 30 000 Mann heil und wohl ſich zuſammengefunden in Diſziplin und Ordnung, froh der genoſſenen Tage. Das iſt nicht überall ſo. Als die Amerikaner vor einigen Jahren in der Oſtſee ankerten, konnten ſie nachher kaum noch in See gehen, ſoviel Deſertionen hatten ihre Reihen gelichtet. Als die Engländer darauf ihren Beſuch in Amerika machten, hatten ſie von 20 000 Mann 2000, alſo 10 v. H. durch Deſertion verloren.

Unſere Leute erzählen mit leuchtendem Geſicht von ihren norwegiſchen „Ferien". Die ganze Woche war ſonnig und ſchön, mit Ausnahme eines einzigen Regentages. Fleißig wurde in den Bergen herumgeklettert, bis hinauf in die hohen glänzenden Gletſcherfelder. Obwohl der altbekannte Sport verboten war, die deutſchen Schiffsnamen auf die ragenden Felſen zu ſchreiben, haben es ſich unſere Blaujacken nicht nehmen laſſen, den Stolz ihres deutſchen Namens den fremden fernen Steinen aufzuzwingen — wenn es nachher auch Strafe koſtete. Ja — ganz oben, über 1000 Meter hoch, haben ſie den Namen ihres Schiffes, auf den ſie ſtolz ſind, auf die Stirn eines Berges gemalt, weithin ſichtbar, juſt da, wo zuvor engliſche Matroſen ſich eingezeichnet hatten. Mit vieler Mühe mußte erſt der andere Schiffsname weggekratzt und weggemeißelt werden . . . Aber der Geſchwaderchef iſt unerbittlich, die Sünder werden beſtraft, und mit grauer, dem Stein ähnlicher Farbe müſſen ſie den weithin leuchtenden Namen wieder übermalen.

Sie ſind gern in Norwegen geweſen, unſere braven Blaujacken, ſie ſind aber auch gern wieder an Bord — bei den Fleiſchtöpfen ihres Kriegsſchiffes. Wörtlich genommen! Denn die Marine nährt ihre Leute vorzüglich: täglich pro Mann ½ Pfund Fleiſch und dazu Gemüſe und Kartoffeln, ſoviel ſich jeder ſchälen mag. Und alles gut gekocht mit vorzüglicher Butter. Ich habe ſelbſt wiederholt die Koſtproben genoſſen, die täglich um 12 Uhr dem Kommandanten, dem Erſten Offizier, dem Schiffsarzt und dem wachthabenden Offizier gereicht werden. Man ſehe mal an einigen „Koſtproben" aus der Proviantliſte, was unſere „Oſtfriesland" in einem Monat für ihre 1000 Mann verbraucht: Rindfleiſch 3500 Kg., Schweinefleiſch 2800 Kg., Halberſtädter Würſtchen 6600 Paar, Kartoffeln 24 000 Kg., Gemüſe 2700 Kg., Butter 2200 Kg., Zucker 1800 Kg., Salz 650 Kg. und man verrechne das auf die Mannſchaftszahl.

Eine „ſchwimmende Kaſerne" iſt ſo ein Kriegsſchiff häufig genannt worden, oder eine „ſchwimmende Feſtung". Aber es iſt auch eine mächtige Maſchine oder mehr: Eine Fabrik von 100 Maſchinen, oder noch mehr: ein ganzer Mikrokosmos von Organismen und Mechanismen, von Technik und Wiſſenſchaft! Um eines aus den vielen herauszugreifen: Da iſt z. B. die Zentrale der Funkentelegraphie mit dem gemütlichen Namen „Funkenbude". Ein vollkommenes Laboratorium; zwei Offiziere mit ihren Unteroffizieren arbeiten darin wie Gelehrte mit ihren Aſſiſtenten. Ein drahtloſes Telephon iſt natürlich auch ſchon da, reicht bereits viele Kilometer weit und wird ſtändig weiter ausgebildet. Das iſt ja das Erſtaunliche, daß die Marine ſelbſtſchöpferiſch weiter arbeitet und auf Grund der wiſſenſchaftlichen Kenntniſſe, die ihre Offiziere in den Kurſen an Land und auf Spezialſchiffen mitbekommen, zu eigenen Erfindungen, zu eigenen wiſſenſchaftlichen Ergebniſſen weiterſchreitet. Dieſe tief im Innern des Schiffskörpers verborgene Funkenbude nimmt nicht nur drahtlos aus der Luft auf, was im Umkreis von Tauſenden von Kilometern telegraphiert wird, deutſch und engliſch, norwegiſch oder däniſch, was ſie angeht oder auch was nicht an ſie gerichtet iſt; dieſe „Funkenbude" iſt auch die Stätte eigener Gedanken, eigener Entdeckungen, Fortſchritt und ſtändige Vervollkommnung ſind dort zu Hauſe.

Ein Kanonenſchuß ſchreckt mich auf . . . und unſere Dampfſirene heult klagend: „**Mann über Bord!**" Ich eile an Bord und atme erleichtert auf beim Anblick der weiß-grünen Flagge, die im Fockmaſt weht zum Zeichen, daß nur „geübt" wird. Ein roter Rettungsring iſt ausgeworfen und ſtellt den über Bord gefallenen Mann dar. Das Schiff hat geſtoppt, ging mit allen Maſchinen „äußerſter Kraft" zurück und ſteht nun leiſe wiegend auf der Stelle, gleich ihm alle Schiffe unſerer Flotte. Zwei Kutter, die Rettungsboote des Schiffes, die in See jederzeit für dieſen Dienſt klargehalten werden, ſind im Nu bemannt, denn jeder Mann an Bord kennt ſelbſt im Schlafe ſeine „Rolle". Das in Lee, d. h. auf der windſtillen Seite befindliche Boot wird zu Waſſer gelaſſen, 18 herkuliſche Geſtalten ſitzen auf den Duchten, ſtählerne Arme legen ſich mit Macht in die Riemen, ein Offizier ſitzt am Steuer und dahin fliegt das Boot der Boje entgegen, die fern auf den Wellen tanzend erſcheint und verſchwindet.

Oben im Maſt ſteht, mit einem ſcharfen Doppelglas bewaffnet, ein Signalgaſt, der von ſeinem erhöhten Standpunkt aus die Boje bezw. den Verunglückten ſtets im Auge behalten kann und der mit roter oder grüner Winkflagge dem Rettungsboot, wenn dies notwendig iſt, den Weg weiſt. Dies eilt weiter der kleinen roten Boje zu, manchmal unſeren Blicken ganz entſchwindend, als ſeien die Wogen über der Rettungsmannſchaft zuſammengeſchlagen. Vier Minuten dauert es, da haben ſie den Punkt erreicht, die Boje geborgen und ein kurzes Signal flattert bei uns in die Höhe, das dem Flottenchef meldet: „Der Mann iſt gerettet!"

Die norwegiſche Sommerreiſe der deutſchen Flotte iſt zu Ende: in wenigen Tagen ſind wir in Kiel. Vier Wochen ernſter Arbeit und froh genoſſener Erholung liegen hinter uns; wenige Tage für Kohlennehmen und Proviantausrüſtung vor uns, dann ſetzen wieder die Uebungen ein. Die höchſte Gefechtsausbildung und Kriegsfertigkeit wird in dieſem und in dem nächſten Monat erreicht; und dann beginnt das neue Marinejahr mit neuer Arbeit und neuem Fleiß!

Die Arbeitsloſigkeit in Berlin.

Berlin, 14. Aug. In den größten Sälen Berlins fanden heute **ſieben Arbeitsloſenverſammlungen** ſtatt. Der Andrang war ſehr ſtark; mehrere Säle mußten ſchon eine Stunde vor der feſtgeſetzten Zeit polizeilich geſperrt werden. Referenten waren Gewerkſchaftsführer. Sie ſchätzten die Zahl der in Berlin vorhandenen Arbeitsloſen auf **mindeſtens 50 000**. Darunter befänden ſich ungezählte Arbeiter, die ſeit 17 bis 20 Wochen hätten feiern müſſen. Hinzu kämen noch Tauſende von Arbeitern, die ſeit Wochen ſogenannte „Feierſchichten" in den Kauf nehmen müßten. Als Haupturſache der Kalamität wurde **die heutige Wirtſchaftspolitik** bezeichnet. Ueberall wurde einſtimmig folgende **Reſolution** angenommen:

Die verſammelten Arbeitsloſen aller Berufe erblicken in der zur Zeit herrſchenden großen Arbeitsloſigkeit eine ſtändig wiederkehrende Begleiterſcheinung der gegenwärtigen Wirtſchaftsordnung. Infolge der ſeit Jahren herrſchenden Teuerung, wovon alle Lebensmittel und Bedarfsartikel betroffen ſind, iſt der Konſum der Maſſen des Volks ganz erheblich eingeſchränkt. Die andauernde Verſchlechterung des Geldmarktes und der ſchrankenloſe Grund- und Bodenwucher haben die Bautätigkeit faſt gänzlich lahmgelegt. Dieſe Urſachen liegen der ſchon ſeit langem andauernden Arbeitsloſigkeit zu Grunde und verſchulden die ungemein lange Dauer der Arbeitsloſigkeit, wovon Zehntauſende Berliner Arbeiter betroffen ſind. Als eine beſonders gefährliche Erſcheinung muß die Tatſache angeſehen werden, daß Tauſende Arbeiter aus den Bauberufen, die zur Zeit volle Beſchäftigung haben ſollten, gegenwärtig ohne Arbeit ſind.

Zu gleicher Zeit wird von großen kommerziellen und induſtriellen Unternehmungen berichtet, daß keine neuen Aufträge eingehen, ſoweit dies dennoch der Fall iſt, von einer **günſtig** zu beurteilenden Geſchäftslage **keine Rede** ſein kann; vielmehr wird die Konjunktur allgemein als eine **ſehr ſchlechte** bezeichnet. Somit ſteht für den kommenden Winter eine noch viel größere Arbeitsloſigkeit zu erwarten. Die **Gewerkſchaften** haben bisher ſchon nach ihren Kräften die durch die Arbeitsloſigkeit entſtehende Notlage gemildert. Es kann jedoch den Gewerkſchaften nicht allein zugemutet werden, den Opfern des heutigen Wirtſchaftsſyſtems über die ſchlimmen Zeiten der Arbeitsloſigkeit hinwegzuhelfen. Hier müſſen **Staat und Gemeinde** eingreifen, die Arbeitsloſigkeit abzuwenden ſuchen und, ſoweit dies möglich iſt, die durch Arbeitsloſigkeit entſtehende Not lindern.

Staat und Gemeinde können dieſes berechtigte Verlangen erfüllen, indem ſie 1. die von ihnen beabſichtigten Bauausführungen und andere gewerbliche Arbeiten alsbald in Auftrag geben und dieſe Arbeiten unter Beobachtung der Tarifverträge der einzelnen Berufe ausführen laſſen, 2. die **Arbeitsloſenverſicherung** alsbald einführen. Die Verſammelten erblicken in dieſem Verlangen die Erfüllung einer Pflicht, die Staat und Gemeinde ihnen gegenüber haben und die daraus reſultiert, daß Staat und Gemeinde als Sachwalter der Intereſſen des Volkes auch jene Teile des Volkes nicht vergeſſen dürfen, die mit zum Wohlſtand der Nation beigetragen haben, aber unter den Schäden des heutigen Wirtſchaftsſyſtems am ſchlimmſten leiden.

Mit Rückſicht darauf, daß im Winter eine bedeutende Verſchlimmerung der Lage eintreten wird, erwarten die Verſammelten, daß ihrem berechtigten Verlangen alsbald entſprochen wird. Die Verſammelten beauftragen daher den Ausſchuß der Gewerkſchaftskommiſſion, alle Schritte einzuleiten, die erforderlich ſind, um die hier in Ausſicht genommenen Maßnahmen durchzuführen.

Mehrfach wurde von den Verſammlungsleitern zum Schluß die Mahnung ausgeſprochen, ſich vor Ausſchreitungen irgendwelcher Art zu hüten, um dem Publikum keinen Anlaß zu kritiſchen Angriffen auf die Arbeitsloſen zu geben.

Weſtfalen-Rheinland.

Kirchhörde, 14. Auguſt. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete ſich geſtern Abend in der Nähe der Wirtſchaft Wille in Kirchhörde. Das Automobil des Kommerzienrats Müſer überfuhr das vier Jahre alte Töchterchen des Schneidermeiſters Bernhard Brüggemann, Kirchhörde 12. Das Kind trug Arm- und Beinbruch ſowie unendliche Verletzungen davon. Herr Müſer ließ ſofort ſein Auto halten und traf bei dem Vater des Kindes Anordnungen. Ob das Kind mit dem Leben davonkommt iſt noch fraglich.

Marten, 14. Aug. (Schlägerei.) Wie erſt jetzt bekannt wird, kam es in der Nacht zum Sonntag in der Wilhelmſtraße hier zu einer wüſten Schlägerei zwiſchen mehreren Polen. Das Meſſer ſpielte hierbei die Hauptrolle. Einer, der zudem total betrunken war, erhielt mehrere Stichverletzungen in den Hals und in das Geſäß, und ein anderer mehrere zum Glück nicht lebensgefährliche Verletzungen in den Rücken. Der Meſſerheld wurde feſtgenommen und dem Amtsgericht in Dortmund vorgeführt.

Langendreer, 14. Aug. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) erklärte man ſich mit dem von der Weſtfäliſchen Straßenbahngeſellſchaft auf deren Koſten beabſichtigten zweigleiſigen Ausbau der Strecke von Brauerei Müſer bis Bahnhof Langendreer einverſtanden. Die Gemeinde übernimmt der Provinzialverwaltung gegenüber die Verpflichtung zur ſtraßenmäßigen Unterhaltung der Provinzialſtraße, ſoweit dieſe der Straßenbahn obliegt, indeſſen mit der Maßgabe, daß die durch den Bau oder Betrieb der Bahn entſtehenden Schäden des Straßenkörpers auf Koſten der Straßenbahn zu beſeitigen ſind. Ferner war die Vertretung mit den von der Straßenbahngeſellſchaft beabſichtigten Streckenneubauten und den dadurch erforderlichen Anleiheaufnahmen unter der Vorausſetzung einverſtanden, daß die erforderlichen Garantien von den neu hinzutretenden Kreiſen und Gemeinden übernommen werden. Dem Kleinkinderſchulverein wurde zu den Unterhaltungskoſten der Kleinkinderſchule eine Beihülfe bewilligt.

Recklinghauſen, 13. Aug. (In kochendem Schweinefutter verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick fiel ein noch nicht zwei Jahre altes Kind der Familie Plenter im Stadtteil Oſt in ein Faß mit kochendheißem Schweinefutter. Das arme Weſen wurde ſo ſchwer verbrüht, daß es ſchon nach kurzer Zeit im Proſperhoſpital ſtarb.

Recklinghauſen, 13. Aug. (Ein verhängnisvoller Sprengſchuß.) Auf entſetzliche Weiſe iſt auf dem Schacht III/IV der Zeche General Blumenthal der Bergmann Franz Skufka von hier ums Leben gekommen. Als ein Schießmeiſter in dem unterirdiſchen Grubenbetriebe die Wirkung eines von ihm abgegebenen Sprengſchuſſes kontrollieren wollte, fand er an der Sprengſtelle die ſchrecklich verſtümmelte Leiche des Knappen vor. Es ſteht noch nicht feſt, ob Skufka durch die Gewalt der Exploſion getötet wurde, oder ob ihn Geſteins- und Kohlenmaſſen erſchlugen, die durch den Sprengſchuß losgelöſt wurden. Den Schießmeiſter ſoll keine Schuld treffen, da er die Sprengſtelle vorſchriftsmäßig abgeſperrt hatte.

Wanne, 14. Aug. (Vom Flugplatz Wanne-Herten.) Mit der Abmontierung der „Charlotte" wurde heute begonnen. Das Luftſchiff hat während ſeiner zweimonatlichen Fahrzeit 47 Aufſtiege ausgeführt, an denen ſich 565 Perſonen beteiligten. Die Wetterlage war faſt während der ganzen Zeit wenig günſtig, und beſonders unter dieſem Geſichtspunkte müſſen die Reſultate als ſehr gute bezeichnet werden. Die weiteſte Reiſe erſtreckte ſich bis nach Herford. Im Norden gelangte das Schiff bis in die Gegend von Weſel, im Weſten nach Oberhauſen und Eſſen, im Süden bis zur Hohenſyburg. Die letzte Fahrt führte die „Charlotte" am Dienstag zur Krupp'ſchen Villa Hügel. Irgendwelche Unfälle waren während der ganzen Fahrperiode nicht zu verzeichnen.

Eſſen, 14. Aug. (Zum Zuſammenſchluß der Werkvereine im rhein.-weſtf. Induſtriegebiet.) Im rhein.-weſtf. Induſtriegebiet ſind in den letzten drei Jahren, namentlich aber ſeit dem letzten Bergarbeiterſtreik, zahlreiche Werkvereine entſtanden, die insgeſamt wohl über 50 000 Mitglieder zählen dürften und immer noch in einem regen Wachstum begriffen ſind. In vielen Bezirken haben ſich die Werkvereine, um ihre Ziele nachdrücklicher verfolgen zu können, zu Bezirksverbänden zuſammengeſchloſſen. Derartige Bezirksverbände ſind ins Leben getreten im Eſſener, Bochumer, Gelſenkirchener, Dortmunder und Düſſeldorfer Revier, außerdem im Wuppertal, in Hagen uſw. Dieſem Zuſammenſchluß iſt in der letzten Zeit noch ein anderer gefolgt. In einer in Dortmund abgehaltenen Beſprechung der Vertreter der rhein.-weſtf. Werkvereine wurde nach reiflicher Ausſprache die Gründung einer Vereinigung der Bezirksverbände im rhein.-weſtf. Induſtriegebiet beſchloſſen. In den Verſammlungen der Vereinigung ſollen die gemeinſamen Geſichtspunkte beſprochen und eine einheitliche Haltung der Werkvereine in allen die Oeffentlichkeit berührenden Fragen herbeigeführt werden. Die Vereinigung will auch Fühlung nehmen mit den Vertretern der Arbeitgeber. So wurde auf der Gründungsverſammlung beſchloſſen, die den Werkvereinen naheſtehende Arbeitgeberſchaft zu bitten, einen Ausſchuß der Arbeitgeber zu bilden, mit dem die Vereinigung zur Erörterung allgemeiner Fragen in Verbindung treten kann. Herr Max Halbach von der Firma Krupp wurde beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten.

Kriegervereine und Volksverſicherung.

Der Vorſtand des Deutſchen Kriegerbundes ſchreibt uns:

Unter dieſer Ueberſchrift haben mehrere Zeitungen Artikel veröffentlicht, in welchen dem Deutſchen Kriegerbunde der Vorwurf gemacht wurde, durch die Verſchmelzung ſeiner Lebensverſicherungsanſtalt und Sterbekaſſe mit der Preußiſchen Lebensverſicherungs-Aktiengeſellſchaft „Friedrich Wilhelm" eine Zerſplitterung der von der Regierung und den nationalen Arbeiter-, Handwerker- und Bauernkorporationen durch die Gründung der Deutſchen Volksverſicherungs-Aktiengeſellſchaft eingeleiteten Abwehraktion gegen die ſozialdemokratiſche „Volksfürſorge" und die Ausbeutung der kleinen Leute durch privatkapitaliſtiſche Geſellſchaften veranlaßt zu haben. Eine Zeitung, „Der deutſche Metallarbeiter" hat ſogar behauptet, in Arbeiterkreiſen würde befürchtet, — „und nach den bisherigen Erfahrungen nicht ganz mit Unrecht —", daß der Vorſtand des Kyffhäuſerbundes von dem neugeſchaffenen Organiſationsfonds der „Friedrich Wilhelm" (1 Million Mark) für die Ueberlaſſung des Sterbeverſicherungsgeſchäftes eine Entſchädigung erhalten würde, die ſchließlich zu Zwecken verwandt werden ſollte, die auf eine Förderung der gelben Strömungen in der Arbeiterbewegung hinauslaufen und damit eine Schädigung der ſelbſtändigen Arbeiterbewegung im Gefolge haben würden.

Zur Aufklärung unſerer Kameraden und aller auf nationalem Boden ſtehenden deutſchen Männer möge folgendes dienen:

Nicht der Deutſche Kriegerbund und auch nicht der Vorſtand des Kyffhäuſerbundes — dieſe waren dafür nicht zuſtändig —, ſondern der Aufſichtsrat und der Vorſtand der Lebensverſicherungsanſtalt und Sterbekaſſe des Deutſchen Kriegerbundes, V. a. G., waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Bundesanſtalt allein zur Durchführung des im Kriegervereins- und ſomit im nationalen Intereſſe liegenden Konkurrenzkampfes gegen die ſozialdemokratiſche „Volksfürſorge" nicht ſtark genug ſei und deshalb der Anſchluß an eine kapitalkräftige Lebensverſicherungsgeſellſchaft, die vor allem große Erfahrungen auf dem Gebiete der Volksverſicherung haben müſſe, geboten wäre.

Da eine Fuſion aus den angegebenen Gründen notwendig war und die Lebensverſicherungsgeſellſchaft „Friedrich Wilhelm" in entgegenkommendſter Weiſe unſerer Anſtalt ein für die Verſicherten äußerſt günſtiges Angebot machte, auch den Vorzug hatte, eine dreißigjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Volksverſicherung zu beſitzen, ſo wurden mit dieſer Geſellſchaft Verhandlungen angeknüpft, die denn auch dazu geführt haben, daß von der diesjährigen Generalverſammlung die Fuſion mit „Friedrich Wilhelm" mit mehr als 90 Prozent der vertretenen Stimmen beſchloſſen wurde. Ausſchlaggebend war auch der Umſtand, daß die „Friedrich Wilhelm" mit dem Bayriſchen Veteranen- und Kriegerbund, der Pfälziſchen Kriegerkameradſchaft und dem Heſſiſchen Kriegerverbande „Haſſia" ſeit längerer Zeit in Vertragsverhältniſſen ſteht und von dieſen Kriegervereinigungen warm empfohlen wurde.

Bevor man ſich für die „Friedrich Wilhelm" entſchloß, wurde auch die Anlehnung an andere Lebensverſicherungs-Unternehmungen in reifliche Erwägung gezogen. Vor allem kamen hierfür die beiden nationalen Neugründungen in Betracht, die von einer größeren Anzahl von Lebensverſicherungsgeſellſchaften gegründete „Deutſche Volksverſicherung A.-G." einerſeits und der Verband der öffentlich rechtlichen Lebensverſicherungsanſtalten andererſeits. Der Gedanke einer Fuſion mit einer dieſer beiden Unternehmungen mußte aber aus grundſätzlichen Bedenken aufgegeben werden.

Eine Vereinigung mit der Deutſchen Volksverſicherung A.-G. war leider ausgeſchloſſen, weil dieſe nur die kleine Verſicherung bis zu 2000 Mk. hat, während die Bundesanſtalt auch Verſicherungen bis zu 30 000 Mk. abſchließt. Die große Verſicherung wäre dann ohne Zweifel von den Geſellſchaften, die die neue Aktiengeſellſchaft gegründet haben, aufgeſogen worden und der Bund wäre leer ausgegangen. Mitbeſtimmend war aber noch der Umſtand, daß das Unternehmen neu iſt und keine der dazugehörigen Geſellſchaften bisher bedeutende Erfahrungen auf dem ſchwierigen Gebiete der Volksverſicherung hat. Dieſer Zweig ſoll aber gerade bei der Bundesanſtalt gehoben werden. Wenn ſich einige große nationale Arbeiter-Vereinigungen der Volksverſicherungs-Aktiengeſellſchaft angeſchloſſen haben, ſo iſt zu berückſichtigen, daß dieſe bisher noch keine Lebensverſicherungs-Einrichtungen hatten. Bei ihnen liegt die Sache alſo ganz anders.

Die ſeit 1889 beſtehende Anſtalt des Deutſchen Kriegerbundes konnte keinesfalls ihr 7 Millionen betragendes Vermögen einer neuen, noch nicht finanziell gefeſtigten Geſellſchaft übergeben, von der man noch nicht weiß, wie ſie ſich entwickeln wird.

Aehnliche praktiſche Gründe ſprachen gegen einen Anſchluß an den Verband der öffentlichen Lebensverſicherungsanſtalten. Daß die im Jahre 1866 gegründete preußiſche Lebensverſicherungs-Geſellſchaft „Friedrich Wilhelm", von der jeder 22. Deutſche eine Police beſitzt, nicht auf nationalem Boden ſteht, wird wohl niemand behaupten wollen. Im übrigen kann von einem Eindringen freiorganiſierter ſozialdemokratiſcher Agenten in die Kriegervereine keine Rede ſein, denn die Lebensverſicherungsanſtalt und Sterbekaſſe des Deutſchen Kriegerbundes bleibt als ſolche beſtehen und ihre Vertreter werden nach wie vor nur aus den Mitgliedern der Kriegervereine entnommen und ergänzt.

Es liegt alſo abſolut kein Grund zur Beunruhigung unſerer Kameraden vor; ſie dürfen auch ferner das Vertrauen zum Deutſchen Kriegerbunde haben, daß ihre Intereſſen von ihm am beſten wahrgenommen werden.

Was nun noch die Behauptungen des „Deutſchen Metallarbeiters" betrifft, ſo richten ſie ſich von ſelbſt. Wer die Vorſtände des Kyffhäuſerbundes und des Deutſchen Kriegerbundes kennt, weiß, daß ſie ſich nicht kaufen laſſen. Auch lehnen dieſe Vorſtände die Einmiſchung in die Arbeiterkämpfe ab. Sie bekämpfen nur die ſozialdemokratiſchen, ſogenannten „freien" Gewerkſchaften; im übrigen kann jedes Kriegervereinsmitglied einer Arbeitervereinigung angehören, welcher er will, und aus dem letzteren Grunde iſt es daher für die Leitung des Kriegervereinsweſens ausgeſchloſſen, eine einzelne der nicht ſozialdemokratiſchen Arbeitervereinigungen einſeitig zu begünſtigen.

Vermiſchtes.

Berlin, 14. Aug. (4 Millionen Mark Paſſiven bei der Firma Schlieben und Co.) Auf Drängen zahlreicher Filialiſten der Firma Schlieben u. Co. iſt durch den Rechtsanwalt Kremp nunmehr gegen die Firma bei der Staatsanwaltſchaft Anzeige erſtattet worden und zwar wegen Betrugs und teilweiſer Unterſchlagung von Kautions- und Depotwechſeln. Mit dreißig Filialiſten wurden bindende Verträge abgeſchloſſen, eine Filiale oder Waren aber nie übergeben. Die Paſſiven betragen über vier Millionen Mark.

— (Der Zwiſt im Bankhaus Deichmann.) Die perſönlichen Differenzen, die zwiſchen den Inhabern des alten Kölner Bankhauſes Deichmann u. Co. ſchon ſeit Jahren beſtehen, haben ſich in letzter Zeit derartig zugeſpitzt, daß ſich die Herren Wilhelm Th. Deichmann und Artur Deichmann, nunmehr entſchloſſen haben, am 1. Januar 1914 aus der Firma auszutreten. Herr Carl Deichmann wird mit Herrn Dr. jur. Artur Peill aus Köln, welcher als Teilhaber eintritt, die Firma weiterführen. Als Kommandantiſten beteiligten ſich Freifrau Bruno von Schroeder (Hamburg) und, wie von uns bereits gemeldet, die Rheiniſch-Weſtfäliſche Diskonto-Geſellſchaft in Aachen. Herr Carl Th. Deichmann wird in der nächſten ordentlichen Generalverſammlung der Rheiniſch-Weſtfäliſchen Diskonto-Geſellſchaft zur Wahl in deren Aufſichtsrat vorgeſchlagen werden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 15. Auguſt.

Unſere Rechtsauskunftsſtelle iſt vom 18. d. M. ab bis auf weiteres geſchloſſen.

Der frühere langjährige Landtagsabgeordnete der Stadt Dortmund, Landgerichtsrat Theodor Schmieding, feiert heute zu Corbach in Waldeck ſeinen 70. Geburtstag. Die nationalliberale Partei Weſtfalens und der liberale Bürgerverein ſandten dem Jubilar herzlich gehaltene Glückwunſchtelegramme.

Im verfloſſenen Monate wurden auf dem Fettviehhofe 3695 (4033) Stück Großvieh, 11 871 (12 326) Schweine, 1443 (2014) Kälber und 141 (190) Schafe aufgetrieben. Der Auftrieb auf den Magerviehhof geſtaltete ſich wie folgt: 2799 Stück Großvieh, 1272 Schweine und 173 Kälber. Die Anzahl der im ſtädtiſchen Schlachthof geſchlachteten Tiere betrug: 1423 (1578) Stück Großvieh, 6335 (7252) Schweine, 1068 (1416) Kälber, 373 (450) Schafe und 108 (124) Pferde. Die eingeklammerten Zahlen beziehen ſich auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Steinkohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat im 2. Vierteljahr 1913, verglichen mit der des entſprechenden Zeitraumes des Vorjahres, wieder ganz erheblich zugenommen. Nach der amtlichen Zuſammenſtellung wurden im letzten Vierteljahre 27 898 225 T. gefördert, gegen 24 545 670 T. im entſprechenden Zeitraume des Vorjahres. Die Zunahme betrug mithin 3 352 555 T. (= 67 051 100 Zentner) oder 13,7 Proz. Es iſt das die höchſte Quartalsförderung, die jemals erreicht worden iſt. Der Abſatz hat im gleichen Verhältnis zugenommen. Es wurden 27 883 505 T. gegen 24 622 182 im entſprechenden Zeitraume des Vorjahres abgeſetzt. Es ſind das mehr 3 261 223 T. Was nun die Zahl der beſchäftigten Leute anbelangt, ſo iſt auch hier eine weſentliche Zunahme zu verzeichnen. Am Schluſſe des 2. Quartals waren in dem Oberbergamtsbezirk 358 942 Mann tätig, am Schluſſe des letzten Quartals aber 389 562. Mit dem Schluſſe des Jahres 1913 dürfte das vierte Hunderttauſend Bergarbeiter im Dortmunder Bezirk vollzählig ſein. In den drei Dortmunder Revieren waren am Schluſſe des zweiten Quartals beſchäftigt: Dortmund 1: 17 957; Dortmund 2: 27 526 und Dortmund 3: 27 461 Mann. Es fand eine Steigerung von 6,6, 6,2 bezw. 8,4 Prozent ſtatt.

Brennende Fragen in der Gewerkſchaftsbewegung. In unſerer geſtrigen Notiz werden die Hirſch-Dunckerſchen Gewerkvereine mit den gelben Gewerkvereinen gemeinſam genannt. Das iſt ein bedauerlicher Irrtum. Die Hirſch-Dunckerſchen Gewerkvereine bekämpfen die gelben Gewerkvereine gleichfalls aufs ſchärfſte. Richtig iſt nur, daß die chriſtlichen Gewerkvereine den Hirſch-Dunckerſchen Gewerkvereinen auch Schwierigkeiten bereiten wollen.

Zu einer intereſſanten wiſſenſchaftlichen Hochfahrt ſtieg geſtern vormittag in Gelſenkirchen-Rheinelbe der Ballon „Harburg 3" unter Führung von Apotheker Dieckmann-Dortmund auf. Als wiſſenſchaftliche Beobachter nahmen an der Fahrt die Herren Prof. Dr. Bamler, Dipl.-Ingenieur Reißner und Bamler-Eſſen teil. Die verſchiedenen Meſſungen und Beobachtungen wurden bis zu einer Höhe von 4000 Meter ausgeführt und waren ſehr ergebnisreich. Die Landung erfolgte nach ſechsſtündiger Fahrt über den Wolken ſehr glatt bei Lauterbach in Oberheſſen.

Medizinische Ferienkurſe. Die Kurſe, die zurzeit an den ſtädtiſchen Krankenanſtalten und am Pathologiſchen Inſtitut abgehalten werden, weiſen eine für das erſte Mal über Erwarten große Teilnehmerzahl auf. Es nehmen an ihnen 22 Studierende der Medizin teil. Dieſer erfreuliche Beſuch der Vorleſungen zeigt, wie richtig der Gedanke war, hier in unſerer Stadt, als im Herzen Weſtfalens, den Medizinſtudierenden Gelegenheit zu geben, ſich in ihrer Wiſſenſchaft weiter zu bilden. Zu bemerken iſt, daß Dortmund die erſte Stadt in Deutſchland iſt, in der, ohne daß ſie ſtaatliche medizinische Lehrinſtitute beſitzt, ſolche wiſſenſchaftlichen Kurſe ſtattfinden. Es iſt beabſichtigt, die Kurſe zu einer ſtändigen Einrichtung zu machen. Nur ſollen ſie in Zukunft mehr an das Ende der großen Univerſitätsferien gelegt werden und daher im nächſten Herbſte Mitte September beginnen. Eventuell ſoll in den nächſten Oſterferien im März bei genügender Beteiligung ein Sonderkurſus in der Pathologiſchen Anatomie eingerichtet werden. Anfragen ſind zu richten an den Direktor des Pathologiſchen Inſtituts Profeſſor Dr. Schridde.

Dortmund in der Zeit zurück. Seit mehreren Tagen geht die Uhr am Stadthauſe Eingang Olpe um eine volle Stunde zurück. Möchten nicht berufene Leute endlich dieſem Unfug ein Ende machen?

Belohnung für Lebensrettung. Den Feuerwehrleuten Quindt und Mehner hat der Regierungspräſident in Arnsberg für die an einem durch Einatmen giftiger Gaſe betäubt gewordenen Arbeiter mit Erfolg vorgenommenen Wiederbelebungsverſuche Geldbelohnungen bewilligt.

Schwere Augenverletzung. Das Kind Johann Laurich aus der Schillingſtraße 48 wurde von einem anderen Kinde Namens Kuska mit einem Flitzebogen ins rechte Auge geſchoſſen. Der ſofort hinzugezogene Augenarzt Dr. Hallermann ſtellte eine ſchwere Augenverletzung feſt, ſodaß der Star ſofort auftrat und das Auge erblindete. Der behandelnde Arzt hofft jedoch noch, durch eine Operation das Augenlicht wenigſtens teilweiſe wiederherzuſtellen. Man ſieht wieder, wie gefährlich es iſt, wenn Kinder mit Spielzeugen in leichtſinniger Weiſe umgehen.

Der 69. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Geſtern wurde der ehemalige Dortmunder Handelsſchuldirektor, der Angeklagte Hartwig, über den letzten Punkt der Anklage vernommen. Seine Vernehmung währte 3 Stunden und Herr Hartwig benutzte die ihm gebotene Gelegenheit reichlich, um die Angelegenheit nach ſeinem Geſchmack darzuſtellen. Herr Hartwig ließ ſich nicht nur vernehmen, er äußerte ſich nicht nur zu der Anklage, ſondern er docierte gelegentlich auch über die Zweckmäßigkeit einer Reviſionsorganiſation bei Großbanken. Hartwig iſt ein außerordentlich geſchickter und ebenſo kluger Herr. Wenn man ihm in ſeinen Darlegungen kritiklos folgt, dann wird man ſich fragen müſſen: Warum ſitzt dieſer Mann eigentlich auf der Anklagebank? Zwar, das räumt Herr Hartwig immerhin ein, daß ſeine eingehenden Berichte (ein einziger umfaßte wohl 100 Seiten) objektiv manch irrige Auffaſſung enthalten haben, aber Herr Hartwig reklamiert für ſich die beſte ſubjektive Ueberzeugung. Der Gedanke eines Reviſions-Bureaus für die Niederdeutſche Bank war unſtreitig ſehr gut, aber aus dem Plane iſt leider nichts geworden.

Die Vernehmung Hartwis geſtaltete ſich ſchließlich außerordentlich intereſſant. Er äußerte ſich in eingehender Weiſe auch über die den Kindern Ohms gemachten Schenkungen, die mit 100 000 Mark allerdings den dritten Teil der Geſamteinkünfte Hartwigs bei der Niederdeutſchen Bank betragen haben. Trotz aller gegenteiligen Gerüchte verharrt Herr Hartwig konſtant dabei, daß er insgeſamt durch ſeine vielſeitige Tätigkeit bei der Bank nur 300 000 Mark verdient hat. Ob es dem Staatsanwalt gelingen wird, dieſe Behauptung zu widerlegen, iſt im Augenblick nicht zu ſagen. Herr Hartwig machte dann intereſſante Mitteilungen über einen heißen Wettbewerb zwiſchen ihm und Juſtizrat Huchzermeier, die beide den Ehrgeiz hatten, Direktoren der Berliner Filiale der Niederdeutſchen Bank zu werden. Aus dieſer Bank iſt allerdings nichts geworden und ſo blieb dann Herr Huchzermeier Rechtsanwalt in Gelſenkirchen und Hartwig Bücherreviſor in Dortmund. Der Wunſch beider iſt natürlich durchaus zu verſtehen, obwohl beide auch ſo ein durchaus auskömmliches Daſein friſteten.

Auch Herr Benner wurde geſtern noch verantwortlich vernommen. Es kann wohl nicht zweifelhaft erſcheinen, daß Herr Benner an den ihm zur Laſt gelegten Straftaten nur in ſehr geringem Maße beteiligt iſt. Seine Aufgabe beſtand lediglich darin, die Einzelbilanzen der Filialen zur lich darin, die Einzelbilanzen der Filialen zur Generalbilanz zuſammenzuſtellen. Dabei hat Herr Ohm ſchon betont, daß Herrn Benner die Nachprüfung der Unterlagen abſolut nicht möglich geweſen ſei. Auch Herr Hartwig erklärte, daß es ſich um eine rein mechaniſche Zuſammenſtellung handelte. Die Vernehmung Benners brachte die Tatſache zu Tage, daß Ohm gelegentlich Friſuren, namentlich beim Effektenbeſtande, vornahm, weil unmöglich ſo viel eigene Effekten in der Bilanz erſcheinen durften. Bei der Vernehmung Benners präſentierte ſchließlich noch der Vertreter der Anklage ein geheimes Memorial, in dem man mit Tintentod gearbeitet hatte, weil irgendwelche Buchungen unbequem waren. Aber auch hier hat Herr Benner, wie er überzeugend verſichert, auf Anordnung von Ohm oder Direktor Schmitt gehandelt.

Der Schluß der Verhandlung wurde noch recht belebt, weil ſich die Herren Angeklagten einige Liebenswürdigkeiten ſagten. Herr Huchzermeier wollte über einige ſeltſame Konten der Bank erſt in Berlin aufgeklärt worden ſein. Um die Situation aber nicht zu verſchärfen, hat er dann darauf verzichtet, die ſeltſamen Konten den übrigen Aufſichtsratsmitgliedern mitzuteilen. Herr Dr. Nuß ſah hierin eine Verſchleierung den übrigen Aufſichtsratsmitgliedern gegenüber, eine Auffaſſung, zu der ſich auch Herr Landgerichtsdirektor Wanjura bekannte.

Die Vernehmung der Angeklagten über die Niederdeutſche Bank wurde geſtern nach drei Verhandlungstagen zu Ende geführt. Am Montag beginnt dann die Vernehmung zu den einzelnen Punkten des letzten Abſchnitts der Anklage. Erwähnt zu werden verdient noch, daß Herr Ohm geſtern wieder krank war und deshalb auch mehrfach um Pauſen bitten mußte. Auf dem Gerichts-Korridor wurde übrigens erzählt, daß Herr Ohm wiederum und zwar dieſes Mal einen ſchriftlichen Haftentlaſſungsantrag eingereicht habe. Im weſentlichen ſoll ſich der Antrag auf die Krankheit ſeiner Frau ſtützen. Ob Herr Ohm hiermit mehr Glück haben wird, als vor 14 Tagen, beibt abzuwarten.

* * *

Zum Ohmprozeß.

ſchreibt uns aus Blankenberghe Herr Alfred Hernekamp folgendes:

Aus dem Verhandlungsbericht des Zuſammenbruchs der Niederdeutſchen Bank Ihres werten Blattes vom 11. ds. Mts. erſehe ich, daß bei ſeiner Vernehmung der Angeklagte Ohm gegen mich nicht den wahren Tatſachen entſprechende Ausſagen gemacht hat.

Ich bin in der Lage dieſelben in den einzelnen Punkten ſachlich zu widerlegen und habe ich demgemäß der Kgl. Staatsanwaltſchaft dort bereits Mitteilung hiervon gemacht.

Dortmunder Buchmacher.

„Zu Ihren über die hieſigen Buchmacher gemachten Ausführungen geſtatte ich mir folgendes zu bemerken.

Ein richtiggehender Buchmacher ſtammt meiſtens aus dem Kaufmannsberuf, iſt bei gelegentlichem Beſuch der hieſigen Rennbahn Freund des Totos geworden, hat kleinere oder größere Verluſte gehabt, die er dann über franzöſiſche Rennen wieder einzubringen beſchließt. Da ihm dies nicht gelingen will, er vielmehr im Laufe der Jahre weiter in Verluſt gerät, beſchließt unſer Freund, ſelbſt Wetten zu legen. Er läßt ſich zu dieſem Zwecke ſein Erbe in Höhe von 5—10 000 Mark auszahlen und eröffnet ſein Büro. Es kommt auch vor, daß der Werdegang des einen oder anderen unſerer hieſigen Buchmacher nicht genau ſo vor ſich geht, im großen und ganzen dürfte ich aber wohl das richtige getroffen haben. Sicher iſt es jedenfalls, daß ein Buchmacher ſeine Geſchäftseinlagen nicht von „gewiſſen Dämchen" bezieht; denn dieſe „gewiſſen Dämchen" beſitzen in den allermeiſten Fällen ſelber nichts und wie dieſelben in der Lage ſein ſollen, das leere Portemonnaie des Buchmachers wieder rund und dick zu machen, iſt mir ein Rätſel. Glaubt der Herr Artikelſchreiber denn, unſere Dortmunder Buchmacher arbeiteten mit Groſchen? Einige dieſer Herren ſetzen täglich zirka 10 000 Mark um und müſſen mindeſtens einen Betrag in gleicher Höhe zur Verfügung haben, um ihre Kunden, wenn erforderlich, auszahlen zu können. Und dieſes ſoll ſehr oft erforderlich ſein. Iſt es doch in unſerer Stadt noch keinem Buchmacher gelungen, ſich ein Vermögen zu erwerben, im Gegenſatz zu ſeinen Kollegen in Duisburg, Köln etc., von denen es einer zum Millionär gebracht hat. In Dortmund ſcheinen die Wetter mit großem Glück zu operieren, hat doch erſt dieſer Tage wieder der kapitalkräftigſte, hieſige booki ſein Geſchäft geſchloſſen, das zirka 10 Jahre beſtanden hatte. Es ſteht feſt, daß der Verdienſt eines Buchmachers heute ſehr gering iſt, wenigſtens im Gegenſatz zu früher, wo dieſe Herren noch reiche Ernte hielten. Wie oft wird heute ein Buchmacher von ſeinen Kunden geſchädigt, paſſiert es doch dem vorſichtigſten immer noch, daß ein gelaufenes Rennen bei ihm gewettet wird. Nirgendswo in Rheinland und Weſtfalen iſt auch die Zahl der „plungers" größer wie hier bei uns. Dieſe Leute, die ſich nur mit dem deutſchen Rennſport befaſſen, haben Verbindungen nach allen Ecken und Enden, ja, unterhalten auch wohl ſelbſt noch einen kleinen Rennſtall und wiſſen daher ziemlich genau, wann ein Pferd zum Gewinnen reif iſt. Obwohl ſich der Dortmunder Buchmacher gegen die Wetten dieſer Leute wehrt, d. h. ſie nicht nimmt, wiſſen dieſe aber immer wieder den booki zu überrumpeln und bei ihm indirekt die Wetten unterzubringen. Auf dieſe Art und Weiſe wird der Buchmacher oft ganz empfindlich geſchädigt und die „plungers" nehmen ihm an einem Tage oft mehr fort, wie der Buchmacher in einem ganzen Jahr ſich erworben hat. Dann heißt es wieder von neuem anfangen, um nach kurzer Zeit ſeinen Verdienſt wieder dem Berufswetter auszuzahlen.

Nun zu den Leuten, die ſich Buchmacher nennen und mit dem Auto auf die Rennplätze fahren. Ein wirklicher Buchmacher tut dies nicht, denn hierfür beſitzt er keine Zeit, da täglich in Frankreich Rennen ſtattfinden und er darum zu Hauſe bleiben muß, um ſeine wetthungrigen Kunden zu bedienen. Da auf allen Rennplätzen heute die Polizei ein wachſames Auge auf die Buchmacher wirft, laſſen ſich die großen Buchmacher nicht mehr auf den Rennbahnen ſehen, und wenn ein mit hohen Summen operierender Wetter aus begreiflichen Gründen ſein Geld nicht an die Maſchine werfen will, dann gibt er ſeine Wette eben telephoniſch ſeinem Buchmacher auf. Die wenigen Leute — ich glaube es ſind noch keine fünf aus Dortmund —, die am Platze ſchreiben, d. h. auf der Rennbahn Wetten halten, zählen meiſtens nur Perſonen zu Kunden, deren Wetteinſatz gewöhnlich nur 2.50 Mk. beträgt. Dieſe Wetter ſind froh, daß ſich ihnen überhaupt eine Gelegenheit bietet, ihre Einlagen zu plazieren, da der Toto wenigſtens ein 5 Markſtück verlangt. Es ſei zugegeben, daß dieſe Auch-Buchmacher unter Umſtänden ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, ſei es nun, daß ihre ziemlich begrenzten Mittel aufgebraucht ſind, ſei es aber auch, daß die Polizei ſich ins Mittel legt und dafür ſorgt, daß dem Treiben dieſer Leute, die mit einem Buchmacher nichts zu tun haben und dies nur dem Schein nach ſind, ein Ende bereitet.

Wenn in Ihrem Artikel zum Schluß noch behauptet wird, daß die Dortmunder Buchmacher größtenteils von auswärts zugezogen ſeien, ſo iſt das ein Irrtum. Von zirka 10 — nicht 40 — hier am Platze befindlichen Buchmachern ſind über die Hälfte Eingeborene und ſoweit mir bekannt, aus recht achtbaren Familien.

Sportsmann."

Märchenerzählerin.

Märchenerzählerin — früher, als die Welt ſich noch nicht ſo ſchnell drehte, war es die Großmutter, auch noch lange, lange Zeit, nachdem der Spinnrocken verſchwunden war. Wenn es dämmerte, ſetzten ſich die Kleinen zu Füßen der Großmutter, ſchauten ihr erwartungsvoll in das gütige Geſicht und ſie begann dann zu erzählen: von den drei Männlein im Walde und der Hexe und dem Knuſperhäuschen und von dem tapferen Schneiderlein und vom Aſchenputtel, und die Kleinen machten ganz große Augen, und wenn die Geſchichte recht gruſelig wurde, dann kuſchelten ſie ſich in die Rockfalten der Großmutter und ſie ſtrich ihnen beruhigend über den blonden oder braunen Scheitel.

Die Großmütter von heute in den Kreiſen, die ſich zur „Geſellſchaft" rechnen, verſtehen mehr vom Kurszettel als vom Volksmärchen, und gar den Enkeln Märchen zu erzählen, haben ſie gar keine Zeit. Die Großmütter von heute, elegant friſiert und geſchnürt, mit ſechzig Jahren noch die Frau von dreißig vortäuſchend, müſſen in Geſellſchaften und ins Theater und müſſen flirten und auch einmal den neuen Tango-Tanz ausprobieren . . . und ſind alles, was eine müßige Frau ſein kann, nur keine Märchenerzählerinnen.

Da ſetzt ſich auch hier ein ökonomiſches Geſetz durch, daß ein Gegenſtand, der durch die Wandlung der Verhältniſſe nicht mehr im Haus zum eigenen Gebrauch angefertigt wird, als Ware auf dem Markt auftritt. Früher braute ſich jeder ſeinen Haustrunk ſelber, heute haben wir Hunderte von Großbrauereien A.-G. Früher erzählte die Großmutter die Märchen, heute — darüber gibt folgende Anzeige aus der Tageszeitung einer preußiſchen Großſtadt Aufſchluß:

> **Märchenerzählerin.**
>
> Um den Herrſchaft. ihre Kinder für einige Stunden des Tages ſorglos zu entziehen, erzähle ich dieſen in deren Hauſe Märchen. Es werd. mehrere befreundete Kinder, je abwechſelnd in deren Hauſe, für dieſe Stunde zuſammengebr. Eine von allen Kindern kaum zu erwartende Stunde, bezweckt auch gleichzeitig eine Erholung ihrer Angehörigen. Preis per Std. 1 M. Abonn. bill. Off. u. S. 315 Exp.

Aber ſelbſt wenn dieſe erſte berufsmäßige Märchenerzählerin ein beſſeres Deutſch ſpricht als ſie ſchreibt, wird ſie, fürchten wir, nicht auf ihre Koſten kommen, denn nicht nur die Großmütter, auch die Kinder haben ſich gewandelt: ſtürmiſch verlangen ſie, ſtatt ſich über Hänſel und Gretel etwas vorerzählen zu laſſen, in den Kientopp, wo als neueſter Senſationsfilm für die Jugend Rotkäppchen gegeben wird (mit einem echten Wolf aus Hagenbecks Tierpark in Stellingen!)

Die Erweiterung des Kaiſer Wilhelm-Hains.

Man ſchreibt uns:

Die Arbeiten für die Erweiterung des Kaiſer-Wilhelm-Hains, die nun ſchon mehrere Jahre andauern, ſind in der letzten Zeit tüchtig gefördert worden, ſodaß man überſehen kann, welche Flächen die Erweiterung nach ihrer Fertigſtellung umfaſſen werden. Die Arbeiten haben bekanntlich längere Zeit geruht, da erſt ein Teil des vom Freiherrn von Romberg und der Familie Brügmann zu erwerbenden Geländes enteignet werden mußte. Schon jetzt läßt ſich erkennen, daß der neue Hainteil ſich dem alten Hain würdig anſchließt, ja, ihn in gewiſſer Hinſicht übertrifft, da das hügelige Gelände Gelegenheit zur Anlage von hübſchen Aus- und Durchblicken und lauſchigen Plätzen bot. Die Wege in dem eigentlichen Hain ſind bereits zum größten Teil befeſtigt; zurzeit wird der Weg zur Buſchmühle, der gleichzeitig die Grenze der Anlage bedeutet, ausgeführt. Wie geſagt, es geht eine prächtige Anlage ihrer Vollendung entgegen. Zu beklagen iſt nur, daß nicht auch das angrenzende Brügmannſche Grundſtück, das ſich nun zwiſchen den alten und den neuen Hain lagert, mit einbezogen werden kann oder — ſagen wir — noch nicht einbezogen iſt. Denn mit uns hoffen viele tauſend Einwohner unſerer Stadt, daß es der Behörde möglich ſein wird, die Erben Brügmann zum Verkauf jenes Grundſtücks an die Stadt zu veranlaſſen. Es iſt keineswegs zu verlangen, daß die Erben Brügmann der Stadt das Grundſtück ſchenken ſollen, denn es iſt etwa 15 Morgen groß und hat ſomit ungefähr die gleiche Größe, wie der neue Hainteil, aber zu einem mäßigen Preiſe von vielleicht 100 Mk. für die Rute dürften die Beſitzer doch wohl auf einen Verkauf eingehen. Sie bekämen dann immerhin noch 270 000 Mk. für das Gelände, das ihnen jetzt doch nur geringen Nutzen bringt, keineswegs ſoviel, als die 270 000 Mk. Zinſen tragen.

Die Stadtverordneten haben ja ſchon vor einiger Zeit 50 000 Mk. für die Erweiterung ſtädtiſcher Park- und Hainanlagen bewilligt, der Reſt könnte, falls der Stadtſäckel nicht ſtraff genug ſein ſollte, die Summe gleich abzutragen, in Raten berichtigt werden. Und ſelbſt, wenn die Stadt noch größere Opfer bringen müßte ,ſo wäre es doch an der Zeit, ſich mit den Beſitzern jenes Grundſtückes bezüglich deſſen Erwerbs in Verbindung zu ſetzen. Einen Teil der Koſten würde die Stadt ſchon wieder herausbringen, wenn ſie den Streifen an der Limburger Straße für Bauzwecke abtrennte. So mancher würde ſich gern in unmittelbarer Nähe des Hains eine Heimſtätte errichten. Die Familie Brügmann aber, deren Name ſeit Jahrhunderten mit der Geſchichte Dortmunds verflochten iſt, die der Stadt mehrere Bürgermeiſter und Ratsherren gab, könnte ſich, wenn ſie in dieſer Frage der Stadt möglichſt entgegenkäme, ein bleibendes Denkmal in den Herzen der Bürger ſetzen.

Wir glauben, unſer Vorſchlag wird in die Tat umgeſetzt werden können, wenn man die Sache von der richtigen Seite anfaßt.

Furchtbar!!

Aus der „Kölniſchen Zeitung":

> **Ca. 3000 künſtliche Gliedmaßen** für eine kriegführende Regierung ſofort geſucht. Offerten von nur wirkl. leiſtungsf. Fabriken an Dr . . . .

Wieviel Berichte haben wir in der letzten Zeit geleſen, die von den Schrecken des Schlachtfeldes Erſchütterndes vermittelten! Und doch — im Anzeigengewimmel der Tagesblätter dieſes geſchäftliche Geſuch ohne jedes Begleitwort, ohne jede Phraſe — wirkt es auf uns minder ergreifend, minder „anſchaulich"?

Der Knick am Markt.

Die Bauordnung wünſcht keinen Knick
Und drängt die neuen Häuſer zurück.

Wo ein altes in die Straße fällt,
Da kauft man's weg für vieles Geld.

Das Bauer'ſche Häuschen tät uns koſten
Einen ganz gehörigen Poſten.

Die Brückſtraße iſt nun aber ſchön grad,
Was den Verkehr ſehr gehoben hat.

Aber haben wir einen Knick beſeitigt,
Hat die Stadt ſchon einen neuen gezeitigt.

Hier in Dortmund gehts wunderlich zu,
Das Bauamt tut auch ſeinen Teil dazu.

Geht man in der Betenſtraße grad aus,
Stößt man mit dem Schädel ans Stadthaus

Und prallt man dann hundert Meter zurück,
So ſtößt einem Hültenſchmidt ins Genick.

Hat man ſich dabei hinten verletzt,
So werden einem Hoffmannstropfen verſetzt,

Denn Gottſeidank, wie ich ſehe,
Iſt eine Apotheke in der Nähe.

Die Stadt hat dieſen Grundriß verübt,
Weil ſie ſolche Vorſtöße furchtbar liebt.

Ich ſage Vorſtoß, nicht Verſtoß,
Ich meine der Unterſchied wäre groß,

Die Bürger aber wundern ſich drob
Und ſtehen vor lauter Vergnügen Kopp.

Sie fragen: War man in Schöppenſtedt wohl ſo verrückt als in Döppen?

Das Geneſungsheim der Dortmunder Allgemeinen Ortskrankenkaſſe zu Frönsberg.

Mehr und mehr gehen auch die größeren Krankenkaſſen dazu über, ihre Fürſorge für die Mitglieder nicht nur auf die geſetzlichen Leiſtungen zu beſchränken, ſondern ſie faſſen ihre Aufgabe viel weiter. Es hat ſich gezeigt, daß viele Kranken, wenn ſie völlig geneſen ſollen, einer längeren Kur bedürfen. Die Krankenhäuſer dienen in erſter Linie der Pflege der Kranken, ſie ſind darauf zugeſchnitten. Sobald der Kranke ſich auf dem Wege der Geneſung befindet, wird er entlaſſen. Meiſt auf Wunſch der Rekonvaleszenten ſelbſt, ſodann aber auch im Intereſſe der Krankenkaſſen. Nun fehlt es aber in den Induſtrieſtädten den meiſten Arbeitern an einem Heim, wo ſie in geſunder, reiner Luft, bei geeigneter kräftiger Nahrung ihre angegriffene Geſundheit ganz wiederherſtellen können. Manchen Kranken auch fehlt nicht ſo ſehr eine Krankenhausbehandlung, als ein Kuraufenthalt. Es liegt auch im Intereſſe der Krankenkaſſen, die Mitglieder, deren Geſundheitszuſtand leidet, ſo zu kräftigen, daß ſie nicht ſo leicht wieder einen Rückfall bekommen. Aus all dieſen Erwägungen heraus haben große Krankenkaſſen Geneſungsheime, ſogen. Rekonvaleszentenheime, geſchaffen, u. a. die Eſſener Ortskrankenkaſſe in der Nähe von Kettwig. Auch die Dortmunder Ortskrankenkaſſe errichtet ein ſolches Heim und zwar im Amte Hemer, im ſchönſten Teil des Sauerlandes. Sie hat ſeit längerer Zeit ſorglich Umſchau gehalten nach dem geeignetſten Platze, eine große Anzahl Orte beſichtigt und ſchließlich unter einer ganz bedeutenden Zahl von Angeboten als das günſtigſte und zweckentſprechendſte, das Rittergut Frönsberg erworben, das vom Bahnhof Weſtig aus in ¾ Stunden auf ſchönem Waldwege zu erreichen iſt, vom Bahnhof Hemer aus in einer Stunde. Man kann auch von Weſtig mit der Kleinbahn bis Bredenbruch fahren, wo es in einer Viertelſtunde zu erreichen iſt. Frönsberg liegt etwa 440 Meter überm Meeresſpiegel, auf einer Hochebene, die ſtundenweit von prächtigem Wald umgeben iſt. Nahe bei dem Rittergut befindet ſich der Hermannsturm (500 Mtr.), von dem aus man bei klarem Wetter eine wundervolle Fernſicht genießt. Im Süden erblickt man das Ebbegebirg[illegible] [illegible] Weſten über Iſerlohn hin-

Weg bis Wiblingwerde, dem höchſten Kirchdorf Weſtfalens, nach Norden ſchweift der Blick über den Haarſtrang und die Hellwegebene bis zu den Rauchſchloten von Hörde-Dortmund; im Oſten aber ſchimmern blau die Wälder des Kreiſes Arnsberg. Vom Hermannsturm aus hat man eine ſo prächtige Ausſicht, wie kaum ſonſtwo im Sauerlande. Tief eingeſchnittene Täler, in denen die Orte Weſtig und Hemer gebettet ſind, liegen zu Füßen. Zahlreiche ſchöne Waldwege nach allen Seiten bieten ein ſtets wechſelndes, aber immer anmutiges Panorama. Hier, in dem reizenden Tale unterhalb des Hofes, in würziger Luft, in lieblicher Umgebung, ſollen nun die Erholungsbedürftigen der Induſtrieſtadt Dortmund ihre Lungen baden; hier in ruhiger, ſtiller Weltabgeſchiedenheit, und doch nahe dem Schienennetze, Ruhe und Erholung finden. Zu dem Rittergute gehören Gärten, Felder und Wieſen, ſowie große Waldungen. Die Anſtalt kann einen großen Teil ihres Bedarfes an Gemüſen, Kartoffeln ꝛc. ſelbſt ziehen, kann eine Anzahl Kühe halten und den Pfleglingen einwandsfreie Milch geben. Die Trinkwaſſerfrage iſt aufs beſte gelöſt, da in unmittelbarer Nähe umfangreiche Quellengebiete vorhanden ſind. Das Quellgebiet liegt ſo hoch, daß das geplante Erholungsheim vollauf genügend Waſſerdruck hat. Die Wege nach Weſtig und Hemer werden ſo ausgebaut, daß ſie bequeme Spaziergänge geſtatten. So hat die Stadt Dortmund denn für ihre Mitbürger eine Stätte gefunden, wie ſie nicht beſſer gewählt werden konnte. Intereſſieren dürfte es hier, daß vor einigen Jahren auch die Stadt Bochum ein Geneſungsheim im Amte Hemer errichten wollte; das Vorhaben iſt aber dann nicht weiter verfolgt worden.

Das Dortmunder Projekt iſt in uneigennützigſter Weiſe vom Amte Hemer unterſtützt worden. Insbeſondere hat ſich Herr Amtsbaumeiſter Blume um das Zuſtandekommen der mit großer Sorgfalt gepflogenen Verhandlungen bemüht, die mit der Abſchließung des **notariellen Vertrages** ihren allſeitig befriedigenden Ausgang fanden.

Wie verlautet, ſoll das Geneſungsheim für mehrere hundert Perſonen eingerichtet werden. Es wird mit allem ausgeſtattet, was die moderne Technik und Hygiene erſonnen hat; es ſoll eine Muſteranlage werden, für die ganz beträchtliche Mittel bereit geſtellt werden.

Haus Frönsberg (früher auch Frunsberg, Frönspert) genannt, hat eine alte Geſchichte. Es war ein Lehen des Landesherrn. Der Graf von der Mark beſaß hier wie auch im benachbarten Bäingſen ein feſtes Jagdſchloß. Die älteſten Beſitzer von Frönsberg ſind unbekannt. Zuerſt werden als Beſitzer die Grafen v. Galen genannt, dann die Herren von Wrede. Johann von Wrede heiratete Anna Sofie v. Romberg; ſie hatten eine Tochter, die wieder einen Romberg ehelichte, den Frhr. Friedrich Vinold von Romberg auf Edelburg (bei Hemer), einem Zweig der Rombergs, der früher auf Maſſen bei Unna ſaß. Der hätte nun das Gut erben müſſen, aber der Landesherr (der große Kurfürſt) hatte es dem Staatsminiſter von Dankelmann geſchenkt und Friedrich v. Romberg mußte dieſem 8000 Taler Abſtandsgeld zahlen, um wieder in den Beſitz des Lehens zu gelangen. Seit 1748, nach dem Verluſte der Edelburg (die zuerſt an Frhr. v. Brabeck auf Haus Hemer gelangte, der ſeine Beſitzung ſpäter an die Familie Löbbecke verkaufte, vor einigen Jahrzehnten erwarb die Edelburg dann Baron de Becker-Remy aus Brüſſel), wohnten die Rombergs auf Frönsberg. Der letzte des Stammes ſtarb nach den Freiheitskriegen kinderlos als Regimentsoberſt zu Frankfurt a. O. Seine Schweſter vermählte ſich mit dem Forſtinſpektor Frhr. v. Hobe. Dann kaufte Frhr. v. Fürſtenberg das Gut, von dieſem erwarb es durch Kauf Wilhelm Löbbecke zu Iſerlohn, nach deſſen Tode es Herr Erkenzweig erwarb. Später wechſelte es noch oft den Beſitzer; Gutsbeſitzer Schulte-Wermingſen hatte es kurze Zeit, dann der Juſtizrat Nellen in Aachen, hierauf eine Elberfelder Patrizierfamilie, von der es der jetzige Beſitzer Herr Keller-Bielefeld erwarb, der es nunmehr an die Dortmunder Ortskrankenkaſſe veräußerte. Damit wird es wieder einen dauernden Beſitzer haben.

Um das Rittergut Frönsberg liegt das kleine Dörfchen gleichen Namens, das mit den Ortſchaften Wachmecke, Iſpei (woſelbſt ſich eine evangeliſche Volksſchule befindet), Heppingſerbach, Stefanopel und Winterhof die Gemeinde Frönsberg bildet. Politiſch gehört ſie zum Amte Hemer, kirchlich iſt ſie zur evangeliſchen Gemeinde Hemer bezw. zur katholiſchen Gemeinde Sundwig eingepfarrt.

Einheitliche Kirchenſteuer für Dortmund.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Der Herr, der dies neulich im General-Anzeiger anregte, muß ein großer Optimiſt ſein, jedenfalls gehört er keiner Kirchenvertretung an und hat ſich niemals mit dem Schatzmeiſter einer Kirchengemeinde über Kirchenweſen unterhalten. Kurzum die drei evangeliſchen Kirchengemeinden Dortmunds wachen noch peinlicher über ihre finanziellen Gerechtſamen als eine Klucke über ihre Küchlein. Beſonders die Mariengemeinde, die bekanntlich 10 Prozent Kirchenſteuern weniger erhebt als die übrigen Gemeinden, hat eine Heidenangſt, daß es ihr bei einer Fuſion ſchlecht ergehen könne. Sie umfaßt bekanntlich nur einen Teil der inneren Stadt. Ihre aus viel wohlhabenden Leuten beſtehende Gemeinde wächſt ſo wenig, daß ſie mit einer Kirche und zwei Geiſtlichen auskommt, während die andern Gemeinden die Vorſtädte mit zu paſtorieren haben und immer mit Kirchenneubauten beſchäftigt ſind. Daß man da aus freien Stücken nicht zu einer Fuſion kommt, müßte dem Herrn Einſender doch ſelbſtverſtändlich ſein. Hier kann nur eine höhere gewalttätige Hand helfen und die iſt nicht vorhanden.

Ein Mitglied von Reinoldi.

Unappetitliches beim Lebensmittelverkauf der Zechen.

Ein penſionierter Oberſteiger ſchreibt uns:

„Das angeſchnittene Thema iſt auch noch von einer anderen Seite einer Beleuchtung wert. Ich hatte, als ich noch im Deinſte war, einmal im Zechenmagazin zu tun. Bei dieſer Gelegenheit ſah ich, daß aus einem Korbe Schellfiſche zwei große Ratten herausſprangen und ſich die Schnute leckten. Von dieſer Zeit ab habe ich nie wieder Lebensmittel aus dem Zechenmagazin entnommen.

Wenn auch die Ratte in Paris während der Belagerung 1870-71 mit ein bis zwei Franks bezahlt wurde und den Verhältniſſen entſprechend als Leckerbiſſen galt, ſo werden gewiß viele mit mir eines Sinnes ſein, daß der langſchwänzige Nager ein abſcheuliches Tier iſt und bleibt. Lieber lob ich mir die Maus.

Die Ratte findet in den Zechenmagazinen eine ausreichende und ungeſtörte Exiſtenz. Zwiſchen den Schmierölfäſſern und in den großen Rollen Verſatzleinwand richtet ſich das Tier ſehr gut ein und gründet dort ſeinen Hausſtand. Da pekuniäre Sorgen die Ratteneltern nicht drücken, ſo huldigen dieſe vornehmlich dem ſchönen Sporte des Nachwuchſes. Ueber eine Monotonie des Schmierefreſſens können die Ratten nicht klagen, weil die Magazinverwalter durch das Lagern von Butter, Fiſchen und Gemüſen für wohltuenden Stoffwechſel ſorgen. Wenn auch die für Menſchen beſtimmten Lebensmittel nur eine Nacht im Magazine lagern, um am folgenden Tage an die Belegſchaft verabfolgt werden zu können, ſo genügt die eine Nacht vollkommen, um den gräulichen Tierchen ein lukratives Mahl zu bereiten. Da ſich dieſer Vorgang wöchentlich oder auch alle 14 Tage einmal wiederholt, ſo ſorgen fürſorgliche Ratten dafür, nach Hamſterart etwas von dieſen Genüſſen auf Lager zu nehmen.

Bekanntlich nimmt die Butter, ſowie auch Aepfel den umgebenden Geruch in ſich auf. Da die Zechenmagazine zur Aufnahme von Schienennägeln, Verſatzleinen, allen Sorten von Schmieren, Fetten und Oelen uſw. dienen und dieſe genannten Materialien keinen guten Duft abgeben, ſo kann man ſich ungefähr denken, wie undefinierbar die Butter ſchmeckt, welche eine Nacht im Magazin liegt.

Man ſcheidet durch den Lebensmittelverkauf auf den Zechen zwar den Zwiſchenhandel aus, weil, wie ſchon ein anderer Einſender ſagte, die Zechen nichts an dem Lebensmittelverkauf verdienen dürfen, aber **billiger** kauft man nichts von der Zeche. Wenn der Handel trotzdem auf den Zechen ein ſehr ſchwunghafter iſt — eine einzige Zeche verabfolgte in einem Herbſte 10 000 Zentner Kartoffel an ihre Beamte und Arbeiter — ſo muß man zu der Anſicht kommen, daß hier eine Maſſenſuggeſtion vorliegt, indem die Abnehmer ſich ſagen, daß ſie auf der Zeche billiger kaufen, weil der Zwiſchenhandelverdienſt hier fortfallen muß. Man denkt aber nicht daran, daß der liefernde Engroshändler den **doppelten** Nutzen hat, mit einem Wort: einen „Rebbach“ macht.

— Nunne.

Aus dem Gerichtsſaal.

1. Ferienſtrafkammer.

Dortmund, 14. Aug.

Wegen Betrugs hatte ſich der Geſchäftsführer Friedr. Probſt, der ſich ſeit Juni d. Js. hier in Unterſuchungshaft befindet, zu verantworten. Der Angeklagte kam im Januar d. Js. von Leipzig nach Dortmund, um hier eine Stellung anzutreten, die er nicht fand. Er iſt verheiratet, lebt von ſeiner Frau ſeit fünf Jahren getrennt, und machte hier die Bekanntſchaft einer Kellnerin, die ihn anfänglich mit kleineren Geldmitteln unterſtützte. Nach einiger Zeit wurde er dann Geſchäftsführer im hieſigen „Löwenhof-Café“, wo er ein recht nettes Einkommen hatte, und verlobte ſich mit der Kellnerin, die nicht wußte, daß er verheiratet war, und ihm allmählich 1500 Mark gab. Als ſie von ſeiner Heirat erfuhr und auch davon, daß er außer ihr noch eine zweite Liaiſon hatte, löſte ſich das Verhältnis zwiſchen den beiden und es kam ſchließlich zu einer Anzeige. Die heutige Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. In der Begründung hieß es, daß Probſt niemals die Abſicht hatte, das Mädchen zu heiraten, das gehe daraus hervor, daß er nie Schritte getan hat, um ſich von ſeiner Frau ſcheiden zu laſſen.

Eine Reihe von Einbruchsdiebſtählen waren dann Gegenſtand der Verhandlungen. Die Anklage richtete ſich gegen den Maſchiniſten Johann Schäfer, den Zimmermann Peter König und den Arbeiter Heinrich Tölle, ſämtlich aus Niederenſe bei Soeſt. Sie werden beſchuldigt, am 21. Januar ds. Js. beim Wirt Nordhaus einen Einbruch verübt und dort, nachdem ſie eine Kommode erbrochen, 150 Mk. an Bargeld geſtohlen zu haben. Zweitens: In der Nacht zum 31. Januar in einer Baubude der Firma Siebold eingebrochen zu ſein und dort 89 Verſicherungsmarken und ein Bandmaß entwendet zu haben; drittens: in der Nacht zum 7. Dezbr. vor. Jahres einer Frau Schulte-Himmelpforte 20 Mark geſtohlen zu haben; viertens: am 5. Febr. ds. Js. einen Einbruchsverſuch bei einer Witwe Müller getätigt zu haben, und ſchließlich ſollen die Angeklagten zu 1 und 2 im Dezember 1912 ein einem Unbekannten gehöriges Meſſingband geſtohlen haben. Geſtändig ſind ſie alle drei nur im Fall Nordhaus, und jeder beſtrebt, die Hauptſchuld dem anderen aufzubürden; in den anderen Fällen leugnen ſie. Das Gericht fand die Angeklagten Schäfer und König ſchuldig des Einbruchs bei Nordhaus und des Diebſtahls des Meſſingbandes und verurteilte ſie zu je 6 Monaten Gefängnis. Tölle wurde nur der Mittäterſchaft im Fall Nordhaus ſchuldig befunden und zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Im übrigen erfolgte Freiſprechung wegen Mangels an Beweiſen.

Konzerte, Vereine etc.

Olympiatheater. Das erſte Programm in der 3. Varieté-Saiſon bringt dem Publikum eine große Ueberraſchung. Es iſt der Direktion gelungen, den berühmten italieniſchen Verwandlungskünſtler Conſtantino Bernardi zu verpflichten. Der phänomenale Verwandlungskünſtler, deſſen unglaubliche Leiſtungsfähigkeit und ſtupende Verſatilität zu den Verblüffendſten gehört, das man je auf einer Varietébühne zu ſehen bekommt, wird das Um und Auf des Programms ſein. Er repräſentiert ein vielköpfiges Enſemble von Artiſten. Bernardi wird den zweiten Teil ganz allein ausfüllen und wird ein ſo reichhaltiges und amüſantes Programm bringen, daß der Zuſchauer nicht einen Augenblick der Langeweile oder der Abſpannung verſpürt. Er iſt Sänger, Tänzer, Parodiſt, Humoriſt und Kopiſt, Zauberkünſtler und Illuſiant. Dabei ein vortrefflicher Schauſpieler und auf jedem dieſer Gebiete ein Spezialiſt, der ſeine eigene Note hat. Man ſollte es nicht für möglich halten, daß ſoviel eigenartige Begabung, ſoviel Geiſtesgegenwart und ſoviel manuelle Geſchicklichkeit in einer einzigen Perſon aufgeſpeichert ſein kann. Außerdem hat die Direktion ein großes Varietéprogramm engagiert und neue Kräfte verpflichtet, die noch nie in Dortmund waren.

Olympiatunnel. Morgen Sonnabend 6 Uhr abends Wiedereröffnung der bedeutend vergrößerten und auf das glänzendſte renovierten Räume mit einem für Dortmund ganz neuen Programm; u. a. Max Morten, die größte Senſation der Gegenwart, das lebende, menſchliche Aquarium, trinkt 30—40 Glas Waſſer, verſchlingt Fröſche, Eidechſen, Goldfiſche uſw. uſw. und läßt die Tiere auf Kommando wieder lebend zum Vorſchein kommen.

Der Brand von Moskau 1812 am Fredenbaum. Geſtern abend bot das Etabliſſement Fredenbaum ſeinen Beſuchern als Beſonderheit ein prachtvolles pyrotechniſches Schauſtück dar, den Brand von Moskau 1812. Die Feuerwerkerei hatte ſich hierbei mit theatraliſcher Dekorationskunſt verbunden. Vor dem Teich der Waſſerrutſchbahn war eine Darſtellung der alten ruſſiſchen Zarenreſidenz aufgebaut. In mehreren Reihen überragten einander die Häuſer, die Kuppelbauten der Kirchen, die Zinken des Kreml. Unter Leitung des Kgl. Muſikdirigenten A. Hubert begann die gleichnamige Ouverture von Tſchaikowsky, und nun nahm das Schauſtück ſeinen Anfang. Kanonenſchläge praſſelten, Raketen fuhren ſauſend in die Luft, um ſich dort ihres Inhalts an Goldregen und anderen Gebinden der Pyrotechnik zu entledigen. Leuchtkugeln in allerlei Farben zogen ihre glänzende Bahnen zum Nachthimmel empor und praſſelnd fuhren die Schwärmer durcheinander. Bengaliſche Lichter verkündeten den zunächſt in der vorderen Häuſerreihe beginnenden Brand der Stadt. Hier und da und dort ſchlugen dann die Flammen empor, wuchſen höher und höher und bildeten bald ein Feuermeer, das die Dächer bis auf das Sparrenwerk zerſtörte, dann griff die lodernde Brunſt auf die zweite und dritte Reihe über, alles zerſtörend, bis auch die ſtolzen Türme des Kreml davon ergriffen wurden und krachend einſtürzten. Dazwiſchen donnerten die Kanonenſchüſſe und die Feuerwerkskörper trieben ihr Spiel weiter, was auf die Folie des mattblauen Himmels einen prachtvollen Anblick gewährte. Es iſt Herrn Windheuſer gelungen, das Schauſtück „Der Brand von Moskau“, welches ſchon für einen anderen Platz geplant war, nochmals für den heutigen Freitag Abend zu verpflichten.

Heute Freitag großes Kinderfeſt am Fredenbaum. Onkel Boſton hat heute für ſeine kleinen Freunde und Freundinnen eine beſondere Ueberraſchung, er macht den Feſtzug, welcher Punkt 4 Uhr beginnt, auf einem Künſtlerwagen mit. Der Wagen iſt aus dem Jahre anno 1870, mit einem Verdeck verſehen, worauf er ſich als Künſtler produzieren wird. Anſchließend beginnen die Preisſpiele, Reigentänze und ſonſtigen Beluſtigungen. Nach der Pauſe Aufſtieg eines Ballons und großer Fackelzug. Bei ungünſtiger Witterung findet das Feſt im großen Saale ſtatt. Eintritt für Erwachſene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familienkarten 10 Pf. Nachzahlung.

Hacketäuer. Die am Sonnabend, 9. cr., zur Turnhalle einberufene Generalverſammlung wurde vom 1. Vorſitzenden Kamerad Kentzler eröffnet und geleitet. Nachdem die Protokolle genehmigt und mehrere neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde das Programm für die diesjährige, am 16. cr. ſtattfindende Mars-la-Tour-Feier feſtgelegt. Dieſe Feier, welche nun ſchon zum 41. Male am Denkmal der Hacketäuer auf dem Königswall abgehalten wird, verſpricht in dieſem Jahre beſonders ſchön zu werden. Der Verein ſelbſt tritt am 16. Auguſt, abends 8¼ Uhr, beim Kameraden Balſter, Oſtenhellweg 59, an, marſchiert von dort unter Vorantritt der Muſik und unter Fackelbegleitung über Oſtenhellweg, Kuckelke, Burgwall, Königswall zum Denkmal, woſelbſt Anſprachen, Muſik- und Geſangsvorträge gehalten werden. Der evangeliſche Männergeſangverein hat auch diesmal wieder in liebenswürdiger Weiſe ſeine Mitwirkung bei dieſer patriotiſchen Veranſtaltung zugeſagt. Nach der Retraite marſchieren die Teilnehmer über Königswall, Hohenwall, Hiltropwall, Wißſtraße zum Reinoldushof, woſelbſt Fortſetzung der Feier ſtattfindet. Zum erſten Male wird auch die dem Verein angegliederte Abteilung „Junge Hacketäuer“ an dem Feſte teilnehmen und da auch dieſe ſich einige Ueberraſchungen vorbehalten hat, ſcheint es an Abwechslung nicht fehlen zu ſollen.

Ein überaus wirkſames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verſtopfung.

Die raſchen und ſicheren Erfolge, welche mit Stomoxygen erzielt wurden, machten es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomoxygen iſt ein vollkommen harmloſes Sauerſtoff-Präparat und iſt in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am beſten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwiſchen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverſtimmungen, Verſtopfung und den vielen Leiden, welche dieſe Uebel nach ſich ziehen, ſind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verſchwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, ſowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxygen wird von vielen bedeutenden Aerzten verordnet, da der Sauerſtoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man ſie günſtiger kaum beobachten kann. Es iſt allgemein bekannt, daß Sauerſtoff die Luft verbeſſert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Urſache ſchwerer Krankheiten ſind. Jeder Apotheker führt Stomoxygen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beſchaffen. Ein Verſuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieſes Präparates überzeugen. (Bitte ausſchneiden.)

Sprechſaal.

Ein verunglücktes Rennen. Zu unſerer geſtrigen Sprechſaalnotiz des Radrennklubs von 1908 wird uns geſchrieben: Bei der vom Radrennklub veranſtalteten „Meiſterſchaft von Weſtfalen“, die keine maßgebende Behörde anerkennt, handelte es ſich in der Tat um ein ſogenanntes „wildes Rennen“, da der veranſtaltende Klub weder der Allgemeinen Radfahrer-Union noch dem Deutſchen Radfahrerbunde angehört. Die Mitgliedſchaft beim deutſchen Rennfahrerverbande, auf die ſich der Vorſtand in nicht gerade beſcheidener Weiſe beruft, hat mit der Sache garnichts zu tun. Daß das Reſultat des Rennens nicht einwandfrei war, geht aus dem ausführlichen Berichte des General-Anzeigers in der Dienstagnummer hervor, in dem geſagt wird, daß der Baroper Preuß und der Kölner Floeck von den Poliziſten derart lange aufgehalten worden ſeien, daß es dem Sieger Stübecke gelang, an die Spitze zu kommen. Dieſer Bericht ſtammte von den Veranſtaltern, und jeder verſtändige Menſch — er braucht noch nicht einmal ſo überaus ſportsverſtändig zu ſein, wie die Veranſtalter — wird zugeben müſſen, daß das Reſultat durch das Dazwiſchentreten der Polizei in Werne garnicht regulär ſein konnte. Die Fahrer ſind übrigens nicht, wie aus dem genannten Bericht herauszuleſen iſt, wegen zu ſchnellen Fahrens in Werne angehalten worden, ſondern aus dem Grunde, weil der veranſtaltende Klub keine Genehmigung vom Landrat in Lüdinghauſen hatte. (Damit ſchließen wir die Debatte über dieſe Angelegenheit. Die Red.)

Silberhochzeit. Am 16. d. M. feiern die Eheleute Wilhelm Rautert, Sandſtraße 14, das ſchöne Feſt der ſilbernen Hochzeit.

Langendreer, 13. Auguſt. In Ihrer Sonntag- und Dienstagausgabe bringen Sie ziemlich ausführliche Berichte über die **myſteriöſe Beerdigungsgeſchichte unſerer Gemeinde und ſind wir Ihnen** hierfür recht dankbar; ſchon allein deshalb, weil eine hieſige täglich erſcheinende Zeitung meines Wiſſens auch nicht ein Wort über den durchaus traurigen Fall, welcher ihr doch auch ſicher zu Ohren gekommen ſein dürfte, gebracht hat. Oder wollte man die Sache in unſerer, ſonſt ſo überaus friedliebenden Bürgerſchaft totſchweigen? Hier war es in erſter Linie u. a. wieder der Dortmunder General-Anzeiger, der, wie gewöhnlich, einigermaßen aufklärend gewirkt hat. Daß ein Fall, wie er hier vorliegt, überhaupt vorkommen kann, iſt mir ein Rätſel und dies umſomehr, da an dem fraglichen Tage in der Leichenhalle des hieſigen Krankenhauſes nur zwei Särge aufgeſtellt waren. Hier iſt eine ſtrenge Unterſuchung und eine exemplariſche Strafe für den Schuldigen am Platze. Wie ich nun aus dem Sprechſaalartikel der Dienstagnummer erſehe, hat die Beerdigung des Südweſtafrikakämpfers Haarmann am vergangenen Samstag ſtattgefunden und zwar, wie ich erfahren habe, ohne militäriſches Geleit und die üblichen militäriſchen Ehren. (Eine Salve über das Grab.) Glaubt der Artillerieverein Langendreer und ein zweiter Kriegerverein von Herne ihre Schuldigkeit getan zu haben, indem ſie einem verſtorbenen ehemaligen Orgeldreher und Armenhäusler bezw. wie man ſich erzählt, einer verſtorbenen Frau das letzte Geleit gaben? Man wende nicht ein, wir haben im guten Glauben gehandelt oder der Irrtum iſt nicht unſere Schuld. Gewiß nicht, aber nach der Aufklärung war es meines Erachtens nicht allein Pflicht, ſondern Ehrenſache eines jeden Kameraden, die vielgeprieſene Kameradſchaft der Kriegervereine durch möglichſt ſtarke Beteiligung öffentlich zu dokumentieren. Auffälligerweiſe iſt der 1. Vorſitzende des Artillerievereins auch Betriebsführer der Zeche Bruchſtraße, wo bekanntlich Haarmann ſeinen Tod fand. Ich glaube ferner annehmen zu dürfen, daß die Hinterbliebenen des verunglückten Kameraden ſtatutengemäß das letzte militäriſche Geleit verlangen konnten; ob ſie es aber aus wohlüberlegten oder ſonſtigen Gründen überhaupt abgelehnt haben, das entzieht ſich meiner Kenntnis. Soviel ſteht aber feſt, ein Kamerad mehrerer Kriegervereine, ein Südweſtafrikakämpfer, ein Mann mit Orden und Ehrenzeichen geſchmückt, der ſein Gut und Blut auf dem Felde der Ehre einſetzte, der treuſorgende Familienvater, der ſo jäh aus dem Leben geriſſene Haarmann hatte kein militäriſches Leichenbegängnis. So geſchehen im Jahre des Heils 1913 in Langendreer!

Kameradſchaft.

Herz und Lunge funktionierten tadellos!

Den 1. Preis für beſte körperliche Verfaſſung beim internationalen Armee-Gepäckmarſch in Plauen erhielt, nach ärztlicher Unterſuchung aller Teilnehmer, der Füſilier Franke, 104. Inf.-Reg. Zu ſeiner Stärkung hatte er unterwegs die echten Kola-Paſtillen „Dallkolat“ zu ſich genommen.

1 Schachtel Dallkolat Mark 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen.

Stets vorrätig in der Schwanen-Apotheke Aug. Funcke, Einhorn-, Hirſch-, Union-, Glückauf-, Engel-, Stern-, Falken-, Hermann- und Viktoria-Apotheke. Ferner: Löwenhof-Drogerie W. Schröder, am Hauptbahnhof, Münſter-Drogerie, Viktoria-, Central-, Kuckelke-, Stadthaus-, Hohenzollern- und Ritter-Drogerie (Rheiniſchestr. 14), Drogerie „Kruſe“ (Münſterſtr. 38½), Med.-Drogerie, Bruno Miller, Körnerplatz, Otto Schorre Nachf., Brückſtr., Adolf Daniels, Kaiſerſtraße und Paul Schaefer, Münſterſtraße. **Hörde:** Neue Apotheke, Schildſtraße.

Eau de Cologne
Kopfwasser
Godesia
Hergestellt unter Aufsicht eines staatl. geprüften Chemikers.
Dr. Leidecker & Cie.
Godesberg a. Rh.
Ueberall erhältlich!
Anzuwenden besonders bei
Haarausfall.
Wirkung wissenschaftl. begründet.

Harnröhren leidende verwendet gegen frischen und veralteten Ausfluß das neue Mittel **„Euergon“** (Noephta, Benz je 11, Kreosöl, Phen je 0.4, Tann 2, Anthr. 0.8, Sant, Kop je 0.20, Nulf 15.) Keine Aenderung der Lebensweise. Die hervorragende Wirksamkeit des **„Euergon“** gestattet uns folgende Garantie zu geben. Wir zahlen, falls keine Heilung erfolgt, selbst bei ältesten Leiden, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von Mk. 6.— zurück. Daher kein Risiko. Verlang. Sie ärztl. Gutachten. Verkauf durch die Apotheken. **Euergon-Gesellschaft, Hamburg 39.** Versand: Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 4, Einhorn-Apotheke, Markt 22.

Gewerbeſchau Eſſen vom 26. Juli bis 7. Sept. Für heute, Freitag, hat die Direktion der Ausſtellung beſondere Veranſtaltungen vorgeſehen. U. a. finden von 3½—7 und 8—11 Uhr Konzerte der ganzen Kapelle des Huſaren-Regiments Nr. 9 aus Straßburg und Freilicht-Aufführungen ſtatt. Näheres ſiehe Inſerat.

Die Erneuerung der Kölner Loſe zur 2. Klaſſe hat dieſen Monat zu erfolgen, andernfalls die Loſe für den Spieler verluſtig ſind. Jülichers Glückskollekte, Hauptlotterie-Bank, Dortmund, nur Münſterſtraße 4.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Dortmund, 15. Auguſt.

Kunſtſalon May.

Die **Karlsruher Künſtlervereinigung** hat liebevolle Radierungen, Steinzeichnungen und Lithographien ausgeſtellt. H. v. Volkmann, W. Conz und Ad. Lunz erreichen ſpeziell in den Radierungen eine angenehme Tonigkeit, die ſie durch reizvolle, zeichneriſche Durchführung pikanter Einzelheiten witzig zu beleben wiſſen. Sie haben ſich die intereſſante Seite der Technik zu eigen gemacht, indem ſie Zufälligkeiten mit feinem Inſtinkt auszunützen wiſſen. Die Steinzeichnungen von Volkmann und Bieſe ſind zeichneriſch immer abgerundet und flüſſig, wenn auch die Farbengebung nicht immer herb, ſondern eher weichlich und milchig wirkt.

Zu dieſen Malern geſellt ſich Karl Bauer mit einer Galerie Lithographien ſeiner bekannten Charakterköpfe, die in letzter Zeit öfter in der Münchener „Jugend“ erſchienen ſind. Es iſt dies eine Spezialität des genannten Zeichners, die vor einer gewiſſen Schablone nicht bewahrt bleiben konnte. Als lebendig künſtleriſche Leiſtungen können dieſe Zeichnungen kaum angeſehen werden, da es natürlich eine heikle Sache iſt, geiſtreiche Köpfe zu zeichnen, die zum größten Teil nicht mehr leben. Bauer erwirbt ſich aber dadurch ein Verdienſt, daß er zur Populariſierung unſerer Geiſteshelden ungemein beiträgt und ſie mit Witz und Geſchick ſo darſtellt, wie ſie in der allgemeinen idealen Vorſtellung wohl leben mögen.

Neben dieſen Arbeiten werden noch vier Kabinettſtücke von A. Ibing-Düſſeldorf gezeigt. Es kann dieſen Malereien paſſieren, daß ſie vom größten Teil des Publikums, welches für das Geſchrei und den Schmiß gewiſſer Produkte moderner Malerei, die die monatlichen Ausſtellungen in der Regel füllen, leicht übergangen werden. Die Stille kann mit Geräuſch momentan erdrückt werden, aber ihr Eindruck iſt bleibend. Eine Geſte vermag Tatſachen objektiv nicht hinwegzuräumen. Der Anker in dem Strudel der Kunſtanſchauungen bleibt das Auge und die unbeeinflußte natürliche Empfindung. Treten wir mit unſerer perſönlichen Empfindung vor die Arbeiten Ibing's, ſo genügt ein oberflächlicher Blick, um feſtzuſtellen, daß dieſe Malerei nichts gebraucht, um durch Mittel zu wirken, etwa durch eleganten Vortrag, durch dekorative Anwendung der Farbe, ſie begnügt ſich lediglich mit der einfachen Darſtellung. Zu dieſer einfachen Darſtellung gehört allerdings ein Mittel und das iſt die klare Anſchauung, die an dieſer Malerei frappiert, die an jedem echten Kunſtwerk frappiert. Dieſe klare Anſchauung zeitigt keine Nüchternheiten, die Natur äußert ihren ganzen Reichtum. Das zeigt beſonders das Stilleben mit der Glasdoſe und den beiden Vaſen auf einer grünen Tiſchdecke. Das Licht auf dieſer Decke iſt von eminenter Leuchtkraft und in dem verwelkten Laub eine feine Muſik der Farbe. Die Echtheit des Stofflichen und die Belohnung des Genuſſes einer längeren Betrachtung erſtaunt gleichermaßen. Die Muſik, die in den Bildern ſpielt, iſt unbedingt durch das feine Spiel der farbigen Behandlung und der Führung des Pinſels, die immer Bedeutung hat und nie zur Manier wird. Das Stilleben mit den Aepfeln iſt ein Beiſpiel ſilbriger Tonigkeit und ſaftigen Vortrags. Gegenüber dieſen Arbeiten nimmt die grüne Landſchaft eine beſondere Stellung ein. Sie iſt das Ergebnis eines Augenblicks, deſſen Stimmung den Maler voll und ganz gefangen nahm und die Empfindung in einem Fluß niederſchreiben ließ. Dieſes iſt bei der Kompoſition nicht in dem Maße der Fall. Jedoch erſtrecken ſich die Qualitätsunterſchiede hier nach einer anderen Richtung. Die Pracht dieſes Bildes iſt die tiefe, kühle Farbe und die Klarheit der Perſpektive. Es iſt ein Genuß, zu ſehen, wie ſich die Figuren in dem Raum bewegen, wie dieſer Raum vom Licht durchflutet wird und weiter hinten eine rote Mauer mit dem umliegenden Terrain ganz ſelbſtverſtändlich zurückgeht. Dieſe Arbeit iſt das Zeugnis eines außerordentlichen Könnens, über das man umſomehr erſtaunt, je mehr Qualitäten ſich bei einer Prüfung offenbaren. Eine Malerei, die ſich bemüht, die Dinge darzuſtellen, nicht wie ſie erſcheinen, ſondern wie ſie ſind, berührt um ſo ſympathiſcher, weil wir heute ſo viel „Kunſt“ zu ſehen bekommen, die jedes Mäntelchen benützt, um die Krankheit ihres Rückgrades mit Glanz zu verdecken.

Sängerfahrt des Lehrergesangvereins Dortmund.

Borkum, 12. Auguſt.

Heute morgen gab es in Norderney ein Frühaufſtehen, denn ſchon um 6½ Uhr brachten zwei kleine Dampfer der Geſellſchaft „Ems“ die Reiſeteilnehmer nach Borkum. Nach 2½ſtündiger Fahrt auf dem ſpiegelglatten Wattenmeere, das im hellſten Sonnenlicht erſtrahlte, langte man gegen 10 Uhr hier an. Ein Sonderzug der Inſelbahn führte uns dann zu dem eigentlichen Badeorte, wo am Bahnhof die Kurkapelle Aufſtellung genommen hatte und den Pariſer Einzugsmarſch ſpielte. Auch eine große Menge von Kurgäſten war zur Begrüßung erſchienen. Schnell hatte man einen Zug formiert und unter den Klängen des Orcheſters ging es dann zum Hotel „Seeſtern“, dem Hauptquartier des Lehrergeſangvereins, wo Badedirektor Bakker die Sängerſchar mit herzlichen Worten begrüßte. Während man in Norderney nur in Hotels Unterkunft gefunden hatte, mußte man ſich hier mit zum Teil ſehr einfachen Privatquartieren begnügen; denn die Gaſthöfe ſind bis auf den letzten Platz beſetzt. Nach dem gemeinſchaftlichen Mittageſſen begab ſich alles wieder an den Strand. Ein großartiges Bild bot ſich dem Beſchauer dar. Tauſende von buntbewimpelten Zelten, Tauſende von Badegäſten füllten den lang ausgedehnten Badeſtrand aus und gaben den prächtigen Anblick eines großſtädtiſchen Weltbadlebens. Hier traf man auch manchen lieben Bekannten, denn kein Badeort wird von den Dortmundern ſo bevorzugt, wie Borkum. Um 8½ Uhr ſtand der Verein auf dem Konzertpodium im Prinz-Heinrich-Saal. Hier dasſelbe Bild wie am Abend vorher in Norderney. Der große Raum war von einer feſtlich geſtimmten Menge gefüllt, die mit großer Erwartung den Leiſtungen des Vereins entgegenſah; denn die Nachricht von dem großen Erfolge in Norderney war ſchon nach hier gedrungen. Nach dem erſten Liede ertönt brauſender Beifall durch den Saal, der ſich mit jeder Nummer ſteigert. Es ſcheint, als wenn der Chor noch gewachſen wäre an Wohlklang, Kraft und künſtleriſchem Empfinden. Robert Laugs feiert wahrhafte Triumphe. Von einer Schar von Verehrerinnen wird ihm ein großer Strauß der prachtvollſten Roſen überreicht, unter jubelnder Zuſtimmung der ganzen Zuhörerſchaft. Das Soloquartett ſcheint ſich ſelbſt zu übertreffen, zu mancher Zugabe muß es ſich verſtehen. So bedeutet auch dieſes Konzert einen vollen künſtleriſchen Erfolg für den Verein, das ein Ruhmesblatt in ſeiner Geſchichte bilden wird. Nach dem Konzerte werden dann noch die Reſtaurationen in den großen Strandhotels mit ihrem Weltſtadtleben aufgeſucht, wo man ſich nach der Anſtrengungen des Tages bei einem Glaſe „Dortmunder“ erholt.

Mittwoch, den 13. Auguſt.

Der letzte Reiſetag iſt angebrochen. Die Sonne, die auf der ganzen Reiſe uns ſo günſtig war, ſteht in majeſtätiſcher Pracht am Himmel. Zwar weht von dem Meere her eine ſcharfe Briſe, aber ſie hat nichts mehr Beängſtigendes; denn auf der kurzen Fahrt durch den Dollart kann ſie uns nicht gefährlich werden. Um 11 Uhr heißt es Abſchiednehmen von der ſchönen Inſel und in froher Heimatſtimmung und fröhlicher Fahrt mit dem Dampfer „Viktoria“ geht es nach dem altehrwürdigen Emden, das ſich neuerdings Dank dem Dortmund-Emskanal und der weiſen Fürſorge unſerer Regierung zu einem neuen Stützpunkt unſeres Welthandels zu entwickeln ſcheint. Im Tivoli hat ſich die ganze Reiſegeſellſchaft des Lehrergeſangvereins zum feſtlichen Mahle vereinigt. Herr Lehrer Harms ſpricht herzliche Worte der Begrüßung im Auftrage des Emdener Lehrervereins. Er bedauert, daß die Zeit des Aufenthaltes ſo kurz iſt, und daß es ihnen nicht vergönnt iſt, einem Konzerte der Dortmunder beizuwohnen. Bald kommt die große Freude über die glücklich verlaufene Sängerfahrt zum Durchbruch. Eine begeiſterte Rede folgt der andern. Herr Bernhard Schroer dankt in humorvoller Weiſe namens der unterſtützenden Mitglieder dem Vorſtande, der in großzügiger Weiſe die Reiſe vorbereitet und zu Ende geführt habe. Lehrer Pankow gedenkt der holden Reiſeteilnehmerinnen, die durch ihre Anweſenheit die ganze Reiſe poeſievoll geſtaltet hätten — doch wer zählt die Redner und ihre Namen! Unter liebenswürdiger Leitung Emdener Lehrer findet noch eine Beſichtigung des Emdener Rathauſes und der einzigartigen Rüſtkammer ſtatt, und dann fährt der Sonderzug die frohbewegte Schar der alten Tremonia zu. Pünktlich um 9,50 Uhr langte man hier an. Zum letzten Male treten die Sänger zuſammen, und noch einmal ertönt Weſtfalens Sängergruß in der weiten Halle, dann herzliches Abſchiednehmen mit dem Rufe „Auf baldiges Wiederſehen“!

Nun iſt die große Sängerfahrt glücklich zu Ende geführt. Großes hat man erſchaut, Herrliches erlebt und durch künſtleriſche Leiſtungen der Ruhm Dortmunds hinausgetragen. Möge der Verein auf der beſchrittenen Bahn ſich weiter entwickeln! Möge er ſein ein Hort deutſcher Art und Treue, ein Schutz und Schirm des deutſchen Liedes und eine Pflegſtätte echter Sangesbrüderlichkeit!

Herren-Anzüge

im Preise von **12** bis **45** Mk.

modern, solide, chic, elegant.

Unsere Preise sind die billigsten.

Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Commando.

A. Eick & Comp.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Pianos auch ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren uſw. Sofort Kaſſe. **Fr. Hammelmann**, Kuhſtr. 21. Bitte Poſtkarte od. Telefon 5198. Komme ſofort. (

Einer sagts dem Andern!

Das nur Blonder

Oestermärschstr. 15, die reellſten Preiſe für getragene Herren-Garderoben, Schuhe, Möbel ꝛc. bezahlt. Karte genügt oder Telephon 5394. 68491

Zahle die höchſten Preiſe für getragene Kleider. G. Laufer, Bornſtraße 45.

Wegen Mangel an Waren zahle die höchſt. Preiſe für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe ſowie auch **Partiewar.** Komme auch n. ausw. B. Karte. **Jssler, Heiligegartenstr. 30.**

Doppelte Preiſe zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller**, Heiligegartenſtraße 13.

Billiges, gut erhaltenes **Kleinauto**, vier- eventl. auch zweiſitz., (auch dreiräd.) **zu kaufen geſucht.** Ang. m. Preisang. unt. Beifüg. v. Abb. an den General-Anz. Dortm. unt. S. J. 4802 erbeten. (

Zwei durch Anſchaffung eines Autos überflüſſig gewordene, ſchöne **Kutſchwagen** (ein 4ſitziger Landauer und ein Halbverdeck), tadellos erhalten, preiswert zu verk. Schr. Ang. u. K. U. 4849 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zwei 4" Karren u. Geſchirr zuſammen für 170 Mk. z. vk.) Miſſundeſtr. 18, 2. Etg., r.

Handkarre gut erhalten, mittelſchwer, zu kaufen geſucht. Angebote unter N. F. 998 an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Bäckerwagen leicht u. gut erhalten, zu kaufen geſucht. Off. beſorgt unt. L. 426 Haaſenſtein u. Vogler, A.-G., Dortmund. (

L. Hand-Federkarre b. z. verk. Alter Mühlenweg 26. (

Schwarzer Wallach 7 J., 175 cm fehlerfrei, guter Gänger 1- u. 2-ſp. gefahr., zu verk. Langendreer, Hauptſtr. 50

Suche zu kauf. ein plattes Münſterl. od. Oldenburger **Pferd**, 5—8 J. alt, für jed. Zweck brauchbar. Preis angeben. **Fritz Becker, Lütgendortmund**, Limbeckerſtr. 51.

Flotter kräftiger Doppelpony w. Aufg. zu verkaufen.) Staufenſtraße 51.

Ein ſchöner 6jähr. münſterl. **Fuchswallach**, 1,70 h., fehlerfrei, f. Landwirte u. Geſchäftsfuhrwerk paſſ., für 575 Mk. zu verk. Märkiſcheſtr. 270, Straßenbahnhalteſtelle Kluſe.

Suche zwei mittelſchwere **Pferde** zu kaufen. Schriftl. Angeb. mit Preis, Alter uſw. unt. P. S. 4857 an Gen.-Anzeig.

Bernhardinerhund zu verkaufen. Alſenſtraße 77.)

Nur Raſſehunde tauſcht, verkauft u. kuviert Runde, Dtm., Biſſenkamp 10

Schöner Kriegshund 1½ J., ſehr ſchön, wachſ. u. mannfeſt, bill. zu verkauf.) Kaiſerſtraße 70.

Sch. Pudel, Foxterrier, Kriegsh. u. Haush., ſcharf u. wachſ., umſt. bill. zu verkauf. Weiherſtr. 2½.

Weg. Sterbef. 1 Ziege, 1 Lamm z. vk. Teichſtr. 6. (

Großer Viehverkauf. Am **Mittwoch, d. 20. Aug., 12 Uhr mittags**, werde ich auf d. Provinzialgutshof i. d. Brechte (Bez. Wettringen) 24 meiſt ſchwarz-bunte, ſchw. wertvolle Kühe als Zuchtvieh beſonders geeignet und anſcheinend holländ. Schlages und 12 von den Kühen gefallene Kälber öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verkaufen laſſen.
Gronau, d. 13. Aug. 1913. **Hauptzollamt.** (

Für Liebhaber! 2 junge Eichhörnchen bill. zu verk. **Frau Hochapfel** Borſigſtraße 75, 1. Etg. r.

Günstig für Metzger! In **Gelſenkirchen** ſteht zu Ende September d. J. eine komplette **Metzgerei-Einrichtung**, beſteh. aus Laden, Wurſtküche mit elektriſchem Betrieb, Fuhrwerk u. ſonſt. Zubehörteile ſpottbillig zu verkaufen. 71589 Anfragen unter E. M. 18 **Gelſenkirchen poſtlagernd.**

Gebrauchte **Laden-Einrichtung** für **Metzgerei** geſucht. Schr. Ang. u. J. B. 5133 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Alte Gebiſſe kauft **Schmitz**, Kaiſerſtr. 7.

Regale und Theken ſtets vorrätig. Bornſtr. 34.

Bade-Einrichtungen ſpottb. Oeſtermärſchſtr. 27.

Guterhalt., faſt neuer 2pf. **Gasmotor** preiswert zu verkaufen. **Jul. Meimberg, Herne.**

Neue Kinoanlage beſtehend aus Umformer, neuen Apparaten n. Lampe, Schalttafel mit ſämtlichen Apparaten, ſowie ſämtlich. Zubehör, umſtändehalb. f. die Hälfte zu verkaufen. Gefl. ſchr. Angeb. u. G. W. 4811 an den G.-Anz. D.

Gebrauchte, leichte **Leitſpindel-Drehbank 1 Schnellbohrmaschine** bis ca. 13 mm bohrend, u. **1 Sägebock** zu kaufen geſucht. Schriftl. Angeb. unt. N. E. 4847 an den Gen.-Anzeig. Dortmd.

2 gebrauchte **Parkett-Kegelbahnen** billig abzugeben. **Rhein.-Weſtf. Parkett-Kegelbahnbauanſtalt Beer u. Himmelmann, Dortmund.** 49163

Zeppelin Minerva u. Schießautomat zu kaufen geſucht. **Hilgers, Düſſeldorf**, Parkſtr. 47, I. (

Gebrauchte Mangel mit Hand- und Kraftbetrieb zu verkaufen. **Gelſenkirchen**, Grilloſtr. 54.

Briefmarken-Sammlung zu kaufen geſucht. Off. u. W. R. 200 a. d. Agentur d. Ztg. in **Schwerte.** (

leere Kiſten bill. abzg. **Vogtl. Gardinen-Niederlage**, Hanſaſtr. 80. (

Haare, ausgekämmte, kauft nach Gewicht. Hanſaſtraße 51.

Hochfeines ſchwarzes **Salon-Piano** Eichen gebeizt, Eiſenpanzerbau, prachtvoller Ton, nur kurze Zeit geſpielt, mit voller Garantie bei franko Lieferung, äußerſt billig abzugeben. 67290 **Wilh. Hohrath Söhne,** Burgwall 21.

Hochf. kreuzs. Piano wie neu, f. b. Kuhſtr. 21. (

Gelegenheitskauf

1 Piano	Mk. 275.00
1 Piano	Mk. 350.00
1 Piano	Mk. 460.00

letzteres nur kurze Zeit gespielt. Franko Lieferung.
H van Bremen Pianohandlg.
Dortmund, Heiligerweg 15.
Telephon 7681.

Klavier u. Harmonium Ratenzahlung geſtattet, bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampſtraße 45.

Gebr. Klavier für Reſtaurant zu kaufen geſucht. Schr. Ang. u. U. K. 982 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. mein. Reſtaur. ein **Piano** mit elektr. Antrieb. Offerten an **Guſt. Brinkmann, Dortmund**, Heroldſtraße 35. (

Feines Piano von Adam in Weſel, f. 275 Mark zu verkaufen. **H. Heck**, Friedrichſtraße 5. (

Partie gebrauchte u. neue **Fahrräder** von 15 Mk. an abzugeben. Bornſtr. 87.

Gebr. Fahrrad ſpottbillig.) Heroldſtraße 10.

Kinderwagen zu verkauf.) Münſterſtr. 168.

Eleg. Klappwagen, neu, m. Polſter u. Gummi nebſt **Kinderwagen** ſehr billig abzugeben. Kaiſerſtr. 14, 1.

Kinderſitzliegewagen mit Gummireifen z. verk. Hagenſtr 35, 3. Etg. (

Eleg. Kinder- u. Zwillingswagen, Wert 100 Mk., für 40 Mark zu verkaufen. (**Caſtrop,** Widumerſtraße 49.

40 Schreibmaschinen tadellos arbeitend, billigſt abzugeben. Miete u. Ratenzahlung geſtattet. Offerte u. Vorführung durch: **Stoewer-Schreibmaschinen-Vertrieb** Dortmund, Prinzenſtr. 17.

Oliver-Schreibmaſchine, gut erh., für 85 Mk. zu vk. Lütgebrückſtr. 4, 1. Et.

1 gute Lederwalze b. z. verk.) Bleichmärſchſtraße 5.

Guterhaltene **elektr. Beleuchtungskörper** zu kaufen geſucht. Schr. Ang. u. M. C. 976 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Faſt neuer Drogenſchrank für 40 Mark zu verkaufen.) Heiligegartenſtraße 27.

12 St. faſt n. eich. Fenſter einſchl. Vergl. zu verkauf. 170/275 cm groß. Unionſchule, Scharnhorſtſtraße. (

1ſp. neues Kutſchgeſchirr b. zu verk. Bremerſtraße 31. (

Braning-Flinte, ſehr guterh., neueſt. Modell, Kal. 12, mit einem Erſatzlauf, Cylinder u. Chocebore für 150 Mark zu verkaufen. Näher. in der Geſchäftsſt. dieſ. Ztg. (71456

Selbſtſpann. Drilling, Kal. 16, w. neu, bill. zu verkauf.) Amalienſtraße 3, 3. Etg.

Gebr. Schreibſeſſel zu kauf. geſ. Schriftl. Ang. u. L. D. 996 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Ladeneinricht. für Bäckereifiliale bill. zu vk. Althändl. verbet. Uhlandſtr. 26, pt. (

Kaufe gebraucht., gut erhalt. **Leitſpindel-Drehbank** und **Richtplatte.** Off. m. Preisangabe unter C. S. 988 an den Gen.-Anz.-Dortm. (

D.-Schreibt., Seſſel bill. z. verk. Lütgebrückſtr. 12, II. (

Leere Zigarrenkiſten zu verk. Königswall 8. (

Faſt n. Gasbadeeinrichtung mit Stahlemaille-Wanne für 120 Mark zu verkauf.) Heiligegartenſtr. 27.

Hocheleg. **Majolikaherd,** Großformat, wenig gebr., f. 56 M. z. v. Gerberſtraße 10, im Lokal. (

Kl. ſchw. Herd m. Rohr f. 20 Mk. zu vk. Chr. Brenienek, Oſtenhellweg 52. (

1 Herd, 1 Schrank, 1 Spiegel 1 Kinderwagen ſof. zu verk.) Fichteſtraße 5, 4. Stock.

Weißer Herd, gebraucht, billig zu verkauf. Falkenſtraße 22, 1. Et., geradeaus.

1 Haushaltungs-Nähmaſch. f. 25 Mk., **1 Schneider-Nähmaſchine** f. 30 Mk. **ſowie 1 Firmenſchild** 4½×3 **m groß** für 12 Mark zu verkaufen.) Weſtenhellweg 89, 1. Et.

Singer-Nähmaschine faſt neu, u. Garantie, f. 25 Mk. zu verk. Schützenſtr. 20.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 42
Buſchmann, Steinſtr. 6, 1. Etage

Gebr., gut näh. Nähmaſch. bill. zu vk. Zimmerſtr. 14, 1.

Gebr. Nähmaſch. f. 12 Mk. zu vk. Leipzigerſtr. 19, II. (

Nähmaſchine, Herd u. Tiſch bill. Kurfürſtenſtr. 33, pt. l.

Gebr. Waſchmaſchine b. zu verkauf. Bornſtr. 118, pt. (

Für Restaurants-Neubauten.

Prachtvoller Innenausbau ganz Eichenholz, wegen Umbau billig zu verkaufen.
Ferner **feine Ecksophas, Spiegel, Bilder, Kronleuchter für elektr. und Gaslicht, hochfein. Gaskamin, Glaswände, Garderobeneinrichtung, gr. und kleine silb. Platten, Terrinen, Kümpchen, Einsätze usw. Große Epheukästen.**
Weinhandlung Höblich,
Dortmund, Viktoriaſtraße 8a.

Einzelverkauf an Private.

2⁷⁵	koſten ſtarke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4⁵⁰	koſten ſchwarze Damenſtiefel, elegant Derby, Lackkappe
6⁵⁰	koſten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüſtung

Kuhstraße 32, part.
Cassel in Dortmund

Hrn.- u. Dam.-Gard. b. z. verk. Oſtenhellweg 46, II., Eingang Moritzgaſſe. (

6 blaue Herren-Anzüge, 2reih., mehr. engl. Anzüge f. j. Herren, einige dunkle, auch ſchwarze Anzüge f. ält. Herren, 4 Modellanzüge f. ganz ſtarke Herren, zu jed. annehmbar. Preis zu verk. Burgwall 37, 1. Et., Miſchkowsky. Anweſ. nur nachmitt. 4—8 Uhr. (

Möbel!

Auf Wunsch auch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Wir offerieren:

Küche pitſchpine m. Linol. prima Qual.	136
Schlafzimmer Eiche imit.	172
Speisezimmer echt Eiche gebeizt	422

Wir verkaufen dieſe Sachen deshalb ſo billig weil wir überfüllte Läger haben.

Verlangen Sie ſofort per Poſtkarte unſeren neueſten Katalog auch für ſpäteren Bedarf.

Masthoff & Co.
Ecke Weber- und 1. Kampſtraße.

Speiſezimmer räucherfarb. gebeizt, Büfett, Kredenz, Umbau m. Sofa, Ausziehtiſch, 4 Lederſtühle für **550 Mk.** zu verkaufen. Weſtenhellweg 89, 1. Etage.

Hochf. Eiche im Räucherton imit. **Schlafzimmer** u. hochfeine **Küche** mit Linol. für **365 Mk.** zu verkauf. Rheiniſcheſtr. 93, part. (

Gr. Kleiderſchr. zu verk. Daſelbſt **Dünger** abz. Balkenſtr. 30, 2. Tür.

Chaiselongue, Plüschsofa zu verk. Lütgebrückſtr. 11. 1. Et.

Wohnungs-Einrichtungen

selten günstig

1 wunderbares Speisezimmer	**285** Mk.
1 Schlafzimmer III teil. Spiegelschrank, bestes süddeutsches Fabrikat	**192** Mk.
1 schwere pitschpine Küche	**132** Mk.

Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben.

49159

I. Kampstrasse 72.

Günſtiges **Möbel**-Angebot für **Brautleute!**

Küche lackiert	110
Schlafzimmer altdeutſch	135
Kaſſapreis	245
Küche pitſchpine m. Lin.	135
Schlafzimmer hell, engliſch	175
Kaſſapreis	310
Küche pitſchpine, 3tür.	170
Schlafzimmer 3türig	255
Kaſſapreis	425

Auf Wunſch auch Teilzahlung.

Verlangen Sie Katalog

Dortmunder Möbelhaus L. Sachs
35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Lindenhof.
Achten Sie auf meine Adresse.

Möbel

385 Mk. zuſ. koſten hochmod. ſchweres Schlafzimmer mit Vergl. u. Marm., ſowie ſchwere ſaubere Pitſchpine Küche mit Linol.

420 Mk. koſtet wirklich modern. ſchweres **Speisezimmer** 3tür., Oberteil in Mitte rund vorgebaut, mit Kriſtall-Faſettenglas. Sofa nach Wahl. Stühle mit echt Rindleder.

485 Mk. zuſ. koſten hochfein. Eiche im. Schlafzimmer m. 180 cm br. 3tür. Spiegelſchr. und echtem Marmor, ſowie echt. Pitſchpine-Küche mit Linol., Büfett 3türig, innen und außen ſaubere Lackierung. **Brautleuten** ſehr zu empfehlen.

585 Mk. zuſ. koſten hochelegante echt Eich. Schlafzimm. Spiegelſchrank, 180 cm breit, ⅓ für Wäſche, feiner Schnitzerei und hohem Marmor. Küche wie bei der zu 485 Mk.

Alles wirklich ſolide und gern gekaufte Einrichtungen. Wer die ſieht, kauft beſtimmt.

Möbel-Läger
Th. Schnieder
Kaiſerſtraße 27a. Kein Laden. Ausſtell. Part., 1. und 2. Etage.
Lieferung frei.

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen Betenſtr. 40, 2. Et.

Rote neue Oberb. u. Kiſſen mit gut. Füll., angeſtaubt, für die Hälfte. Bettenlager Weſtenhellweg 77, 1. Et., r. (

2 Oberbetten zu verkaufen. Stück 30 Mark. Schillerſt. 81 1. Etage, Hinterhaus. (

Betten in allen Qualitäten kaufen Sie bei mir viel billiger wie anderswo. **Warum?** Weil ich große Fabrikpoſten u. Partien geg. ſofort. Kaſſe einkaufe und keinerlei Geſchäftsſpeſen habe. **Oberbetten mit Kiſſen**, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkiſch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen, von 20 Mark an. Beſichtigung gern geſtattet. Kein Laden. Lütgebrückſtraße 4, 1. Et.

Prachtbetten Oberbett u. 2 Kiſſen, hochf. rot, dichter Daunenköper, 1½ſchl. mit 12 Pfd. Ia. Halbdaunen von 18 Mk. an, Oberbetten, 2ſchl. von 14 M. an, Brautbetten, echt türkiſch-rot, mit prima Gänſehalbdaunen von 18 Mk. an. Beſichtigung frei. **Betten-Inlett- u. Federlager W. Gennermann** Dortmund, Brüderweg 54.

Neues D.-Oberbett u. 2 dick. Kiſſen, 18 Mk., zu verkauf. Humboldtſtr. 68, 1. Etg.

Schlafzimmer echt Eiche, 3tür., ⅓ für Wäſche, komplett mit Pat.-Matr., ganz ſchwere, dauerhafte Ware für **500 Mk.** zu verkaufen. 71608 **Weſtenhellweg 89, 1. Etage** Eingang Paulsgaſſe.

Schlafzimmer geſtr., Kleiderſchr. 180 cm mit Spiegel u. Wäſcheeinrichtung, 1 Waſchkonſole mit Spiegelaufſatz, 2 Bettſtellen, 2 Nachtkonſolen für 240 Mk. zu verk. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampſtraße 45.

Eich. Schlafz., imit., kompl. f. 249, natur Küche 148 M., 1 Sofa, bill. abzugeb. Bornſtraße 17.

Weiße, guterhaltene **Kücheneinrichtung** preisw. z. v. Wambelerſt. 23.

Guterhalt. Küche zu verk. (Mallinckrodtſt. 132 b. Braun.

Sofort billig zu verkaufen eleg. Speiſezim., Schlafzim., Wohnz., Kücheneinr., Sofas, Plüſchgarn., Sofatiſch, Trumeauxſpiegel, Bilder.) Münſterſtraße 75.

Schlafz., Speiſez., Salon u. Küche bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampſtr. 45.

Gute Kaufgelegenheit. Eleg. Schlafz., hochmod., m. Spiegelſchr. u. Ornamentverglaſ., komplett für 198 Mk. z. vk. (Gerberſtr. 10, im Laden.

Schweres eich. Speiſezim., ſchwarz, eiche, gr. modern. Umbau, elegante tadelloſe Arbeit, komplett 480 Mk. (Gerberſtr. 10, im Lokal.

Eich. Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelſchr., Waſchkomm. m. Marm., 2 Betten, 2 Nachtk., 4 Stühle, 1 Handtuchſt. 350 M. Pitſchpine Küche nur 125 M. **Westenhellweg 138.** Verl. Sie Katalog. Zahlung auch in Raten. (4912

Engl. Schlfz. m. P.-Mtr. f. 255 Mk., mod. Pitſchpin-Küche m. Lin. f. 168 Mk. 1. Kampſtr. 74, 1. Et., r. (Toreingang.) (

Schwere Pitſchpine-Küche, neueſte Stilart, m. Vorbau u. Butzenglas für 142 Mk. z. vk. Gerberſt. 10, i. Lokal.

Gelegenheit. Echt eichen Schlafzimm. m. 3tür. Spiegelſchrank u. neuen Patent-Matr., **mod. eichen Speiſezimmer, eleg. Pitſchpine-Küche, eichen Herrenzimm.,** Leder-Klubſeſſel, und eichen Flurgarderobe ſpottb. z. vk. **Weſtenhellweg 77, 1. Et. r.** (

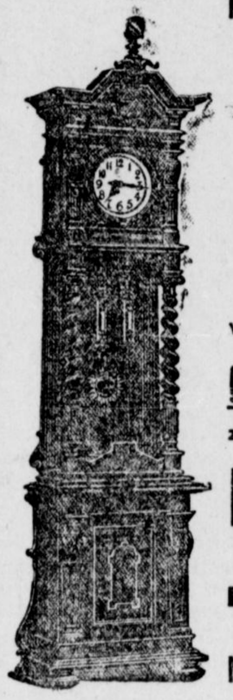
Mod. engl. Schlafzimmer, ſehr wenig gebr., hell Eiche, kompl. für 172 Mk. zu verkaufen. (**Gerberstraße 10,** i Lokal

Guterh. eich. Speiſez. zu kauf. geſ. Händler verbet. Off. u. R. M. 450 an Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenſt. 74.

Küche u. Schlafz., wenig gebraucht, bill. zu verk. Clausthalerſtr. 8, a. Nordmarkt.

20 gebrauchte
Bettstellen m. Matr. von 10 Mk. an zu verkauf. Balkenſtraße 7.

Beſſ. Plüſchſofa, neu, bill. zu verk. Heroldſtr. 6½, 1. (



Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe!

Zwecks schnellster Räumung meines Ladenlokales verkaufe ich alle noch vorhandenen

grossen Haus-, Hänge- u. Standuhren

zu jedem annehmbaren Preise.

Friedr. Sobbe
Uhrmacher und Juwelier
Dortmund, Ecke Burgwall u. Kuckelke

Nach Räumung, oder per 1. Oktober ist bei mir ein Ladenlokal zu vermieten.

Möbel-Angebot

Brautleute nehmt dieſe Gelegenh. wahr.

100 Zimmer-Einrichtungen kommen von heute ab zu bill. Preiſen zum Verkauf.

Es befinden ſich hierunter:

mod. Schlafzimmer m. echt Marm. v. Mk.	265
mod. Schlafzimmer echt eichen mit 180 cm br. Spiegelſchrk. u. echt Marm. nur	385
Speisezimmer mod Form, dunkel gebeizt . . . nur	495
moderne Küchen nur	125
bessere Küchen echt Karolina-p. nur	160
Wohnzimmer nur	190

Einzel-Möbel enorm billig.

Beſichtigung gern geſtattet.

Spezial-Möbelhaus J. Kortmann
Nur Bornstr. 16-18, drittes Haus v. Olympia. Ausſtellung in meinen Häuſern Bornſtr. 16, 16a, 18 und im großen zweiſtöckigen Hintergebäude.

Nur Hansastr. 31

Wandel's Möbelhaus hat die größte Auswahl in Plüſch- u. Ledertuchſofas, Bettſtell. m. Matr., Kleiderſchränken, Vertikos, Waſchkommoden, Spiegel, Ausziehtiſchen, Sofa- u. Küchentiſch., Flurgarderob., Herd., Büfettſchränken, Eimerſchr., Anrichten, Stühlen, Trumeaux u. Kleinmöbel. Ausſtellung in 4 Etagen in **neuen u. gebr. Möbeln** zu bill. Preiſen. Franko Lieferung. 2 Min. v. Hauptbahnhof. (
Nur Hanſaſtraße 31.

Billig! Möbel! Billig!

Küchenſchrank v. 10 Mk. an, Kleiderſchr. v. 20 Mk. an, Bettſtellen m. M. v. 15 Mk. an, Büfett 25 Mk., Vertiko v. 20 Mk. an, Spiegel mit Unterſ. 19 Mk., Ausziehtiſche v. 20 M. an, Sofa- u. Küchentiſche v. 5 Mk. an, Waſchk., Sofas i. Plüſch u. Ledert., ſ. bill. Schlafzim. u. Küchen v. 120 M. an. Eig. Polſterei **W. Brinkmann**, Alſenſtr. 52

Plüſch- und Ledertuchſofa, Chaiſelongue bill. zu verk. **Heidrich, Polſterer, Kaiſerſtraße** 100, part. 70742

Mod. echt pitſchpine **Küche** und modernes **Schlafzimmer** 3tür., mit ovalen Gläſern u. reicher Schnitzerei, beide Zimmer für **620 Mk.** zu verkaufen 71650 **Weſtenhellweg 89, 1. Etage** Eingang Paulsgaſſe.

Bettſt. m. Matr. zu verkauf.) Kleineſtraße 5.

Bettſtelle bill. zu verkauf. **Bettſtellen** bill. zu verkauf.

Kleiderſchr., 1tür., gut erh., z. kauf. geſ. Hoher Wall 16, 1.

Eiſ. Kinderbett m. Matr. für 10 Mk. zu verkaufen. (Baroperſtr. 12, I.

Klein. Nickel-Glasſchrank, für jed. Geſch. geeign., bill. z. vk. Gaſtwirt **Joh. Wienforth, Recklinghauſen-Süd.**

Lederſ. u. Chaiſelongue b. z. verkaufen. Uebelgönne 30. (

Echt nußb. Kleiderſchrank, 2tür. für nur 50 Mk., echt eich. Büfett, ſchwarz, nur 95 Mark z. vk. Baumſtr. 12. (

Sofa mit Umbau nußb. u. Moquetteſofa, zuſ. für nur 100 Mk., prachtv. echt nußb. Vertikow, ſpottb. zu verkauf. Baumſtraße 12. (

Verschiedenes

Grüne Rabattmarken nimmt in Zahlung **Jacobi's Schuhwarenhaus** Nur **Dortmund Kuckelke 35** Ecke Schwanenwall.

Krankheiten nach Dr. Thure Brandt. **Frau Behrendt,** Klosterstr. 13, part. Ecke Schwanenſtraße.

Masseuse Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Maſſeuſe. Heiligegartenſtr. 32, 3. St.

Masseuse f. in u. auß. d. Hauſe Hanſaſt. 99, IV., Seit.-Eing.

Masseuse Weſtenhellweg 138, 2. Et.

Masseuse Joſefſtr. 1, 3. Etg., a. Hoberwall.

Masseuse Weißenburgerstr. 17, I.

Verloren - Gefunden

Dienstag nachm. füdl. Friedhof ſchwarze Handtaſche (Handarbeit) m. Inh. lieg. gelaſſ. Geg. gut. Belohn. abzugeb. Albrechtſt. 19, 1. (

Verbindungszipfel verloren. Abzug. Kaiſerſtr. 15½, III.

Monatskarte verloren auf den Namen Guſt. Schütte. Abzugeben Krautſt. 31½, I.

Vor einigen Tagen ein brauntigerfarbiger **Jagdhund** auf den Namen „Haſſo" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Dortmund, Limburgerſtraße 23—25. (

Hühner zugelaufen. Bornſtraße 148, part. (

Jg. Schäferhund zugelauf.) Schmiedeſtr. 20, III.

Unterricht

Dr. Szitnicks Institut **Düsseldorf** **Vor**bereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.-Prüf. Internat. Glänz. Erfolge. Mäß. Preiſe. l. Ref.

Leipzig **Fr. Mester,** Inhaber d. über Europas Grenz. bek. früh. Handels-Akademie. Rationellſte Vorbereitg. f. leitende Stellungen. Proſp. gratis.

Ferienkurſe Dr. Rühlmann, Eiſenmarkt 2

Geigenunterricht erteilt Murka, Leopoldſtraße 32. (

Tücht. Klavierlehrerin ert. Unterricht, Std. 75 Pfg. (Ritterſtr. 26, Nähe Walhalla

Wiederholungs-Kurse z. Einjähr.-freiwill.-Prüfung (tägl. 4–5 Stunden.) Proſpekt. **Institut Skuttnick, Dortmund,** Staufenſtraße 13

Buchführung für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe und Ladengeschäfte. Probebogen gratis.
Verlag Becker's Currentbuch
Dortmund G. m. b. H. Kronenstr. 51